

DAS POLITBÜRO
DES 8. ZENTRALKOMITEES
DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI CHINAS

Persönlicher Hintergrund der Funktionäre
und ihre Aktivität in den Jahren
1964 - 1967

VON
WOLFGANG BARTKE

1969

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

VORWORT DES INSTITUTS FÜR ASIENKUNDE

Das Institut für Asienkunde legt mit dieser Arbeit Wolfgang *Bartkes* einen interessanten und eigenwilligen Beitrag vor, der vielleicht nicht ohne Widerspruch bleiben wird. Es könnte etwa eingewendet werden, daß sich die vorgebrachten Zahlen nicht mit der vom Autor präzisierten Eindeutigkeit aus dem Chaos des Chinaschrifttums herausdestillieren ließen. Auch die rein quantifizierende Betrachtungsweise, die dann doch im Endergebnis die Zahlenreihen in qualitative Urteile ummünzt, mag da und dort auf Kritik stoßen. Dennoch soll nach Überzeugung des Instituts für Asienkunde die Arbeit aus drei Gründen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden:

Einmal hält der Autor die Methode des Quantifizierens konsequent durch und erreicht damit, daß seine Arbeitsweise jederzeit für die Kontrolle transparent bleibt. Oberdies liefert er dem Leser so viele Bausteine, daß dieser in der Lage ist, seiner eigenen Phantasie freies Spiel zu lassen, um unabhängig seine Schlüsse zu ziehen.

Ferner bietet das Zahlenmaterial eine Fülle konkreter Einblicke, für die jeder dankbar sein muß, der an einer exakten soziologischen Fundamentierung der chinesischen Führungsschicht interessiert ist. Das von *Bartke* zusammengetragene Datenarsenal füllt hier eine schmerzliche Lücke, die von der recht fragmentarischen und einseitigen Berichterstattung aus China bisher offengelassen wurde. Mit wohlthuender Nüchternheit findet der Autor dabei einen Mittelweg zwischen der schrillen offiziellen Propaganda und den manchmal uferlosen Spekulationen vieler „China-beobachter“.

Nicht zuletzt aber beschreitet *Bartke* neue Wege anhand einiger Kategorien, mit denen er — einer Wünschelrute gleich — überraschende Ergebnisse zutage fördert. Kapitel wie „Botschaftsempfänge“, „Aktivitäten mit Mao“, „Aktivitäten, an denen mehr als 10 Politbüromitglieder teilnahmen“ und „Theaterbesuche“ steuern eine Fülle anschaulicher Elemente bei, die in dieser ausführlichen und tabellarisch untermauerten Form bisher in der Literatur noch nicht zu finden waren.

Obwohl inzwischen der 9. Parteitag eine personelle Umwälzung des Mitgliederbestandes der KPCh mit sich gebracht hat, soll die vorliegende Abhandlung der Öffentlichkeit vorgelegt werden: nicht nur wegen ihres historischen, sondern auch wegen ihres methodischen Werts.

Die „Schlußbetrachtung“ steht noch ganz im Zeichen des 8. Parteitags. Die neueren Entwicklungen werden im „Nachwort“ angeschnitten.

Hamburg, im Juni 1969

Institut für Asienkunde

© Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1969.

Alle Rechte vorbehalten.

Photographische und photomechanische Wiedergaben nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Gesamtherstellung: Hessische Druckerei GmbH, Darmstadt.

Printed in Germany.

VORWORT

China bestimmt in zunehmendem Maße die politischen Geschehnisse der Welt. Sei es, daß es als kommende Atommacht die Großen herausfordert, durch den Export der Guerillakriegsführung die USA in die Grenzen verweist oder jugendliche Gruppen in Europa zu revolutionären Handlungen inspiriert.

Die Frage: Was ist, was will China? ist nicht zu beantworten ohne Kenntnis seiner Führer. Die vorliegende Studie möchte einen Beitrag hierzu liefern.

Das oberste Führungsorgan in der Volksrepublik China ist das Politbüro der KP Chinas (Tab. 1 und 2). Nur wenig wissen wir über die Funktionäre, die es vereint. Dieses Wenige zusammenzufassen und zu analysieren ist Gegenstand dieses Beitrags. Er gliedert sich in drei Teile. Im ersten wird der Hintergrund dieser Politbürofunktionäre untersucht, im zweiten deren Aktivität durch dreieinhalb Jahre analysiert, im dritten werden deren Biographien gegeben.

Der Zeitpunkt, mit dem diese Untersuchung abschließt, ist ein Wendepunkt in der Geschichte der KP Chinas. Diese Partei, die sich seit der Machtübernahme durch Mao Tse-tung auf der Tsunyi-Konferenz im Januar 1935 durch eine Einheit par excellence auszeichnete, zerfällt in widerstreitende Gruppen. Bei Abschluß der Untersuchung ist das Ende dieses Streites noch nicht abzusehen. Nur soviel ist deutlich: Die Einheit, die die Partei durch drei Jahrzehnte prägte, ist durch die Kulturrevolution zerstört worden. Dem Gewinn einer Revolutionierung des Bewußtseins der Massen steht der Verlust des personalgebundenen Parteiprestiges gegenüber.

Die in Teil III wiedergegebenen Biographien der Politbüro-Funktionäre sind meinen „Chinaköpfen“* entnommen. Dem Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bad Godesberg, und dem Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, Hannover, sei an dieser Stelle für die freundliche Abdruckgenehmigung gedankt. Die Biographien wurden für die vorliegende Arbeit aktualisiert; außerdem wurden die Biographien der Funktionäre *K'ang Sheng*, *K'e Ch'ing-shih*, *Lin Po-ch'ü*, *Lo Jung-huan* und *T'ao Chu* neu geschrieben.

Entgegen üblichen Gepflogenheiten wurde, von wenigen Ausnahmen abgesehen, von Quellenangaben im Text Abstand genommen. Der vorliegenden Studie liegen ca. 5000 Quellen zugrunde, deren Zitierung Text und Tabellen unleserlich gemacht hätte.

Fischerhude, 1. Juli 1968

Wolfgang Bartke

* Wolfgang Bartke: *Chinaköpfe — Kurzbiographien der Partei- und Staatsfunktionäre der Volksrepublik China*. Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung, Hannover 1966.

Tabelle 1:
Die Politbüro-Funktionäre des 8. ZK der KP Chinas ¹⁾

	Politbüro	Mitglieder	Kandidaten	wahrscheinlich
	Ständiges Komitee			ausgeschaltet
	Mitglieder	seit	seit	seit
1. Chang Wen-t'ien		1931 — 1944	1945	1959
2. Ch'en Po-ta	(31. 10. 66)	(31. 10. 66)	1956 — 1966	
3. Ch'en Yi		1956		
4. Ch'en Yün	28. 9. 56	1945		
5. Chou En-Lai	28. 9. 56	1927		
6. Chu Te	28. 9. 56	1934		
7. Ho Lung		1956		Jan. 1967
8. Hsieh Fu-chih			(2. 3. 67)	
9. Hsü Hsiang-ch'ien		(14. 1. 67)		
10. K'ang Sheng	(12. 9. 66)	1943 — 1944 (23. 8. 66)	1945 — 1966	
11. K'e Ch'ing-shih ²⁾		1958		
12. Li Ching-ch'üan		1958		Dez. 1966
13. Li Fu-ch'un	(16. 11. 66)	1956		
14. Li Hsien-nien		1956		
15. Lin Piao	31. 5. 58	1949		
16. Lin Po-ch'ü ³⁾		1956		
17. Liu Po-ch'eng		1956		
18. Liu Shao-ch'i	28. 9. 56	1932		Dez. 1966
19. Lo Jung-huan ⁴⁾		1956		
20. Lu Ting-yi			1956	April 1966
21. Mao Tse-tung	28. 9. 56	1935		
22. Nieh Jung-chen		(14. 1. 67)		
23. P'eng Chou		1951		April 1966
24. P'eng Te-huai		1945		1959
25. Po Yi-p'o			1956	Dez. 1966
26. T'an Chen-Lin		1958		Aug. 1967
27. T'ao Chu	(28. 10. 66)	(28. 10. 66)		Dez. 1966
28. Teng Hsiao-p'ing	28. 9. 56	1956		Dez. 1966
29. Tung Pi-wu		1938		
30. Ulanfu			1956	Dez. 1966
31. Yeh Chien-ying		(11. 1. 67)		

¹⁾ Die Angaben in Klammern geben das Datum an, an dem der betreffende Funktionär auf dem genannten Posten identifiziert werden konnte. Alle anderen Daten nennen Jahr oder Tag der Wahl.

²⁾ verstorben am 4. 4. 65

³⁾ verstorben am 29. 5. 60

⁴⁾ verstorben am 16. 12. 63

Tabelle 2:
Die Politbüro-Funktionäre des 8. ZK der KPCh

gewählt vom 8. ZK der KPCh 1956	Nachwahl 1958	neu 1966	neu 1967	Geburts- jahr	Heimat- provinz	gestorben am	wahr- scheinlich ausge- schaltet seit
							1959
1. Chang Wen-t'ien				1900	Kiangsu		1959
2. Ch'en Po-ta				1904	Fukien		
3. Ch'en Yi				1901	Szechuan		
4. Ch'en Yün				1901	Kiangsu		
5. Chou En-lai				1898	Chekiang		
6. Chu Te				1886	Szechuan		
7. Ho Lung				1896	Hunan		Jan. 1967
8. K'ang Sheng				1899	Shantung		
9. Li Fu-ch'un				1900	Hunan		
10. Li Hsien-nien				1905	Hupei		
11. Lin Piao				1907	Hupei		
12. Lin Po-ch'ü				1882	Hunan	29. 5. 60	
13. Liu Po-ch'eng				1892	Szechuan		
14. Liu Shao-ch'i				1898	Hunan	16. 12. 63	Dez. 1966
15. Lo Jung-huan				1902	Hunan		April 1966
16. Lu Ting-yi				1904	Kiangsu		
17. Mao Tse-tung				1893	Hunan		April 1966
18. P'eng Chen				1899	Shansi		1959
19. P'eng Te-huai				1901	Hunan		Dez. 1966
20. Po Yi-p'o				1907	Shansi		Dez. 1966
21. Teng Hsiao-p'ing				1900	Szechuan		
22. Tung Pi-wu				1886	Hupei		
23. Ulanfu				1903	Suiyüan		Dez. 1966
24.				1900	Anhui	9. 4. 65	
25.				1908	Kiangsi		Dez. 1966
26.				1902	Hunan		Aug. 1967
27.				1906	Hunan		Dez. 1966
28.				1898	Hupei		
29.				1902	Shansi		
30.				1899	Szechuan		
31.				1898	Kuangtung		

K'e Ch'ing-shih
Li Ching-ch'üan
T'an Chen-lin

T'ao Chu

Hsieh Fu-chih
Hsü Hsiang-ch'ien
Nieh Jung-chen
Yeh Chien-ying

VORBEMERKUNGEN

Die Reihenfolge der Politbürofunktionäre in den Listen entspricht der offiziellen Rangfolge, die bis zur Kulturrevolution gegolten hat. Die während der Kulturrevolution neu in das Politbüro vorgestoßenen Funktionäre sind der alten Liste in chronologischer Folge angefügt worden. *Li Hsüeh-feng* wurde nicht aufgenommen, da sich bis zum Abschlußtermin der Untersuchung (30. 6. 1967) lediglich ein inoffizieller Hinweis für dessen Zugehörigkeit zum Politbüro fand. (Eine offizielle Bestätigung erfolgte, nach den Unterlagen des Verfassers, erst am 8. 5. 1968.)

In allen Listen sind auch die kritisierten Funktionäre enthalten, die nominell noch immer dem Politbüro angehören. (Solange kein Parteikongreß die Ausschaltung eines Funktionärs beschließt, muß er, ungeachtet seines Einflusses, diesem zugeordnet werden.)

In der vorliegenden Studie wird keine Unterscheidung getroffen zwischen Mitgliedern und Kandidaten des Politbüros. Alle Anzeichen, nicht zuletzt das Ergebnis unserer Untersuchung, sprechen dafür, daß jene Statuten gering geachtet werden, nach denen die Mitglieder stimmberechtigt sind, die Kandidaten aber nicht.

Wenn in der Studie von *den* Politbürofunktionären die Rede ist, so sind damit stets die des 8. Zentralkomitees gemeint.

In Teil I wurden einige Ergebnisse der Untersuchung des gleichen Verfassers [„KP China, Entwicklung der personellen, institutionellen und funktionellen Struktur, 1921—1963“, Forschungsauftrag des damaligen Instituts zur Erforschung des Marxismus-Leninismus, Köln, 1963,] eingearbeitet.

In Teil I sind jeweils 31 Politbürofunktionäre des 8. ZK aufgeführt und damit deren Gesamtzahl bis zum Abschluß dieser Studie (30. 6. 1967). Teil II enthält nur 29, da *Lin Po-ch'ü*, gestorben 1960, und *Lo Jung-huan*, gestorben 1963, für die erst 1964 einsetzende Untersuchung der Aktivität wegfallen.

Dem Teil II liegt der Gedanke zugrunde, die *sichtbare* (d. h. durch offizielle Dokumente erfahrbare) Aktivität der Politbürofunktionäre zu erfassen und analysieren, die selbstverständlich nur einen Teilaspekt darstellt.

Zur Methode der Analyse in Teil II ist zu bemerken, daß die Aktivität eines Funktionärs zu einem Vorgang jeweils nur einmal registriert ist. Zur Erläuterung diene folgendes Beispiel: Eine ausländische Delegation hält sich zehn Tage in China auf. Funktionär Y ist täglich mit ihr zu Verhandlungen, bei Besichtigungen, Empfängen und Theateraufführungen zusammen. Diese zehn Aktivitäten werden nur als ein Komplex bewertet.

Als Quellen für Teil II wurden ausschließlich die offiziellen täglichen und periodischen Pekinger Presseorgane sowie „Summary of World Broadcasts, Part 3, The Far East“, der British Broadcasting Corporation, benutzt. Die Quellen, die Teil I zugrunde liegen, finden sich im Quellennachweis.

Die Kongresse der KP Chinas

	Zeit	Ort
1. Kongress	1921, Juli	Shanghai
2. Kongress	1922, Juli	Shanghai
3. Kongress	1923, Juni	Canton
4. Kongress	1925, Januar	Shanghai
5. Kongress	1927, Mai	Hankou
6. Kongress	1928, Juni / Juli	Moskau
7. Kongress	1945, Mai	Yenan
8. Kongress		
I. Vollsitzung	1956, 15.—17. 9.	Peking
1. ZK-Sitzung	1956, 28. 9.	Peking
2. ZK-Sitzung	1956, 10.—15. 11.	Peking
3. ZK-Sitzung	1957, 20. 9.—9. 10.	Peking
4. ZK-Sitzung	1958, April / Mai	?
II. Vollsitzung	1958, 5.—23. 5.	Peking
5. ZK-Sitzung	1958, 25. 5.	Peking
6. ZK-Sitzung	1958, 28. 11.—10. 12.	Wuchang
7. ZK-Sitzung	1959, 2.—5. 4.	Shanghai
8. ZK-Sitzung	1959, 2.—16. 8.	Lushan
9. ZK-Sitzung	1961, 14.—18. 1.	Peking
10. ZK-Sitzung	1961, 24.—27. 9.	Peking
11. ZK-Sitzung	1966, 1.—12. 8.	Peking

INHALT

Vorwort des Instituts für Asienkunde	5
Vorwort	7
Vorbemerkungen	11
I. DER HINTERGRUND DER POLITBÜROFUNKTIONÄRE DES	
8. ZK DER KPCH	15
Lebensalter	15
Heimatprovinzen	16
Gemeinsame Aktivitäten in der Kampfzeit (1921—1949)	18
Dauer der Zugehörigkeit zum Politbüro	23
Schulische Ausbildung	25
Auslandsstudium	27
Berufe oder sozialer Status der Väter	30
Auslandsreisen vor Gründung der VR China	33
Auslandsreisen nach Gründung der VR China	34
Politbürofunktionäre in Organen der Regierung	37
a) Ministerpräsident	37
b) Ministerien	39
c) Kommissionen	40
d) Bestehende sonstige Organe des Staatsrats	42
e) Ehemalige Organe des Staatsrats	42
f) Zentraler Volksregierungsrat (1949—1954)	44
g) Nationaler Volkskongreß	45
h) Volksmilitärrat und Nationaler Verteidigungsrat	47
Politische Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes	49
Die lokale Aktivität seit Gründung der VR China	51
Derzeitige und ehemalige Postenbekleidung in derzeitigen und ehemaligen Zentralorganen	52

II. DIE AKTIVITÄT DER POLITBÜROFUNKTIONÄRE DES 8. ZK DER KPCh, JANUAR 1964 BIS JUNI 1967	55
Anzahl über alles	55
Delegations- und Botschaftsempfänge	61
Empfänge von Delegationen	65
a) KP-Delegationen	65
b) Militär-Delegationen	71
c) Kultur-Delegationen	71
Botschaftsempfänge	72
Die Aktivität Mao Tse-tungs	75
Die gemeinsame Aktivität Mao Tse-tungs mit anderen Funktionären des Politbüros	79
Auslandsreisen	81
Anlässe, bei denen mehr als 10 Politbürofunktionäre anwesend waren	83
Konferenzen	89
Demonstrationen	90
Verabschiedung und Begrüßung ins Ausland reisender Politbüro- funktionäre	93
Trauerfeiern	95
Aktivität in den Provinzen	95
Theaterbesuche	98
Schlußbetrachtung	100
III. DIE BIOGRAPHIEN DER POLITBÜRO-FUNKTIONÄRE	103
QUELLENHINWEISE	161
NACHWORT	163

TEIL I

DER HINTERGRUND DER POLITBÜRO-FUNKTIONÄRE
DES 8. ZK DER KPCH

Lebensalter

Nichts kennzeichnete die Stabilität der chinesischen Führung bis zur Kulturrevolution so deutlich wie das Durchschnittsalter ihrer Funktionäre. Hatte dieses von der Gründung der KP Chinas bis 1934 zwischen 27 und 35 Jahren gelegen¹, so wuchs es seit der Übernahme der Führung durch *Mao Tse-tung* (Januar 1935) gleichbleibend an. Häufige Wechsel in der Führungsspitze bis 1934 hatten ein ständiges Nachstoßen neuer, junger Kräfte zur Folge, was das Durchschnittsalter relativ konstant hielt.

Unter *Mao* änderte sich dies. Seine Kampfgefährten, die sich in den dreißiger Jahren um ihn geschart hatten, bildeten hinfort den Führungskern. Neu in das Politbüro vorstoßende Funktionäre rekrutierten sich stets aus dem Kreis der einstigen Mitstreiter. Dies hatte ein ständiges Anwachsen des Durchschnittsalters und schließlich eine Überalterung dieser Gruppe zur Folge.

Tabelle 3:

Das Lebensalter der Politbüro-Funktionäre¹

	Stand	Durchschnitts- Geburtsdatum
1. bei Konstituierung des 8. ZK der KPCh	1956	Mai 1898
2. nach Nachwahl von 3 Funktionären	1958	Jan. 1899
3. vor der Kulturrevolution nach dem Tod von <i>Lin Po-ch'ü</i> , <i>Lo Jung-huan</i> und <i>K'e Ch'ing-shih</i> sowie der wahrscheinlichen Ausschaltung von <i>Chang Wen-t'ien</i> und <i>P'eng Te-huai</i> (1959)	Ende 1965	Juni 1899
4. gegenwärtiger Stand nach der wahrscheinlichen Ausschaltung von <i>Ho Lung</i> , <i>Liu Shao-ch'i</i> , <i>Lu Ting-yi</i> , <i>P'eng Chen</i> , <i>Po Yi-p'o</i> , <i>Teng Hsiao-p'ing</i> , <i>Ulanfu</i> , <i>Li Ching-ch'üan</i> und <i>T'ao Chu</i> und der Nominierung von 4 neuen Funktionären	Mitte 1967	April 1898

1. Obwohl die Geburtsjahrgänge bei zwei Funktionären und die Geburtsmonate bei einigen anderen nicht gesichert sind, wurden sie der Aufstellung gleichwohl zugrundegelegt, da die unbekanntenen Größen die allgemeine Entwicklung nicht wesentlich beeinflussen.

¹ Robert C. North, *Kuomintang and Chinese Communist Elites*, Hoover Institute Studies, Stanford University Press, 3rd Printing, Oct. 1964, p 116 f.

Die Ursache für dieses Phänomen, das besonders im Vergleich zu anderen kommunistischen Parteien bemerkenswert ist, darf in der Loyalität *Maos* gegenüber seinen alten Gefährten gesehen werden, die den Führungskern über drei Jahrzehnte zusammenhielt.

Als sich 1956 das 8. Zentralkomitee der KP Chinas konstituierte, betrug das Durchschnittsalter der Politbüro-Funktionäre 58 Jahre, das Durchschnitts-Geburtsdatum ließ sich auf Mai 1898 errechnen. Durch eine Nachwahl von drei neuen Kadern, die den Jahrgängen 1900, 1902 und 1908 angehörten, kam es zu einer geringfügigen „Verjüngung“, die jedoch nicht mehr als ein halbes Jahr ausmachte. Durch den Tod von drei Funktionären (*Lin Po-ch'ü*, *Lo Jung-huan* und *K'e Ch'ing-shih*) und die wahrscheinliche Ausschaltung von weiteren zwei (*Chang Wen-t'ien* und *P'eng Te-huai*) erfolgte noch einmal eine relative Verjüngung, so daß sich als durchschnittliches Geburtsdatum für die Zeit vor der Kulturrevolution der Monat Juni 1899 errechnen ließ. Die beträchtlichen Veränderungen des Führungskerns im Laufe der Kulturrevolution, die zur wahrscheinlichen Ausschaltung von neun Funktionären führten, von denen einer nur eine Gastrolle von wenigen Monaten gab (*T'ao Chu*), und neben diesem vier neue in das Führungsorgan holte, wirkten sich auch auf das Durchschnittsalter aus. Wenn wir einen der Gründe für die Kulturrevolution in dem Bestreben Mao Tse-tungs sehen, die Jugend zur Nachfolgerschaft aufzurufen, so hat sich dieser bislang auf das Durchschnittsalter im Politbüro nicht ausgewirkt; im Gegenteil: Die „Verjüngungen“ von 1958 und bis Ende 1965, die zusammen immerhin fast ein Jahr ausgemacht hatten, wurden durch die Entwicklung danach wieder aufgehoben, so daß das durchschnittliche Geburtsdatum der Führungsgruppe nach dem Stand von Mitte 1967 sogar noch einen Monat vor dem bei Konstituierung des 8. Zentralkomitees im Jahr 1956 lag. Die Säuberung im Laufe der Kulturrevolution hat im Verein mit der Aufnahme neuer Führungsfunktionäre in das Politbüro also nicht etwa zu einer Verjüngung, sondern zu einer weiteren Überalterung geführt. Neue Führungskader rekrutieren sich noch immer aus dem Kreis der alten Garde.

Die Konsequenzen, die sich hieraus für die Beurteilung der Kulturrevolution ergeben, sind eminent: Die Führungsgruppe, gemeinsam alt geworden und den Revolutionsideen ihrer Jugend verhaftet, füllt die durch die Ausschaltung der Abweichler entstandenen Lücken mit fast siebzehnjährigen einstigen Kampfgefährten und verhindert das Nachstoßen jüngerer Kräfte. Es ist, als fürchte sie den Einfluß der Jugend, die sie doch ruft, und begibt sich in eine mit der Zeit zunehmende Isolation, die wohl die bemerkenswerteste Folge der Überalterung ist und in der nicht nur für sie selbst eine Gefahr liegt.

Heimatprovinzen

Eine Analyse der Heimatprovinzen der Politbüro-Funktionäre verdient insofern Beachtung, weil sie Aufschluß geben kann über mögliche Gruppenbildungen in der Parteiführung, die durch die gleiche Heimat bedingt sind. Die dominierende Rolle,

Tabelle 4:
Heimatprovinzen

	1956 ¹	1958 ²	1965 ³	1967 ⁴
Anhui		1		
Chekiang	1	1	1	1
Fukien	1	1	1	1
Hunan	7	8	3	2
Hupei	3	3	3	4
Kiangsi		1		
Kiangsu	3	3	1	1
Kuangtung				1
Shansi	2	2		1
Shantung	1	1	1	1
Suiyüan	1	1		
Szechuan	4	4	3	4

¹ bei Konstituierung des 8. ZK der KPCh

² nach Nachwahl von 3 Funktionären

³ vor der Kulturrevolution; nach dem Tod von *Lin Po-ch'ü*, *Lo Jung-huan* und *K'e Ch'ing-shih* sowie der wahrscheinlichen Ausschaltung von *Chang Wen-t'ien* und *P'eng Te-huai* (1959)

⁴ gegenwärtiger Stand; nach der wahrscheinlichen Ausschaltung von *Ho Lung*, *Liu Shao-ch'i*, *Lu Ting-yi*, *P'eng Chen*, *Po Yi-p'o*, *T'an Chen-lin*, *Teng Hsiao-p'ing*, *Ulanfu*, *Li Ching-ch'üan* und *T'ao Chu* und der Nominierung von 4 neuen Funktionären

die Hunan, die Heimatprovinz *Mao Tse-tungs*, bis zur Konstituierung des 8. Zentral-Komitees in dieser Beziehung gespielt hat, mußte zwangsläufig den Eindruck erwecken, als gäbe es eine „Hausmacht“ *Maos*; stammten doch nach der Wahl des 8. ZK 1956 nicht weniger als sieben der 23 Funktionäre des Politbüros aus Hunan (*Ho Lung*, *Li Fu-ch'un*, *Lin Po-ch'ü*, *Liu Shao-ch'i*, *Lo Jung-huan*, *Mao Tse-tung*, *P'eng Te-huai*). Durch Nachwahl von drei Funktionären 1958 erhöhte sich diese Zahl gar auf acht (*T'an Chen-lin*).

Von diesen acht sind seither *Lin Po-ch'ü* (29. 5. 60) und *Lo Jung-huan* (16. 12. 63) verstorben. Bereits 1959 wurde *P'eng Te-huai* während der Lushan-Konferenz gemäßregelt und seiner außerparteilichen Ämter enthoben (er behielt zwar seinen Posten im Politbüro, doch wohl nur nominell). Der Kulturrevolution fielen schließlich alle Hunanesen außer *Li Fu-ch'un* und *Mao* selbst zum Opfer.

Den auffallenden Veränderungen im Falle Hunan steht eine relative Konstanz bei den anderen Provinzen gegenüber. Schwerpunkte bilden hier lediglich Hupei und Szechuan mit je vier Funktionären. Wenngleich Hupei die Heimatprovinz *Lin Piaos* ist, so hieß es eine Legende aufstellen, wollte man etwa aus der im Frühjahr 1967 erfolgten Übernahme *Hsieh Fu-chih's* in das Politbüro eine Stärkung der „Hausmacht“ *Lins* ableiten. Nach dieser Theorie müßte zu ihr dann auch *Tung Pi-wu* gezählt werden, eine Persönlichkeit, die nach Herkunft und Werdegang der *Lins* so entgegengesetzt ist, daß ein enges Verhältnis zwischen beiden kaum wahrscheinlich ist.

Wir tun daher gut daran, die Theorie einer aus gemeinsamen Heimatprovinzen abgeleiteten Hausmacht in den Bereich der Legende zu verweisen. Nicht die geographische Heimat hat diese Funktionärsgruppe zusammengeführt und verbunden, sondern die gemeinsam empfundene geistige Heimat der kommunistischen Revolution. In zwei Jahrzehnten des gemeinsamen Kampfes, gemeinsam erlebter Not und Entbehrungen sind zwangsläufig Bindungen entstanden, hinter denen die herkommensmäßigen verblaßten.

Die Frage der Heimatprovinzen darf jedoch nicht abgeschlossen werden, ohne auf eine Besonderheit hinzuweisen, auf die erstmals *Robert C. North* aufmerksam gemacht hat¹: Die Mehrzahl (77 %) der kommunistischen Führungselite entstammt den Inlandsprovinzen, wohingegen der überwiegende Teil der Kuomintangführer aus den Küstenprovinzen mit den Schwerpunkten Shanghai, Kuangtung und Chekiang kam. Rekrutierte sich also die Führung der Kuomintang vornehmlich aus der städtischen Intelligenz der großen Küstenstädte, so die der KP Chinas aus dem vorwiegend bäuerlichen Hinterland (eine Feststellung, die durch eine Analyse der Heimatprovinzen der Funktionäre des Zentral-Komitees bestätigt wird). In dieser Tatsache darf einer der Gründe für das Obsiegen *Mao Tse-tungs* über die Kuomintang gesehen werden: Die von ihm propagierten Ideen vermochten weite Teile der unzufriedenen, vorwiegend bäuerlichen Bevölkerung Chinas anzusprechen, während *Sun Yat-sen* und seine Jünger zwar die geistige Elite ihres Landes faszinierten, aber letztlich ohne Wirkung auf die Massen blieben.

Gemeinsame Aktivitäten in der Kampfzeit (1921—1949)

In Tabelle 5 sind die gemeinsamen Aktivitäten der Politbüro-Funktionäre von der Gründung der KP Chinas (1921) bis zur Ausrufung der Volksrepublik China (1949) aufgezeichnet. Obwohl einige Biographien der hier zur Diskussion stehenden Personen lückenhaft sind, kann die daher wohl nur zu etwa drei Vierteln vollständige Zusammenstellung gleichwohl einige Aufschlüsse vermitteln, die zum Verständnis der Führungselite nicht unwesentlich sind. Diesem Aspekt der gemeinsamen Aktivität lag die Idee zugrunde, einerseits persönliche Beziehungen, die sich in der Revolutionszeit entwickelt haben, und andererseits deren Dauer graphisch sichtbar zu machen.

Schon beim ersten Blick auf die Tabelle fällt die gleichmäßige Streuung der gemeinsamen Aktivitäten durch die drei Jahrzehnte der Kampfzeit auf, wodurch deutlich wird, daß die chinesische Führung nicht allmählich gewachsen ist, sondern enge Kontakte seit der Frühzeit der kommunistischen Bewegung unterhält. Von den insgesamt 31 Funktionären weisen schon bis 1927, in einer Zeit, als die KP Chinas politisch noch bedeutungslos war, nicht weniger als 23 gemeinsame Aktivitäten auf. Drei Viertel der Führungselite sind also durch Kontakte verbunden, die fast ein halbes Jahrhundert zurückreichen!

¹ s. o. p 62 f.

Von den zwölf Gründungsmitgliedern gehören dem Politbüro heute noch *Mao Tse-tung* und *Tung Pi-wu* an. (Einziger weiterer Überlebender ist *Chang Kuo-t'ao* im Hongkonger Exil, nachdem *Li Ta*, Rektor der Wuhan-Universität, 1967 infolge der Aufregungen über eine Kritik von Seiten der Roten Garden gestorben ist.) Bereits das Jahr 1922 weist eine gemeinsame Aktivität von fünf Funktionären aus. Bei diesen handelt es sich um die Gruppe der Frankreichstudenten, die in jenem Jahr eine Sektion der KP Chinas in Paris gründete. Zu ihr gehören *Chou En-lai*, sein Freund *Li Fu-ch'um*, *Ch'en Yi*, *Nieh Jung-chen* und *Teng Hsiao-p'ing*. Außer *Teng*, der erst nach 1949 in das Rampenlicht getreten ist, haben die anderen im Anschluß an ihre Rückkehr nach China sofort führende Rollen übernommen. (Daß von diesen fünf „Frankreichstudenten“ nur *Teng Hsiao-p'ing* der Kulturrevolution zum Opfer gefallen ist, gibt zu Überlegungen Anlaß, die nicht zum Thema dieser Studie gehören, und darum nur angedeutet werden sollen: *Teng*, offenbar von „minderem Herkommen“, hatte es schwer, anerkannt zu werden in einem Kreis von Menschen, deren Abkunft sie in chinesischer Vorstellung zur Führung prädestinierte. *Chou* entstammte einer „Aristokraten“-Familie, *Li Fu-ch'um* kam aus der Gentry, *Ch'en Yi*s Vater war Magistratsbeamter und der von *Nieh Jung-chen* ein reicher Bauer — Abstufungen in der sozialen Ordnung zwar, aber alle zugehörig jener etwa dreiprozentigen Schicht des chinesischen Volkes, die durch zwei Jahrtausende die Führung des Reiches gestellt hatte. Wie wenig die frühen Funktionäre der KPCh die Idee des Kommunismus zu begreifen imstande waren, indem sie die proletarische Komponente als die wichtigste dieser jungen Weltbewegung schlicht negierten, oder aber: wie sehr sie den herkömmlichen Vorstellungen der Führung unterworfen waren, macht ein Schreiben von N. Nassonow, N. Fokine und A. Albrecht, datiert 17. 3. 1927, Shanghai, an die Komintern deutlich, in dem es heißt: „... Die Haltung der Parteiführer [der KP Chinas] gegenüber den Arbeitern und Bauern wurde am besten formuliert durch das Mitglied des ZK, Genossen Petrov [trotz des slawischen Namens mit großer Wahrscheinlichkeit ein chinesischer Kommunist, von denen einige ähnliche Pseudonyme angenommen hatten], und zwar bei einer Gelegenheit, als die Frage der Auswahl von Studenten für einen Sonderkursus an der ‚Kommunistischen Universität für die Werktätigen des Ostens‘ besprochen wurde. Es war vorgesehen, 175 Arbeiter und 100 Bauern hierfür zu benennen. Genosse Petrov setzte uns auseinander, daß das ZK [der KPCh] beschlossen hatte, nur Intellektuelle und Studenten zu entsenden und begründete diesen Entschluß mit den folgenden Argumenten:

- „1. Die Arbeiter können nicht lesen, können nicht schreiben, können nicht sprechen und verstehen überhaupt nichts. Wo sollen wir 175 Arbeiter für den Kursus finden?
2. Die Arbeiter und Bauern werden, wenn man ihnen die Gelegenheit für einen Sonderkursus in Rußland bietet, unter günstigen Bedingungen leben. Dies wird eine demoralisierende Wirkung auf sie ausüben und wenn sie nach China zurückkehren, werden sie nicht mehr für die Partei arbeiten wollen...“¹

¹ Leon Trotzky, „*Problems of the Chinese Revolution*“, 1st Edition by Pioneer Publishers, New York, 1932; 2nd Edition by Paragon Book Callery, New York, 1962, p 413 f.

Auch *Mao Tse-tung*, die alle überragende Persönlichkeit der kommunistischen Bewegung Chinas, ebenso wie *Teng Hsiao-p'ing* von „niederen“ Herkommen, brauchte immerhin fast eineinhalb Jahrzehnte, ehe er sich gegen diese im traditionellen Denken verhafteten Vorbehalte durchzusetzen vermochte. — Diese Frage soll zum Thema zurückführen: Wäre *Teng Hsiao-p'ing* auch dann Opfer der Kulturrevolution geworden, wenn ihn sein Herkommen den anderen Frankreichstudenten gleichgestellt hätte?)

Bereits 1924/25 finden wir sieben Funktionäre vereint als Instrukteure oder Absolventen der Whampoa-Militärakademie, wahrscheinlich zum größten Teil finanziert von der Sowjetunion und von vierzig sowjetischen Militärexperten praktisch geleitet, an deren Spitze General Blücher (alias Galen) stand. In dieser Akademie tritt erstmals Lin Piao in Erscheinung, der dort den vierten Kursus absolvierte. Vier der sieben „Whampoa-Funktionäre“, nämlich *T'ao Chu*¹, *Yeh Chien-ying*, *Hsü Hsiang-ch'ien* und *Nieh Jung-chen*, wurden erst während der Kulturrevolution in das Politbüro gewählt (wahrscheinlich auf der 11. Plenarsitzung des 8. ZK der KP Chinas im August 1966). Seit Beginn der Kulturrevolution fanden fünf Kader ins Politbüro Aufnahme; vier von ihnen sind Absolventen der Militärakademie Whampoa! Wer die Kulturrevolution als Ausdruck der Sorge nach Führungsnachwuchs betrachtet, sie also als Katalysator einer Regeneration verstanden wissen will, wird hiermit eines Besseren belehrt: Nicht junge Kräfte stoßen in das Führungsorgan nach, sondern Militärs, die vor mehr als vier Jahrzehnten eine gemeinsame Ausbildung genossen haben. (Vergl. Kapitel „Lebensalter“, p 15 f.!)

In der gleichen Zeit gehörten *Mao Tse-tung* und *Lin Po-ch'ü* dem Exekutiv-Komitee der Kuomintang an (zwei Jahre später auch *Tung Pi-wu*), eine Tatsache, die seit langem nicht mehr in das Konzept der offiziellen Parteigeschichte der Volksrepublik China paßt. Ebenfalls in dieser Zeit treten erstmals in gemeinsamer Aktivität *Liu Shao-ch'i*, *Ch'en Yün* und *K'ang Sheng* auf, die in der Gewerkschaftsbewegung tätig gewesen waren.

Bereits in der Frühzeit der kommunistischen Bewegung zeichnet sich die Unterscheidung zwischen militärischen und zivilen Funktionären ab, die möglicherweise schon damals den Keim der sich Jahrzehnte später bildenden Spaltung des Führungsgremiums bildete.

Die erste massive Aktivitätshäufung läßt sich für die Nordexpedition im Jahr 1926 nachweisen, an der nicht weniger als zwölf Funktionäre teilgenommen haben (*Chou En-Lai*, *Lin Piao*, *Lin Po-ch'ü*, *Ch'en Yi*, *Li Fu-ch'un*, *P'eng Te-huai*, *Liu Po-ch'eng*, *Li Hsien-nien*, *T'ao Chu*, *Yeh Chien-ying*, *Hsü Hsiang-ch'ien*, *Nieh Jung-chen*). Wenn auch einige von ihnen in dieser Zeit ohne Kenntnis der anderen operiert haben dürften, so zeichnet sich doch in dieser Häufung der spätere militärische Führungskern der KP Chinas bereits deutlich ab, und es ist immerhin bemerkenswert, daß nur zwei von ihnen späteren Säuberungen zum Opfer fallen sollten (*P'eng Te-huai* 1959 und *T'ao Chu* 1967), nachdem zwei durch Tod ausge-

¹ Der bisher einzige Hinweis für die Teilnahme *Taos* an einem Lehrgang der Whampoa-Akademie findet sich in „Profile of *Tao Chu*“ von Ting Wang in „Far Eastern Economic Review“, 19. 10. 67, p 126 f.

schieden waren (*Lin Po-ch'ü* und *Lo Jung-huan*). Acht der Nordexpeditionsteilnehmer gehörten also noch Mitte 1967 zu den Stützen *Mao Tse-tungs*.

Im folgenden Jahr, 1927, waren elf von den Politbürokadern des 8. ZK am Nanchang-Aufstand beteiligt, der heute offiziell als Gründungstermin für die Volksarmee gilt. Von diesen elf hatten acht die Nordexpedition mitgemacht.

Die Periode bis 1927, gekennzeichnet durch die Einheitsfront zwischen Kuomintang und KP Chinas, weist eine erstaunliche Aktivitätshäufigkeit besonders im Hinblick auf die folgenden Jahre aus. Spiegelt sich in ihr eine gewisse Einmütigkeit der einzelnen Funktionäre und wohl auch die — freilich oft nur widerwillig um der Aktionseinheit willen — als notwendig empfundene Weisungsgebundenheit an die Komintern, so machen die folgenden Jahre in der graphischen Darstellung der Tabelle die Verworrenheit deutlich, die die Kommunistenmassaker zwangsläufig in den dezimierten Reihen der Partei auslösen mußten. Ein neuer Anfang, erstmals in der Illegalität, mußte gemacht werden, und hier traten ernste Spaltungen auf, die sich an der Frage „Mit oder ohne Moskau“ und damit auch an den Fragen des Primats einer auf dem städtischen oder landwirtschaftlichen Proletariat basierenden Revolutionstaktik und der Zulassung bewaffneter Kampfverbände entzündeten. *Mao Tse-tung*s Basis auf dem Chinggangshan, Refugium eines von den „Stadtkommunisten“ verketzerten Haufens, bildete anfangs eine der vielen Zellen der Regeneration der kommunistischen Bewegung in China. Gleiches gilt von dem später durch *Mao* gegründeten Kiangsi-Sowjet, der sich erst sehr allmählich als der sichere Hort erwies, in den die in den Städten der Verfolgung durch die Kuomintang ausgelieferten Kommunisten flüchteten.

In den Jahren bis 1931 vereinigt die gemeinsame Aktivität höchstens sieben Funktionäre, und es verdient immerhin Beachtung, daß 1928 sieben der späteren Mitglieder des 8. ZK auf dem Chinggangshan um *Mao* versammelt waren, auf dem in Moskau zusammentretenden 6. Kongreß der KP Chinas — die offizielle Parteigeschichte verschweigt den Tagungsort schamhaft — aber nur fünf (von 23 seinerzeit führenden Funktionären).

Erst das Jahr 1931 weist mit elf gemeinsamen Aktivitäten (im Kiangsi-Sowjet) eine neue Häufung auf, die gleichzeitig als erste Rechtfertigung für *Mao Tse-tung* gewertet werden kann, obwohl dieser noch weitere drei Jahre benötigte, um sich in der Partei durchzusetzen. Im Hinblick auf die uns inzwischen bekannte Maßregelung *Liu Shao-ch'is* ist es registrierenswert, daß dieser, obwohl aus der gleichen Provinz wie *Mao* stammend, bis 1931 keine gemeinsame Aktivität mit diesem aufweist, in diesem Jahr noch immer mit vorwiegend gewerkschaftlich betonten Organisationsfragen des städtischen Proletariats befaßt ist.

Die Wende bringt der Lange Marsch 1934/35. 19 Politbürofunktionäre des (späteren) 8. ZK nahmen an diesem historisch bedeutendsten Ereignis der kommunistischen Bewegung Chinas teil. In dieser Zeit waren *Liu Shao-ch'i* (am Langen Marsch nur in der Anfangsphase beteiligt), *Ch'en Yi* und *T'an Chen-lin* mit Guerillaaufgaben in Zentralchina betraut, „fehlten also entschuldigt“. Gleichwohl ist die Tatsache beachtenswert, daß *Liu* und *T'an* der Kulturrevolution zum Opfer fielen, und *Ch'en* große Mühe hatte, diese Prüfung zu bestehen.

Die folgenden Jahre, geprägt von der Führung *Mao Tse-tungs*, sind ohne „Höhepunkte“ der gemeinsamen Aktivität, bedingt durch den weiten Operationsraum der Roten Armee nach der neuerlichen Vereinigung der KP Chinas mit der Kuomintang im Chinesisch-japanischen Krieg. Yen-an, der Hort der kommunistischen Bewegung seit 1936, sah jedes Jahr eine Reihe von Funktionären, die vor allem an der Parteischule zusammenkamen, um hier ideologisch zentral ausgerichtet zu werden.

Im Zusammenhang mit dem während der Kulturrevolution entbrannten Machtkampf der Führungselite sollen im Folgenden die gemeinsamen Aktivitäten *Lin Piao*s und *Liu Shao-ch'i*s vom Zeitpunkt der Machtübernahme durch *Mao Tse-tung* (1935) bis zur Gründung der Volksrepublik China (1949) einer gesonderten Betrachtung unterzogen werden.

Lin Piao nahm im Januar 1935 zusammen mit *Mao Tse-tung*, *Chou En-lai*, *P'eng Te-huai* und *Liu Po-ch'eng* an der Tsunyi-Konferenz teil. 1936 war *Lin* neben *Mao Tse-tung*, *Li Fu-ch'un* und *P'eng Te-huai* an der Militärakademie der Roten Armee in Yen-an tätig. 1937 befehligte er die 129. Division der 8. Marscharmee, in der *Nieh Jung-chen* stellvertretender Kommandeur und Politikommissar war. Eine Verwundung nach der Schlacht von Pinghsingkuan kurierte *Lin* in der Sowjetunion aus, woher er wahrscheinlich erst 1940 zurückkehrte. In diesem Jahr vereinte ihn die gemeinsame Aktivität mit *Mao Tse-tung* und erstmals mit *P'eng Chen* an der Parteischule von Yen-an, wo diese drei Funktionäre auch 1942 wieder festzustellen sind. 1945 wurde *Lin* zusammen mit *Ch'en Yün*, *P'eng Chen*, *Li Fu-ch'un*, *Lo Jung-huan* und *T'ao Chu* in die Manchurei beordert, von wo aus die chinesischen Kommunisten drei Jahre später ihren Siegeszug gegen die Kuomintang begannen. In der von *Lin* befehligten 4. Feldarmee, der späteren Nordost-Feldarmee war von den Politbürofunktionären des 8. ZK noch *Lo Jung-huan* eingesetzt. Bei den Übergabeverhandlungen nach der Kapitulation Pekings im März 1949 waren neben *Lin Piao* *Lin Po-ch'ü* und *Yeh Chien-ying* beteiligt.

Von den zwölf Funktionären, die eine gemeinsame Aktivität mit *Lin Piao* aufweisen, sind zwei verstorben (*Lin Po-ch'ü*, *Lo Jung-huan*); *P'eng Te-huai*, der Vorgesetzte *Lins* während des Langen Marsches, wurde 1959 gemäßregelt; zwei weitere wurden im Laufe der Kulturrevolution ausgeschaltet (*P'eng Chen* und *T'ao Chu*); *Ch'en Yün* hat seinen bestimmenden Einfluß verloren. Von den „Mitaktivisten“ verbleiben (neben *Mao Tse-tung* und *Chou En-lai*) *Liu Po-ch'eng*, *Li Fu-ch'un*, *Nieh Jung-chen* und *Yeh Chien-ying*, von denen die beiden letzten erst 1967 in das Politbüro vorstießen.

Liu Shao-ch'i, der den Langen Marsch nur zu Beginn mitgemacht hatte, kam erstmals 1937 nach Yen-an, nachdem er sich in den beiden Jahren zuvor im Raum Peking-Tientsin aufgehalten und unter anderem das Büro Nord des ZK der KP Chinas geleitet hatte, in dem neben ihm auch *Chou En-lai*, *Po Yi-p'o* und *Nieh Jung-chen* vertreten waren. Wahrscheinlich hat sich *Liu* nicht lange in der Parteizentrale aufgehalten und schon bald die Leitung der Parteiarbeit in den japanisch-besetzten Gebieten übernommen, wo er 1941 maßgebenden Anteil am Aufbau der Neuen 4. Armee hatte, deren Politikommissar er wurde. Dieser Truppenverband

wurde von *Ch'en Yi* befehligt; *Li Hsien-nien* kommandierte die 5. und *T'an Chen-lin* die 6. Division der Armee. Erst nach dem 7. Kongress der KP Chinas, 1945, scheint *Liu* seinen ständigen Sitz in der Parteizentrale eingenommen zu haben, wo er im gleichen Jahr erstmals auch als Stellvertreter *Mao Tse-tungs* fungierte.

Erst am Vorabend der Gründung der Volksrepublik China ist — nach 15 Jahren — wieder eine Aktivitätshäufung zu beobachten: 21 der insgesamt 31 Politbürofunktionäre des 8. ZK nahmen an der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes teil oder wurden in dieses provisorische Regierungsorgan gewählt.

Dauer der Zugehörigkeit zum Politbüro

Die graphische Darstellung in Tabelle 6 stellt die Dauer der Zugehörigkeit zum Politbüro dar. Da bis zum Abschluß dieser Studie kein Beleg für die effektive Ausschaltung der im Laufe der Kulturrevolution gemäßregelten Politbürofunktionäre zu erbringen war, wird deren Zugehörigkeit zum Führungsorgan zum 1. 7. 1967 (Stichtag des Abschlusses dieser Untersuchung) als gegeben betrachtet.

Bereits der erste optische Eindruck der graphischen Übersicht vermittelt das Bild der Stabilität. 23 Funktionäre gehören dem Führungsorgan seit dem 8. Kongreß der KP Chinas im Jahr 1956 an; zehn von diesen 23 seit dem 7. Kongreß im Jahr 1945, der nur ein elfköpfiges Politbüro gewählt hatte (der einzige Politbürofunktionär des 7. ZK, der nicht im 8. ZK enthalten ist, ist der 1950 tödlich verunglückte *Jen Pi-shih*). Sieben Funktionäre gehören dem Führungsgremium seit der Zeit vor dem 7. Kongreß an.

Frühestes Mitglied des Politbüros ist *Mao Tse-tung*, der erstmals 1923 gewählt wurde, diese Position aber nur bis 1927 zu halten vermochte. Die anschließende Periode der Opposition *Maos* gegen die von den Moskauschülern dirigierte Politik der KP Chinas spiegelt sich in der Lücke der graphischen Darstellung bis 1934 wider, als *Mao* schließlich, nach Beginn des Langen Marsches, wieder ins Politbüro aufgenommen wurde, um wenige Monate später gar dessen Vorsitzender zu werden (Tsunyi-Konferenz, Januar 1935).

Li Fu-ch'un ist nach *Mao* frühestes Mitglied des Politbüros, doch läßt sich dessen Zugehörigkeit in der Frühperiode der Partei nur für 1924 belegen. Nach dieser kurzen Gastrolle folgt eine lange Pause, bis *Li* erst 1956 wieder gewählt wurde. Dieser heute führende Wirtschaftsfunktionär erfuhr im Laufe der Kulturrevolution eine weitere Aufwertung, als er 1966 in das Ständige Komitee des Politbüros gewählt (?) wurde.

Chou En-lai gehört dem Führungsorgan seit 1927 in ununterbrochener Folge an und ist damit dessen „dienstältestes“ Mitglied. Nichts kennzeichnet deutlicher die Geschicklichkeit dieses Politikers, alle Hindernisse, die seiner Position hätten Abbruch tun können, zu umschiffen.

1956:	<i>Teng Hsiao-p'ing</i> <i>Ho Lung</i> <i>Ulanfu</i> <i>Lu Ting-yi</i> <i>Po Yi-p'o</i>
1958:	<i>T'an Chen-lin</i> <i>Li Ching-ch'üan</i>
1966:	<i>T'ao Chu</i>

Schulische Ausbildung

Der größte Teil der Politbüro-Funktionäre des 8. ZK hat seine Schulbildung um die Jahrhundertwende erhalten, in den letzten Jahren der Manchu-Dynastie, in einer Zeit also, als es das Privileg einer verschwindend kleinen Minderheit des Volkes gewesen ist, Schulen zu besuchen. Vor diesem Hintergrund muß die Analyse der schulischen Ausbildung gesehen werden.

Wenigstens vier Funktionäre (*Chou En-lai*, *Tung Pi-wu*, *Liu Po-ch'eng* und *Lin Po-ch'ü*) haben eine klassische Schulbildung erhalten, die, wie seit Jahrhunderten, auf die Staatsprüfung abzielte und danach dem Kandidaten Amt und Pfründe erschloß. *Chou* wechselte vor der untersten Staatsprüfung (nach deren Bestehen der Kandidat den „Titel“ eines Hsiu-tsai erhielt) auf eine der wenigen damals existierenden Mittelschulen über, die nach westlichen Lehrplänen ausgerichtet waren. *Tung* und *Lin* demgegenüber bestanden die unterste Staatsprüfung, wurden also Hsiu-tsai, während *Liu*, obwohl er alle fachlichen Voraussetzungen erfüllte, zu der Prüfung nicht zugelassen wurde, da er der Sohn eines Wandermusikanten war, der in der sozialen Ordnung des alten China auf der untersten Stufe stand. Wie wenig die auf die Kenntnis der Klassiker und auf die Kunst des Dichtens und Malens beschränkte klassische Ausbildung diesen vier Funktionären genügte, zeigt sich darin, daß sie es nicht mit ihr bewenden ließen, sondern anschließend andere Ausbildungsstätten besuchten; ein Zeichen für den revolutionären Geist eines Teiles der damals jugendlichen Intelligenz, die entschlossen war, zum Heil ihres Landes mit Traditionen zu brechen und neue Formen zu suchen.

Die überwiegende Mehrzahl der Funktionäre hat nur moderne, d. h. also nach westlichem Vorbild aufgebaute Schulen besucht. Da diese erst in ihrer Jugend entstanden, als eine Ausbildung nach klassischem Muster noch „normal“ war, weisen sie sich in ihrer Schulwahl für damalige Verhältnisse als fortschrittlich und revolutionär aus.

Der Besuch der Mittelschule, der die Grundschule voraussetzt, läßt sich mit Bestimmtheit für 18 Funktionäre nachweisen und gilt wahrscheinlich noch für weitere zwei. Fünf dieser Mittelschulabsolventen erwarben mit diesem Schulbesuch die Befähigung zur Lehrtätigkeit an Grundschulen: *Mao Tse-tung*, *Liu Shao-ch'i*, *K'e ch'ing-shih*, *Hsü Hsiang-ch'ien*, *Lin Po-ch'ü*. Fünf von ihnen setzten ihre Studien an chinesischen Universitäten fort: *Chou En-lai* (Nankei-Universität, Tientsin),

Tabelle 7:
Schulische Ausbildung

	Schulische Ausbildung					Klass. Schulbildung
	Grundschule	Mittelschule	Universität	Lehrer-Hochschule	Militär-Akademie	
1. Mao Tse-tung						
2. Liu Shao-ch'i						
3. Chou En-lai						
4. Chu Te					Sportschule	
5. Ch'en Yün	?					Handwerkslehre
6. Teng Hsiao-p'ing						
7. Lin Piao						
8. Lin Po-ch'ü						
9. Tung Pi-wu						
10. P'eng Chen						
11. Lo Jung-huan						
12. Ch'en Yi					Handelsschule	
13. Li Fu-ch'un		?				
14. P'eng Te-huai						
15. Liu Po-ch'eng						
16. Ho Lung						
17. Li Hsien-nien						Handwerkslehre
18. T'an Chen-lin						
19. K'e Ch'ing-shih						
20. Li Ching-ch'üan						
21. Ulanfu						
22. Chang Wen-t'ien						
23. Lu Ting-yi						
24. Ch'en Po-ta						
25. K'ang Sheng						
26. Po Yi-p'o						
27. T'ao Chu		?				
28. Hsieh Fu-chih						
29. Yeh Chien-ying						
30. Hsü Hsiang-ch'ien						
31. Nieh Jung-chen						

Lu Ting-yi (Chiaotung-Universität, Shanghai), *K'ang Sheng* (Universität Shanghai), *Po Yi-p'o* (Peking-Universität u. a.), *Lo Jung-huan* (Peking-Universität).

Neun Funktionäre absolvierten Militär-Akademien. Nur drei von ihnen genossen diese (mehrjährige!) militärische Ausbildung in der Zeit vor Gründung der KP Chinas, nämlich *Chu Te* und *Yeh Chien-ying*, die an einer der ersten modernen Militärakademien des kaiserlichen Chinas in Yünnanfu studierten, während *Liu Po ch'eng* in Chengtu ausgebildet wurde. Nur diese drei weisen eine „solide“ Militärschulung auf. Die restlichen sieben (s. Gemeinsame Aktivitäten der Politbüro-Funktionäre in der Kampfzeit, p 18 Tab. 5!) kommen von der Whampoa-Militärakademie. An dieser waren — ohne militärische Vorbildung und Kenntnisse — *Chou En-lai* als Direktor der Polit-Abteilung, *Li Fu-ch'un* mit Polit-Aufgaben betraut, sowie *Yeh Chien-ying* (der einzige „ausgebildete“ Militär) und *Nieh Jung-chen* als Instruktoren eingesetzt. (Auch hier zeigt sich wieder die in dem oben genannten Kapitel dargestellte nicht auf Qualifikation, sondern vom sozialen Herkommen bestimmte Prädestination zur Übernahme von Führungspositionen.) Vier „Ausbilder“ der Akademie standen drei Kursusteilnehmer gegenüber: *Lin Piao*, *T'ao Chu* und *Hsü Hsiang-ch'ien*. Zwar entstammen auch diese drei der nach klassischer Vorstellung zur Führung bestimmten Schicht, doch versagte ihnen ihre Jugend Führungspositionen (*Lin Piao* und *T'ao Chu* damals 19 Jahre alt und *Hsü Hsiang-ch'ien* 22). (Einige Politbürofunktionäre des späteren 8. ZK haben nach 1927 an Schulen der Roten Armee Militär-Kurse belegt, die hier nicht berücksichtigt sind.)

Sonstige Schulen besuchten *Chu Te* (Sport-) und *Ch'en Yi* (Handelsschule); für *Ch'en Yün* und *Li Hsien-nien* lassen sich Handwerkslehren nachweisen.

Keine schulische Ausbildung läßt sich bei *P'eng Te-huai*, *Ho Lung* und *Hsieh Fu-chih* ermitteln, was diese drei Funktionäre gleichwohl nicht als Analphabeten abstempelt. *P'eng* und *Ho* waren immerhin Marschälle der Volksbefreiungsarmee, *P'eng* Kommandeur der sogenannten chinesischen Volksfreiwilligen im Koreakrieg und Verteidigungsminister von 1954 bis 1959, und *Hsieh* u. a. Minister und Kommandeur der Streitkräfte für öffentliche Sicherheit.

Das Politbüro des 8. ZK setzt sich also zusammen aus sechs Universitätsstudenten, neun Absolventen von Militärakademien und 18 (möglicherweise 20) Mittelschulabsolventen. Ausgehend von der eingangs des Kapitels gemachten Feststellung gilt es festzuhalten, daß das Politbüro des 8. ZK von einer geistigen Elite gebildet wird.

Auslandsstudium

Die Analyse der schulischen Ausbildung in China hat zu der Feststellung geführt, daß die Gruppe der Politbürofunktionäre des 8. ZK eine geistige Elite darstellt. Dieser Eindruck wird unterstrichen durch das Auslandsstudium, das in Tab. 8 aufgezeichnet ist.

Tabelle 8:
Auslands-Studium

	Belgien	Deutschland	Frankreich	Japan	Sowjetunion	USA	zus.
1. Mao Tse-tung					■		1
2. Liu Shao-ch'i					■		3
3. Chou En-lai		■	■	■			1
4. Chu Te		■					1
5. Ch'en Yün					■		1
6. Teng Hsiao-p'ing			■				1
7. Lin Piao					■		1
8. Lin Po-ch'ü				■			2
9. Tung Pi-wu				■	■		2
10. P'eng Chen							
11. Lo Jung-huan							
12. Ch'en Yi			■				1
13. Li Fu-ch'un			■		■		2
14. P'eng Te-huai					■		1
15. Liu Po-ch'eng					■		1
16. Ho Lung							
17. Li Hsien-nien							
18. T'an Chen-lin							
19. K'e Ch'ing-shih							
20. Li Ching-ch'üan							
21. Ulanfu					■		1
22. Chang Wen-t'ien					■	■	2
23. Lu Ting-yi						■	2
24. Ch'en Po-ta						■	1
25. K'ang Sheng						■	1
26. Po Yi-p'o							
27. T'ao Chu							
28. Hsieh Fu-chih							
29. Yeh Chien-ying			■		■		3
30. Hsü Hsiang-ch'ien			■		■		3
31. Nieh Jung-chen	■		■		■		3
zus.	1	2	6	3	14	2	

Wenn wir bei der Betrachtung der schulischen Ausbildung in China eingangs erwähnt haben, daß es in der Jugendzeit der Funktionäre des Politbüros das Privileg einer Minderheit gewesen ist, überhaupt Schulen zu besuchen, so gilt dies in gesteigertem Maße für das Auslandsstudium. So gesehen spricht die Tatsache, daß 18 der 31 Funktionäre im Ausland studiert haben, für sich. Von diesen besuchten zehn Hochschulen in einem Land, fünf (*Tung Pi-wu, Li Fu-ch'un, Chang Wen-t'ien, Lu Ting-yi, Lin Po-ch'ü*) in zweien und zwei (*Chou En-lai* und *Nieh Jung-chen*) in dreien.

Die Abhängigkeit der KP Chinas von Moskau in der Phase des chinesischen Kommunismus bis zur Machtergreifung *Mao Tse-tungs* hat es mit sich gebracht, daß der größte Teil der Auslandsstudien in der Sowjetunion absolviert wurde. Als Ausbildungszentren dienten hier die Sun Yat-sen-Universität, die Fernost-Universität, die Universität der Roten Armee (Frunse-Militärakademie), die Chungshan-Universität und die Universität der Werktätigen des Fernen Ostens, sämtlich in Moskau. An diesen „Universitäten“, die mit westlichen und auch mit den heutigen modernen sowjetischen wenig gemein hatten, wurden marxistische Ideologie, Militär- und Guerillataktik gelehrt. Von dieser Moskauer Ausbildung profitierten 14 Funktionäre, sieben davon ausschließlich von dieser im Ausland genossenen.

Als nächstes Ausbildungsland folgt Frankreich, wo sechs Funktionäre studiert haben. Fünf von ihnen gehörten zur Gruppe der sogenannten Arbeiterstudenten, die auf Grund eines Vertrages zwischen China und Frankreich 1919/20 nach Frankreich gingen und sich, abgesehen von den wohlhabenden unter ihnen (darunter *Chou En-lai*), ihr Studium als Arbeiter finanzierten. So haben z. B. seinerzeit *Ch'en Yi* in den Michelin-Werken und *Nieh Jung-chen* in der Automobilfabrik Renault gearbeitet. Etwa fünfzig dieser Frankreichstudenten haben 1920/21 in Paris eine Zelle der KP Chinas gegründet, in der u. a. *Chou En-lai* die Organisations-Abteilung leitete¹. Bei dieser Zelle hat es sich keineswegs um eine homogene Gruppe gehandelt; ebenso wie die KP Chinas in der Heimat während ihrer Frühphase war auch diese in Fraktionen gespalten, unter denen die Hunan-Gruppe unter *Ts'ai Hoshen* und *Li Wei-han* und die Gruppe um *Chou En-lai* die stärksten waren. Erst nach der Ende 1921 erfolgten Deportation *Ts'ais* kam es schließlich zu einem gewissen Ausgleich zwischen den widerstreitenden Gruppen². Wenn daher fünf dieser Frankreichstudenten dem Politbüro des 8. ZK angehören, so ist dieses gemeinsame Auslandsstudium doch nicht automatisch gleichzusetzen mit persönlicher Verbundenheit.

Drei Funktionäre haben in Japan studiert. Diese Japanstudenten sind die einzigen, die Auslandsstudien in der Zeit vor Gründung der KP Chinas absolvierten: *Lin Po-ch'ü* 1904 und etwa 1910, *Tung Pi-wu* 1913—15 und 1916—17, und *Chou En-lai* 1917—19. Sie wählten japanische Universitäten, weil diese die nächstgelegenen waren, deren Lehrpläne denen westlicher Hochschulen entsprachen.

¹ The *Li Li-san-Line* and the CCP in 1930, von James P. Harrison in "The China Quarterly" Nr. 14, 1963 p.

² Men and Politic in Modern China, editet by Howard L. Boorman, Columbia University, New York, N. Y., 1960, p 31 f.

Staatspräsidenten in Länder außerhalb des Ostblocks seit 1963 änderte sich dies. Wang Kuang-mei, die Frau Liu Shao-ch'is, machte den Anfang, indem sie aus der Anonymität heraustrat und Liu begleitete. Die Folge war, daß plötzlich die Funktionärsfrauen „hoffähig“ wurden, am politischen Geschehen teilnahmen und aktiv zu werden begannen; einige wurden 1964 gar als Abgeordnete in den Nationalen Volkskongreß gewählt.)

Bei fast einem Viertel der Politbürofunktionäre, nämlich bei sieben von 31, ließen sich bisher keine Angaben über den sozialen Hintergrund ermitteln; bei weiteren vier sind sie nicht gesichert. Da wir bei unserer Untersuchung immerhin von 24 Funktionären ausgehen können, können die Angaben in Tabelle 9 als repräsentativ gelten.

Das bemerkenswerteste Kennzeichen ist der hohe Anteil von Abkömmlingen der Gentry und von Landlords, also der alten chinesischen Oberschicht. Zu dieser Gruppe gehören nicht weniger als neun Führungsfunktionäre: Chou En-lai, der dem sozialen Status seiner Familie Unabhängigkeit und Freizügigkeit bereits in seiner Jugend verdankt, Li Fu-ch'un, der Chou seit der Jugendzeit verbunden ist; Chang Wen-t'ien, der in den Jahren bis zur Wahl Mao Tse-tungs als Vorsitzender der KP Chinas eine führende Rolle in der Partei gespielt hat; Tung Pi-wu, neben Mao einziges noch überlebendes Gründungsmitglied der KP Chinas in der heutigen Führungselite; Lu Ting-yi, dem seine Familie Studien in den USA und der Sowjetunion ermöglichte; K'ang Sheng, der seit den zwanziger Jahren führende Posten in der Partei bekleidet aber stets im Hintergrund geblieben ist; T'ao Chu, der nur eine kurze Gastrolle im Politbüro gespielt hat, und die beiden Militärs Yeh Chien-ying und Hsü Hsiang-ch'ien, Absolventen der Whampoa-Militärakademie, an der Chou En-lai als führender Politbürofunktionär wirkte.

Alle diese neun Funktionäre, die der einstigen Oberschicht entstammen, bekleiden Führungspositionen bereits seit der Frühzeit der KP Chinas. Dies ist ein Hinweis dafür, daß der soziale Status bei der Verwendung von Funktionären in der Frühzeit der KP Chinas offenbar eine nicht unerhebliche Rolle gespielt hat. Er bedingte Bildung und prädestinierte zur Führung. (s. hierzu auch „Gemeinsame Aktivitäten der Politbüro-Funktionäre“, p 19 f.!).

Zu dem Kreis der genannten neun Funktionäre sind wahrscheinlich noch weitere zwei Personen zuzuzählen: der Mongole Ulanfu, bei dem wir auf Grund seines Schulbesuches in Peking auf einen gehobenen sozialen Stand seiner Familie schließen dürfen, und Po Yi-p'o, bei dem das Studium an der Peking-Universität, ehe er sich den Kommunisten anschloß, den gleichen Schluß zuläßt.

Demgegenüber ist die Gruppe, deren Väter einen niedrigen sozialen Status hatten, klein. Zu dieser gehören die vier Abkömmlinge armer Bauern Mao Tse-tung¹, Chu Te, P'eng Chen und P'eng Te-huai, sowie Ch'en Po-ta, von dem wir lediglich wissen, daß sein Vater arm war, und Liu Po-ch'eng, dessen Vater Wandermusikant war und damit in chinesischer Sicht auf der niedrigsten sozialen Stufe stand.

¹ Mao Tse-tung wird dieser Gruppe zugezählt, obwohl es sein Vater im Laufe seines Lebens zu gewissem Wohlstand brachte und sogar Arbeitskräfte anstellen konnte. Bei Mao Tse-tungs Geburt gehörte Vater Mao zur Schicht der armen Bauern.

Tabelle 10:
Auslandsreisen vor Gründung der VR China

	Sowjetunion	Europa				Asien			zus.
		Belgien	Deutschland	England	Frankreich	Japan	Singapur	USA	
1. Mao Tse-tung									1
2. Liu Shao-ch'i	20 — 22								5
3. Chou En-Lai	28 — 39		23	22	20 — 24	17 — 19			1
4. Chu Te			22 — 26						1
5. Ch'en Yün	27? 35 — 36								1
6. Teng Hsiao-p'ing	26 ?				20? — 25 ?				2
7. Lin Piao	37 — 40 ?								1
8. Lin Po-ch'ü	27 — 31					04 — ?			2
9. Tung Pi-wu	28 — 31					13 — 17		45	
10. P'eng Chen									
11. Lo Jung-huan	44 ?								1
12. Ch'en Yi					19 — 22				1
13. Li Fu-ch'un	23 — 24				19 — 23				2
14. P'eng Te-huai									
15. Liu Po-ch'eng	27 — 30								1
16. Ho Lung									
17. Li Hien-nien									
18. T'an Chen-lin									
19. K'e Ch'ing-shih									
20. Li Ching-ch'üan									
21. Ulanfu	25 — 30								1
22. Chang Wen-t'ien	27 — 29								2
23. Lu Ting-yi	28							21 — 23	2
24. Ch'en Po-ta	27 — 30 ?							27 ?	2
25. K'ang Sheng	30 — 37								1
26. Po Yi-p'o									1
27. T'ao Chu									
28. Hsieh Fu-chih									
29. Yeh Chien-ying	29 — 30		28		29			10 ? — 13 ?	4
30. Hsü Hsiang-ch'ien	39 — 49								1
31. Nieh Jung-chen	23 — 25	20			20 — 23				3

Tabelle 11:
Auslandsreisen nach Gründung der VR China

	Ostblock										Asien						Afrika										Nahmittelost	Europa			zus.				
	Albanien	Außere Mongolei	Bulgarien	CSSR	Korea	Polen	Rumänien	SBZ	Sowjetunion	Ungarn	Vietnam	Birma	Ceylon	Indien	Indonesien	Kambodscha	Nepal	Pakistan	Algerien	Äthiopien	Ghana	Guinea	Mali	Marokko	Somalia	Sudan	Tansania	Tunesien	Afghanistan	VAR		Frankreich	Osterreich	Schweiz	
1. Mao Tse-tung																																			1
2. Liu Shao-ch'i																																			8
3. Chou En-lai																																			24
4. Chu Te																																			8
5. Ch'en Yün																																			1
6. Teng Hsiao-p'ing																																			3
7. Lin Piao																																			1
8. Lin Po-ch'ü																																			1
9. Tung Pi-wu																																			3
10. P'eng Chen																																			7
11. Lo Jung-huan																																			—
12. Ch'en Yi																																			23
13. Li Fu-ch'un																																			2
14. P'eng Te-huai																																			7
15. Liu Po-ch'eng																																			—
16. Ho Lung																																			14
17. Li Hsien-nien																																			6
18. T'an Chen-lin																																			2
19. K'e Ch'ing-shih																																			—
20. Li Ching-ch'üan																																			1
21. Ulanfu																																			7
22. Chang Wen-t'ien																																			8
23. Lu Ting-yi																																			2
24. Ch'en Po-ta																																			1
25. K'ang Sheng																																			6
26. Po Yi-p'o																																			1
27. T'ao Chu																																			1
28. Hsieh Fu-chih																																			6
29. Yeh Chien-ying																																			5
30. Hsü Hsiang-ch'ien																																			—
31. Nieh Jung-chen																																			8
	5	8	2	6	11	9	8	10	22	5	7	6	3	4	6	5	3	6	3	2	2	2	2	2	2	2	2	1	2	4	3	1	1	2	157

Zwischen den Funktionären dieser extremen sozialen Gruppen finden sich lediglich weitere fünf Personen: *Nieh Jung-chen*, der Sohn eines reichen Bauern; *Liu Shao-ch'i*, Sohn eines Landbesitzers; *Lin Piao*, Sohn eines verarmten Fabrikbesitzers; *T'an Chen-lin*, dessen Vater Bergwerksangestellter und *Lin Po-ch'ü*, dessen Vater Lehrer war.

Es zeigt sich, daß der überwiegende Teil der Politbürofunktionäre des 8. Zentral-Komitees der einstigen chinesischen Oberschicht entstammt. Sie wandten sich dem Kommunismus zu, der die klassenlose Gesellschaft proklamiert, entschlossen, den herkommensmäßigen Vorrechten ihres sozialen Standes zu entsagen. Dieser Idealismus war getragen von dem Bestreben, nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches und nach den Jahrzehnten der Bevormundung durch imperialistische Mächte in China eine neue administrative und soziale Ordnung zu schaffen.

Auslandsreisen vor Gründung der Volksrepublik China

Die Auslandsreisen der Politbüro-Funktionäre verdienen nicht zuletzt deshalb Beachtung, weil sie Aufschluß darüber geben, welche Rolle die außerchinesische Welt im Leben dieser Menschen gespielt hat, die wiederum Rückschlüsse zuläßt über die eigene Standorteinschätzung und deren mögliche Relativierung.

In Tabelle 10 sind die Auslandsaufenthalte vor Gründung der Volksrepublik China festgehalten. 19 der 31 Funktionäre, also fast zwei Drittel, haben sich in dieser Zeit im Ausland aufgehalten. Gemessen am allgemeinen chinesischen Standard ist das ein außerordentlich hoher Anteil. Elf von diesen kennen ein Land aus eigenem Erleben, fünf deren zwei, zwei weitere drei, einer vier und nur einer, nämlich *Chou En-lai*, hat in dieser Zeit fünf Länder besucht, eine Tatsache, die ihn nach Gründung der Volksrepublik China zum „Auslandskontaktmann“ prädestinierte.

Die Abhängigkeit der KP Chinas von Moskau, absolut bis zur Führungsübernahme in der Partei durch *Mao Tse-tung* (1935) und danach gemindert, gleichwohl aber noch immer existent, hat es zwangsläufig mit sich gebracht, daß die Sowjetunion in der Reihe der „Reiseländer“ die erste Stelle einnimmt: 17 Funktionäre haben sich, mehr oder minder lange, in ihr aufgehalten. Sie alle gingen in offizieller Mission in dieses Land, vornehmlich um dort ideologisch, militärisch und in Revolutionspraktiken geschult zu werden. Am längsten haben sich *Hsü Hsiang-ch'ien* und *K'ang Sheng* in der Sowjetunion aufgehalten, nämlich zehn und sieben Jahre, und es ist immerhin registrierenswert, daß diese beiden im Laufe der Kulturrevolution positionelle Aufwertungen erfahren haben (*K'ang*, bis dahin nur Kandidat, wurde Mitglied des Politbüros und auch dessen Ständigen Komitees; *Hsü*, bislang nur Mitglied des ZK, wurde Mitglied des Politbüros). Die Mehrzahl der „Sowjetunionreisenden“, nämlich 14, waren in diesem Land, ehe *Mao* die Führung der KP Chinas übernahm, drei nach diesem Zeitpunkt und zwei sowohl vorher als auch nachher.

Im Gegensatz zur Sowjetunion erfolgten die Reisen in die anderen in der Tabelle aufgeführten Länder (mit einer Ausnahme) auf eigene Initiative der betreffenden

Funktionäre und dienten fast ausschließlich dem Studium an ausländischen Universitäten. Fünf von ihnen gehörten zur sogenannten Gruppe der Frankreichstudenten, die Anfang der zwanziger Jahre an französischen Hochschulen studierten, gefolgt von einem weiteren, der 1929 dort ein kurzes Studium absolvierte. Drei Funktionäre studierten, gleichfalls in den zwanziger Jahren, in Deutschland; weitere drei — bereits in den ersten zwei Jahrzehnten dieses Jahrhunderts — in Japan und je einer in England und Belgien. Einer verbrachte einige Jahre seiner Kindheit in Singapur.

Die USA wurden vor Gründung der Volksrepublik China von zwei Funktionären zu Studienzwecken aufgesucht, von denen *Chang Wen-t'ien* bereits in den fünfziger Jahren und *Lu Ting-yi* zu Beginn der Kulturrevolution eliminiert wurden. Ein weiterer hielt sich in offizieller Mission in den USA auf: *Tung Pi-wu* 1945 als einziger Vertreter der chinesischen Kommunisten in der zehnköpfigen Delegation Chinas, die an der Gründungssitzung der Vereinten Nationen in San Francisco teilnahm. Zwölf Politbürofunktionäre des 8. ZK sind bis zur Gründung der Volksrepublik China niemals im Ausland gewesen, unter diesen auch *Mao Tse-tung*.

Das hervorstechendste Moment der Reiseaktivität vor Gründung der Volksrepublik China ist deren Schwerpunkt in der Zeit der zwanziger Jahre, eine Tatsache, die für die westlichen Länder mit nur einer Ausnahme und für die Sowjetunion mit deren vier gilt. Das intensive Erlebnis eines fremden Landes, das zum Teil mehrjährige Studienaufenthalte vermittelten, wurde zwar mehr als der Hälfte der Politbürofunktionäre des 8. ZK zuteil, doch liegt diese Erfahrung im allgemeinen vier Jahrzehnte zurück.

Auslandsreisen nach Gründung der Volksrepublik China¹

Im Gegensatz zu den Reisen vor Gründung der Volksrepublik China beschränken sich die in der Zeit danach ausschließlich auf offizielle Besuche von wenigen Tagen oder allenfalls Wochen. Anlässe hierfür waren die Teilnahme an Kongressen, Konferenzen, Gedenktagen oder Staatsbesuche und Verhandlungen.

Ein erster Blick auf Tabelle 11 läßt die Reiseaktivität der Führungsgruppe beachtlich erscheinen. Außer vier Funktionären (*Lo Jung-huan*, *Liu Po-ch'eng*, *K'e Ch'ing-shih*, *Hsü Hsiang-ch'ien*) haben alle nach 1949 ein Land oder mehrere besucht. An der Spitze stehen die „berufsmäßigen Reiseaktivisten“ *Chou En-lai* und *Ch'en Yi*, die als Ministerpräsident und Außenminister mit der Wahrnehmung der Auslandskontakte auf Regierungsebene betraut sind. Von diesen hat *Chou* 24 Länder besucht, *Ch'en* 23. Neben diesen aber finden sich einige andere, die nach 1949 auch eine Reihe von Ländern besucht haben: *Ho Lung* 14, *Nieh Jung-chen*, *Liu Shao-ch'i*, *Chu Te* und *Chang Wen-t'ien* je 8, *P'eng Chen*, *P'eng Te-huai* und *Ulanfu* je 7, *Li Hsien-nien*, *K'ang Sheng*, *Hsieh Fu-chih* je 6 und *Yeh Chien-ying* 5. Die restlichen reisten in ein bis drei Länder.

¹ Siehe hierzu auch Teil II, Auslandsreisen, p 81.

Auffallend im Vergleich zu den anderen Regionen ist die breite Streuung der Reiseaktivität im Ostblock, an der alle 27 Politbüro-Funktionäre beteiligt sind, die überhaupt ins Ausland reisten. Sie erklärt sich mit den intensiven Kontakten, die zwischen der KP Chinas und den kommunistischen Bruderparteien bis zum Bruch Peking-Moskau bestanden haben. Vor allem die Sowjetunion, bis 1958 der große Verbündete, dem man sich in Fragen der Ideologie zu dieser Zeit unterordnete, hat die Masse der Funktionäre angezogen: Von Oktober 1949 bis Juni 1967 haben nicht weniger als 22 der insgesamt 27 an der hier zur Diskussion stehenden Reiseaktivität das Geburtsland des Bolschewismus besucht (die restlichen fünf sind: *Lin Piao*¹, *Tung Pi-wu*, *Po Yi-p'o*, *Hsieh Fu-chih* und *Lin Po-ch'ü*). Zu diesen Moskaureisenden gehört auch *Mao Tse-tung*, der unmittelbar nach Gründung der Volksrepublik China in der sowjetischen Metropole einen Freundschafts- und Beistandspakt aushandelte und damit im Alter von 56 Jahren erstmals in seinem Leben China verließ. (*Mao* hat anlässlich der 40-Jahrfeiern der Oktoberrevolution 1957 die Sowjetunion zum zweiten und letzten Male besucht. Andere Auslandsreisen hat er nicht unternommen.)

Nächst der Sowjetunion folgt Nordkorea, das von elf Funktionären besucht wurde. Dieser Anrainer, mit China durch den gemeinsamen Kampf im Koreakrieg verbunden, hat sich erst vor wenigen Jahren aus der Pekinger Abhängigkeit befreit, die aus diesem Krieg resultierte.

An dritter Stelle im Ostblock steht die SBZ, in die nicht weniger als zehn Politbüro-Funktionäre des 8. ZK reisten. Dieses bemerkenswerte Interesse des chinesischen Führungsgremiums an dem linientreuesten Vasallen Moskaus ist nur mit der Bedeutung der zwiespältigen Deutschlandfrage zu erklären, die Peking offenbar im internationalen Spiel als versteckte Trumpfkarte in den Händen zu halten bestrebt ist.

Polen wurde von neun Politbüro-Funktionären besucht, die Äußere Mongolei und Rumänien von je acht, Nordvietnam von sieben (!), die CSSR von sechs, Albanien und Ungarn von je fünf und Bulgarien von zweien. Das sich im persönlichen Engagement von nur sieben Funktionären offenbarende relativ geringe Interesse an Nordvietnam rückt die ideologisch hochgespielte Vietnamfrage in das rechte Licht. Gleiches gilt von den treuen skipetarischen Bundesgenossen, die gar nur fünf Funktionäre des Politbüros bei sich zu Gast sahen.

Die einzigen Länder des Ostblocks, in die kein Politbüro-Funktionär reiste, sind Jugoslawien und Cuba. Waren an den Ostblockreisen 22 Personen beteiligt, so in die der Länder Asiens nur zehn. Außer nach Laos führten diese in alle Staaten, mit denen China diplomatische Beziehungen unterhält (insgesamt acht). Einziger Funktionär, der diese sieben Länder besuchte, ist *Ho Lung*, während die „berufsmäßigen Reiseaktivisten“ *Chou En-lai* und *Ch'en Yi* nur in sechs reisten (*Chou* nicht nach Nepal, *Ch'en* nicht nach Indien). Drei Länder wurden durch Besuche von je sechs Funktionären ausgezeichnet: Birma, Indonesien und Pakistan, von denen heute

¹ Nach Chung Kung Jen Ming-lu, Taipei, 1967, p 233 soll *Lin* während des Koreakrieges zur Auskurierung einer Hüftverletzung erneut in der Sowjetunion gewesen sein.

nur noch das letzte zu den Freunden Chinas zählt. Nach Kambodscha reisten fünf, nach Indien vier, nach Ceylon und Nepal je drei.

Trotz des regen Interesses, das Peking dem afrikanischen Kontinent entgegenbringt, beschränkten sich die Reisen dorthin fast ausschließlich auf den Ministerpräsidenten und den Außenminister, die die Mehrzahl der in der Tabelle aufgeführten Länder im Laufe der Goodwilltour von Dezember 1963 bis Januar 1964 gemeinsam besuchten. Die einzige weitere Führungsperson, die außer diesen nach Afrika reiste, war *Hsieh Fu-chih*, der 1965 zusammen mit *Chou En-lai* in Algerien war.

Von den afrikanischen Staaten, die mit China diplomatische Beziehungen unterhalten, wurden bisher nicht durch den Besuch eines Politbüro-Funktionärs ausgezeichnet: Kenya, Kongo (Brazzaville), Mauretanien, Uganda und Zambia. Auch in die folgenden Länder, die diplomatische Beziehungen unterhielten und sie 1965/66 abbrachen, reiste keiner von ihnen: Burundi, Dahomey und Zentralafrika.

Abgesehen von Zwischenlandungen auf Auslandsreisen, die hier nicht registriert sind, wurden von den Ländern des Nahen und Mittleren Ostens nur Afghanistan und die VAR besucht. Ersteres von vier Funktionären, letzteres von drei; Spiegelbild politischer Hoffnung einerseits und von Enttäuschungen andererseits.

Es bleibt schließlich Westeuropa, von dem nur drei Länder nach 1949 Politbüro-Funktionäre sahen: *Chou En-lai* und *Ch'en Yi* nahmen 1954 respektive 1961 an der Genfer Indochina- und Laos-Konferenz teil; *Ulanfu* nahm 1951 an der Weltfriedensrats-Konferenz in Wien teil und war 1961 Gast des 16. Kongresses der KP Frankreich.

Da sich die politischen Akzente bei Auslandsreisen aus der Stellung in der Parteihierarchie ergeben, bleibt endlich noch diese Feststellung: *Mao Tse-tung* besuchte lediglich die Sowjetunion. *Liu Shao-ch'i*, designierter Nachfolger Maos bis 1965, reiste in die Sowjetunion, nach Nordkorea, Nordvietnam, Birma, Indonesien, Kambodscha, Pakistan und Afghanistan. (In der Zeit während seiner Abwesenheit anlässlich der Staatsbesuche in Pakistan, Afghanistan und Birma besiegelte sich sein Schicksal.) *Lin Piao*, seit 1966 als „getreuester Kampfgefährte Maos“ apostrophiert und damit als derzeitiger Nachfolger des großen Führers und Steuerannes designiert, befehligte 1950/51 die „Chinesischen Volksfreiwilligen“ in Korea, was sein einziger Auslandsaufenthalt in den 18 Jahren seit Gründung der Volksrepublik China geblieben ist.

Wenn wir die Auslandsreisen in den Zeiten vor und nach Gründung der Volksrepublik China zusammenfassen, so gilt es festzuhalten: Fast zwei Drittel der Politbüro-Funktionäre des 8. ZK haben in ihrer Jugend das Ausland kennengelernt. Ihre Reiseaktivität nach 1949 konzentrierte sich im wesentlichen auf die Länder des Ostblocks, nur ein Drittel besuchte die Länder Asiens. Afrika, der Nahe und Mittlere Osten und Westeuropa spielen eine untergeordnete Rolle. Die modernen Industrienationen der westlichen Welt, vor allem die USA, sind ihnen unbekannt.

Politbüro-Funktionäre in Organen der Regierung

Mit der Übernahme der Macht kam eine Fülle neuer, zum großen Teil unbekannter Aufgaben auf die siegreichen Kommunisten zu: es galt diese gewonnene Macht zu konsolidieren. In allen totalitären Staaten geschieht dies, indem die Schlüsselpositionen mit vertrauenswürdigen Personen besetzt werden. Die Situation, die wir in der Volksrepublik China vorfinden, hat daher Parallelen in den Machtgliederungen aller kommunistischer Staaten. Sie unterscheidet sich hier jedoch von den anderen durch eine ungewöhnliche personelle Stabilität, die bis zur Kulturrevolution galt. Erst der mit diesem einschneidenden Ereignis offen zutage getretene Machtkampf hat zu Veränderungen in der Personalstruktur des Führungsgremiums geführt, deren Konsequenzen bei der Niederschrift dieser Studie noch nicht zu übersehen waren.

Im folgenden wird die Machtaufteilung unter die Funktionäre des Politbüros des 8. Zentralkomitees auf Regierungsebene dargestellt. Hierbei werden sowohl die bestehenden als auch die ehemaligen Organe der Regierung berücksichtigt.

a) Ministerpräsident

Bis 1954 wurde ein wesentlicher Teil der Regierungsgeschäfte von der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes wahrgenommen, das Kabinett war im Vergleich mit der Zeit danach relativ klein, und neben dem Ministerpräsidenten *Chou En-lai*, der dieses Amt seit Gründung der Volksrepublik China in ununterbrochener Folge innehat, gab es nur vier stellvertretende Ministerpräsidenten, davon zwei mit Sitz im Politbüro: *Ch'en Yün* und *Tung Pi-wu*. Während *Ch'en Yün* diesen Posten ebenso wie *Chou En-lai* den des Ministerpräsidenten bis 1967 (wenn vielleicht auch nur noch nominell) bekleidet, ist *Tung Pi-wu* neben dem 1959 gemäßregelten *P'eng Te-huai* der einzige, der sein Amt aufgab, als er es 1954 mit dem bedeutenderen eines stellvertretenden Staatspräsidenten vertauschte.

1954 wurde das Ministerpräsidentenamt auf eine breitere Basis gestellt, und dem Regierungschef wurden zehn Stellvertreter beigegeben, von denen neun dem Politbüro angehören (einziges Nichtmitglied des 1956 gewählten Politbüros des 8. ZK, das in der Periode des 1. Nationalen Volkskongresses 1954—1959 den Posten eines stellvertretenden Ministerpräsidenten bekleidete, war *Teng Tzu-hui*). 1956 wurde der Kreis der Stellvertreter noch einmal um weitere zwei vermehrt (bei *Po Yi-p'o* fiel diese Wahl zeitlich zusammen mit der Aufnahme ins Politbüro, während *Nieh Jung-chen* erst elf Jahre nach seiner Nominierung zum stellvertretenden Ministerpräsidenten in dem höchsten Parteiorgan Aufnahme fand).

Mit der Wahl des 2. Nationalen Volkskongresses im Jahre 1959 folgten erneut zwei stellvertretende Ministerpräsidenten aus den Reihen des Politbüros nach: *Lu Ting-yi* und *T'an Chen-lin* wurden 1956 und 1958 in das Führungsorgan der Partei gewählt. Die bisher letzte Aufstockung des Kreises der Stellvertreter um diesmal drei Personen erfolgte mit der Wahl des 3. Nationalen Volkskongresses 1965: *K'e Ch'ing-shih*, seit 1958 Mitglied des Politbüros, konnte sich des neuen Postens nur ein Vierteljahr erfreuen; seine Wahl fand im Januar 1965 statt,

Tabelle 12:

Politbüro-Funktionäre auf den Posten des Ministerpräsidenten und dessen Stellvertretern

	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
1. Ch'en Yi																			
2. Ch'en Yün																			
3. Chou En-lai	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
4. Ho Lung																			
5. Hsieh Fu-chih																			
6. K'e Ch'ing-shih																			
7. Li Fu-ch'un																			
8. Li Hsien-nien																			
9. Lin Piao																			
10. Lu Ting-yi																			
11. Nieh Jung-chen																			
12. Po Yi-p'o																			
13. P'eng Te-huai																			
14. T'an Ch'en-lin																			
15. T'ao Chu																			
16. Teng Hsiao-p'ing																			
17. Tung Pi-wu																			
18. Ulanfu																			

Ministerpräsident X X X X stellv. Ministerpräsident []

am 9. 4. des gleichen Jahres starb er. Der zweite neue Stellvertreter, T'ao Chu, wurde 1966 in das Politbüro aufgenommen, der dritte, Hsieh Fu-chih, erst 1967.

Während der Kulturrevolution gab es insgesamt 15 stellvertretende Ministerpräsidenten, von denen 14 dem Politbüro angehörten. Seit Bestehen der Volksregierung China gab es nur fünf stellvertretende Ministerpräsidenten, die nicht zu den Funktionären des Politbüros zählten: Den bereits erwähnten Teng Tzu-hui (in den Perioden des 1. und 2. Nationalen Volkskongresses), der offenbar 1962 ausgeschaltete Hsi Chung-hsün (2. NVK), den bereits zu Beginn der Kulturrevolution gemäßregelten Lo Jui-ch'ing (2. und 3. NVK) und Kuo Mo-jo sowie Huang Yen-p'ei vor der Wahl des 1. NVK, also in der Zeit bis 1954. Ein Blick auf die Tabelle läßt den Eindruck entstehen, als sei die Nominierung zum stellvertretenden Ministerpräsidenten gleichzusetzen mit einer Pachtung dieses Postens auf Lebens-

zeit, bildet doch P'eng Te-huai unter den Politbürofunktionären die einzige Ausnahme, auf den diese Feststellung nicht zutrifft. Die Entwicklung im Laufe der Kulturrevolution hat jedoch gezeigt, daß ab 1966 andere Gesetze herrschen, wenn gleich wir gehalten sind, auch kritisierte Kader solange in ihren Ämtern zu führen, bis deren Relegierung offiziell erfolgt ist.

b) Ministerien

Seit Bestehen der Volksrepublik China wurde die Leitung von acht Ministerien insgesamt zehn Funktionären des 8. ZK der KP Chinas anvertraut. Die häufige Umstrukturierung der Regierungsorgane und damit auch der Ministerien hat es mit sich gebracht, daß die ministerielle Amtszeit durchschnittlich nicht mehr als fünf Jahre beträgt. Dienstältester Minister ist Li Hsien-nien, der dem Finanzministerium seit 1954 vorsteht. Chou En-lai leitete das Außenministerium neun Jahre nach Gründung der Volksrepublik China, um es 1958 an Ch'en Yi abzugeben, der seither ebenfalls neun Jahre dessen Leitung in seinen Händen hält. Je acht Jahre werden

Tabelle 13:

Politbüro-Funktionäre auf Ministerposten

Ministerium für	Name	von	bis	Funktionär des Politbüros seit
Außeres	Chou En-lai	1949, Okt.	1958, Febr.	1927
	Ch'en Yi	1958, Febr.	— —	1956
Finanz	Po Yi-p'o	1949, Okt.	1953, Sept.	1956
	Li Hsien-nien	1954, Sept.	— —	1956
Handel	Ch'en Yün	1956, Sept.	1958, Febr.	1945
	Ch'en Yün	1956, Nov.	1958, Febr.	1945
Kultur	Lu Ting-yi	1965, Jan.	— —	1956
Öffentliche Sicherheit	Hsieh Fu-chih	1959, Sept.	— —	1967
Schwerindustrie	Ch'en Yün	1949, Okt.	1950, April	1945
	Li Fu-ch'un	1950, April	1953	1956
	P'eng Te-huai	1954, Sept.	1959, Sept.	1945
Verteidigung	Lin Piao	1959, Sept.	— —	1949

zwei Ministerien geleitet: das für öffentliche Sicherheit von Hsieh Fu-chih und das für Verteidigung von Lin Piao, beide seit 1959. Die Dienstzeit der restlichen Politbürofunktionäre auf Ministerposten betrug oder beträgt ein halbes bis fünf Jahre.

Sechs Funktionäre (Chou En-lai, Ch'en Yi, Ch'en Yün, Lu Ting-yi, P'eng Te-huai und Lin Piao) waren zum Zeitpunkt ihrer Ernennung zum Minister bereits Mitglieder des Politbüros, von den restlichen vier wurden drei (Po Yi-p'o, Li Hsien-nien, Li Fu-ch'un) nach oder während ihrer Amtszeit 1956 vom 8. ZK in das Politbüro gewählt, der letzte (Hsieh Fu-chih) erst 1967 während der Kulturrevolution.

Nur drei Funktionäre (*Chou En-lai*, *Po Yi-p'o* und *Ch'en Yün*) wurden mit Gründung der Volksrepublik China auf Ministerposten berufen; fünf (*Ch'en Yi*, *Li Hsien-nien*, *Lu Ting-yi*, *Hsieh Fu-chih* und *Lin Piao*) bekleideten diese Stellungen am Stichtag dieser Untersuchung (1. 7. 67), *Lu Ting-yi* freilich wohl nur mehr nominell.

c) Kommissionen

Die Kommissionen des Staatsrates unterscheiden sich von den Ministerien durch umfassendere Ressorts und sind diesen im Rang etwa gleichgeordnet. Derzeit gibt es neun Kommissionen, von denen nur zwei zu keiner Zeit mit Funktionären des Politbüros besetzt waren, nämlich die für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland und die für Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland. Die Erklärung hierfür darf darin gesehen werden, daß es dem Regime darauf ankam, den Auslandsbeziehungen keinen parteigebundenen Anstrich zu geben.

Die Bedeutung der restlichen sieben — innenpolitisch orientierten — Kommissionen läßt sich an deren Besetzung mit Politbürofunktionären ablesen. Hier steht an erster Stelle die Planungskommission, in der seit ihrer Gründung nicht weniger als neun von diesen aktiv gewesen sind (am Stichtag dieser Untersuchung, dem 1. 7. 67, waren es vier). *Li Fu-ch'un*, Leiter der Kommission seit 1954 und derzeit führender Wirtschaftsfunktionär, gehörte ihr als Mitglied seit der Gründung im Jahre 1952 an. In ihrer Frühphase, d. h. in der Zeit bis zur Etablierung einer gewählten Regierung im Jahre 1954, gehörten ihr neben den „berufsmäßigen“ Wirtschaftlern wie *Li*, *Ch'en Yün* und *Po Yi-p'o* auch die Militärs *P'eng Te-huai* und *Lin Piao* an, eine Hinweis dafür, daß das Rüstungsressort in dieser Periode von der Planungskommission wahrgenommen wurde.

Fünf Politbürofunktionäre gehörten der Kommission für Wissenschaft und Technik (vormals Wissenschaftliche Plan-Kommission) an. Erstreckt sich die Amtstätigkeit von *Ch'en Yi*, *Li Fu-ch'un*, *Po Yi-p'o* und *Ch'en Po-ta* auch nur auf die kurze Zeitspanne von Anfang 1956 bis Ende 1958, so steht *Nieh Jung-chen* der Kommission bereits seit 1957 vor.

In den verbleibenden fünf Kommissionen war oder ist nur jeweils ein Politbürofunktionär tätig. Dienstältester von diesen ist *Ulanfu*, der einzige Nichtchinese im Politbüro, der die Minderheiten-Kommission seit Gründung der Volksrepublik China leitet. — Im Dienstalder folgen ihm *Ho Lung* und *Po Yi-p'o*, Vorsitzende der Kommission für Körperkultur und Sport und für Wirtschaft seit 1952 und 1956. — *Ch'en Yün* leitete die Kommission für Investitionslenkung von 1958 bis zu deren Eingliederung in die Plan-Kommission im Januar 1961 (die Kommission wurde 1965 neu gegründet); *Yeh Chien-ying* war Mitglied der Kommission für Auslandschinesen von 1949 bis 1954.

Seit Gründung der Volksrepublik China waren insgesamt 15 Politbürofunktionäre des 8. ZK in Staatsrats-Kommissionen tätig. Am Stichtag dieser Untersuchung (1. 7. 1967) waren es noch sieben, von denen fünf als Vorsitzende amtierten.

Drei dieser Vorsitzenden fielen der Kulturrevolution zum Opfer und zwar die der Kommission für Wirtschaft, für Körperkultur und Sport und für Minderheiten:

Tabelle 14:

Politbüro-Funktionäre in bestehenden Kommissionen des Staatsrats

Name	Vorsitzender	stellv. Vorsitzender	Mitglied	von	bis	
Plan-Kommission	Ch'en Yün		x	1952, Nov	1954, Sept.	
	Li Fu-ch'un		x		1953, Sept.	
	Lin Piao		x		1954, Sept.	
	P'eng Chen		x		1954, Sept.	
	P'eng Te-huai		x		1954, Sept.	
	Po Yi-p'o		x		1954, Sept.	
	Teng Hsiao-p'ing		x		1954, Sept.	
	Li Fu-ch'un		x		1953, Sept.	
	Li Fu-ch'un	x			1953, Sept.	— —
	Li Hsien-nien		x		1962, Okt.	— —
Po Yi-p'o		x			— —	
T'an Chen-lin		x			— —	
Wirtschafts-Kommission	Po Yi-p'o	x		1956, Mai	— —	
Wissenschaftl. Plan-Kommission	Ch'en Yi	x		1956, März	1957, Mai	
	Li Fu-ch'un		x		1957, Mai	
	Po Yi-p'o		x		1957, Mai	
	Ch'en Po-ta			x	1958, Nov.	
Nieh Jung-chen	x			1957, Mai	1958, Nov.	
Kommission für Wissenschaft und Technik (vormals Wissenschaftl. Plan-Kom.)	Nieh Jung-chen	x		1958, Nov.	— —	
Kommission für Investitionslenkung	Ch'en Yün	x		1958, Okt.	1961, Jan.	
Kommission für Körperkultur und Sport	Ho Lung	x		1952, Nov.	— —	
Kommission für Auslandschinesen	Yeh Chien-ying		x	1949, Okt.	1954, Sept.	
Kommission für Minderheiten	Ulanfu		x	1949, Okt.	1954, Sept.	
	Ulanfu	x		1954, Sept.	— —	

Po Yi-p'o, *Ho Lung* und *Ulanfu*. Die Zahl dieser Opfer vermehrt sich um die folgenden ehemaligen Mitglieder der Kommissionen: *P'eng Chen*, *P'eng Te-huai*, *T'an Chen-lin* und *Teng Hsiao-p'ing*.

d) Bestehende sonstige Organe des Staatsrates

Neben den vierzig Ministerien und neun Kommissionen gibt es weitere 33 sonstige Organe des Staatsrates, von denen jedoch nur die sieben sogenannten Stabsämter als Organe mit koordinierten Ressorts von Bedeutung sind. Nach unseren bisherigen Erfahrungen über die Besetzung wichtiger Posten mit Politbürofunktionären verwundert es nicht mehr, auch die Leitung von sechs der sieben Stabsämter in deren Händen zu sehen. Lediglich das Stabsamt für Kultur und Erziehung wird „nur“ von einem ZK-Mitglied geleitet.

Tabelle 15:

Politbüro-Funktionäre in bestehenden sonstigen Organen des Staatsrates

Name	Direktor	stellv. Direktor	von	bis
Stabämter für				
Außen-Angelegenheiten	Ch'en Yi	x	1959, Sept.	—
Finanz und Handel	Li Hsien-nien	x	1959, Sept.	—
Industrie und Verkehr	Li Fu-ch'un	x	1959, Sept.	1961, April
	Po Yi-p'o	x	1959, Sept.	1961, April
	Po Yi-p'o	x	1961, April	—
Innere Angelegenheiten	Hsieh Fu-chih	x	1959, Sept.	—
Land- und Forstwirtschaft	T'an Chen-lin	x	1962, Okt.	—
Politische und Gesetzesangelegenheiten	Hsieh Fu-chih	x	1959, Sept.	—

Hsieh Fu-chih, der im Laufe der Kulturrevolution eine beachtliche Aufwertung erfuhr, steht zwei Stabsämtern vor: dem für Innere Angelegenheiten und dem für Politische und Legislative Angelegenheiten. Als Kommandeur der Truppen der Öffentlichen Sicherheit und Chef des Geheimdienstes kontrolliert er somit auch die entsprechenden Organe auf Regierungsebene. Die drei Wirtschaftsfunktionäre *Li Hsien-nien*, *Po Yi-p'o* und *T'an Chen-lin* leiten die Wirtschaftsstabsämter für Finanz und Handel, für Industrie und Verkehr und für Land- und Forstwirtschaft. (*Po* und *T'an* wurden Opfer der Kulturrevolution; eine Tatsache, die zu deren Verständnis nicht unerheblich ist.) *Ch'en Yi*, Auslandsfunktionär des Politbüros, ist Direktor des Stabsamtes für Außenangelegenheiten.

e) Ehemalige Organe des Staatsrates

Seit der Gründung der Volksrepublik China war die organisatorische Struktur des Regierungsapparates häufigen Wechslern unterworfen. Neue Organe wurden eingerichtet, bestehende aufgelöst oder mit anderen zusammengelegt. Von diesen Veränderungen waren vor allem die Wirtschaftsbehörden betroffen. Daher finden wir

Tabelle 16:

Politbüro-Funktionäre in ehemaligen Organen des Staatsrates

	von	Vorsitzender / Direktor stellv. Vors. / stellv. Dir.	Name	bis
Komitee für Politische und Legislative Angelegenheiten	1949, Nov.	x	Tung Pi-wu	1954?
		x	P'eng Chen	1954?
Komitee für Finanz und Wirtschaft	1949, Okt.	x	Ch'en Yün	1954, Sept.
		x	Po Yi-p'o	1959, Sept.?
		x	Teng Hsiao-p'ing	1954, Juni
		x	Li Fu-ch'un	1959, Sept.?
		x	Li Hsien-nien	1959, Sept.
Personal-Kommission	1951, Dez.	x	Po Yi-p'o	1954?
Aufbau-Kommission	1954, Sept.	x	Po Yi-p'o	1956, Mai
Kommission für Produktions-Verwaltung	1952, Febr.	x	Li Fu-ch'un	1954?
		x	Po Yi-p'o	1959, Sept.
3. Stabsamt	1954, Sept.	x	Li Hsien-nien	1959, Sept.
5. Stabsamt	1954, Sept.	x	Li Hsien-nien	1959, Sept.

in den ehemaligen Organen des Staatsrates vornehmlich die Wirtschaftsfunktionäre der Partei.

Po Yi-p'o leitete von 1951 bis 1954 (?) die Personalkommission, von 1954 bis 1956 die Aufbau-Kommission und von 1954 bis 1959 das 3. Stabsamt; von 1949 bis 1959 (?) war er außerdem stellvertretender Direktor des Komitees für Finanz und Wirtschaft. *Li Fu-ch'un* leitete von 1952 bis 1954 (?) die Kommission für Produktions-Verwaltung und war von 1954 bis 1959 (?) ebenso wie *Po* stellvertretender Direktor des Komitees für Finanz und Wirtschaft. *Li Hsien-nien* stand von 1954 bis 1959 dem 5. Stabsamt vor und war in der gleichen Zeit wie *Li Fu-ch'un* auch stellvertretender Direktor des Komitees für Finanz und Wirtschaft. Dieses Komitee leitete von 1949 bis 1954 der erstmals führende Wirtschaftsfunktionär der Partei, *Ch'en Yün*. Waren *Ch'en Yün* und *Li Fu-ch'un* bereits ab 1946 mit Wirtschaftsaufgaben betraut, so übernahmen *Po Yi-p'o* und *Li Hsien-nien* solche erst 1949 und 1954.

Einziges Organ mit nicht-wirtschaftlichem Aufgabenbereich unter den ehemaligen Organen des Staatsrates, in denen Politbürofunktionäre des 8. ZK amtierten, ist das Komitee für Politische und Legislative Angelegenheiten. In diesem wirkten von 1949 bis 1954 (?) *Tung Pi-wu* und *P'eng Chen* als Direktor und stellvertretender Direktor.

f) Zentraler Volksregierungsrat (1949—1954)

Der Zentrale Volksregierungsrat, der sich nach Gründung der Volksrepublik China konstituierte, war bis zur Wahl des 1. Nationalen Volkskongresses im Jahre 1954 das höchste Regierungsorgan. Die Bildung dieses ersten „zivilen“ Führungsorgans ließ die Absicht der Partei deutlich werden, alle Schlüsselpositionen mit verdienten und vertrauenswürdigen Parteigenossen zu besetzen.

Die höchste Position, die der des Staatspräsidenten entsprach, bekleidete Mao Tse-tung. Unter den sechs stellvertretenden Vorsitzenden waren zwei Mitglieder des Politbüros des 8. ZK, nämlich Chu Te und Liu Shao-ch'i. Lin Po-ch'ü erhielt die

Tabelle 17:
Politbüro-Funktionäre im Zentralen Volksregierungsrat (1949—1954)

	Funktionär des Politbüros			
	Vorsitzender	Vorsitzende stellv.	Generalsekretär	Mitglieder
	Funktionär des Politbüros seit			
	bei Bestehen des Zentralen Volksregierungsrates			
1. Ch'en Yi				1956
2. Ch'en Yün				1945
3. Chou En-lai				1927
4. Chu Te				1934
5. Ho Lung				1956
6. Hsü Hsiang-ch'ien				1967
7. K'ang Sheng				1943
8. Lin Piao				1949
9. Lin Po-ch'ü				1945
10. Liu Po-ch'eng				1956
11. Liu Shao-ch'i				1932
12. Lo Jung-huan				1956
13. Mao Tse-tung				1934
14. Nieh Jung-chen				1967
15. P'eng Chen				1951
16. P'eng Te-huai				1945
17. Po Yi-p'o				1956
18. Teng Hsiao-p'ing				1955
19. Tung Pi-wu				1938
20. Ulanfu				1956
21. Yeh Chien-ying				1967

Stellung des Generalsekretärs. Von den zwölf Politbürofunktionären des 7. ZK wurden nur zwei nicht als Mitglieder in dieses höchste Regierungsgremium aufgenommen: Der bei dessen Konstituierung wohl bereits todkranke Jen Pi-shih, der wenige Monate später einer Gehirnblutung erlag, und Chang Wen-t'ien, der, als einstmals von der Komintern protegierter Führungsfunktionär der KP Chinas, zu den entscheidendsten innerparteilichen Widersachern Mao Tse-tungs gehört hatte und bald nach Gründung der KP China mit der Ernennung zum Botschafter in Moskau (bis Januar 1955) in „ehrenhafter“ Weise kaltgestellt werden sollte.

Von den restlichen Mitgliedern des Zentralen Volksregierungsrates wurden elf zu einem späteren Zeitpunkt in das Politbüro gewählt; mit ihrer Nominierung in den höchsten zivilen Rat wurde also bereits die Anwartschaft auf eine Mitgliedschaft im höchsten Parteiorgan angekündigt: P'eng Chen wurde bereits 1951 Mitglied des Politbüros, 1955 folgte Teng Hsiao-p'ing nach, 1956 wählte das 8. ZK sechs (zu diesem Zeitpunkt bereits ehemalige) Mitglieder des Zentralen Volksregierungsrates in sein Politbüro (Ch'en Yi, Ho Lung, Liu Po-ch'eng, Lo Jung-huan, Po Yi-p'o und Ulanfu) und schließlich hob die Kulturrevolution 1967 weitere drei von ihnen in den Führungssattel: Hsü Hsiang-ch'ien, Nieh Jung-chen und Yeh Chien-ying.

Von den 21 Funktionären des Volksregierungsrates sind Lin Po-ch'ü und Lo Jung-huan verstorben. P'eng Te-huai wurde 1959 gemäßregelt, Opfer der Kulturrevolution wurden seit 1966 P'eng Chen, Po Yi-p'o, Liu Shao-ch'i, Teng Hsiao-p'ing, Ho Lung und Ulanfu. Zwei Drittel der „zivilen“ Führungsgarde von 1949 bis 1954 aber bekleideten noch 1967 Führungspositionen.

g) Nationaler Volkskongreß

Der Nationale Volkskongreß (NVK) spielt ebenso wie die Politische Konsultativkonferenz funktionell eine untergeordnete Rolle. Er stellt einen der zahlreichen Arme der Führung dar, die der Kontrolle der Macht dienen. Es ist gleichwohl selbstverständlich, daß auch seine Schlüsselpositionen, d. h. der Vorsitz und das Ständige Komitee, mit Funktionären des Politbüros besetzt wurden.

Der Vorsitzende des 1. NVK (Okt. 1954 — März 1959) war, bis zu seiner Wahl zum Staatspräsidenten, Liu Shao-ch'i. Vorsitzender des 2. (April 1959 — Dez. 1964) und 3. NVK (Jan. 1965 —) ist Chu Te. Waren unter den Stellvertretern des 1. NVK drei Funktionäre des Politbüros (Lin Po-ch'ü, Lo Jung-huan und P'eng Chen), so kam in der Periode des zweiten Kongresses Liu Po-ch'eng, zuvor nur Mitglied des Ständigen Komitees, als vierter hinzu. Von diesen vieren verstarben 1960 und 1963 Lin Po-ch'ü und Lo Jung-huan. Zu den verbleibenden zwei wählte der 3. NVK drei neue hinzu: Hsü Hsiang-ch'ien, zuvor nur Mitglied des Ständigen Komitees, K'ang Sheng und Li Ching-ch'üan, beide bis dahin in der Führung nicht vertreten.

Gehörten zu den Mitgliedern des Ständigen Komitees des 1. NVK noch sechs Politbürofunktionäre, so verminderte sich deren Zahl im 2. auf drei und im 3. auf einen: Yeh Chien-ying, der überdies zu den drei Funktionären gehört, die erst 1967 ins Politbüro gewählt wurden, während die restlichen zehn dem Führungsorgan der Partei zur Zeit ihrer Wahl in das leitende Gremium des NVK bereits

Tabelle 18:

Politbüro-Funktionäre in den drei Nationalen Volkskongressen

	1. NVK			2. NVK			3. NVK			Funktionäre des Politbüros seit
	Vorsitzender	stellv. Vorsitzender	Mitgl. Ständ. Komitee	Vorsitzender	stellv. Vorsitzender	Mitgl. Ständ. Komitee	Vorsitzender	stellv. Vorsitzender	Mitgl. Ständ. Komitee	
1. Chang Wen-t'ien										1931
2. Chu Te										1934
3. Hsü Hsiang-ch'ien										1967
4. K'ang Sheng										1943
5. Li Ching-ch'üan										1958
6. Lin Po-ch'ü										1945
7. Liu Po-ch'eng										1956
8. Liu Shao-ch'i										1932
9. Lo Jung-huan										1956
10. Lu Ting-yi										gestorben 16. 12. 63
11. Nieh Jung-chen										1967
12. P'eng Chen										1951
13. Yeh Chien-Ying										1967

angehörten. Es entsteht somit der Eindruck, daß sich die bloße Mitgliedschaft im Ständigen Komitee mit der Zeit nicht mehr als erstrebenswerte Position erwies und schließlich als zu gering erachtet wurde, um der Machtstellung im Politbüro auch nur als zusätzliche Kulisse dienen zu können.

Diese seiner Bedeutung entsprechende Abwertung des NVK in den Augen der Parteiführer kommt auch darin zum Ausdruck, daß sich die Zahl der „Vorstandsmitglieder“ von zehn in der 1. Periode, auf acht in der 2. und schließlich sieben in der 3. verringerte.

Rekrutierte sich die Führung des NVK seit seinem Bestehen also aus 13 Politbürofunktionären, so waren oder sind doch alle 31 Funktionäre des 8. ZK der KP Chinas dessen Abgeordnete. 18 von diesen gehörten allen drei Perioden an, elf deren zwei und zwei nur einer. Fünf von diesen nehmen ihren Sitz als Abgeordnete von Peking ein (Mao Tse-tung, Liu Shao-ch'i, Chou En-lai, P'eng Chen und Teng Hsiao-p'ing), acht nahmen oder nehmen ihn ein als Abgeordnete der Volksbefreiungsarmee (Lin Piao, Ho Lung, Liu Po-ch'eng, Lo Jung-huan, P'eng Te-huai, Hsü Hsiang-ch'ien, Nieh Jung-chen und Yeh Chien-ying). Die restlichen 18 sind Ab-

geordnete verschiedener Provinzen, von denen zehn ihre Heimatprovinz im Parlament vertreten: bemerkenswert als sentimentaler Zug einer Reihe von Führungspersonen, die wir im allgemeinen nur als Funktionäre der Macht kennen.

b) Volksmilitärrat und Nationaler Verteidigungsrat

In der Periode der 1. Politischen Konsultativ-Konferenz des chinesischen Volkes, die von der Gründung der Volksrepublik China (Okt. 1949) bis Sept. 1954 das provisorische Parlament darstellte, war der Revolutionäre Volksmilitärrat das

Tabelle 19:

Politbüro-Funktionäre im Revolutionären Volksmilitärrat und Nationalen Verteidigungsrat

	Revolutionärer Volksmilitärrat (Okt. 49 — Sept. 54)					Nationaler Verteidigungsrat seit Okt. 1954													
	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967
1. Ch'en Yi																			
2. Chou En-lai																			
3. Chu Te																			
4. Ho Lung																			
5. Hsieh Fu-chih																			
6. Hsü Hsiang-ch'ien																			
7. Li Hsien-nien																			
8. Lin Piao																			
9. Liu Po-ch'eng																			
10. Liu Shao-ch'i																			
11. Lo Jung-huan																			
12. Mao Tse-tung	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
13. Nieh Jung-chen																			
14. P'eng Te-huai																			
15. Teng Hsiao-p'ing																			
16. Ulanfu																			
17. Yeh Chien-ying																			

X X X X Vorsitzender

■ stellv. Vorsitzender

■ Mitglied

höchste militärische Organ der Regierung. Mit der Einberufung des 2. Nationalen Volkskongresses (Sept. 1954) wurde er in „Nationaler Verteidigungsrat“ umbenannt.

Welche Aufgabe diesem Rat zukommt, ließ sich bislang nicht ermitteln, gilt als das wirklich entscheidende militärische Führungsgremium doch der *Militärrat im ZK der KP Chinas*. Wir gehen daher in der Annahme wohl nicht fehl, daß der Revolutionäre Volksmilitärrat und spätere Nationale Verteidigungsrat mehr aus optischen denn aus militärischen Gründen eingerichtet worden ist, diente er von Anbeginn (einer Zeit also, in der der Bürgerkrieg noch nicht beendet war) doch nicht zuletzt dazu, den übergelaufenen Kuomintang-Generälen scheinbar bedeutende Positionen einzuräumen und so einen Anreiz für weitere Überläufer zu schaffen. So befinden sich unter den 13 Stellvertretern des Rates zwei Überläufer „der letzten Stunde“: *Chang Chih-chung*, der Kommandeur des Militär- und Verwaltungsrates von Nordwestchina und *Fu Tso-yi*, der Kommandeur des „Hauptquartiers Nordchina für die Ausrottung der Banditen“ (sc. l.: der Kommunisten), der den kommunistischen Verbänden bei Changchiakou 1947 noch eine empfindliche Niederlage beigebracht hatte. Ferner gehören zu ihnen *Ts'ai T'ing-k'ai*, ehemaliger Kommandeur der 16. Armeegruppe der Nationalarmee, und *Ch'eng Ch'ien*, ebenfalls bis 1945 Leiter des Wuhan-Hauptquartiers von *Chiang Kai-shek*.

Der Nationale Verteidigungsrat, in den der 3. Nationale Volkskongreß im Januar 1965 13 Stellvertreter und 103 Mitglieder wählte, wird verfassungsgemäß vom Vorsitzenden (Staatspräsidenten) der Volksrepublik China geleitet. Bis zum Dezember 1958, als er mit der Begründung, sich fortan ausschließlich den Parteaufgaben widmen zu können, von diesem Amt zurücktrat, war dies *Mao Tse-tung*. Mit der Übernahme des Präsidentenamtes im April 1959 fungiert seither *Liu Shao-ch'i* auf diesem Posten.

17 der 31 Politbüro-Funktionäre des 8. ZK der KP Chinas waren oder sind Mitglieder, stellvertretende Vorsitzende oder Vorsitzende der beiden militärischen Führungsorgane auf Regierungsebene. Von diesen haben 14 dem Revolutionären Volksmilitärrat angehört; 16 gehören oder gehörten dem Nationalen Verteidigungsrat an. 13 waren oder sind Mitglieder beider Organe. (Nur dem Volksmilitärrat gehörte *Chou En-lai* an, nur dem Nationalen Verteidigungsrat *Hsieh Fu-chih* und *Liu Shao-ch'i*.) Das Gros dieser langjährigen Funktionäre wird von den zehn Marschällen der Volksrepublik China gestellt (*Ch'en Yi*, *Chu Te*, *Ho Lung*, *Hsü Hsiang-ch'ien*, *Lin Piao*, *Lo Jung-huan*, *Liu Po-ch'eng*, *Nieh Jung-chen*, *P'eng Te-huai*, *Yeh Chien-ying*); die restlichen sind *Mao Tse-tung*, Armeegeneral *Li Hsien-nien* und *Teng Hsiao-p'ing*, welcher letzterer der einzige unter ihnen war, der in der Revolutionszeit nur Politikkommissar von Truppenverbänden gewesen ist.

Am Stichtag dieser Untersuchung (1. 7. 1967) gehörten dem Nationalen Verteidigungsrat zwölf Politbürofunktionäre an (von diesen einige wahrscheinlich nur mehr nominell), davon *Liu Shao-ch'i* — in seiner Eigenschaft als Staatspräsident — als Vorsitzender, acht als stellvertretenden Vorsitzende und drei als Mitglieder. Unter den neun stellvertretenden Vorsitzenden befanden sich noch immer acht Marschälle; einer der restlichen zwei, *Lo Jung-huan*, war 1963 verstorben, der

anrere, *P'eng Te-huai*, wurde nach seiner Maßregelung auf der Lushan-Konferenz (1959) vom 3. Nationalen Volkskongreß im Januar 1965 nicht wieder in seinem Amt bestätigt.

Nur sechs der 17 Funktionäre gehörten dem Politbüro an, ehe sie in den Revolutionären Volksmilitärrat oder in den Nationalen Verteidigungsrat gewählt wurden (*Chou En-lai*, *Chu Te*, *Lin Piao*, *Liu Shao-ch'i*, *Mao Tse-tung*, *P'eng Te-huai*). So gesehen erweisen sich auch diese Organe als Stationen der Bewährung für die Führungsgarde.

Die einzigen Nichtmilitärs im Kreis der alten Truppenkommandeure aus der Revolutionszeit sind *Liu Shao-ch'i*, *Teng Hsiao-p'ing* und *Ulanfu*, die alle der Kulturrevolution zum Opfer fielen.

Politische Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes (CPPCC)¹

Die Politische Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes trat erstmals im September 1949, also einen Monat vor Gründung der Volksrepublik China zusammen. Ihrer Konstituierung lag der Gedanke der Einheitsfront zugrunde, d. h. der Wunsch der kommunistischen Führer, möglichst weite Kreise der Bevölkerung für eine Mitarbeit zu gewinnen, und natürlich auch das Bestreben, ein auf breiter Basis gründendes Organ zur Festigung ihrer Macht zu schaffen. Bis zur Wahl des ersten Nationalen Volkskongresses (1954) kam der Konsultativ-Konferenz überdies eine parlamentarische Funktion zu; ihre Bedeutung sank danach erheblich ab und sie fungiert seither im wesentlichen als Dachverband der sogenannten Demokratischen Parteien.

Diese Abwertung der Konsultativ-Konferenz durch den Nationalen Volkskongreß ist in Tab. 20 deutlich abzulesen: Hatten der Führung (nur diese ist in dieser Untersuchung berücksichtigt, nicht aber die relativ unbedeutenden Mitglieder) der 1. Konsultativ-Konferenz (1949—1954) noch zwölf Politbürofunktionäre des späteren 8. ZK der KP Chinas angehört, so sank deren Zahl in der zweiten Konsultativ-Konferenz (1954—1959) auf acht ab, um in der dritten und vierten (1959—1964 und 1965—) nicht mehr als fünf aufzuweisen.

Mao Tse-tung, Vorsitzender der Konsultativ-Konferenz in ihrer ersten Periode, ist seit der 2. Konferenz deren Ehrenvorsitzender, nachdem er die Leitung an *Chou En-lai* abgetreten hatte. Dessen Funktion beschränkt sich im wesentlichen auf die Vorlage der Themen, die der stets gleichzeitig tagende Nationale Volkskongreß behandelt. (Die untergeordnete Rolle der Konsultativ-Konferenz ist auch daraus zu ersehen, daß sie diese Themen jeweils einige Tage nach dem Volkskongreß diskutiert.)

¹ s. hierzu auch vom gleichen Verfasser „Chinaköpfe“ in Schriftenreihe des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung, Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, Hannover, 1967, p. 384.

Tabelle 20:

Politbüro-Funktionäre in der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes (CPPCC)

	1. CPPCC 9/49-12/54		2. CPPCC 12/54-3/59		3. CPPCC 4/59-12/64		4. CPPCC 1/65-		Funktionär des Politbüros seit
	Vorsitzender stellv. Vorsitzender Mitgl. Ständ. Komit.		Vorsitzender stellv. Vorsitzender Mitgl. Ständ. Komit.		Vorsitzender stellv. Vorsitzender Mitgl. Ständ. Komit.		Vorsitzender stellv. Vorsitzender Mitgl. Ständ. Komit.		
1. Ch'en Po-ta									1956
2. Ch'en Yi									1956
3. Ch'en Yün									1945
4. Chou En-lai									1927
5. Chu Te									1934
6. Hsü Hsiang-ch'ien									1967
7. K'ang Sheng									1943
8. Lin Piao									1949
9. Lin Po-ch'ü									1945
10. Liu Shao-ch'i									1932
11. Mao Tse-tung ¹⁾									1934
12. P'eng Chen									1951
13. P'eng Te-huai									1945
14. T'an Chen-lin									1958
14. Teng Hsiao-p'ing									1956
16. Tung Pi-wu									1948
17. Ulanfu									1956
18. Yeh Chien-ying									1967

¹⁾ Mao Tse-tung ist seit Dez. 1954 Ehrenvorsitzender der CPPCC

Solange die Konsultativ-Konferenz noch ein provisorisches Regierungsorgan war, dem anzugehören einer Stärkung der Position gleichkam, zählten zu den Mitgliedern ihres Ständigen Komitees so profilierte Funktionäre wie *Liu Shao-ch'i*, *Ch'en Yün*, *Teng Hsiao-p'ing* und *Lin Piao*, das heißt neben dem Vorsitzenden *Mao Tse-tung* und dem einzigen Stellvertreter *Chou En-lai* jene sieben Personen, die das 8. ZK 1956 und 1958 in das Ständige Komitee des Politbüros, also in das

höchste Führungsorgan der Partei, wählte. Von diesen blieb seit der 2. Sitzungsperiode außer dem Vorsitzenden *Chou En-lai* nur mehr *Teng Hsiao-p'ing* übrig, der sich jedoch 1959 nicht wieder wählen ließ.

Außer *Chou En-lai* gehörte nur *Ch'en Yi* in allen vier Perioden der Konsultativ-Konferenz an. Mitglieder der 2. bis 4. Periode waren *P'eng Chen* und *Ch'en Po-ta*, von denen der erstere der Kulturrevolution zum Opfer fiel, während der letztere durch sie gerade eine Aufwertung erfuhr, indem er vom Kandidaten des Politbüros zum Mitglied des Ständigen Komitees avancierte.

Die lokale Aktivität seit Gründung der Volksrepublik China

Nachdem Peking im Frühjahr 1949 von den kommunistischen Truppen eingenommen worden war, verlegte auch die KP Chinas kurz darauf ihren Sitz dorthin. Zu dem Führungskern, der damals in die chinesische Hauptstadt einzog, gehörten acht der elf Politbürofunktionäre des 7. ZK und eine Reihe von Kadern, die in den nachfolgenden Jahren in das Politbüro aufgenommen werden sollten. Bei der Gründung der Volksrepublik China (1. 10. 1949) befand sich die Hälfte der Funktionäre des (1956 und danach gewählten) Politbüros des 8. ZK in Peking: *Mao Tse-tung* (Politbüromitglied seit 1935), *Liu Shao-ch'i* (1932), *Chou En-lai* (1927), *Chu Te* (1934), *Ch'en Yün* (1945), *Tung Pi-wu* (1938), *P'eng Chen* (1951), *Li Fu-ch'un* (1956), *Lu Ting-yi* (1956), *Ch'en Po-ta* (1956), *Po Yi-p'o* (1956), *Hsü Hsiang-ch'ien* (1967), *Nieh Jung-chen* (1967), *Lin Po-ch'ü* (1945) und *Lo Jung-huan* (1956).

Nach Gründung der Volksrepublik China ist der Zug in die Zentrale unverkennbar. Wahrscheinlich 1950 kamen *Lin Piao* und *Chang Wen-t'ien* nach Peking; *Lin* aus Zentralsüdchina, wo er als Vorsitzender des Militär- und Politrates gewirkt hatte, um nach einem nur wenige Monate dauernden „Zwischenaufenthalt“ in der Zentrale für eine kurze Zeit den Oberbefehl über die chinesischen „Volksfreiwilligen“ in Korea zu übernehmen; *Chang* nach seiner Delegation zum Sicherheitsrat der Vereinten Nationen.

Bis zur Reorganisierung der zentralen Regierungsorgane im Jahre 1954 wurde lediglich *Teng Hsiao-p'ing* 1952 nach Peking berufen, der bis dahin Sekretär des Büros Südwestchina der KP Chinas gewesen war. Erst 1954 folgte dann ein Zuzug größeren Umfangs; es wurden in die Zentrale berufen: *P'eng Te-huai*, bislang Kommandeur der chinesischen „Volksfreiwilligen“ in Korea; *K'ang Sheng*, bislang Gouverneur der Provinz Shantung; *T'an Chen-lin*, bislang Gouverneur der Provinz Kiangsu; *Li Hsien-nien*, bislang Bürgermeister von Wuhan; *Yeh Chien-ying*, bislang Kommandeur des Militärbezirks Südwestchina.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Mehrzahl der Politbürofunktionäre des 8. ZK ihren Einzug in Peking gehalten. Als Nachzügler folgten nur: 1958 (?) *Ch'en Yi*, bislang Bürgermeister von Shanghai, und *Liu Po-ch'eng*, bislang Direktor der Militärakademie der Volksbefreiungsarmee in Nanking; 1959 *Hsieh Fu-chih*, bislang 1. KP-Sekretär der Provinz Yünnan; und schließlich 1966 *T'ao Chu*, bislang 1. Sekretär des Büros Zentralsüdchina im ZK der KP Chinas.

Tabelle 21:

Die lokale Aktivität der Politbüro-Funktionäre seit Gründung der VR China

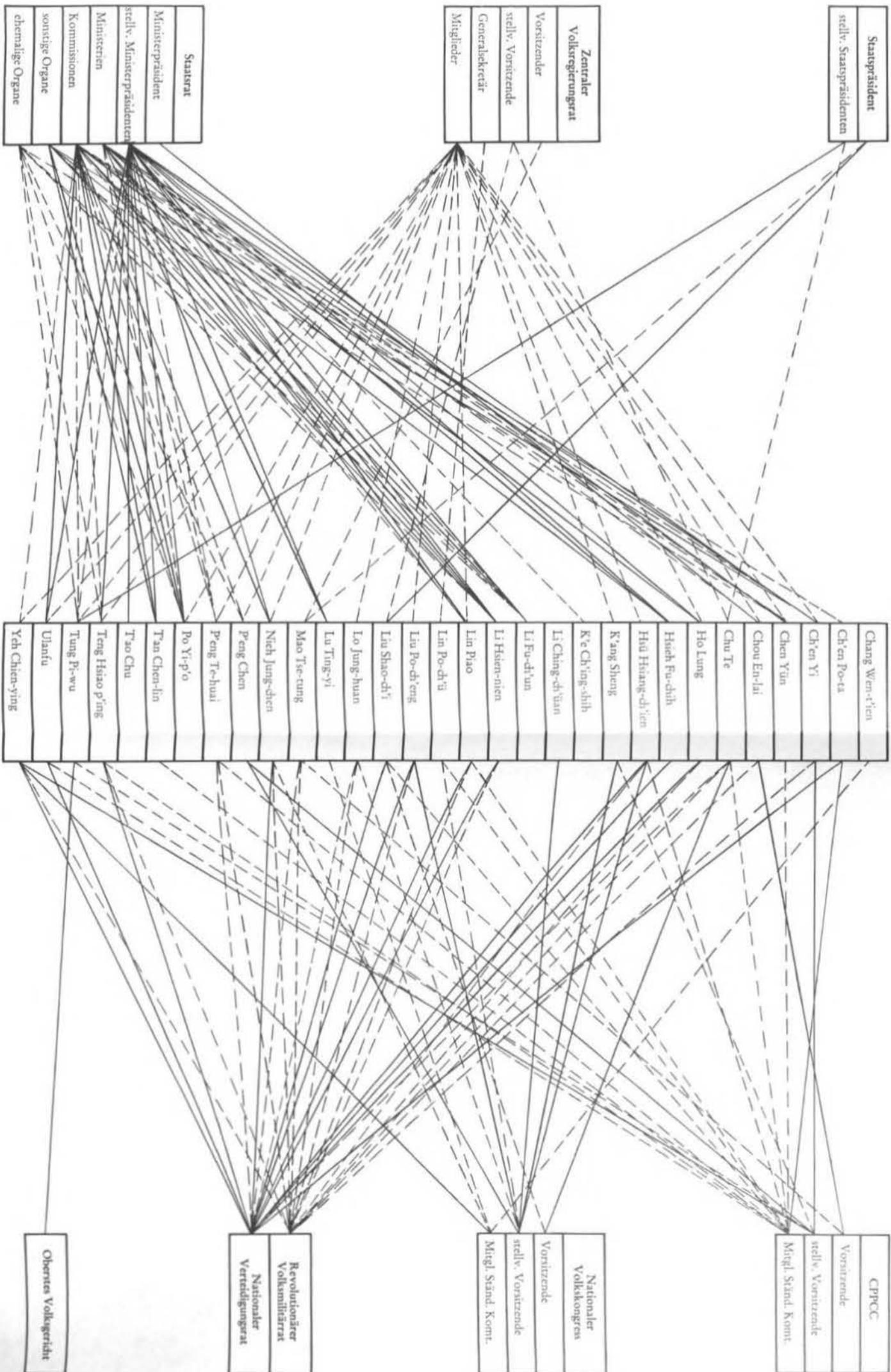
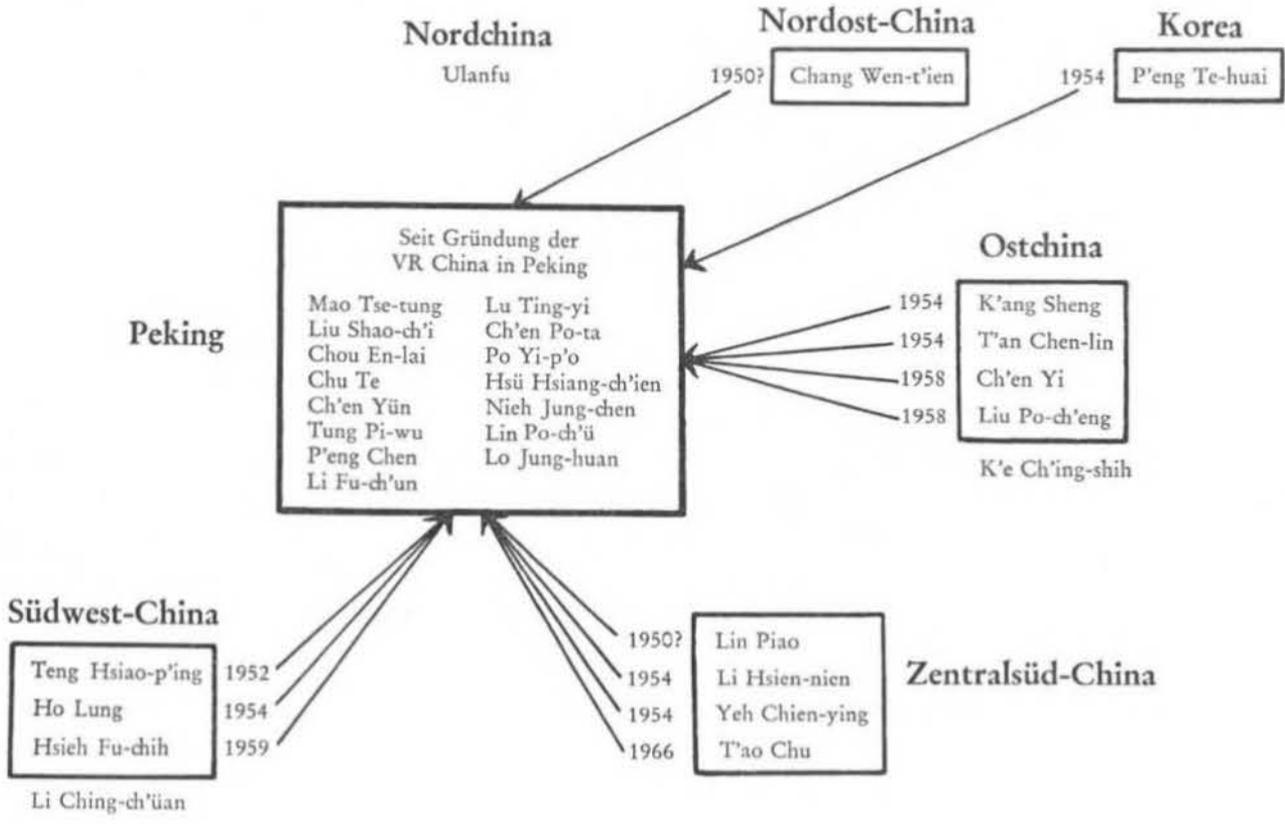


Tabelle 22:

Derzeitige und ehemalige Postenbelegung durch Politbüro-Funktionäre in derzeitigen und ehemaligen Zentralorganen

Lediglich drei Funktionäre des Politbüros haben in der Zeit seit Gründung der Volksrepublik China ihren Sitz außerhalb Pekings gehabt: *Ulanfu* als 1. KP-Sekretär, Vorsitzender und Militärbefehlshaber der Inneren Mongolei, *K'e Ch'ing-shih* als Bürgermeister von Shanghai und *Li Ching-ch'üan* als 1. Sekretär des Büros Südwestchina im ZK der KP Chinas.

Zu diesen „Provinzkadern“ unter den Politbürofunktionären zählte bis zu seiner Berufung zum Direktor der Propaganda-Abteilung im ZK der KP Chinas noch *T'ao Chu*. Ist es ein Zufall, daß diese „Provinzler“ — außer *K'e Ch'ing-shih*, den (ein gnädiger?) Tod 1965 abberief — als „Statthalter ihrer unabhängigen Königreiche“ Opfer der Kulturrevolution wurden? Dem Betrachter der Vorgänge in China drängt sich die Vermutung auf, daß diese Provinzfunktionäre, isoliert von der Zentrale, unfähig waren, die „Zeichen der Stunde“ zu erfassen und aufs falsche Pferd setzten.

Derzeitige und ehemalige Postenbekleidung in derzeitigen und ehemaligen Zentralorganen

Die graphische Darstellung in Tabelle 22 spricht für sich. Sie vermittelt einen Eindruck von der Struktur der Macht, die von den Funktionären des Politbüros bis heute ausgeübt wird: alle Schlüsselpositionen liegen in ihren Händen.

Machtballungen sind besonders augenfällig im Staatsrat und Nationalen Verteidigungsrat (sowie auch im ehemaligen Revolutionären Volksmilitärrat), den wichtigsten Organen außerhalb der Partei. Deutlich kommt überdies die Postenhäufung in den Händen einiger Funktionäre zum Ausdruck — ein typisches Merkmal für die Machtstruktur in autoritär gelenkten Ländern. So vereinigt z. B. *Ch'en Yi* neun Ämter auf sich (davon 6 gegenwärtige und 3 ehemalige), *Teng Hsiao-p'ing* und *Li Hsien-nien* je sieben (je 5 und 2).

Lediglich die drei Funktionäre, deren Einsatzschwerpunkt in den Provinzen liegt, *K'e Ch'ing-shih*, *Li Ching-ch'üan* und *T'ao Chu*, sind nur mit je einem außerparteilichen Amt in der Zentrale engagiert. *K'e* starb vor Beginn der Kulturrevolution, *Li* und *T'ao* wurden deren Opfer.

Aus der auf den ersten Blick verwirrenden Vielfalt der in Tabelle 22 ausgezeichneten Striche wird besonders deutlich, daß es eine personelle Ressortaufteilung oder -abgrenzung nicht gibt. Der Minderheitenspezialist sitzt gleichzeitig im Nationalen Verteidigungsrat, der Funktionär der Politischen Konsultativ-Konferenz im Staatsrat: Schema einer Machthierarchie, die die Führungspositionen unter sich aufteilt.

TEIL II:

DIE AKTIVITÄT DER POLITBÜRO-FUNKTIONÄRE DES 8. ZK
DER KPCh, JAN. 1964 — JUNI 1967

Anzahl über alles

Im Zeitraum Januar 1964 bis Juni 1967 konnten die 29 in Tab. 1 und 2 aufgeführten Funktionäre in ihrer Eigenschaft als Mitglieder oder Kandidaten des Politbüros bei verschiedenen Anlässen zusammen 4109mal in der offiziellen Presse regi-

Tabelle 23:
Anzahl über alles

	1964	1965	1966	1967 1. Halbj.	zus.
1. Mao Tse-tung	99	62	24	13	198
2. Liu Shao-ch'i	111	122	48		281
3. Chou En-lai	224	231	133	51	639
4. Chu Te	103	73	50	2	228
5. Ch'en Yün			6	1	7
6. Teng Hsiao-p'ing	89	79	37		205
7. Lin Piao	1	3	9	10	23
8. Tung Pi-wu	65	37	35	3	140
9. P'eng Chen	120	133	16		269
10. Ch'en Yi	226	193	184	56	659
11. Li Fu-ch'un	39	19	33	15	106
12. P'eng Te-huai					
13. Liu Po-ch'eng	4		2	1	7
14. Ho Lung	79	57	31		167
15. Li Hsien-nien	109	102	72	18	301
16. T'an Chen-lin	52	31	45	3	131
17. K'e Ch'ing-shih	9	gestorben	9. 4. 65		9
18. Li Ching-ch'üan	6	7	4		17
19. Ulanfu	22	13	6		41
20. Chang Wen-t'ien					
21. Lu Ting-yi	105	56	9		170
22. Ch'en Po-ta	17	14	21	20	72
23. K'ang Sheng	56	67	58	28	209
24. Po Yi-p'o	69	48	40		157
25. T'ao Chu			26		26
26. Hsieh Fu-chih				22	22
27. Yeh Chien-ying				12	12
28. Hsü Hsiang-ch'ien				4	4
29. Nieh Jung-chen				9	9
	1605	1347	889	268	4109

Aktivitäten gleichwohl die fünfte Stelle ein. Noch in den Jahren 1964/65 war er hinter *Chou En-lai* und *Ch'en Yi* in der Aktivitätenliste an dritter Position zu sehen, eine Tatsache, die wie nichts anderes die Wichtigkeit dieses Mannes vor seiner Maßregelung kennzeichnet. (Die Mutmaßungen, daß mit *P'eng Chen* ein Nachfolger *Mao Tse-tungs* aufgebaut werden sollte, haben mit seiner im Laufe der Kulturrevolution frühzeitigen Ausschaltung eine negative Bestätigung erfahren: Der gefährlichste Mann wurde von seinem Rivalen um die Nachfolge *Maos*, nämlich von *Lin Piao*, als erster ausmanövriert.)

Die sechste Stelle wird von *Chu Te* eingenommen, dem Oberkommandierenden der chinesischen Streitkräfte bis 1954, der für *Mao Tse-tung* die militärischen Siege errungen hat. Als Vorsitzendem des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses, also als dem höchsten Parlamentsfunktionär, kommt ihm, zumal er überdies zu den wichtigsten Personen im Verteidigungsrat gehört, noch immer große Bedeutung zu.

An siebter Stelle der Gesamtaktivität folgt *K'ang Sheng*, ein Funktionär, dem, weil er angeblich in den dreißiger Jahren in Moskau Methoden der Geheimpolizei studiert haben soll, der Ruf nachgeht, Leiter der chinesischen Geheimpolizei zu sein. Die Analyse seiner Aktivität, die in den folgenden Kapiteln versucht wird, widerlegt diese These. Die siebte Stelle *K'angs* in der Aktivitätsliste entspricht vielmehr seiner allgemeinen Bedeutung im chinesischen Führungskollektiv, in dem es eine klare Ressortabgrenzung nicht gibt. Sie entspricht auch seinem Dienstalder als Funktionär des Politbüros, dem er als siebtältestes Mitglied angehört (s. Tabelle 6!).

Teng Hsiao-p'ing, Generalsekretär der KPCh, rangiert mit einer Aktivität bei 205 Anlässen an achter Stelle. Dieser Funktionär, der erst 1956 in das Politbüro vorgestoßen ist, gehörte seit Anfang 1967 nach offizieller chinesischer Version zum Kreis der Opponenten *Mao Tse-tungs* und *Lin Piao*s um *Liu Shao-ch'i* und konnte wie dieser seit Ende 1966 in der Öffentlichkeit nicht mehr gesehen werden.

Mao Tse-tung trat in der Zeit von 1964 bis Mitte 1967 198mal öffentlich in Erscheinung, womit er in der Aktivitätsliste an neunter Stelle steht. Da er monatlich durchschnittlich fast fünfmal offiziell aufgetreten ist, wird die Legende, er führe ein zurückgezogenes Leben und zeige sich nur selten, zerstört. Tatsächlich nimmt er, wie die Zahlen ausweisen, in sichtbarer Weise regen Anteil am politischen Geschehen, wenn er auch immer wieder für einige Monate unsichtbar ist.

Lu Ting-yi, bis zu seiner im Frühjahr 1966 erfolgten Ausschaltung oberster Kultur- und Propagandafunktionär der Partei, nimmt in der Aktivitätsliste die zehnte Stelle ein. Neben der Tätigkeit auf innenpolitischem Gebiet konzentriert er sich im außenpolitischen auf die Betreuung jener ausländischen Delegationen, die nicht für wert befunden wurden, von den im Parteirang höhergestellten „Auslandsfunktionären“, *Chou En-lai* und *Ch'en Yi*, empfangen zu werden.

Mit 167 „Auftritten“ folgt *Ho Lung* an elfter Stelle. Der einstige Bandenführer, der 1927 seine private Streitmacht den Kommunisten zugeführt und in der Revolutionszeit wesentlichen Anteil an den militärischen Erfolgen hatte, gehörte nach Gründung der Volksrepublik China zu jenen Funktionären, die mit der Wahrnehmung der Auslandskontakte betraut wurden, wozu auch zahlreiche Auslands-

reisen gehörten. In seiner Eigenschaft als oberster Sportsfunktionär (*Ho* leitete die Sportkommission im Staatsrat) nimmt er in der Aktivitätsliste eine Position ein, die seine Bedeutung optisch überhöht. Da er ebenso wie *Liu Shao-ch'i* Ende 1966 von der Bühne des öffentlichen Geschehens abgetreten ist (s. Tab. 24), darf angenommen werden, daß er zu dessen Parteigängern gehört und wie dieser von der Gruppe um *Mao Tse-tung* und *Lin Piao* ausgeschaltet wurde.

Po Yi-p'o, zweitwichtigster Wirtschaftsfunktionär des Politbüros und dessen „Schlußmann“ bis zu dem Zeitpunkt, da die Kulturrevolution im Herbst 1966 neue Kader in das höchste Führungsorgan trug, vereinigt 157 Aktivitäten auf sich und steht damit an zwölfter Stelle. Der Außenseiter im Politbüro *Po*, der seine Stellung in dem Führungsgremium wohl nur dem Umstand verdankte, daß er den Kommunisten in der Endphase des Chinesisch-japanischen Krieges eine Streitmacht von 400 000 Mann zuführte, hat die Prüfung der Kulturrevolution nicht bestanden: Nach dem 11. Plenum des 8. ZK der KPCh im August 1966 trat er nicht mehr in Erscheinung und muß zu deren Opfern gezählt werden, wahrscheinlich weniger als Parteigänger *Liu Shao-ch'i*s denn als Opponent einer Radikalisierung der Wirtschaftspolitik, für die er sich verantwortlich fühlte.

Mit Auftreten bei 140 Anlässen nimmt *Tung Pi-wu* die 13. Stelle ein. *Tung*, neben *Mao Tse-tung* einziges Gründungsmitglied der KP Chinas im heutigen Politbüro, der ebenso wie *Chu Te* dem Jahrgang 1886 angehört und damit zu den ältesten Mitgliedern des Führungsgremiums gehört, übt neben seinem Posten als stellvertretender Staatspräsident die Funktion eines Kontaktmannes zu ausländischen Juristenkreisen aus. Seine Stellung als höchster Funktionär gleich hinter den ursprünglichen sieben Mitgliedern des Ständigen Komitees des Politbüros, die seine tatsächliche Bedeutung überhöht, verdankt er offenbar seiner langen Parteizugehörigkeit. Seine geringe Aktivität seit Dezember 1966, dem Zeitpunkt, als die Kulturrevolution in die Phase des offenen Machtkampfes trat, zeigt seine kritische Haltung gegenüber der Gruppe um *Mao Tse-tung* und *Lin Piao* an.

Gleiches gilt auch für *T'an Chen-lin*, den obersten Landwirtschaftsfunktionär der Partei, der von 1964 bis Mitte 1967 131mal öffentlich in Erscheinung getreten ist und damit an 14. Stelle in der Aktivitätsliste steht.

T'an wird gefolgt von dem seit 1960 höchsten Wirtschaftsfunktionär *Li Fu-ch'un*, dessen Parteinahme für *Mao* und *Lin Piao* während der Kulturrevolution mit der Wahl zum Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros (wahrscheinlich auf dem 11. Plenum des 8. ZK im August 1966) belohnt worden ist. Dieses Bekenntnis spiegelt sich deutlich auch in der sichtbaren Aktivität wider: *Li Fu-ch'un* gehört zu den wenigen Funktionären, die trotz der stark rückläufigen Tendenz der Gesamtaktivität (1964 = 1605, 1965 = 1347, 1966 = 889) im Jahre des Beginns der Kulturrevolution ihre sichtbare Aktivität fast verdoppelten.

Die 15 Funktionäre von *Ch'en Yi* bis *Li Fu-ch'un* sind in den dreieinhalb Jahren von Januar 1964 bis Juni 1967 bei mehr als hundert Anlässen öffentlich in Erscheinung getreten. Von diesen „Öffentlichkeitsfunktionären“ sind bis Mitte 1967 fünf der Kulturrevolution zum Opfer gefallen (*Liu Shao-ch'i*, *Teng Hsiao-p'ing*, *P'eng Chen*, *Lu Ting-yi* und *Po Yi-p'o*), vier weitere haben, wie die Aktivitätsliste für das

1. Halbjahr 1967 ausweist (s. Tab. 24!) stark an Einfluß verloren (*Chu Te*, *Tung Pi-wu*, *Ho Lung* und *T'an Chen-lin*). Welche Bedeutung die Kulturrevolution für das Schicksal der Partei hat, ergibt sich aus den Veränderungen in den Führungsorganen: Von den 15 im Rampenlicht stehenden Funktionären des Politbüros haben nur sechs diese Prüfung bestanden, neun wurden Opfer der Kulturrevolution oder mußten bis Mitte 1967 eine Schwächung ihrer Position hinnehmen.

Die restlichen 14 Funktionäre weisen eine Aktivität auf, die in den dreieinhalb Jahren von 1964 bis Juni 1967 unter hundert Auftritten liegt. Sie sollen im folgenden summarisch behandelt werden.

Neun dieser 14 gehören dem Politbüro seit spätestens 1958 an:

Ch'en Yün, an 25. Stelle der Aktivitätsliste stehend, gibt dem Chinabeobachter am längsten Rätsel auf. Einst der führende Wirtschaftskader, verschwand er 1959 von der Bildfläche, erschien jahrelang überhaupt nicht mehr in der Öffentlichkeit und tauchte erst bei den Demonstrationen der Roten Garden in der zweiten Hälfte 1966 wieder auf. Anfängliche Vermutungen, er habe als Gegner des Großen Sprungs bereits 1959 seine Ämter verloren und wurde in die Wüste geschickt, wurden bereits im Herbst 1964 widerlegt, als er bei der Wiederwahl zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses offiziell sowohl als stellvertretender Vorsitzender des ZK der KPCh als auch als stellvertretender Ministerpräsident genannt wurde. Aus der Tatsache, daß er im Laufe der Kulturrevolution mehrfach zusammen mit *Mao Tse-tung* aufgetreten ist und auch 1967 an den Pekinger Maifeiern teilnahm, darf auf seine bedingte Rehabilitierung geschlossen werden, die, wie in allen Fällen früherer Abweichung, nur die nominelle Zugehörigkeit zum Führungsorgan bestätigt.

Lin Piao, seit Herbst 1966 zweiter Mann in der Parteihierarchie hinter *Mao*, steht in der Aktivitätsliste mit 23 öffentlichen Auftritten, von denen nur vier auf die Zeit vor der Kulturrevolution entfallen, an 19. Stelle. Obwohl *Lin* seit dem Koreakrieg nur sporadisch in der Öffentlichkeit erschienen ist, konnte doch in dieser Zeit aus von ihm erlassenen Aufrufen, Befehlen und aus Grußbotschaften auf seine „Aktivität hinter den Kulissen“ geschlossen werden. Wie bei keinem anderen Funktionär aber läßt sich bei *Lin* die persönliche Aufwertung durch einen Vergleich der Auftritte vor (4) und seit der Kulturrevolution (19) belegen.

P'eng Te-huai und *Chang Wen-t'ien* sind in dem hier behandelten Zeitraum nicht ein einziges Mal in der Öffentlichkeit erschienen. Die Ausschaltung beider Funktionäre auf der Lushan-Konferenz (1959) ist bekannt. Zur Beurteilung der chinesischen Personalpolitik in der Behandlung von Abweichlern ist es gleichwohl bemerkenswert, daß *P'eng* — und wahrscheinlich auch *Chang* — trotz seiner Opposition seine Stellung im Politbüro behalten hat, wie aus den im August 1967 veröffentlichten Anklagen gegen ihn zu ersehen ist. (Hierin liegt einer der Schlüssel zum Verständnis auch der Kulturrevolution: Im Gegensatz zur Sowjetunion, in der Gegner physisch liquidiert wurden, versuchen die Chinesen ihre Gegner kraft der Offenbarung der Ideen *Mao Tse-tungs* ideell zu überzeugen.)

Liu Po-ch'eng nimmt in der Aktivitätsliste die 26. Stelle ein. Jahrelang Leiter der Militärakademie der Volksbefreiungsarmee, hat sich die Aktivität des „einäugigen

Drachen" *Lin* im Verborgenen abgespielt. Im Laufe der Kulturrevolution, die kaum einen Funktionär verschonte, blieb *Lin* unbehelligt — Zeichen für seine gesicherte Position in der Führung, die nach seiner Ablösung vom Posten des Direktors der Militärakademie in der Leitung der 1958 errichteten Obersten Militärakademie zu sehen ist.

K'e Ching-shih, an 24. Stelle stehend, scheidet bei der Beurteilung im Rahmen dieser Studie aus, da er 1965 verstorben ist.

Li Ching-ch'üan steht an 21. Stelle der Aktivitätsliste. Diese fast verborgene Aktivität des erst 1958 in das Politbüro vorgestoßenen Funktionärs ergibt sich aus der Tatsache, daß er zu den wenigen Führungskadern außerhalb der Zentrale gehört und damit zwangsläufig außerhalb des Blickfeldes stand. Als Leiter des Südwest-Büros im ZK der KPCh kam ihm insofern eine überragende Bedeutung zu, als er neben den Provinzen Yünnan und Kueichou die Kornkammer Chinas, Szechuan, befehligte. Sein letztes öffentliches Auftreten läßt sich für Oktober 1966 registrieren. Seit Jahresbeginn 1967 stand er im Kreuzfeuer der Kritik. Nach Freigabe durch das Politbüro¹ wurde er seit Juni 1967 als Parteigänger *Liu Shao-ch'is* mehrfach gebrandmarkt und darf als ausgeschaltet gelten.

Ulanfu, ebenso wie *Li Ching-ch'üan* außerhalb der Zentrale eingesetzt, steht mit 41 öffentlichen Auftritten an 17. Stelle der Aktivitätsliste. Seine gegenüber *Li* mehr als doppelte Aktivität ist bedingt durch die geographische Nähe seines Einsatzgebietes, der Inneren Mongolei, zu Peking und die Wahrnehmung seiner Tätigkeit als oberster Minderheitenfunktionär, die seine Anwesenheit in der Hauptstadt öfter erforderlich machte. Gleich *Li* ist auch der Mongole *Ulanfu*, einziger Nichtchinese im Politbüro, im Oktober 1966 letztmals öffentlich aufgetreten. Die erste namentliche Kritik seiner Person erfolgte im Juli 1967, deren Schärfe und Ausmaß auf seine Ausschaltung schließen lassen.

Ch'en Po-ta gehörte zu den „stillen“ Funktionären des Politbüros, die nur gelegentlich auftraten, an deren gesicherter Position im Führungsgremium gleichwohl kein Zweifel bestand. Erst die Kulturrevolution hat diesen langjährigen und wohl intimsten Vertrauten *Mao Tse-tungs* (die Legende sagt, er schreibe dessen Werke) in das Rampenlicht getragen. Seine 16. Stelle in der Aktivitätsliste steht daher ganz im Zeichen der Kulturrevolution, in deren Verlauf er nicht nur Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros wurde, sondern auch seine sichtbare Aktivität im Vergleich zu den beiden Jahren vor derselben im Gegensatz zu allen anderen Mitgliedern und Kandidaten des Politbüros erheblich steigerte (1964/65 = 31; 1966 — Juni 1967 = 41).

Es bleiben die restlichen fünf Funktionäre, die erst im Laufe der Kulturrevolution in das oberste Führungsgremium aufrückten und deren Aktivität daher zu kurzfristig ist, um im Rahmen dieser vergleichenden Studie relevant zu sein: *T'ao Chu*, *Hsieh Fu-chih*, *Yeh Chien-ying*, *Hsü Hsiang-ch'ien* und *Nieh Jung-chen*.

Zur Kennzeichnung der widerstreitenden Kräfte im Laufe der Kulturrevolution ist es gleichwohl bemerkenswert, auf das Schicksal eines dieser jüngsten Funktionäre

¹ eine namentliche Kritik bedarf des vorgesetzten Parteiorgans.

des Politbüros hinzuweisen: *T'ao Chu* spielte im Führungsorgan lediglich eine viermonatige Gastrolle und fiel dann sehr bald der Kritik zum Opfer.

Die 4109 registrierten Aktivitäten vermitteln nicht nur einen Eindruck von der Öffentlichkeitsarbeit der Funktionäre des Politbüros, sie spiegeln überdies die dramatische Entwicklung der Kulturrevolution wider.

Delegations- und Botschaftsempfänge

Wie Tabelle 38 ausweist, reisen nur wenige Politbüro-Funktionäre ins Ausland. Auf Reisen entfällt also nur ein kleiner Teil der „Auslandsaktivität“. Deren weitaus größter Teil erstreckt sich auf die Empfänge ausländischer Delegationen und auf die Teilnahme an Empfängen der in Peking akkreditierten ausländischen Missionen. Insgesamt waren im Zeitraum von Januar 1964 bis Juni 1967 2345 diesbezügliche Aktivitäten erkennbar (s. Tabellen 25 und 26!).

Sie verteilen sich auf die einzelnen Jahre wie folgt: 1964 = 910; 1965 = 834; 1966 = 475; 1. Halbjahr 1967 = 126. Es zeigt sich, daß diese Aktivitäten in letzter Zeit laufend (s. Tabelle 23!) abnehmen und daß das verstärkte innenpolitische Engagement seit Beginn der Kulturrevolution die außenpolitische Komponente auffallend stark absinken läßt.

Asien steht mit 706 Aktivitäten der Politbüro-Funktionäre (entsprechend 30,2 %) an der Spitze der „bedienten“ Länder, dicht gefolgt vom Ostblock mit 683 (29,1 %); erst im weiteren Abstand schließt sich Afrika mit 457 (19,4 %) an. Auf diese drei Regionen entfallen fast vier Fünftel der hier festgehaltenen gesamten Aktivität. Das restliche Fünftel verteilt sich auf Westeuropa 141 (6 %), den Nahen und Mittleren Osten 136 (5,9 %), Australien und Neuseeland 69 (2,9 %), Lateinamerika 46 (1,9 %), Nordamerika 8 (0,3 %) und auf den Empfang von 99 internationalen und gemischten Delegationen (entsprechend 4,3 %).

Das Dominieren der Regionen Asien, Ostblock und Afrika erklärt sich zuvörderst aus dem Engagement, das sich zwangsläufig zu den Ländern ergibt, mit denen die Volksrepublik China diplomatische Kontakte unterhält, läßt gleichwohl wiederum außenpolitische Schwerpunkte erkennen. Aufschlußreich ist hierbei nicht zuletzt die Entwicklung der prozentualen Anteile des Ostblocks und Asiens. Bei ersterem ist eine kontinuierliche Verminderung von 30,4 % im Jahre 1964 auf schließlich 24,8 % im 1. Halbjahr 1967 zu erkennen, in der sich das sinkende chinesische Interesse deutlich ablesen läßt. Im Falle Asiens begegnen wir demgegenüber einer recht bewegten Kurve, die von 26,4 % im Jahre 1964 im folgenden auf 34,6 % hochschnellt, um 1966 auf 30,4 % zurückzugehen und schließlich im 1. Halbjahr 1967 auf 25,6 % abzusinken. Die absolute Spitze von 34,6 % für 1966 erklärt sich vor allem aus der in diesem Jahr außerordentlich starken Aktivität der Funktionäre bei Empfängen japanischer und indonesischer Delegationen, die im Falle Indonesiens ab November 1965 gänzlich abbricht und bei Japan ab 1966 auf ein Minimum zurückgeht.

Tabelle 25:
Delegations- und Botschaftsempfänge
Personelle und regionale Aufschlüsselung

	Ostblock	Asien	Afrika	Europa	Lateinamerika	Nahmittelost	Australien / Neuseeland	Nordamerika	Internat. Org. / gemischte Del.	zus.
1. Mao Tse-tung	19	32	42	8	4	6	5	1	6	123
2. Liu Shao-ch'i	54	54	56	6	1	9	3		3	186
3. Chou En-lai	89	143	97	16	11	32	6	3	20	417
4. Chu Te	42	44	23	4	3	10	1		3	130
5. Ch'en Yün										
6. Teng Hsiao-p'ing	43	26	10	6	2	2	12		4	105
7. Lin Piao	1		1						1	3
8. Tung Pi-wu	26	17	17	2	2	9	1		2	76
9. P'eng Chen	57	50	12	7	1	3	7		4	141
10. Ch'en Yi	85	182	104	55	17	41	6	3	22	515
11. Li Fu-ch'un	15	2	3	1		1	6		2	30
12. P'eng Te-huai										
13. Liu Po-ch'eng	1									1
14. Ho Lung	27	26	9	3		1			10	76
15. Li Hsien-nien	72	41	39	13	1	8	2		2	178
16. T'an Chen-lin	22	16	10	2	1	2	2		2	57
17. K'e Ch'ing-shih							1			1
18. Li Ching-ch'üan										
19. Ulanfu	7	1								8
20. Chang Wen-t'ien										
21. Lu Ting-yi	49	16	11	2	3	6	2		2	91
22. Ch'en Po-ta	4	2	1	1					4	12
23. K'ang Sheng	33	30	5	10			15	1	5	99
24. Po Yi-p'o	27	19	13	4		5			7	75
25. T'ao Chu	4	3								7
26. Hsieh Fu-chih			4	1		1				6
27. Yeh Chien-ying	3	2								5
28. Hsü Hsiang-ch'ien	1									1
29. Nieh Jung-chen	2									2
	683	706	457	141	46	136	69	8	99	2345

Bei der Betrachtung der absoluten Zahlen ist bemerkenswert, daß der Ostblock, der seit 1949 in der hier registrierten Aktivität stets an erster Stelle gestanden hat, diese 1965 an Asien abtrat. Im 1. Halbjahr 1967 teilen sich Asien, der Ostblock und

Tabelle 26:
Delegations- und Botschaftsempfänge
regionale, summarische und prozentuale Aufschlüsselung

	1964	1965	1966	1967	Zus.	1967	Zus.	1967		
	%	%	%	(1. Halbj.)	%	%	%	%		
Asien	242	26,4	288	34,6	144	30,4	32	25,6	706	30,2
Ostblock	270	30,4	249	29,4	132	27,9	32	24,8	683	29,1
Afrika	191	20,8	148	17,9	86	18,1	32	25,6	457	19,4
Westeuropa	73	8,0	38	4,6	21	4,4	9	7,2	141	6,0
Naher und mittl. Osten	50	5,4	52	6,5	28	5,8	6	4,8	136	5,9
Australien und Neuseeland	23	2,5	27	3,2	13	2,7	6	4,8	69	2,9
Lateinamerika	23	2,5	15	1,8	8	1,7			46	1,9
Nordamerika	5	0,5	1	0,1	1	0,2	1	0,8	8	0,3
Internat. Or- ganisationen, gemischte Del.	33	3,5	16	1,9	42	8,8	8	6,4	99	4,3
zus.	910	100	834	100	475	100	126	100	2345	100

Afrika in den ersten Platz, wobei Afrika, abgesehen von Australien/Neuseeland, die einzige Region ist, die ihren prozentualen Anteil im 1. Halbjahr 1967 beträchtlich steigern konnte.

Die geringe Aktivität im Hinblick auf Westeuropa, Nordamerika und Lateinamerika macht das gestörte Verhältnis Pekings zu diesen deutlich und steht besonders im Falle Lateinamerikas, von dessen Ländern im 1. Halbjahr 1967 nicht eine Delegation empfangen wurde, nicht in Einklang mit dem chinesischen Führungsanspruch in der Dritten Welt.

Das persönliche Engagement der einzelnen Politbüro-Funktionäre zeigt auch hier wieder *Ch'en Yi* mit 513 und *Chou En-lai* mit 417 Aktivitäten auf den ersten Plätzen, gefolgt von *Liu Shao-ch'i* mit 186, dessen Aktivität freilich im Dezember 1966 endete. An vierter Stelle steht unerwartet *Li Hsien-nien*, der aufgrund seines Postens keinesfalls so bedeutend ist, daß sein häufiges Auftreten ohne weiteres einleuchtet. Obwohl sich das Engagement *P'eng Chens* fast ausschließlich auf die Jahre 1964/65 erstreckt, steht dieses erste prominente Opfer der Kulturrevolution doch an führender Stelle und läßt die Bedeutung erkennen, die ihm bis zu seiner Ausschaltung zukam. Über einhundert Aktivitäten weisen nur noch *Chu Te* (131), *Mao Tse-tung* (123) und *Teng Hsiao-p'ing* (105) auf; mit 50 bis 100 folgen *K'ang Sheng* (99), *Lu Ting-yi* (91), *Tung Pi-wu* und *Ho Lung* (76), *Po Yi-p'o* (75) und *T'an Chen-lin* (57). Insgesamt 14 Personen des Politbüros dürfen daher als „Öffentlichkeitsfunktionäre“ auf außenpolitischem Sektor genannt werden. Die restlichen 15 Funktionäre traten nur sporadisch oder gar nicht (4) in Erscheinung. Am auffallendsten ist das geringe Engagement *Lin Piao*s, der nur drei Aktivitäten auf sich vereinigt, was insofern Beachtung verdient, als sich dieser getreueste Schüler *Mao*

Tse-tungs in dem hier analysierten Zeitraum auch nicht ins Ausland begeben hat. Wenn wir diese Tatsache als Hinweis für *Lins* Stellung zur außerchinesischen Welt betrachten, so ergeben sich im Hinblick auf eine mögliche Nachfolge in der Führung bemerkenswerte Folgerungen.

Sechs der obengenannten 14 „Öffentlichkeits-Funktionäre“ sind im Laufe der Kulturrevolution ausgeschaltet worden. Mit neuen Männern, die an ihre Stelle treten werden, wird diese Komponente der chinesischen Außenpolitik auch ein neues Profil erhalten.

Eine gesonderte regionale Analyse im Rahmen dieser Studie ist nur für den Ostblock gerechtfertigt. Tabelle 28 zeigt das personelle Engagement der Politbüro-funktionäre bei Delegations- und Botschaftsempfängen der sozialistischen Staaten, aufgeschlüsselt nach den einzelnen Staaten und Jahren, Tabelle 27 die summarische Zusammenfassung ohne personelle Berücksichtigung.

Tabelle 27:
Delegations- und Botschaftsempfänge
Ostblock Aufschlüsselung nach Ländern und Jahren

	1964	1965	1966	(1. Halbj.) 1967	zus.
Albanien	35	37	43	22	137
Bulgarien	13	2	1	—	16
CSSR	43	18	—	1	62
Cuba	8	4	2	—	14
Jugoslawien	—	—	—	—	—
Korea	38	25	10	—	73
Mongolische Volksrepublik	4	1	2	—	7
Polen	10	4	3	—	17
Rumänien	26	39	20	2	87
SBZ	13	9	4	—	26
Sowjetunion	11	27	3	—	41
Ungarn	9	2	2	1	14
Vietnam	60	81	42	6	189
zus.	270	249	132	32	683

An der Gesamtaktivität sind 23 der insgesamt 29 Politbüro-Funktionäre beteiligt. Verglichen mit den Regionen außerhalb des Ostblocks ist diese relativ breite Streuung der Aktivität auffallend, die sich mit der ideologiegebundenen Verpflichtung vor den Bruderparteien erklären läßt. Wie bei der anderen Auslandsaktivität stehen auch hier wieder *Chou En-lai* und *Ch'en Yi*, die speziell mit der Wahrnehmung der Auslandskontakte betrauten Politbüro-Funktionäre, mit 89 bzw. 85 Auftritten an der Spitze. Im Gegensatz zu den anderen Regionen ist der Abstand zu den anderen Repräsentanten jedoch nicht besonders groß. Bereits mit 72 Aktivitäten schiebt sich auch hier wieder *Li Hsien-nien* in den Vordergrund, gefolgt von *P'eng Chen* mit 57 und *Liu Shao-ch'i* mit 53 Einsätzen, wobei besonders das nicht „berufsmäßige“ Engagement *Lis* und *P'engs* bemerkenswert ist. Demgegenüber dürfen

Tabelle 28:
Delegations- und Botschaftsempfänge: Ostblock

	1964	1965	1966	1967 (1. Halbj.)	Albanien	Auß. Mongolei	Bulgarien	CSSR	Jugoslawien	Korea	Kuba	Polen	Rumänien	SBZ	Sowjetunion	Ungarn	Vietnam	zusammen								
1. Mao Tse-tung	2	1	1	1	1					1	3	1	2	1	1		3	2	19							
2. Liu Shao-ch'i	3	2	2	2			1	1		5	1	5	2	2	5	1	2	7	10	53						
3. Chou En-lai	7	8	8	8	1	1	1			5	2	4	2	1	1	5	3	5	4	12	89					
4. Chu Te	2	3	3	3			2	2	1	3	3	2		1	2	1	1	1	2	5	42					
5. Ch'en Yün																										
6. Teng Hsiao-p'ing	3	2	4	4			1			1	2	4	1	1	2	3		1	1	1	7	8	43			
7. Lin Piao	1																							1		
8. Tung Pi-wu	2	1	1	1						1	3	2	1	1	1	2	1		1	3				26		
9. P'eng Chen	3	3	3	3			1	1		2	4	4	3	1	5	5	1	3	4	1	5	10		57		
10. Ch'en Yi	1	2	7	7	1	1	1			4	5	7	3	1	1	1	3	2	1	1	6	1	3	8	85	
11. Li Fu-ch'un	1		2	2				1		2	2			1				1			4				15	
12. P'eng Te-huai																										
13. Liu Po-ch'eng			1											1											2	
14. Ho Lung	2	2	2	2				2		4	3	1	2	1	1	1	2		1	1					27	
15. Li Hsien-nien	2	5	3	3	1	1	1	1		2	1	2	1	4	5	2	1	1	1	5	8				72	
16. T'an Chen-lin	1	2	2	2			2			1	1	1		1	1		2	3	1						22	
17. K'e Ch'ing-shih																										
18. Li Ching-ch'uan																										
19. Ulanfu								1					1	1	1			1								7
20. Chang Wen-t'ien								1																		
21. Lu Ting-yi	5	2	4	4	1	2				4	4	2	1	1	2	4	3	3	1	1	6	6			49	
22. Ch'en Po-ta														2								2				4
23. K'ang Sheng	1	2	4	4						1	2		1	4		2		5	6							33
24. Po Yi-p'o		2	2	2			1	1	1	3	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				27
25. T'ao Chu		1												1							2					4
26. Hsieh Fu-chih																										
27. Yeh Chien-ying		3																								3
28. Hsü Hsiang-ch'ien		1																								1
29. Nieh Jung-chen		2																								2
1964	35	4	13	8	—	38	43	10	26	13	11	9	60	270												
1965	37	1	2	4	—	25	18	4	39	9	27	2	81	249												
1966	43	2	1	2	—	10		3	20	4	3	2	42	132												
1967 (1. Halbj.)	22					1		2				1	6	32												
zus.	137	7	16	14	—	73	62	17	87	26	41	14	189	683												

die 49 Auftritte des seinerzeitigen Propagandachefs *Lu Ting-yi* und die 43 des Generalsekretärs *Teng Hsiao-p'ing* als ihrer Parteibedeutung entsprechend gewertet werden. Die sieben prominenten Opfer der Kulturrevolution, *Liu Shao-ch'i*, *Teng Hsiao-p'ing*, *P'eng Chen*, *Ho Lung*, *T'an Chen-lin*, *Lu Ting-yi* und *Po Yi-p'o* konzentrierten fast die Hälfte der Gesamtaktivität auf sich.

In der länderweisen Aufgliederung umfassen Vietnam mit 189 und Albanien mit 137 bereits fast die Hälfte der gesamten Aktivität. Nennenswert ist das Engagement lediglich nur noch bei Rumänien (87), Korea (73) und Cuba (62), doch weist ein Blick auf die einzelnen Jahre deutlich auf eine Abkühlung der Verhältnisse hin. Dies gilt in besonderem Maße für Cuba, das nach dem im Januar 1966 erfolgten Zerwürfnis kaum mehr einer Beachtung für würdig empfunden wird. In gleicher Weise aufschlußreich sind die Zahlen für die Sowjetunion. Sie stand nämlich 1964, bedingt durch die drei Jahre zuvor ausgebrochene offene Fehde, nur an achter Stelle der Aktivitätsliste, obwohl in diesem Jahr die 15-Jahrfeiern der Volksrepublik China stattfinden, die mehr Delegationen der Bruderparteien zu Besuchen veranlaßten, als es gewöhnlich der Fall war. Obwohl sich die Gesamtaktivität der Politbüro-Funktionäre im folgenden Jahr allgemein um etwa zehn Prozent verringerte, stieg sie im Verhältnis zur Sowjetunion um über hundert Prozent an. Diese Zahlenverhältnisse spiegeln deutlich die chinesischen Hoffnungen wider, nach dem Sturz Chruschtschews Moskau in ideologische Abhängigkeit zu bekommen. Die Enttäuschung über diese Fehlspekulation war endgültig, eine Tatsache, die in bloß zwei Aktivitäten für 1966 und im Verstummen jeglichen Kontaktes im 1. Halbjahr 1967 deutlich zum Ausdruck kommt.

Besonders am Beispiel des Ostblocks zeigt es sich also, in welchem Maße die Aktivität der Politbüro-Funktionäre ein Spiegel politischer Ambitionen, Hoffnungen und Enttäuschungen ist.

Empfänge von Delegationen

Die folgenden drei Kapitel (Tab. 29—31) schlüsseln die Aktivität der Politbüro-funktionäre nach der Art der von ihnen empfangenen ausländischen Delegationen auf.

a) KP-Delegationen

In den dreieinhalb Jahren von Januar 1964 bis Juni 1967 waren 17 der 29 Politbürofunktionäre 349mal an Empfängen ausländischer KP-Delegationen beteiligt. Fast die Hälfte der 349 Aktivitäten entfällt auf das Jahr 1964, in dem die VR China das 15. Jahr ihres Bestehens feierte, ein Jubiläum, das, entsprechend den Gepflogenheiten der kommunistischen Länder, zu einem Strom von Partei-Delegationen führte (etwa die Hälfte der für 1964 in der Tabelle ausgewiesenen Delegationen waren Regierungs- und Parteidelegationen).

Auf das Jubiläumsjahr folgt als einzig „normales“ Jahr 1965, das 102 Aktivitäten für die Empfänge von KP-Delegationen ausweist. 1966 läßt bereits die Aus-

Tabelle 29:
KP-Delegationen / regionale Aufschlüsselung

	1964			1965			1966			1967			zus.
	1964	65	66	1964	65	66	1964	65	66	1964	65	66	
1. Mao Tse-tung	7	1	1	2	3					2			23
2. Liu Shao-ch'i	8	3	1	3	2	1				2			23
3. Chou En-lai	6	4	5	3	2	3		1					29
4. Chu Te	8	2	4	3	2	1			1				21
5. Ch'en Yün													
6. Teng Hsiao-p'ing	9	6	3	6	7	1		1		1	1		47
7. Lin Piao													
8. Tung Pi-wu	4			2						1			7
9. P'eng Chen	13	5	1	5	5	3		1		1	1		40
10. Ch'en Yi	4	2	2	3	3	1				1			17
11. Li Fu-ch'un	5	1		1				1					14
12. P'eng Te-huai													
13. Liu Po-ch'eng													
14. Ho Lung	3	2	1	3									9
15. Li Hsien-nien	3	2	5		1	2	1				1	1	16
16. T'an Chen-lin	5	3		1	1	4			1				17
17. K'e Ch'ing-shih													
18. Li Ching-ch'üan													
19. Ulanfu	3			1									4
20. Chang Wen-t'ien													
21. Lu Ting-yi	6	2		4				1		1			16
22. Ch'en Po-ta	1			1									2
23. K'ang Sheng	3	5	4	7	8	2	1	1	1	2	2	2	55
24. Po Yi-p'o	5	2		1	1								9
25. T'ao Chu													
26. Hsieh Fu-chih													
27. Yeh Chien-ying													
28. Hsü Hsiang-ch'ien													
29. Nieh Jung-chen													
1964	93			42				11		5		20	
65	34			38		3		2		2		23	
66	33			19				2				12	
67				3				2				3	1
zus.	160			102		3		17		7		58	349

wirkungen der Kulturrevolution erkennen: vornehmlich mit innenpolitischen Ereignissen beschäftigt, widmen die Politbürofunktionäre nur noch 66 Aktivitäten ausländischen Parteidelegationen. Die geringe Bedeutung des Auslands für die im Innern engagierte chinesische Führung wird vollends im 1. Halbjahr 1967 deutlich, das lediglich noch neun Aktivitäten verzeichnet.

Mit 55 Aktivitäten steht *K'ang Sheng* an der Spitze der Betreuer ausländischer KP-Delegationen. Hatte *Teng Hsiao-p'ing*, der Generalsekretär der KP Chinas, in den Jahren 1964/65 mit 41 Aktivitäten noch die erste Stelle eingenommen, gefolgt von *P'eng Chen* mit 35, so hatte doch *K'ang Sheng* schon damals den dritten Rang bekleidet (27); seine dominierende Rolle seit Beginn der Kulturrevolution erklärt sich mithin von selbst durch die Ausschaltung der bis dahin führenden Empfangschefs. Zwar nimmt *Chou En-lai* mit 29 Aktivitäten die vierte Stelle ein, doch wird hier, im Gegensatz zu den außer-partei gebundenen Kontakten, die —

Tabelle 30:
KP-Delegationen — zeitliche Aufschlüsselung

	1964			1965		1966		1967		zus.
	1964	65	66	1967	1. Halbj.	1964	65	66	1967	
1. Mao Tse-tung	14	6	1	2						23
2. Liu Shao-ch'i	14	7	2							23
3. Chou En-lai	10	8	10	1						29
4. Chu Te	12	4	5							21
5. Ch'en Yün										
6. Teng Hsiao-p'ing	21	20	6							47
7. Lin Piao										
8. Tung Pi-wu	5	2								7
9. P'eng Chen	21	14	5							40
10. Ch'en Yi	9	5	3							17
11. Li Fu-ch'un	9	2	3							14
12. P'eng Te-huai										
13. Liu Po-ch'eng										
14. Ho Lung	6	2	1							9
15. Li Hsien-nien	3	4	8	1						16
16. T'an Chen-lin	9	1	7							17
17. K'e Ch'ing-shih				gestorben	9. 4. 65					
18. Li Ching-ch'üan										
19. Ulanfu	4									4
20. Chang Wen-t'ien										
21. Lu Ting-yi	13	3								16
22. Ch'en Po-ta	1	1								2
23. K'ang Sheng	14	23	13	5						55
24. Po Yi-p'o	6	1	2							9
25. T'ao Chu										
26. Hsieh Fu-chih										
27. Yeh Chien-ying										
28. Hsü Hsiang-ch'ien										
29. Nieh Jung-chen										
zus.	171	102	66	9						349

nur hier — untergeordnete Position dieses Funktionärs im Rahmen der Auslandskontakte deutlich. Auch *Ch'en Yi*, sonst mit *Chou* stets an der Spitze der Rangfolge der Auslandsfunktionäre, rangiert hier mit nur 17 Kontakten erst im Mittelfeld. Beider Aufgabenbereich liegt hauptsächlich in der Pflege der Kontakte zum nicht-kommunistischen Ausland.

Mao Tse-tung und *Liu Shao-ch'i* vereinigen je 23 Aktivitäten auf sich; eine relativ hohe Zahl, die das Engagement des Parteiführers und seines — bis zur Kulturrevolution — präsidenten Nachfolgers in Fragen des internationalen Kommunismus verdeutlichen. In diesem Zusammenhang verdient die Tatsache Beachtung, daß *Lin Piao*, seit August 1966 als neuer Nachfolger *Maos* designiert, weder zuvor noch in dem Jahr danach ausländische Kommunistenführer empfing. Diese Geringschätzung der Bruderparteien durch den führenden Interpreten der Ideen *Mao Tse-tungs*, *Lin Piao*, spricht für sich.

Fast ein Drittel der 349 Aktivitäten, nämlich 160, entfallen auf Delegationen des Ostblocks. Dieser starke Anteil ist wiederum bedingt durch das Jubiläumsjahr 1964. Im folgenden Jahr verminderten sich die Aktivitäten der Politbürofunktionäre auf fast ein Drittel und liegen bereits unter denen für die Delegationen aus den asiatischen Ländern. Eine gesonderte Aufschlüsselung der Delegationen aus dem Ostblock und den Ländern Asiens (s. Tab. 31), auf die zusammen 262 Aktivitäten ent-

Tabelle 31:
Anzahl der KP-Delegationen aus den Staaten des Ostblocks und Asiens,
auf die 262 Aktivitäten von 17 Politbüro-Funktionären entfallen

	1964	1965	1966	1. Halbj. 1967	zus.
<i>Ostblock</i>					
Albanien	1	1	3	1	6
Bulgarien	1				1
CSSR	1				1
Korea	1				1
Kuba	2	1			3
Polen	1				1
Rumänien	2		2		4
SBZ	1		1		1
Sowjetunion	1	1	1		3
Ungarn	1				1
Vietnam	4	5	2		11
zus.	16	8	8	1	33
<i>Asien</i>					
Ceylon		1	2	1	4
Indonesien	4	5			9
Japan	6	6	5		17
Laos				1 ¹⁾	1
zus.	10	12	7	2	31

¹⁾ Delegation der Neo Lao Haksat

fallen, sind ein Spiegel der chinesischen Außenpolitik mit ihren Rückschlägen und zerstörten Hoffnungen. Bei den 16 Ostblock-Delegationen des Jahres 1964 handelt es sich zum größten Teil um die Pflichtbesucher zum 15. Jahrestag der Volksrepublik China (neben Jugoslawien fehlt hier bereits die Volksrepublik Mongolei!). Lediglich Vietnam mit vier, Cuba und Vietnam mit je zwei Delegationen lassen auf engere Kontakte schließen. Im Verlaufe der folgenden Jahre trennen sich die feindlichen Brüder endgültig. Übrig bleiben lediglich Vietnam, Albanien und Rumänien, darf doch bereits die im Januar 1966 nach Nordvietnam durchreisende sowjetische Parteidelegation unter Führung von Schelepin kaum mehr mitgerechnet werden, die auf Hin- und Rückreise lediglich von *Li Hsien-nien* begrüßt wurde. Abgesehen von Vietnam, dessen engere Kontakte zu Peking kriegsbedingt sind und dessen Delegationen sich überdies zur Hälfte auf der Durchreise nach Moskau befanden, nimmt einzig Albanien die Stellung des großen Bundesgenossen ein, das bisher allein geblieben ist mit seiner offiziellen Reverenz vor der Großen Proletarischen Kulturrevolution. Rumänien kommt insofern eine Sonderstellung zu, als es bemüht ist, durch seine nicht wirklich engagierten Chinakontakte die unabhängige Stellung im Ostblock zu dokumentieren.

Den 33 Delegationen aus elf Ostblockländern stehen im gleichen Zeitraum 31 aus vier asiatischen gegenüber. Mehr als die Hälfte entfällt auf Japan, neun auf Indonesien. Die Parteikontakte mit Indonesien fanden mit dem Septemberputsch von 1965 ein abruptes Ende, die Beziehungen mit Japan endeten ein Jahr später, als nämlich die KPJ der Pekinglinie abschwor und wieder auf die Moskauer einschwenkte. Es verbleiben also nur die Beziehungen zur KP Ceylons und zur Neo Lao Haksat.

Die Entwicklung der Kontakte zu den Kommunistischen Parteien in den sozialistischen und asiatischen Ländern macht die Konsequenzen der chinesischen Politik deutlich. Ihr charismatischer Anspruch hat sie in die Isolation geführt: Sinnbild für Anspruch und Wirklichkeit, die jeder bedauern muß, der die kommende Weltmacht in das Konzert der Mächte eingeordnet sehen möchte.

Zurück zu Tabelle 29. Auf die Länder Asiens folgen Australien/Neuseeland mit 58 Aktivitäten von zwölf Politbürofunktionären. Wenn irgendwo, so wird hier die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit deutlich. Die kommunistischen Parteien Australiens und Neuseelands, deren Mitglieder zusammen nur ein paar Tausend ausmachen, erfahren in Peking eine Würdigung, die ihrer politischen Bedeutung schlechthin inadäquat ist. Wenn *Mao Tse-tung* Abgesandte dieser unbedeutenden Parteien fünfmal durch persönliche Empfänge auszeichnete, müssen bei jedem objektiven Betrachter zwangsläufig Zweifel entstehen an der Fähigkeit der chinesischen Führung zur realen Einschätzung der weltpolitischen Gewichte. Albanien, Australien/Neuseeland — es drängt sich die Vorstellung auf, als berausche sich die chinesische Führung an der Bestätigung ihres Weltanspruches, selbst wenn diese durch politische Nullen erfolgt. Angesichts der Humorlosigkeit des kommunistischen Chinas aber erstickt das Lachen über diese Schizophrenie; es bleibt Erschrecken.

Tabelle 32:
Militär-Delegationen

	Ostblock			Asien			Afrika			Nahmittellöst			zus.				
	1964	65	66	67	1964	65	66	67	1964	65	66	67		1964	65	66	67
1. Mao Tse-tung				1	3	1			2			1					9
2. Liu Shao-ch'i					2				1							1	4
3. Chou En-lai				1	3	2			2			1					10
4. Chu Te					2				1								3
5. Ch'en Yün																	
6. Teng Hsiao-p'ing					3				1								4
7. Lin Piao																	
8. Tung Pi-wu					2				1								3
9. P'eng Chen					2	1			1								4
10. Ch'en Yi				1	3				2						1		7
11. Li Fu-ch'un				1													1
12. P'eng Te-huai																	
13. Liu Po-ch'eng				1													1
14. Ho Lung					3	1			1								5
15. Li Hsien-nien				1													1
16. T'an Chen-lin				1													1
17. K'e Ch'ing-shih																	
18. Li Ching-ch'üan																	
19. Ulanfu																	
20. Chang Wen-t'ien																	
21. Lu Ting-yi																	
22. Ch'en Po-ta																	
23. K'ang Sheng					1	1											2
24. Po Yi-p'o				1													1
25. T'ao Chu																	
26. Hsieh Fu-chih												1					1
27. Yeh Chien-ying					1												1
28. Hsü Hsiang-ch'ien					1												1
29. Nieh Jung-chen					1												1
1964					24				12								
65					5									4			
66				1													
67				11					3								
zus.				12	29				15					4			60

b) Militär-Delegationen

Von Januar 1964 bis Juni 1967 haben elf ausländische Militär-Delegationen oder Delegationen paramilitärischer Organisationen China besucht. Sie kamen aus folgenden Ländern:

Ostblock:	Albanien	(1967)
	Rumänien	(1966)
Asien:	Indonesien	(1964)
	Kambodscha	(1964 zwei Delegationen; 1965)
	Südvietnam	(1965)
Afrika:	Algerien	(1964)
	Kongo (Brazz.)	(1964, 1967)
Nahmittellösten:	Gazastreifen	(1965 zwei Delegationen der palästinensischen Befreiungsfront)

Auf die elf Delegationen entfallen 60 Empfangsaktivitäten von 19 Politbürofunktionären. Zunächst einmal fällt der breite Kreis der Funktionäre auf, der bei Empfängen für diese Militärdelegationen anwesend war, während der ranghöchste Militär, Verteidigungsminister *Lin Piao*, nicht bei einem einzigen zugegen war. Am bemerkenswertesten aber ist das rege Interesse, das *Mao Tse-tung* den ausländischen Militärs entgegenbrachte, hat er doch nicht weniger als neun der elf Delegationen empfangen. Dies erklärt sich wohl mit dem Anspruch *Maos*, Schöpfer einer neuen Militärdoktrin zu sein.

Chou En-lai und *Ch'en Yi* konzentrieren sich demgegenüber mehr auf routinemäßige Ausländerbetreuung. Mit Ausnahme von *Ho Lung* gilt dies auch für die restlichen Politbürofunktionäre.

c) Kultur-Delegationen

Der Einladung von Kultur-Delegationen wird in allen kommunistischen Ländern große Bedeutung beigemessen. Auch der VR China steht eine Reihe von Organisationen, Gewerkschaften und Verbänden zur Verfügung, die auf dem Gebiet der Außenpolitik dazu dienen, Kontakte zu Wissenschaftlern, Künstlern, Journalisten, Juristen etc. aufzunehmen und zu pflegen. Da Kultur- und Propagandarbeit identisch sind — bis zu seiner Maßregelung im Sommer 1966 war z. B. Kulturminister *Lu Ting-yi* gleichzeitig Direktor der Propaganda-Abteilung im ZK der KP Chinas — ist die Absicht, die mit der Pflege kultureller Kontakte bezweckt wird, eindeutig.

295 Aktivitäten von 16 Politbürofunktionären sind Empfängen von Kulturdelegationen gewidmet. Fast genau ein Drittel, nämlich 97, entfallen auf die Länder des Ostblocks. Hier fällt auf, daß die Kontakte auf unterer Ebene beharrlich weiter gepflegt werden, während die auf den Ebenen von Partei und Regierung sichtbar zurückgingen. (Dieses Verhalten erklärt sich aus der Differenzierung zwischen Führung und Volk; mit den Ausnahmen Albanien, Rumänien und Vietnam werden die Führungen in den Ostblockländern als revisionistisch oder neo-kapitalistisch be-

zeichnet, gleichzeitig wird z. B. stets vom „heroischen sowjetischen Volk“ gesprochen.)

Zahlenmäßig folgt auf den Ostblock Asien mit 89 Aktivitäten. Wenn wir von der Voraussetzung ausgehen, daß die Mehrzahl der Empfänge von Ostblock-Delegationen chinesischerseits als Pflichtübung empfunden wird, wird auch hier die Stoßrichtung des chinesischen Bemühens um Einfluß deutlich. Denn erst mit weitem Abstand folgen Afrika (42) und Europa (26). Lateinamerika (18), der Nahe und Mittlere Osten (14), Nordamerika (5) und Australien/Neuseeland (4) spielen auf kulturellem Sektor eine so untergeordnete Rolle, daß sie nur im Rahmen der generellen chinesischen Auslandsaktivität eingeordnet werden können.

Die führenden Funktionäre bei Empfängen ausländischer Kulturdelegationen sind *Ch'en Yi* (92 Aktivitäten) und *Chou En-lai* (67), die weit mehr als die Hälfte der Aktivitäten der beteiligten 16 Politbürofunktionäre auf sich vereinigen. Daß Außenminister *Ch'en Yi* hier mehr im Vordergrund steht als Ministerpräsident *Chou En-lai* erklärt sich aus der geringen Bedeutung von Kulturdelegationen, die nur bedingt durch einen Empfang des Ministerpräsidenten ausgezeichnet werden.

Nach diesen beiden „berufsmäßigen“ Auslandsfunktionären des Politbüros ist nur noch *Lu Ting-yi* mit einer Aktivität von 36 beachtenswert, die sich bis auf zwei auf die Jahre 1964/65 beschränkt. (*Lu* gehörte zu den ersten Führungsfunktionären, die während der Kulturrevolution ausgeschaltet wurden.) Bis zu seiner Ausschaltung Kulturminister und Direktor der Propaganda-Abteilung des ZK der KPCh, gehört *Lu* zu den wenigen Funktionären, deren Aktivität sich auf ihr Ressort konzentriert.

Die restlichen 13 Funktionäre vereinigen zusammen nur hundert Aktivitäten auf sich, spielen also auf kulturellem Sektor eine nur untergeordnete Rolle. Es sei nur auf *Li Hsien-nien* hingewiesen, der mit 15 Aktivitäten auch hier wieder ein Engagement zeigt, das seine offizielle Ressortzuweisung übersteigt.

Botschaftsempfänge

Die VR China unterhielt im Zeitraum 1964 bis zum 1. Halbjahr 1967 diplomatische Beziehungen zu 47 Ländern, von denen 42 Missionen in Peking besaßen (keine Missionen unterhielten Mauretanien, Somalia, Tunesien, Uganda, Zambia).

Bei besonderen Anlässen, wie z. B. Nationalfeiertagen, Jahrestagen von Freundschaftspakten usw. geben die Botschaften Empfänge. Wir wissen, daß es bis zur Stunde des Empfanges unbekannt ist, welcher Führungsfunktionär oder welche Führungsfunktionäre erscheinen werden. Je höher der Rang des erscheinenden Funktionärs oder je zahlreicher dieselben, desto größer die Auszeichnung der Botschaft. So gesehen stellt auch die Aktivität der Politbüro-Funktionäre bei Botschaftsempfängen ein Politikum dar.

Von den 29 Funktionären des Politbüros teilen sich 16 in diese Aktivität. Von 1964 bis Juni 1967 waren sie zusammen 254mal Gäste in 36 Botschaften des Ostblocks, Asiens, Afrikas, des Nahen und Mittleren Ostens und Europas.

Tabelle 33:
Kultur-Delegationen

	Ostblock			Asien			Afrika			Europa			Lateinamerika			Nahmittellost			Australien / Neuseeland			Nordamerika			zus.
	1964	65	66	67	1964	65	66	67	1964	65	66	67	1964	65	66	67	1964	65	66	67	1964	65	66		
1. Mao Tse-tung	1			3				2			1												1	8	
2. Liu Shao-ch'i	3	2	1	2	4			2	3															17	
3. Chou En-lai	7	5	4	3	7	6	6	2	6	3	3	2	2		1	2				1	3	1		2	67
4. Chu Te	1	2	1	1	1	1						1													8
5. Ch'en Yün												1	1												6
6. Teng Hsiao-p'ing	3	1										1	1												16
7. Lin Piao	3	2			3	2	1		1				1	1	1					1					8
8. Tung Pi-wu	1	2			1	4																			92
9. P'eng Chen	4	5	1	1	8	12	9	5	4	2	9	9	2	2	2	2	5	3	2			1	2	2	1
10. Ch'en Yi																									1
11. Li Fu-ch'un	1																								
12. P'eng Te-huai																									
13. Liu Po-ch'eng																									1
14. Ho Lung	1																								15
15. Li Hsien-nien	4	4			1	3	1					1			1										6
16. T'an Chen-lin	2	1					1					1			1										
17. K'e Ch'ing-shih																									
18. Li Ching-ch'uan																									2
19. Ulanfu	2																								
20. Chang Wen-t'ien																									
21. Lu Ting-yi	12	6	2		3	1			5	2				2						2	1				36
22. Ch'en Po-ta												1													4
23. K'ang Sheng	1	2										1													8
24. Po Yi-p'o	1	5					1					1													
25. T'ao Chu																									
26. Hsieh Fu-dih																									
27. Yeh Chien-ying																									
28. Hsü Hsiang-ch'ien																									
29. Nieh Jung-chen																									4
1964	38				29				20			18		7						6		1		4	
65	32				33				10			4		6						6				1	
66	22				20				12			4		5						2				2	
67	5				7																				
zus.	97				89				42			26		18						14		4		5	295

einzig der sechs westeuropäischen Botschaften, die *Chou* als Gast empfangen durfte, war die Frankreichs 1964.

Wenn die Analyse der Botschaftsempfänge vornehmlich unter dem Gesichtspunkt der Auszeichnung des der Botschaft zugehörenden Landes vorgenommen wird, sind hier nach *Liu Shao-ch'i* und *Chou En-lai* nur noch *Chu Te* und *Teng Hsiao-p'ing* zu nennen, die einzigen weiteren Funktionäre des höchsten Führungsgremiums, des Ständigen Komitees des Politbüros, die an dieser Aktivität teilhaben. *Chu Te*, ebenso wie *Liu Shao-ch'i* und *Chou En-lai* stellvertretende Vorsitzende des Zentralkomitees der KP Chinas, dessen höchster außerparteilicher Posten der des Vorsitzenden des Nationalen Volkskongresses (Parlament) ist, konzentrierte seine Besuche in gleicher Weise wie *Liu Shao-ch'i* hauptsächlich auf die Botschaften der Ostblockstaaten (neun Besuche in sechs Botschaften); von den asiatischen besuchte er lediglich die Kambodschas und Nepals, von denen des Nahen und Mittleren Ostens die afghanische und syrische und als einzige afrikanische die Guineas. — Auch *Teng Hsiao-p'ing*, der Generalsekretär des ZK der KP Chinas, war in dieser Eigenschaft vornehmlich Gast der Ostblockbotschaften; die anderen besuchte er überwiegend als amtierender Ministerpräsident in Zeiten der durch Auslandsreisen bedingten Abwesenheit *Chou En-lais*.

Liu Shao-ch'i, *Chou En-lai*, *Chu Te* und *Teng Hsiao-p'ing*, die vier „Aktiven“ des bis Mitte 1966 siebenköpfigen höchsten Führungsorgans besuchten 76mal Botschaften von 29 Ländern. An erster Stelle stehen hier der kleine große Verbündete Albanien sowie Vietnam mit je sieben Besuchen. Es folgen Korea mit sechs, Rumänien und Nepal mit je fünf, Kambodscha und Pakistan mit je vier und Cuba und Afghanistan mit je drei. In diesen Ländern zeichnen sich durch die Aktivität der höchsten Funktionäre ideologisch-politische Schwerpunkte ab, geprägt von Treue, Hoffnung und Verpflichtung.

Die regionale Aufschlüsselung der Botschaftsbesuche führt zu dem bemerkenswerten Ergebnis, daß fast deren Hälfte (113) auf die Länder des Ostblocks entfällt. Mit etwa gleichen Anteilen folgen Asien (50) und Afrika (49), mit Abstand Westeuropa (22) und der Nahe Osten (20).

In der Tabelle fällt auf den ersten Blick vor allem die große „Streubreite“ beim Ostblock auf. Außer Jugoslawien sind hier alle Länder enthalten, zu denen China diplomatische Beziehungen unterhält; alle 16 überhaupt an den Botschaftsempfängen engagierten Politbüro-Funktionäre sind an dieser Aktivität beteiligt, voran *Ch'en Yi* (23), gefolgt von *P'eng Chen* (11), dessen hoher nicht positionsbedingter Anteil auf intensive Beziehungen zu den Staaten des kommunistischen Blocks hinweist, *Chou En-lai*, *Chu Te*, *Teng Hsiao-p'ing* und *Li Hsien-nien* (je 9), sowie *Liu Shao-ch'i* und *Lu Ting-yi* (je 7). Die Erklärung für die hervorgehobene Stellung der Ostblockbotschaften darf darin gesehen werden, daß die Chinesen 1964 nach dem Sturz Chruschtschews noch auf eine ideologische Einigung hofften — eine Hoffnung, die auch 1965 noch gehegt wurde. Der relative Rückgang der Besuche von Botschaftsempfängen nach 1965, der schließlich dazu führte, daß im 1. Halbjahr 1967 nur noch drei Botschaften (Albanien, Cuba, Ungarn) durch Besuche ausgezeichnet wurden, macht die chinesische Enttäuschung deutlich, das kommunistische Lager

nach dem Sturz Chruschtschews nicht in die erhoffte Abhängigkeit gebracht zu haben.

Wären an den Empfängen der Botschaften des Ostblocks 16 Politbürofunktionäre beteiligt, so an denen Afrikas 15, Asiens elf, des Nahen und Mittleren Ostens sieben und denen Westeuropas sechs.

Mit 20 Besuchen von Botschaftsempfängen steht Korea an der Spitze, gefolgt von Rumänien (17), Albanien (16), Vietnam und Nepal (je 13), Cuba (11), Algerien und Tansania (je 9), Birma, Kambodscha und Guinea (je 8). Auch hier zeichnen sich Schwerpunkte ab, die politisch verstanden sein wollen.

Schließlich ist erwähnenswert, daß die in Peking etablierten Botschaften Jugoslawiens, Indiens, Laos', Sudans und Yemens in dem hier behandelten Zeitraum von keinem Politbürofunktionär besucht wurden.

Die Aktivität Mao Tse-tungs

Mao Tse-tung, der geistige Führer der kommunistischen Revolution in China, nimmt im Führungsorgan, dem Politbüro, eine so überragende Position ein, daß es geboten ist, seine Aktivität gesondert zu betrachten. Ein Erscheinen *Mao Tse-tungs* ist ein Politikum, in Pekinger Sicht verleiht es dem betreffenden Ereignis Weihe und Glanz. Bei einer Analyse seiner Aktivität müssen wir daher von der Voraussetzung ausgehen, daß ein Auftritt *Maos* Akzente setzt, die politisch verstanden sein wollen.

Tabelle 35 zeigt, daß *Mao Tse-tung* von Januar 1964 bis Juni 1967 198mal öffentlich in Erscheinung getreten ist, wovon 121 Auftritte auf Empfängen ausländischer Delegationen und 77 auf innenpolitische Anlässe entfallen. Entsprechend der Gesamtaktivität aller Politbürofunktionäre (Tab. 23 und 24) verzeichnet auch die Aktivität *Maos* von 1964 bis 1967 eine Minderung. Bei der Unterteilung in außen- und innenpolitische Aktivität ist jedoch bemerkenswert, daß diese Gesamtminderung die innenpolitische Aktivität nicht berührt.

Betrachten wir zunächst den außenpolitischen Teil, d. h. die Empfänge ausländischer Delegationen durch *Mao Tse-tung* (Teil A in Tab. 35). Von den 121 Delegationen, die *Mao* von Januar 1964 bis Mitte 1967 empfangen hat, entfallen nur 20 auf den Ostblock, also genau ein Sechstel. Dieses Zahlenverhältnis spiegelt die untergeordnete Rolle des sozialistischen Lagers in der chinesischen Außenpolitik deutlich wider. Hatte *Mao* 1964 immerhin noch 12 Ostblock-Delegationen bei sich zu Gast (entsprechend einem Fünftel der gesamten ausländischen dieses Jahres), die im wesentlichen zu den Fünfzehnjahresfeiern der Volksrepublik China nach Peking gekommen waren, so verminderte sich deren Zahl im folgenden Jahr auf die Hälfte und im Hinblick auf sämtliche Auslandsempfänge auf ein Achtel. 1966 und im 1. Halbjahr 1967 empfing *Mao* nur noch je eine Delegation aus dem Ostblock, beide aus Albanien, dem einzigen getreuen Verbündeten.

Von den 101 von *Mao Tse-tung* empfangenen Delegationen aus Ländern außerhalb des Ostblocks kamen 42, also fast die Hälfte, aus Afrika. Ist aus dieser Zahl

Tabelle 35:

Die Aktivität Mao Tse-tungs

A. Außenpolitik	1. Halbjahr				Zus.
	1964	1965	1966	1967	
Empfang von Delegationen aus:	zus.	zus.	zus.	zus.	
Ostblock	12	6	1	1	20
Albanien	2	1	1	1	5
Korea	1				1
Cuba	4	1			5
Rumänien	2	1			3
Sowjetunion		1			1
Vietnam	3	2			5
Nicht-Ostblock					
Asien	14	16	2	1	33
Birma		1			1
Ceylon				1	1
Indonesien	2	6	1		9
Japan	5	3			8
Kambodscha	4	2			6
Laos	1				1
Nepal	1	1			2
Pakistan	1	2	1		4
Thailand		1			1
Afrika	20	13	5	4	42
Algerien	6	1			7
Burundi	1				1
Ghana	1				1
Guinea		2	1		3
Kenya	2				2
Kongo (B)	3	3	1	2	9
Mali	3	1			4
Mauretanien				1	1
Sansibar	2				2
Tansania	1	3	1		5
Somalia		1			1
Sudan	1				1
Uganda		1			1
Zambia		1	2	1	4
Nahmittelost	2	4			6
Afghanistan	1				1
Palästina		1			1
Syrien		1			1
VAR		2			2
Jemen	1				1
Lateinamerika	3	2			5
Chile	1	1			2
Mexico		1			1
Puerto Rico	1				1
Venezuela	1				1

Tabelle 35 Fortsetzung:

Die Aktivität Mao Tse-tungs

A. Außenpolitik	1. Halbjahr				Zus.
	1964	1965	1966	1967	
Empfang von Delegationen aus:	zus.	zus.	zus.	zus.	
Australien / Neuseeland					
Australien	1	1			2
Neuseeland	1	2		1	4
Nordamerika			1		1
USA		1			1
Westeuropa	7	1			8
Frankreich	2	1			3
Griechenland	1				1
Großbritannien	1				1
Italien	2				2
Österreich	1				1
zus.	60	46	8	7	121
B. Innenpolitik					
Besuch von:					
Theateraufführungen	11			2	13
Konferenzen	9	12	1		22
Demonstrationen	1	1	9	1	12
Sonstiges	18	3	6	3	30
Zus.	39	16	16	6	77
					198

der regionale Schwerpunkt der chinesischen Außenpolitik ablesbar, so weisen die Länder dieses Kontinents mit den meisten von *Mao* empfangenen Delegationen auf die wichtigsten lokalen Ansatzpunkte hin. An erster Stelle steht hier der Kongo (Brazzaville) mit neun Delegationen, gefolgt von Algerien und Tansania mit je sieben. Verteilen sich die Empfänge der Delegationen aus Kongo (B) und Tansanias auf den gesamten Zeitraum, so bleiben die für Algerien auf die Jahre 1964/65 beschränkt. Der Sturz *Ben Bellas* im Jahre 1965 hat somit sichtbar zu einer Abkühlung des chinesisch-algerischen Verhältnisses geführt, das nicht zuletzt deswegen als Trumpfkarte in der Afrikapolitik angesehen werden mußte, weil *Mao* allein 1964 sechs Delegationen aus Algerien empfangen hat, womit dieses Land den absoluten „Rekord“ hält. Mit je vier Delegationen folgen Mali und Zambia. Entfallen drei Viertel der von *Mao* empfangenen afrikanischen Delegationen auf nur fünf Länder, so verteilt sich das restliche Viertel auf weitere acht.

In der zahlenmäßigen Reihenfolge steht Asien mit 33 Delegationen hinter Afrika an zweiter Stelle. An der Spitze der von *Mao* empfangenen Delegationen stehen Indonesien mit neun, Japan mit acht und Kambodscha mit sechs Delegationen, womit auf diese drei Länder zwei Drittel der asiatischen Delegationen entfallen. Mit Ausnahme einer einzigen beschränkt sich die Reiseaktivität dieser 23 Delegationen auf den Zeitraum 1964/65. Das Ausbleiben von Besuchern aus diesen Ländern, die eines Empfanges bei *Mao* wert gewesen wären, spiegelt in den folgenden Jahren die unglückliche chinesische Außenpolitik wider: Nach dem Staatsstreich vom 30. September 1965 in Indonesien wurden mit der KP Indonesiens die wichtigsten Verbindungen zu diesem Lande zerschlagen; 1965 kam es zu einer Abkühlung der Beziehungen zwischen der KP Japans und China, der 1966 der Bruch folgte; und auch Kambodscha, seit vielen Jahren redlich um freundschaftliche Bande bemüht, war schließlich von der innerchinesischen Entwicklung ab 1966 und deren aggressiven Auswirkungen auf die Außenpolitik so bestürzt, daß es sich von China abwandte.

Wie sehr gerade den asiatischen Freunden die chinesische Kulturrevolution den Atem verschlagen hat, läßt sich deutlich aus der Anzahl der von *Mao* empfangenen Delegationen ablesen: Von den insgesamt 33 Abgesandten aus neun Ländern entfallen auf den Zeitabschnitt 1964/65 noch 30. Nach Beginn der Kulturrevolution empfing *Mao* lediglich drei asiatische Delegationen (von denen eine insofern nicht zählt, weil sie sich aus nach China emigrierten Indonesiern zusammensetzte).

Die von *Mao Tse-tung* empfangenen Delegationen aus Westeuropa, dem Nahen und Mittleren Osten, Australien und Neuseeland, Lateinamerika und Nordamerika — zusammen nur 25 — können hier summarisch betrachtet werden. Es verdient lediglich festgehalten zu werden, daß acht Delegationen aus Westeuropa durch einen Empfang ausgezeichnet wurden, davon drei aus Frankreich, aber keine aus der Bundesrepublik Deutschland; daß die sechs Delegationen aus Australien und Neuseeland — Vertreter der kommunistischen Parteien und Gewerkschaften dieser Länder — durch die Empfänge bei *Mao* ihre nur wenige hundert Mitglieder zählenden Organisationen in ihren Ländern kaum aufzuwerten vermochten, und daß der einzige Nordamerikaner, Edgar Snow, *Maos* Biograph und Freund gewesen ist.

Die innerpolitische Aktivität *Mao Tse-tungs* verzeichnet von Januar 1964 bis Juni 1967 insgesamt 77 Auftritte. Hiervon entfallen 22 auf Konferenzen, bei denen sich *Maos* Anteil durchweg auf den Empfang der Konferenzteilnehmer beschränkt. (Seit fast einem Jahrzehnt hat er keine Reden mehr gehalten; was zu sagen ist, hat er gesagt — es genügt, ihn zu zitieren!) Gleichwohl wird auch eine Konferenz durch das Erscheinen *Maos* aus dem Alltag herausgehoben und verdient schon allein dadurch besondere Beachtung.

An zweiter Stelle der innenpolitischen Aktivität stehen die Besuche von Theateraufführungen (s. hierzu „Theaterbesuche“, p. 98 f.). Es folgt mit zwölf Auftritten die Teilnahme an Demonstrationen, die sich vornehmlich auf die der Roten Garden in der zweiten Hälfte des Jahres 1966 in Peking konzentriert.

Die in Tabelle 35 unter „Sonstiges“ festgehaltenen 30 Aktivitäten beziehen sich auf Empfänge für ausgezeichnete Soldaten, Minderheitenangehörige u. a.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Anwesenheit *Mao Tse-tungs* Kriterium für die Wichtigkeit eines Ereignisses ist, was in gleicher Weise für innen- und außenpolitische Belange gilt.

Die gemeinsame Aktivität Mao Tse-tungs mit anderen Funktionären des Politbüros

Die Tabellen 36 und 37 halten die gemeinsamen Aktivitäten *Mao Tse-tungs* zusammen mit anderen Politbürofunktionären fest. Ihnen lag die Frage zugrunde, ob sich aus gemeinsamer Aktivität auf ein besonders enges, möglicherweise gar vertrautes Verhältnis schließen läßt.

Tabelle 36:

Die gemeinsame Aktivität Mao Tse-tungs mit anderen Funktionären des Politbüros

	1964	1965	1966	1967 1. Halbj.	zus.
1. Mao Tse-tung	57	57	24	13	151
2. Liu Shao-ch'i	39	48	10		97
3. Chou En-lai	35	40	15	10	100
4. Chu Te	31	11	9	1	52
5. Ch'en Yün			6	1	7
6. Teng Hsiao-p'ing	30	19	10		59
7. Lin Piao			9	7	16
8. Tung Pi-wu	24	14	8	1	47
9. P'eng Chen	41	32			73
10. Ch'en Yi	19	29	14	3	65
11. Li Fu-ch'un	18	10	10	3	41
12. P'eng Te-huai					
13. Liu Po-ch'eng	4		2		6
14. Ho Lung	18	15	9		42
15. Li Hsien-nien	20	19	9	3	51
16. T'an Chen-lin	13	10	9	1	33
17. K'e Ch'ing-shih	6	gestorben	9. 4. 65		6
18. Li Ching-ch'üan	3	3			6
19. Ulanfu	10	4	3		17
20. Chang Wen-t'ien					
21. Lu Ting-yi	18	9			27
22. Ch'en Po-ta	11	6			30
23. K'ang Sheng	27	17	9	7	60
24. Po Yi-p'o	16	12	1		35
25. T'ao Chu			3		3
26. Hsieh Fu-chih				5	5
27. Yeh Chien-ying				2	2
28. Hsü Hsiang-ch'ien				1	1
29. Nieh Jung-chen				1	1

Tabelle 38:
Auslandsreisen¹⁾

	Liu Shao-ch'i	Chou En-lai	Teng Hsiao-p'ing	P'eng Chen	Ch'en Yi	Ho Lung	Li Hsien-nien	Ulanfu	Lu Ting-yi	K'ang Sheng	zus.
Ostblock											
Albanien		■			■		■			■	7
Rumänien		■	■				■				4
SBZ								■	■	■	3
UdSSR		■				■				■	3
Afrika											
Algerien		■			■						3
Äthiopien		■			■						2
Ghana		■			■						2
Guinea		■			■						3
Mali		■			■						3
Somalia		■			■						2
Sudan		■			■						2
Tansania		■									1
Tunesien		■			■						2
VAR		×			■						4
Asien											
Birma	■	×			■						6
Ceylon		■			■						2
Indonesien		■			×	×					7
Kambodscha					■		■				2
Nepal					■						1
Pakistan	■	×			■						8
Nahmittelost											
Afghanistan	■	■			■						4
Syrien					■						1
Jahr											
zusammen	3	28	1	1	29	1	4	1	1	3	72

Legende	
■	1964
■	1965
■	1966
■	1967

× = zwei Reisen

1) Zwischenaufenthalte bei Durchreisen sind hier nicht berücksichtigt

Wenn wir auch wissen, daß die in allen Tabellen dieser Studie zugrunde liegende Aktivität nur den sichtbaren Teil der gesamten darstellt, einen Teil, der im Falle der gemeinsamen Aktivität *Mao Tse-tungs* mit anderen wohl besonders klein ist, so lassen doch die Zahlen der Tabellen 36 und 37 gewisse Rückschlüsse zu, wenn sie über einen längeren Zeitraum betrachtet werden: Die Aufwertung der Position eines Politbürofunktionärs läßt sich an der vermehrten gemeinsamen Aktivität mit *Mao* ablesen, umgekehrt die Abwertung an einer verminderten.

Auslandsreisen¹

Wie wenig reisebegeistert die Politbürofunktionäre sind, vermittelt schon der erste Blick auf Tabelle 38. Zwar haben in den dreieinhalb Jahren von 1964 bis Juni 1967 zehn von ihnen Auslandsreisen unternommen, doch zählen hier eigentlich nur der Ministerpräsident und der Außenminister. Von den insgesamt 72 Auslandsreisen dieser zehn Funktionäre entfallen nicht weniger als 57 auf *Chou En-lai* (28) und *Ch'en Yi* (29).

Während die zehn in der Tabelle genannten Staaten Afrikas nur von *Chou En-lai* und *Ch'en Yi* besucht wurden, so die sechs asiatischen außer ihnen von *Liu Shao-ch'i* (Birma, Pakistan 1966) und *Li Hsien-nien* (Kambodscha 1966) und die drei des Nahen und Mittleren Ostens zusätzlich wiederum von *Liu Shao-ch'i* (Afghanistan) 1966).

Anders sieht es hingegen beim Ostblock aus. Obwohl hier insgesamt nur vier Länder besucht wurden (Albanien, Rumänien, SBZ, Sowjetunion), so verteilen sich die insgesamt 17 Reisen auf immerhin acht Funktionäre. Neben *Chou En-lai*, der auch hier wieder mit sechs Reisen den Löwenanteil bestreitet, waren an der Reiseaktivität in den Ostblock ferner beteiligt *Teng Hsiao-p'ing*, der Leiter einer Partei-Delegation zum 4. Kongreß der Rumänischen Arbeiterpartei; *Ch'en Yi*, der um die Jahreswende 1963/64 zusammen mit *Chou En-lai* Albanien besuchte; *Ho Lung*, der 1964 zu der von *Chou En-lai* geleiteten Delegation zu den Moskauer Oktoberfeiern gehörte; *Li Hsien-nien*, der 1964 eine Partei- und Regierungs-Delegation nach Rumänien und Albanien leitete und im Oktober 1966 noch einmal Albanien besuchte; *Ulanfu*, der im Oktober 1964 die Partei- und Regierungs-Delegation zum 15. Jahrestag der DDR nach Ostberlin leitete; *Lu Ting-yi*, 1965 Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation nach Ostberlin; und *K'ang Sheng*, 1964 zusammen mit *Chou En-lai* in Moskau, 1965 zusammen mit *Teng Hsiao-p'ing* in Bukarest und 1966 zusammen mit *Li Hsien-nien* in Albanien.

Etwa die Hälfte der in der Tabelle aufgeführten Auslandsreisen wurden von zwei oder drei Politbüro-Funktionären gemeinsam unternommen. So begleitete

1 s. hierzu vom gleichen Verfasser „Die Reisediplomatie der Volksrepublik China“, Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 17, 1966, p 33 f.

Ch'en Yi seinen Vorgesetzten *Chou En-lai* Anfang 1964 in sieben Staaten Afrikas und vier Länder Asiens; 1966 gehörte er zum Gefolge *Liu Shao-ch'is* bei dessen Reisen in Pakistan, Birma und Afghanistan.

1964 war das Jahr mit der stärksten Reiseaktivität, das auch die Jahre zuvor übertrifft: 35 der insgesamt 72 Reisen entfallen allein auf dieses Jahr. 1965 ging diese Zahl auf 24 zurück, um schließlich 1966 auf 13 zu fallen. Die letzte Auslandsreise in dem hier behandelten Zeitraum war der gemeinsame Besuch von *K'ang Sheng* und *Li Hsien-nien* im Oktober 1966 in Albanien. Der Machtkampf in der Parteiführung, der im Dezember 1966 in eine entscheidende Phase trat, ließ es den Funktionären geraten erscheinen, nicht außer Landes zu gehen, vielleicht gewitzt durch das Schicksal *Liu Shao-ch'is*, dessen Stellung in der Zeit seiner Staatsbesuche in Pakistan, Birma und Afghanistan zu wanken begonnen hatte.

In allen drei Jahren, die überhaupt eine Reiseaktivität der Politbüro-Funktionäre ausweisen (im 1. Halbjahr 1967 erfolgte keine Reise), also von 1964 bis 1966, erlebten nur vier Länder Besuche dieser Funktionäre: Albanien, Rumänien, Birma und Pakistan. Auch hier zeigen sich wieder Schwerpunkte der chinesischen Außenpolitik. Inzwischen kann der birmanische abgeschrieben werden, nachdem die anti-chinesischen Ausschreitungen vom Sommer 1967 zu einem Abbruch der sino-birmanischen Beziehungen geführt haben. Auch Rumänien hat seit 1965 stark an Attraktivität verloren, nachdem die Chinesen erkennen mußten, daß die Eigenwilligkeit dieses Landes gegenüber Moskau nicht so weit ging, es zum Einschwenken auf die Pekinger Linie zu veranlassen. Im Falle Pakistans kultivieren die Chinesen ein Verhältnis zu einem CENTO-Pakt-Partner, das pakistanischerseits in erster Linie als Rückendeckung im Rahmen seiner Indienpolitik betrachtet wird. Es bleibt der große Bundesgenosse Albanien.

Pakistan ist das Land, das in den Jahren 1964 bis 1966 achtmal von Politbüro-Funktionären besucht wurde, womit es in der Liste der Reishäufigkeit an erster Stelle steht. Es wird gefolgt von Albanien und Indonesien mit je sieben Besuchen. Die Tatsache, daß die sieben Reisen der Politbüro-Funktionäre nach Indonesien sich nur auf 1964 und 1965 erstrecken, läßt auf das intensive Engagement Chinas in diesem Land schließen, das mit dem Putsch vom 30. September 1965 ein abruptes Ende gefunden hat. Mit sechs Besuchen folgt Birma, mit je vier folgen Rumänien, die Vereinigte Arabische Republik und Afghanistan. Die restlichen Länder wurden von eins bis drei Funktionären besucht.

In die Sowjetunion reisten 1964 letztmals Politbüro-Funktionäre (eine Delegation der KP Chinas unter Leitung von *Chou En-lai* zu den Oktoberfeiern). Unmittelbar nach dem Sturz *Chruschtschews* hofften die Chinesen noch, die Sowjets auf ihre ideologische Linie festlegen zu können. Daß es ihnen nicht gelungen ist, geht aus der Reiseaktivität hervor: 1965 ist das erste Jahr seit Gründung der Volksrepublik China, in dem kein Führungs-Funktionär in die Sowjetunion reiste: sichtbares Zeichen für den endgültigen Bruch.

Es zeigt sich, daß auch die Reiseaktivität der Politbüro-Funktionäre Hinweise gibt über Schwerpunkte der chinesischen Ansätze im politischen und ideologischen

Bereich. Als Fazit läßt sich die Formel ziehen: Dem Engagement in einem Land entspricht die Häufigkeit der Reisen der Führungsfunktionäre.

Anlässe bei denen zehn und mehr Politbüro-Funktionäre anwesend waren

Ebenso wie das Erscheinen *Mao Tse-tungs* ein Ereignis zu einem besonderen macht und es aus der Masse der anderen hervorhebt, ist auch die Anwesenheit vieler Politbüro-Funktionäre bei einem bestimmten Anlaß ein Hinweis für dessen Wichtigkeit.

Die Tabellen 39 und 40 enthalten alle Geschehnisse, bei denen von Januar 1964 bis Juni 1967 zehn und mehr Funktionäre des Politbüros anwesend waren. Unter diesen sind auch jene aufgeführt, die sich über mehrere Tage erstrecken, bei denen also das gemeinsame Engagement für ein und dieselbe Sache zur Summe von zehn und mehr Aktivitäten führte. Dies gilt im Bereich der Innenpolitik für Konferenzen und Trauerfeiern, in dem der Außenpolitik für Besuche von Delegationen.

Für den gesamten Zeitraum lassen sich insgesamt 54 solcher Anlässe registrieren. Auf den Bereich der Innenpolitik entfallen 39, auf den außenpolitischen 15. Dieses auffallende mangelnde außenpolitische Engagement darf mit dem Mißverhältnis zwischen Anspruch und Wirklichkeit angesichts der selbstgewählten Verpflichtung, wahrer Erbe der internationalen marxistisch-leninistischen Idee zu sein, erklärt werden.

Die Auftritte der „Zehn und mehr“ verteilen sich auf die einzelnen Jahre wie folgt: 1964 = 22, 1965 = 15, 1966 = 14, 1. Halbjahr 1967 = 3. Das Verhältnis zwischen außen- und innenpolitischer Aktivität ist in diesen Jahren: 1964 = 7 : 15, 1965 = 3 : 12, 1966 = 3 : 11, 1. Halbjahr 1967 = 1 : 2. Trotz des aus dem Rahmen fallenden Verhältnisses von 1964 muß doch das aller Jahre als konstant angesehen werden, denn 1964 war Ausnahmejahr, weil in dieses das 15jährige Bestehen der Volksrepublik China fiel und die Aktivität der „Zehn und mehr“ den Gratulanten zu diesem Ereignis galt.

Die höchste Anzahl von Politbüro-Funktionären bei einem außenpolitischen Anlaß, nämlich 14, verzeichnete der Besuch des Staatspräsidenten von Kongo (Brazzaville), Massamba-Debat, im September/Oktober 1964. Der yemenitische Staatspräsident vereinigte bei seinem Staatsbesuch im Juni 1964 zwölf Politbüro-Funktionäre auf sich, desgleichen eine Delegation der KP Indonesiens im August 1965, wenige Wochen vor dem Septemberputsch, der den Bruch zwischen der Volksrepublik China und dem Inselstaat einleitete. Von elf Funktionären wurde im Juli 1966 eine Gruppe ausländischer Wissenschaftler empfangen, im Januar des folgenden Jahres der Verteidigungsminister Albanien. Zehn der Führungskader zeichneten aus: Eine Delegation der KP Rumäniens (März 1964), den indonesischen Luftmarschall Surjadarma (September 1964), eine Militär-Delegation aus Kongo (Brazzaville) (September 1964), den kambodschanischen Staatschef Prinz Sihanouk (September/Oktober 1964 und 1965) und eine Partei- und Regierungs-Delegation aus Albanien (April 1966).

Tabelle 39:

Anlässe, bei denen zehn und mehr Funktionäre des Politbüros anwesend waren
(chronologische Übersicht)

Anzahl der Funktionäre	Datum	Anlaß		
		Innenpolitik	Außenpolitik	
17	1964, Febr. 2.	x		Feiern zum chines. Frühlingsfest
10	März 2.-12.		x	Del. der KP Rumänions
14	15.	x		Begrüßung <i>Chou En-lai</i> bei Rückkehr aus Afrika und SO-Asien
12	April 30.	x		Feier am Vorabend des 1. Mai
13	Mai 3.	x		Empfang für chines. Jugendliche
12	Juni 1.- 9.		x	Staatspräsident von Yemen
18	11.	x		Eröffnungssitzung 9. Kongress Jungkommunisten-Liga
16	15.-16.	x		Militär-Konferenz
11	26.	x		Empfang für chines. Militärs
12	27.	x		Empfang für Dozenten und Studenten der Parteihochschule
10	Sept. 3.-30.		x	Indonesischer Luftmarschall
10	22.-30.		x	Militär-Del. aus Kongo (B)
10	26.- 3. 10.		x	Staatschef von Kambodscha
14	27.- 3. 10.		x	Staatspräsident von Kongo (B)
18	30.	x		Feiern am Vorabend des Staatsgründungstages
19	Okt. 1.	x		Nationalfeiertag
13	16.	x		Empfang für chines. Künstler
16	22.	x		Empfang für Delegierte verschiedener Konferenzen
15	Nov. 10. ?	x		Empfang für Delegierte einer Miliz-Konferenz
12	29.		x	Demonstration gegen Intervention in Kongo (L)
17	Dez. 27.	x		Empfang für Mitglieder der Politischen Konsultativ-Konferenz
17		x		Empfang für Minderheiten-Amateurlünstler
18	1965, Jan. 2.- 4.	x		1. Sitzung des 3. Nationalen Volkskongresses
12	17.	x		Empfang für Delegierte von Militär- u. a. Konferenzen
11	Febr. 10.		x	Demonstration gegen USA
10	April 12.-14.	x		Trauerfeiern für <i>K'e Ch'ing-sbih</i>
10	Mai 8.-11.	x		Trauerfeiern für <i>Liu Ya-lou</i>
10	Juli 1.	x		Empfang für Delegierte verschiedener Konferenzen
12	Aug. 1.- 7.		x	Del. der KP Indonesiens
10	Sept. 3.	x		Feier 20. Jahrestag Sieg über Japan

Tabelle 39 Fortsetzung:

Anlässe, bei denen zehn und mehr Funktionäre des Politbüros anwesend waren
(chronologische Übersicht)

Anzahl der Funktionäre	Datum	Anlaß		
		Innenpolitik	Außenpolitik	
10	22.- 3. 10.		x	Staatschef von Kambodscha
11	28.	x		Schlußveranstaltung 2. Nationale Sportwettkämpfe
15	30.	x		Feiern am Vorabend des Staatsgründungstages
16	Okt. 1.	x		Nationalfeiertag
15	10.	x		Empfang für chinesische Delegierte zum Nationalfeiertag
13	25. ?	x		Besichtigung der Landwirtschaftsausstellung „Tachai-Geist“
12	31.	x		Sitzung Vorbereitendes Komitee für Feiern zum 100. Geburtstag von <i>Sun Yat-sen</i>
10	1966, Jan. 9.	x		Empfang für Delegierte verschiedener Konferenzen
10	April 28.-30.		x	Partei- und Regierungs-Del. aus Albanien
15	Mai 1.	x		Maifeiern
11	Juli 22.		x	Demonstration zur Unterstützung Vietnams
11	31.		x	Ausländische Wissenschaftler
16	Aug. 18.	x		Demonstration Roter Garden
16	31.	x		Demonstration von Lehrern und Studenten
17	Sept. 15.	x		Demonstration Roter Garden
18	Okt. 1.	x		Nationalfeiertag
15	18.	x		Demonstration Roter Garden
14	Nov. 3.	x		Demonstration Roter Garden
12	10.	x		Demonstration Roter Garden
11	12.	x		Feiern zum 100. Geburtstag von <i>Sun Yat-sen</i>
14	25.	x		Demonstration Roter Garden
11	1967, Jan. 11.-29.		x	Verteidigungsminister Albanien
10	April 30.	x		Empfang für aus Indonesien ausgewiesene chinesische Diplomaten
16	Mai 1.	x		Maifeiern
		38	16	

Insgesamt wurden also zehn ausländische Delegationen von zehn und mehr Politbüro-Funktionären empfangen, die aus diesen Ländern kamen:

Ostblock:	Albanien (1966, 1967)
	Rumänien (1964)
Nicht-Ostblock:	Kambodscha (1964, 1965)
	Kongo (Brazzaville) (1964)
	Indonesien (1964, 1965)
	Yemen (1964)
	(Wissenschaftler)

Auch hier zeichnen sich wieder außenpolitische Schwerpunkte ab, die im Laufe dieser Studie zugrunde liegenden Zeitraums teilweise ihr Gewicht verloren haben wie z. B. Rumänien durch die mangelnde Bereitschaft, ideologisch auf den Pekinger Kurs einzuschwenken; oder Kambodscha durch die Befürchtung, von der khmerchinesischen Freundschafts-Gesellschaft unterwandert zu werden; Indonesien durch den Putsch vom 30. 9. 1965 und Yemen durch die Ausschaltung Sallals im Herbst 1967. Es bleiben Albanien und Kongo (Brazzaville).

Bei der innerparteilichen Komponente der Analyse steht mit 19 Aktivitäten der Staatsfeiertag an der Spitze. Jahrelang waren die Feiern anlässlich des Gründungstages der Volksrepublik China (und jeweils auch die am Vorabend) sowie die Maifeiern die Hauptanlässe, die dem Beobachter Gelegenheit boten festzustellen, wer von den Führungsfunktionären „noch da“ ist. Die Kulturrevolution hat auch hier, wenn wohl auch nur vorübergehend, neue Akzente gesetzt. Gleichwohl konnten auch am 1. Oktober 1966 18 Politbüro-Funktionäre festgestellt werden — zum letzten Mal die alte Garde, zwischen die wenig später der Besen der Säuberung fuhr. Gleichfalls 18 Funktionäre wohnten im Juni 1964 der Eröffnungssitzung des 9. Kongresses der Jungkommunistenliga bei, auf dem die Direktive ausgegeben wurde, Führungsnachfolger zu suchen, eine Aufgabe, die diese Organisation nicht zu leisten vermochte und die deshalb zwei Jahre später von den Roten Garden überspielt wurde. Weitere 18 Funktionäre konnten auf der 1. Sitzung des 3. Nationalkongresses im Januar 1965 festgestellt werden.

17 Funktionäre wurden im Februar 1964 bei den Feiern des chinesischen Frühlingsfestes gesehen. Die gleiche Anzahl empfing im Dezember des gleichen Jahres die Mitglieder der soeben konstituierten 4. Politischen Konsultativ-Konferenz sowie eine Gruppe von Amateurl Künstlern der nationalen Minderheiten und wohnte erst wieder im September 1966 einer Demonstration der Roten Garden bei. 16 Funktionäre nahmen teil an einer Militärkonferenz (Juni 1964), empfingen Delegierte verschiedener Konferenzen (Oktober 1964), wohnten den Feiern des Nationalfeiertages 1965 bei, nahmen im August 1966 zweimal den Vorbeimarsch Roter Garden ab und gehörten 1967 zu den Teilnehmern der Pekinger Maifeiern.

Auch die restlichen Auftritte von zehn und mehr Politbüro-Funktionären im Bereich der Innenpolitik konzentrieren sich auf Feiern und Konferenzen. Sie alle vermitteln den Eindruck eines Führungskollektivs, das auch die innenpolitischen Belange gemeinsam wahrnimmt.

Tabelle 40:

Anlässe, bei denen zehn und mehr Funktionäre des Politbüros anwesend waren (zahlenmäßige Aufschlüsselung)

Anzahl der Funktionäre	Datum	Anlaß	
		Innenpolitik	Außenpolitik
19	1964, Okt. 1.	x	Nationalfeiertag
18	Juni 11.	x	Eröffnungssitzung 9. Kongreß Jungkommunisten-Liga
18	Sept. 30.	x	Feiern am Vorabend des Staatsgründungstages
18	1965, Jan. 2.-4.	x	1. Sitzung des 3. Nationalen Volkskongresses
18	1966, Okt. 1.	x	Nationalfeiertag
17	1964, Febr. 2.	x	Feiern zum chinesischen Frühlingsfest
17	Dez. 27.	x	Empfang für Mitglieder der Politischen Konsultativ-Konferenz
17		x	Empfang für Minderheiten-Amateurl Künstler
17	1966, Sept. 15.	x	Demonstration Roter Garden
16	1964, Juni 15.-16.	x	Militär-Konferenz
16	Okt. 22.	x	Empfang für Delegierte verschiedener Konferenzen
16	1965, Okt. 1.	x	Nationalfeiertag
16	1966, Aug. 18.	x	Demonstration Roter Garden
16		x	Demonstration von Lehrern und Studenten
16	1967, Mai 1.	x	Maifeiern
15	1964, Nov. 10. ?	x	Empfang für Delegierte einer Miliz-Konferenz
15	1965, Sept. 30.	x	Feiern am Vorabend des Staatsgründungstages
15	Okt. 10.	x	Empfang für chinesische Delegierte zum Nationalfeiertag
15	1966, Mai 1.	x	Maifeiern
15	Okt. 18.	x	Demonstration Roter Garden
14	1964, März 15.	x	Begrüßung <i>Chou En-lai</i> bei Rückkehr aus Afrika und SO-Asien
14	Sept. 27.-3. 10.		Staatspräsident von Kongo (B)
14	1966, Nov. 3.	x	Demonstration Roter Garden
14		x	Demonstration Roter Garden
13	1964, Mai 3.	x	Empfang für chinesische Jugendliche
13	Okt. 16.	x	Empfang für chinesische Künstler
13	1965, Okt. 25. ?	x	Besichtigung der Landwirtschaftsausstellung „Tachai-Geist“
12	1964, April 30.	x	Feier am Vorabend des 1. Mai

Tabelle 40 Fortsetzung:

Anlässe, bei denen zehn und mehr Funktionäre des Politbüros anwesend waren
(zahlenmäßige Aufschlüsselung)

Anzahl der Funktionäre	Datum	Anlaß		
		Innenpolitik	Außenpolitik	
12	Juni 1.-9.		x	Staatspräsident von Yemen
12	27.	x		Empfang für Studenten und Dozenten der Parteihochschule
12	Nov. 29.		x	Demonstration gegen Intervention in Kongo (L)
12	1965, Jan. 17.	x		Empfang für Delegierte von Militär- und anderen Konferenzen
12	Aug. 1.-7.		x	Del. der KP Indonesiens
12	Okt. 31.	x		Sitzung Vorbereitendes Komitee für Feiern zum 100. Geburtstag von Sun Yat-sen
12	1966, Nov. 10.	x		Demonstration Roter Garden
11	1964, Juni 26.	x		Empfang für chinesische Militärs
11	1965, Febr. 10.		x	Demonstration gegen USA
11	Sept. 28.	x		Schlußveranstaltung 2. Nationale Sportwettkämpfe
11	1966, Juli 22.		x	Demonstration zur Unterstützung Vietnams
11	31.		x	Ausländische Wissenschaftler
11	Nov. 12.	x		Feiern zum 100. Geburtstag von Sun Yat-sen
11	1967, Jan. 11.-29.	x		Verteidigungsminister Albaniens
10	1964, März 2.-12.	x		Del. der KP Rumäniens
10	Sept. 3.-30.	x		Indonesischer Luftmarschall
10	22.-30.	x		Militär-Del. aus Kongon (B)
10	26.-3. 10.	x		Staatschef von Kambodscha
10	1965, April 12.-14.	x		Trauerfeiern für K'e Ch'ing-shih
10	Mai 8.-11.	x		Trauerfeiern für Liu Ya-lou
10	Juli 1.	x		Empfang für Delegierte verschiedener Konferenzen
10	Sept. 3.	x		Feier 20. Jahrestag Sieg über Japan
10	22.-3. 10.		x	Staatschef von Kambodscha
10	1966, Jan. 9.	x		Empfang für Delegierte verschiedener Konferenzen
10	April 28.-30.		x	Partei- und Regierungs-Del. aus Albanien
10	1967, April 30.	x		Empfang für aus Indonesien ausgewiesene chinesische Diplomaten

Konferenzen

Wir erfahren von Konferenzen aus der chinesischen Presse gewöhnlich nur Dauer, Teilnehmerkreis (Soldaten, Agrotechniker, Aktivisten des Mao-Studiums etc.), Thema und Empfänge der Konferenzteilnehmer durch Politbürofunktionäre. Je wichtiger eine Konferenz, desto ranghöher wird der empfangende Funktionär sein oder desto größer der Kreis der empfangenden Funktionäre. Häufig findet sich auch der Hinweis, daß ein oder mehrere Politbürofunktionäre „wichtige Referate“ gehalten haben. Ein Abdruck dieser Reden in den offiziellen und auch außerhalb Chinas erhältlichen Presseorganen erfolgt nur sehr selten und mit großer Verspätung.

In Tabelle 41 sind insgesamt 344 Aktivitäten von 24 Politbürofunktionären im Zeitraum Januar 1964 bis Juni 1967 festgehalten. Chou En-lai steht mit der Teilnahme an 40 Konferenzen an der Spitze, eine Position, die sein innenpolitisches

Tabelle 41:
Konferenzen

	1964	1965	1966	1967 1. Halbj.	zus.
1. Mao Tse-tung	7	12			19
2. Liu Shao-ch'i	8	13	5		26
3. Chou En-lai	12	13	10	5	40
4. Chu Te	8	5	3		16
5. Ch'en Yün					
6. Teng Hsiao-p'ing	7	8	5		20
7. Lin Piao	1				1
8. Tung Pi-wu	7	6	2		15
9. P'eng Chen	13	13	3		29
10. Ch'en Yi	5	4	2		11
11. Li Fu-ch'un	7	3	5	1	16
12. P'eng Te-huai					
13. Liu Po-ch'eng	1				1
14. Ho Lung	5	7			12
15. Li Hsien-nien	11	10	6		27
16. T'an Chen-lin	6	7	6		19
17. K'e Ch'ing-shih					
18. Li Ching-ch'üan	2	1			3
19. Ulanfu	4	5	2		11
20. Chang Wen-t'ien					
21. Lu Ting-yi	6	6	5		17
22. Ch'en Po-ta	4	3	1	5	13
23. K'ang Sheng	6	5	3	5	19
24. Po Yi-p'o	10	4	6		20
25. T'ao Chu			1		1
26. Hsieh Fu-chih				5	5
27. Yeh Chien-ying				2	2
28. Hsü Hsiang-ch'ien				1	1
29. Nieh Jung-chen					
	130	125	65	24	344

Demonstrationen

Die Demonstrationen, zumeist aus außenpolitischen Anlässen, vereinigen stets die Aktivitäten mehrerer Funktionäre. Auch hier gilt die Regel: je mehr Politbürofunktionäre, desto größere Aufmerksamkeit wird dem Anlaß gezollt.

Tabelle 42 weist insofern ein atypisches Bild auf, als die Roten Garden ab August 1966 mit ihrer ungewöhnlichen Aktivität den Demonstrationen ein bislang unbekanntes Element hinzufügen. Die überwiegende Mehrzahl der insgesamt 187 Demonstrationsaktivitäten für den Zeitraum 1964 bis Juni 1967, nämlich 122, entfallen auf die Anwesenheit bei Paraden der Roten Garden, geprägt von dem Bedürfnis, durch das bloße Dabeisein die Zugehörigkeit zu der ins Wanken geratenen Führungselite zu dokumentieren. Diese 122 Aktivitäten verraten noch nicht die eminenten Divergenzen, die auf der 11. ZK-Sitzung im August 1966 zutage getreten sind; nur scheinbare Einmütigkeit, bereits sichtbar ins Wanken geraten durch das Fehlen von *P'eng Chen* und *Lu Ting-yi*, bestimmt das Ende einer Epoche, die seit der Tsunyi-Konferenz im Januar 1935 von der gegenseitigen Loyalität *Mao Tse-tungs* und seinen alten Mitkämpfern geprägt war.

Abgesehen von der atypischen Entwicklung im 2. Halbjahr 1966 ist für die Zeit davor ein normales Engagement erkennbar. Es findet seinen Höhepunkt mit der Demonstration gegen die amerikanische Intervention in Kongo (Leopoldville) im November 1964, an der zwölf Politbürofunktionäre beteiligt sind, gefolgt von einer anti-amerikanischen Demonstration im Februar 1965 mit elf Politbürofunktionären und der Demonstration aus Anlaß des 20. Jahrestages der Kapitulation Japans im September 1965, an der zehn Politbürofunktionäre beteiligt waren. Alle restlichen Demonstrationen vereinigen lediglich die Aktivitäten von ein bis vier Funktionären auf sich.

Unter diesen „geringen Anlässen“ fallen die Demonstrationen gegen die amerikanische Aggression in Vietnam (August 1964), die aus Anlaß des Jahrestages des vietnamesischen Befreiungskrieges (März 1966) und die Proteste gegen die Bombardierung Hanois (Juli 1966) auf: sie vereinigen lediglich Aktivitäten von ein bis zwei Politbürofunktionären, die in Widerspruch stehen zu dem lautstarken propagandistischen und ideologischen Engagement auf diesem Kriegsschauplatz. Zwölf Funktionären bei der Demonstration gegen die amerikanische Intervention in Kongo (Leopoldville = Kinshasa) stehen höchstens zwei im Fall Vietnam gegenüber!

Da diese Demonstrationen (mit Ausnahme der Paraden der Roten Garden) außenpolitische Ziele verfolgen, versteht es sich von selbst, daß die „berufsmäßigen Auslandsfunktionäre“, *Chou En-lai* und *Ch'en Yi*, die größte Aktivität, nämlich je 17 auf sich vereinigen. Sie werden gefolgt von *Teng Hsiao-p'ing*, der als Generalsekretär der Partei oberster „Auslandskontaktmann“ der Partei war, mit 13 Aktivitäten und von *Liu Shao-ch'i*, *Chu Te* und *K'ang Sheng* mit je 12, die ihrer Stellung im Führungsgremium entspricht. Es folgen *Li Fu-ch'un* mit elf Aktivitäten

und *Mao Tse-tung* sowie *Ho Lung* mit je zehn. Alle anderen Funktionäre traten weniger als zehnmal in Erscheinung.

Es bleibt zu registrieren, daß *Mao* nicht nur den Paraden der Roten Garden beiwohnte, sondern darüber hinaus seine Anwesenheit bei den Demonstrationen gegen die amerikanische Intervention in Kongo (Leopoldville) im November 1964 und gegen die USA im Februar 1965 für wesentlich hielt.

Verabschiedung und Begrüßung ins Ausland reisender Politbüro-Funktionäre

Es gehört zu den protokollarischen Gepflogenheiten, daß ein Politbürofunktionär, der ins Ausland reist, von seinen Kollegen verabschiedet wird. Auch bei der Rückkehr finden sie sich ein.

Es liegt nahe, bei einer Analyse dieses Sachverhalts das mögliche Sichtbarwerden von Gruppenbildungen besonders zu berücksichtigen, sollte man doch meinen, daß sich gerade bei Verabschiedung und Begrüßung die Freunde einfinden. Diese Annahme bestätigt sich jedoch nicht. Die 16 Funktionäre, die an der hier behandelten Aktivität teilhaben, verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf jene Gruppen, die sich im Laufe der Kulturrevolution herauskristallisiert haben. Selbst noch 1966, als die Kulturrevolution bereits angelaufen war, finden sich in gemeinsamer Aktivität solche Funktionäre vereint, die wenige Monate später entweder als Getreue *Mao Tse-tungs* oder als verworfene Parteigänger des „chinesischen Chruschtschew“ bezeichnet werden sollten. Hier wie auch in den anderen Kapiteln der Analyse der Aktivität sind Anzeichen für Gruppenbildungen nicht erkennbar.

Es bleibt daher nur festzustellen, daß die Anzahl jener Funktionäre, die sich zu Verabschiedungen oder Begrüßungen einfinden, an dem Rang des Reisenden orientiert ist. Manchmal werden diese Anlässe auch zur Demonstration politischer Absichten benutzt. Letzteres gilt vor allem für die beiden einzigen Engagements *Mao Tse-tungs*. Wenn sich der Parteiführer zum Empfang eines (im Parteirang) untergeordneten Funktionärs auf den Flughafen begibt, muß es sich um einen besonderen Anlaß handeln. Dies geschah zum einen, als *Chou En-lai* im Frühjahr 1964 von einer Reise in zahlreiche Länder Afrikas und Asiens zurückkehrte und sollte die außenpolitische Bedeutung des chinesischen Bemühens um die Dritte Welt unterstreichen; zum andern, als *Chou En-lai* im gleichen Jahr von den Moskauer Oktoberfeiern zurückkehrte, die er demonstrativ verlassen hatte: *Mao* spielte dabei den Schirmherrn der Dritten Welt und, unmittelbar nach dem Sturz Chruschtschews und der ersten Atomexplosion, den selbstbewußten Herausforderer der Moskauer Revisionisten und unterstrich damit zwei politische Ereignisse, die zweifellos den Höhepunkt des außenpolitischen Wirkens der Volksrepublik China bezeichnen. (Wenn *Mao* nach 1964 keine Auslandsaktivität seiner Politbürokollegen mehr für auszeichnungswürdig empfand, so darf dieses Verhalten auch als Zeichen der Selbsteinschätzung der Außenpolitik gewertet werden.)

Tabelle 43:

Verabschiedung und Begrüßung von Auslandsreisenden

	Chou En-lai			Ch'en Yi		Li Hsien-nien		P'eng Chen	Teng Hsiao-p'ing	zus.																	
	1964	1965	1966	1964	1965	1964	1966	1965	1965																		
1. Mao Tse-tung	1									2																	
2. Liu Shao-ch'i	1	1	1	1	1	1	1	1	1	6																	
3. Chou En-lai	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4																	
4. Chu Te	1	1	1	1	1	1	1	1	1	8																	
5. Ch'en Yün	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10																	
6. Teng Hsiao-p'ing	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10																	
7. Lin Piao	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2																	
8. Tung Pi-wu	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11																	
9. P'eng Chen	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3																	
10. Ch'en Yi	1	1	1	1	1	1	1	1	1	3																	
11. Li Fu-ch'un	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4																	
12. P'eng Te-huai	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4																	
13. Liu Po-ch'eng	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10																	
14. Ho Lung	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10																	
15. Li Hsien-nien	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11																	
16. T'an Chen-lin	1	1	1	1	1	1	1	1	1	8																	
17. K'e Ch'ing-shih		verst. 9. 4. 65																									
18. Li Ching-ch'üan																											
19. Ulanfu																											
20. Chang Wen-t'ien																											
21. Lu Ting-yi	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5																	
22. Ch'en Po-ta	1	1	1	1	1	1	1	1	1	5																	
23. K'ang Sheng	1	1	1	1	1	1	1	1	1	6																	
24. Po Yi-p'o	1	1	1	1	1	1	1	1	1	6																	
25. T'ao Chu	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1																	
26. Hsieh Fu-dih																											
27. Yeh Chien-ying																											
28. Hsü Hsiang-ch'ien																											
29. Nieh Jung-chen																											
	12	6	9	5	1	6	3	8	7	6	5	6	2	2	1	4	1	2	3	5	6	101					
	32			25			6			13			3			4			3			3			11		
				63						15						7			3			11					

Trauerfeiern

Einen für unsere Analyse zwar nicht gerade ergiebigen, gleichwohl aber nicht zu übersehenden Anlaß, die Politbürofunktionäre in gemeinsamer Aktivität vereint zu sehen, stellen die Trauerfeiern dar, die in der Regel für verstorbene Personen des Zentral-Komitees der KP Chinas veranstaltet werden. (Der Chronist, der auch an den Physiognomien der Führungskader interessiert ist, weiß diese Trauerfeiern überdies aus dem Grunde zu schätzen, weil sie die einzigen Gelegenheiten sind, die Prominenten einmal mit ernsten Gesichtern sehen zu können.)

In der Zeit von Januar 1964 bis Juni 1967 waren zusammen 19 Politbürofunktionäre 72mal bei Trauerfeiern anwesend. Je achtmal waren vertreten *Chou En-lai* und, da es sich hauptsächlich um verstorbene Parteikader handelte, der Generalsekretär der KP Chinas, *Teng Hsiao-p'ing*. An prominenter Stelle mit sieben Aktivitäten folgt auch hier wieder *Li Hsien-nien*. Je sechs Aktivitäten vereinigen *P'eng Chen* und *K'ang Sheng* auf sich. Sind diese fünf Funktionäre verantwortlich für die Hälfte der Aktivitäten, so verteilt sich die andere auf die restlichen 14.

Wie streng protokollarische Sitten selbst im kommunistischen China gehandhabt werden, läßt sich aus der Tabelle ablesen: Je höher der Rang des Verstorbenen, desto ranghöher und zahlreicher auch die Schar des Trauergefolges. Beim Tod des Politbüromitgliedes *K'e Ch'ing-shih* finden sich 14 seiner Kollegen ein. Der bis zur Kulturrevolution in der Parteihierarchie an zweiter Stelle stehende *Liu Shao-ch'i* nahm außer an dieser Trauerfeier nur noch an der für das ZK-Mitglied *Liu Ya-lou*, gleichzeitig Kommandeur der Luftwaffe, teil. Bei der Trauerfeier für den Wissenschaftler *Ting Ying*, der kein Parteiamt bekleidete, fand sich lediglich *Lu Ting-yi* (Kulturminister und Direktor der Propaganda-Abteilung im Zentralkomitee der KP Chinas) ein.

Aktivität in den Provinzen¹

Tabelle 45 spiegelt die Aktivität der Politbüro-Funktionäre in den Provinzen wider, soweit sie aus der offiziellen Presse zu entnehmen ist. Da das Geschehen in den Provinzen nur einen geringen Raum in der zentralen Presse einnimmt, konnte folglich wohl auch nur ein kleiner Teil dieser Aktivität registriert werden. Wir können annehmen, daß die Politbüro-Funktionäre häufiger in den Provinzen tätig waren als der Presse zu entnehmen ist, eine Vermutung, die nicht zuletzt dadurch bestätigt wird, daß im Laufe der Kulturrevolution in verschiedenen Fällen erst nachträglich — im Rahmen der Aufdeckung „konspirativer Handlungen“ der kritisierten Funktionäre — verschiedene Reisen in die Provinzen bekanntgeworden sind.

¹ In dieser Darstellung sind nicht enthalten die Aktivitäten der in den Provinzen eingesetzten Politbüro-Funktionäre *Li Ching-ch'üan* (Szechuan) und *Ulanfu* (Innere Mongolei) mit Ausnahme derjenigen, die mit anderen geteilt werden.

Unter der Voraussetzung, daß nur ein geringer Teil der „Provinz-Aktivität“ registrierbar ist, muß von einer Analyse der ermittelten Daten Abstand genommen werden. So kann Tabelle 45 nur dem Zweck dienen, auch auf diese Aktivität der Führungselite der KP Chinas hinzuweisen. Erwähnenswert bleibt allenfalls, daß der Politbürofunktionär in den Provinzen offenbar nur als Abgesandter der Zentrale auftritt, um deren Verbundenheit mit den Geschehnissen auf der unteren Ebene zu dokumentieren; eine Fachqualifikation läßt sich jedenfalls nicht feststellen, wenn z. B. *Tung Pi-wu* Forst-, Verkehrs- und Bauern-Konferenzen besucht oder *Lu Ting-yi* einer Baumwoll-Konferenz beiwohnt.

Theaterbesuche

Das Theater hat im kulturellen Leben des chinesischen Volkes seit altersher eine bedeutende Rolle gespielt. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich verschiedene Theaterstile entwickelt, von denen die Pekingoper der bekannteste ist. Anders als in den westlichen Ländern, wo das Theater bis in die jüngste Zeit Sache der kulturtragenden Schicht gewesen ist, waren und sind in China die Theaterstücke Gemeingut des Volkes:

Was Wunder, daß der erfahrene Massenpsychologe *Mao Tse-tung* diesen Umstand für die Sache des Kommunismus auszunutzen trachtete! Zwar hatte er bereits 1942 in seinen „Reden auf der Konferenz über Fragen der Literatur und Kunst in Yenan“¹ allgemeine Richtlinien über das Theater als Propagandainstrument entwickelt, doch kam die Umsetzung dieser Idee in die Wirklichkeit nicht über bescheidene Ansätze hinaus: Anfang der sechziger Jahre dominierten in den Theaterprogrammen die alten, klassischen Stücke.

Inzwischen aber hat sich dies grundlegend gewandelt: Die Kulturrevolution hat die traditionellen Stücke von feudalen Herrschern, Hofintrigen und individualistischer Liebe von den Bühnen gefegt. An ihre Stelle sind Revolutionsstücke getreten, die — und hier zeigt sich die meisterliche Regie *Mao Tse-tungs* — im Stil der klassischen Opern vorgetragen werden.

Aus der Tabelle 46 ist deutlich abzulesen, daß *Mao* 1964 die Kulturrevolution auf der Bühne „geprobt“ hat. In den Jahren seit Gründung der Volksrepublik China gehörte es zu den Seltenheiten, *Mao* im Theater zu sehen. Auf einmal aber sieht er sich in einem Jahr elf Aufführungen an, bei denen es sich ausschließlich um moderne Stücke handelte! Und auch seine Gefolgsmannen nahmen regen Anteil — einige sicher mit gemischten Gefühlen, allen voran der damalige Propagandachef *Lu Ting-yi*, der, wie wir heute wissen, mehr von der Bewahrung des Alten hielt. Auf jeden Fall ist die „Theaterfreudigkeit“ der Politbüro-Funktionäre im Jahre 1964 so auffallend, daß dahinter schon damals die Ideologisierung des Theaterlebens vermutet werden konnte, wenngleich auch kein Beobachter die Weiterungen dieser Entwicklung ahnen konnte.

¹ Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking, 1961.

Tabelle 46:
Theaterbesuche

	1964	1965	1966	1967 1. Halbj.	zus.
1. Mao Tse-tung	11			2	13
2. Liu Shao-ch'i	5	3			8
3. Chou En-lai	7	2	1	6	16
4. Chu Te	7		1		8
5. Ch'en Yün					
6. Teng Hsiao-p'ing	4				4
7. Lin Piao		1		4	5
8. Tung Pi-wu	3		1		4
9. P'eng Chen	8	2			10
10. Ch'en Yi	2		2		4
11. Li Fu-ch'un	1	1		3	5
12. P'eng Te-huai					
13. Liu Po-ch'eng					
14. Ho Lung	3				3
15. Li Hsien-nien	2	1	1	3	7
16. T'an Chen-lin	2	2	1		5
17. K'e Ch'ing-shih	3	gestorben	9. 4. 65		3
18. Li Ching-ch'üan					
19. Ulanfu	2				2
20. Chang Wen-t'ien					
21. Lu Ting-yi	4	2			6
22. Ch'en Po-ta			1	5	6
23. K'ang Sheng	7	1	2	5	15
24. Po Yi-p'o	4	2			6
25. T'ao Chu			2		2
26. Hsieh Fu-dih				4	4
27. Yeh Chien-ying					
28. Hsü Hsiang-ch'ien					
29. Nieh Jung-chen				2	2
	75	17	12	34	138

In den dreieinhalb Jahren von Januar 1964 bis Juni 1967 haben 22 der Politbüro-Funktionäre zusammen 138mal Theateraufführungen besucht. Mehr als die Hälfte, nämlich 75, entfallen auf das Jahr 1964. Die stärkste Aktivität weist hier *Mao Tse-tung* auf, was mit einiger Sicherheit den Schluß zuläßt, daß die modernen Revolutionsopern seine Idee sind, an denen er wahrscheinlich auch gestalterisch mitgewirkt hat.

Nächst *Mao* steht mit acht Theaterbesuchen der im Frühjahr 1966 ausgeschaltete *P'eng Chen*, damals noch einer der engsten Vertrauten des Vorsitzenden. Es folgen mit je sieben Theaterbesuchen *Chou En-lai*, *Chu Te* und *K'ang Sheng*, von denen die beiden ersten als Stellvertreter des Vorsitzenden bei der Erprobung einer neuen politischen Linie nicht fehlen durften. Interessant ist auch hier wieder die rege

Aktivität des Politbüro-Kandidaten *K'ang Sheng*, die sich auf alle Bereiche der Innenpolitik erstreckt. Die restlichen Theaterbesuche verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf weitere 13 Funktionäre, wobei die geringe Anteilnahme des Direktors der Propaganda-Abteilung im ZK der KPCh, *Lu Ting-yi*, auffällt, der im Januar 1965 noch den Posten eines Kulturministers übernehmen sollte. Die Zahl von nur vier Theaterbesuchen weist auf die Vorbehalte dieses prominenten Kulturfunktions hin, die er dem Vorhaben einer Revolutionierung des Theaters entgegengebracht hat; eine Einstellung, die schließlich im Frühjahr 1966 mit ein Grund für seine Ausschaltung werden sollte.

Zeigen die Jahre 1965 und 1966 ein merkliches Nachlassen der „Theateraktivität“, als wollte man sich nur noch gelegentlich vom rechten Fortgang der Dinge überzeugen, was *Mao Tse-tung* selbst nicht mehr nötig hatte, so weist das erste Halbjahr 1967 ein erneutes Anschwellen auf. Der innerparteiliche Machtkampf hat schließlich auch dazu geführt, daß von den „Theateraktivisten“ des Jahres 1964 — abgesehen von *Mao Tse-tung* — nur noch *Chou En-lai* und *K'ang Sheng* übriggeblieben sind. An die Stelle der ausgeschalteten Funktionäre sind neue getreten: *Lin Piao*, der sich nun als der getreueste Gefolgsmann *Maos* auch fürs Theater interessieren muß; *Ch'en Po-ta*, den die Kulturrevolution auf den Sessel des Propagandachefs getragen hat; und *Hsieh Fu-chih*, einer jener vier Funktionäre, die erst 1967 in das Politbüro vorgestoßen sind. Inzwischen aber sind die Theaterbesuche zu einer Pflichtübung geworden, mit der die Treue zu dem großen Steuermann bekundet wird.

Bei einer zusammenfassenden Betrachtung des Zeitraumes von Januar 1964 bis Juni 1967 steht *Chou En-lai* mit 16 Theaterbesuchen an erster Stelle, gefolgt von *K'ang Sheng* mit 15 und *Mao Tse-tung* mit 13. Auf diese drei Funktionäre entfällt ein Drittel der Gesamtaktivität, die restlichen zwei Drittel auf weitere 19, die an ihr mit 2 bis 10 Besuchen beteiligt sind. Von diesen zusammen 22 Funktionären sind im Laufe der Kulturrevolution acht wahrscheinlich ausgeschaltet worden.

Schlußbetrachtung

Eine nach Herkommen und Werdegang heterogene Führungselite, das Politbüro der KP Chinas, getragen von der gemeinsamen Sorge, dem chinesischen Volk nach dem Zusammenbruch der konfuzianischen Ordnung eine neue zu vermitteln, eine Führungselite, beheimatet in der kommunistischen Revolution, zusammengeschweißt durch gemeinsam erlittene Not und Entbehrung, hat durch eineinhalb Jahrzehnte die Geschicke Chinas bestimmt.

Diese Führungselite zeichnete sich durch eine im Vergleich zu anderen Parteien ungewöhnliche Stabilität aus. Sie basierte auf der Loyalität *Mao Tse-tungs* gegenüber seinen getreuen Mitkämpfern und umgekehrt auf deren Loyalität gegenüber dem anerkannten Führer. Wir erklären das Phänomen der Einigkeit dieser Führung mit dem demokratischen Prinzip, das die Arbeit im Politbüro bestimmte. Dieses Organ muß verstanden werden als eine Vereinigung, in der gemeinsam Vorschläge diskutiert, kritisiert, abgewogen, verworfen oder angenommen wurden. Jeder Funktionär war Partner, wobei *Mao* nur als primus inter pares fungierte, eine Tatsache, die das Politbüro zu einem Führungskollektiv im idealen Sinn machte. Dies ergibt sich nicht zuletzt aus dem Nichtvorhandensein von Ressortabgrenzungen — das vielleicht wichtigste Ergebnis unserer Untersuchung in Teil II. Beschlüsse wurden, wie in allen demokratischen Gremien, gegen die Stimmen der Kritik durch Mehrheitsbeschluß gefaßt und als verbindlich empfunden.

Wir dürfen annehmen, daß diese Einmütigkeit die Gründung der Volksrepublik China wenigstens zehn Jahre überdauert hat. Das Memorandum *P'eng Te-huais* auf der Lushan-Konferenz 1959 ist als Einschnitt zu werten: Zum ersten Mal wagte ein Politfunktionär, der sicher zuvor im Kreis seiner Kollegen mit der Kritik an der Generallinie des Großen Sprunges nicht durchgedrungen war, aus sachlichem Verantwortungsgefühl und im Bewußtsein der Konsequenzen das Mittel der Provokation. Er unterlag und wurde in die Wüste geschickt, womit die Einheit noch einmal geleimt werden konnte. Die Spannungen aber, die die Diskussion um dieses Thema verursacht hatte, blieben bestehen und wirkten fort. Erfolge auf außenpolitischem Gebiet, die Überwindung des Fehlschlags des Großen Sprunges, der Gewinn des Selbstvertrauens durch die Zündung der ersten Atombombe konnten sie nur überdecken.

Noch immer funktionierte zwar das Politbüro nach den drei Jahrzehnte lang geübten Prinzipien, aber die Bereitschaft zur Unterwerfung unter einst bindend empfundene Mehrheitsbeschlüsse schwand. Das Datum der Spaltung des Politbüros in Verfechter und Opponenten der Generallinie läßt sich nicht exakt bestimmen. Es wird dort anzusetzen sein, wo sich die Oppositionsgruppe entschloß, Mehrheitsbeschlüsse, in denen sie unterlegen war, nicht mehr zu akzeptieren, sondern vielmehr zum Mittel der Obstruktion zu greifen.

Die politische Zielsetzung dieser Minderheitsgruppe richtete sich nicht gegen *Mao Tse-tung*, sondern gegen die als falsch empfundene Generallinie der Partei. (Die Abstempelung dieser Gruppe zu Gegnern *Mao Tse-tungs* ist Polemik, tatsäch-

lich war sie getragen von der Sorge um den Fortbestand der Partei, den Fortschritt des sozialen Aufbaus und um die Überwindung der außenpolitischen Isolation.)

Es gilt festzuhalten, daß die Einheit der alten chinesischen Führungselite zerstört ist. Das Loyalitätsverhältnis einer ein Leben lang verbundenen und verschworenen Gemeinschaft von fast Siebzigjährigen wurde aufgekündigt. Dieser Umstand gibt, angesichts der ungewöhnlichen Einheit in der Vergangenheit, der gegenwärtigen Entwicklung dramatische Akzente.

Das Loyalitätsverhältnis, das als augenfälligstes Merkmal unserer Untersuchung in den Teilen I und II offenkundig wird, kennzeichnet die Ära *Mao Tse-tungs* in der Geschichte der KP Chinas. Die Folgerung, die sich hieraus ergibt, lautet: Der Kampf um die Führungsnachfolge, das Mißtrauen, die Hektik der Entwicklung, die Gewalt, die mangelnde Präzision der Beschlüsse, das Fallenlassen eben noch ergebener und geförderter Mitkämpfer, das Strapazieren der Apotheose des Parteiführers, die Kompromißlosigkeit — diese Charakteristika der Kulturrevolution tragen nicht mehr die Handschrift *Mao Tse-tungs*.

China steht am Anfang einer neuen Ära.

TEIL III:

DIE BIOGRAPHIEN DER POLITBÜRO-FUNKTIONÄRE

Die Biographien vermitteln den Stand vom 1. 7. 1968. Zu diesem Zeitpunkt war die Kulturrevolution noch nicht abgeschlossen. Über die Maßregelung der Politbürofunktionäre werden wir Endgültiges — vielleicht! — erst vom nächsten Parteitag und der nächsten Staatsratssitzung erfahren. Da es bislang, von wenigen Ausnahmen abgesehen, keine offiziellen Belege für die Ausschaltung der direkt oder indirekt angegriffenen Funktionäre (*Chang Wen-t'ien, Ho Lung, Li Ching-ch'üan, Liu Shao-ch'i, Lu Ting-yi, P'eng Chen, P'eng Te-huai, Po Yi-p'o, T'an Chen-lin, T'ao Chu, Teng Hsiao-p'ing* und *Ulanfu*) gibt, sind ihre früheren Posten in den Biographien noch immer aufgeführt.

Die Rubrik „Letzte Erwähnung“ am Ende jeder Biographie, die das letzte offizielle Auftreten in der Öffentlichkeit meint, gibt Aufschluß über die mögliche Ausschaltung. Wer ein Jahr und länger nicht mehr in Erscheinung getreten ist, darf als nicht mehr zur Führung zugehörig gerechnet werden. Dies gilt für die Führung, wie sie sich uns bis zum 1. 7. 1968 darstellte.

Chang Wen-t'ien

Posten — KP: Kandidat des Politbüros des ZK der KPCh

Sonst.: Mitglied des Exekutivrates der China-Sowjetunion-Freundschaftsgesellschaft

Chang, der mit Liu Ying verheiratet ist, wurde im Jahre 1900 als Sohn wohlhabender Eltern in Nanwei (Provinz Kiangsu) geboren. Sein Vater, Chang Tao-yüan, bekleidete zahlreiche Posten als Staatsbeamter in der Provinz Honan. Nach dem Besuch der Mittelschule Wusung und der Hohai-Schule in Nanking ging Chang 1921 in die USA, wo er an der California-Universität Naturwissenschaften studierte. 1923 kehrte er nach China zurück und betätigte sich bis 1927 als Lehrer in der Provinz Szechuan. 1925 trat er in die KPCh ein. Nachdem er 1927 nach Shanghai gegangen war, wo er sich bald unter dem Pseudonym Lo Fu einen Namen als linksorientierter Schriftsteller machte, wurde er noch im selben Jahr neben Jen Pi-shih, K'ang Sheng, Liu Shao-ch'i, Wang Chia-hsiang und Ch'en Yün von dem Vertreter der Sowjetunion in China zum Studium in Moskau ausgewählt. Nach seiner Rückkehr nach China im Jahre 1929 leitete er in Shanghai bis etwa 1932 die Abteilung Landarbeit und die Organisations-Abteilung des ZK der KPCh. 1933 stieß Chang zum Kiangsi-Sowjet. 1934 wurde er Generalsekretär der KPCh,

nachdem er in einer Partei-internen Auseinandersetzung Mao Tse-tung unterstützt hatte. (Wielange er diesen Posten bekleidete, läßt sich nicht feststellen. Wahrscheinlich ist der Posten des Generalsekretärs der KPCh auf Initiative von Mao Tse-tung schon bald nach der Tsunyi-Konferenz im Januar 1935 aufgegeben worden, so daß angenommen werden darf, daß Chang diesen Posten bis spätestens Anfang 1935 bekleidet hat.) 1939 erscheint der Name Changs im Sekretariat des ZK der KPCh, einer neuen Institution, die sich erst ab 1936 nachweisen läßt, und die im Vergleich zu der des Generalsekretärs keinerlei Vollzugsgewalt besitzt. — Auf dem 7. Kongreß der KPCh (23. 4. — 11. 6. 1945) wurde Chang als Mitglied in das ZK gewählt.

1949: Ernannnt zum Delegierten der KPCh zum Sicherheitsrat der UN.

1951: Ernannnt zum Botschafter in der Sowjetunion (bis Januar 1955).

1954, Sept.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses der Provinz Kiangsu und zum Mitglied des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses (bis Dezember 1964).

1955, Jan.: Ernannnt zum stellvertretenden Außenminister (bis September 1959).

Letzte Erwähnung: 30. 6. 1961.

Ch'en Po-ta

Posten — KP: Mitglied des ZK der KPCh

Mitglied des Politbüros und Mitglied des Ständigen Komitees des ZK der KPCh; Leiter der Kulturrevolutionsgruppe im ZK der KPCh

Stellvertretender Direktor der Propaganda-Abteilung des ZK der KPCh

Chefredakteur der ideologischen Zeitschrift „Rote Fahne“

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses von Shanghai

Stellvertretender Vorsitzender der Plan-Kommission

Sonst.: Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften

Mitglied des Ständigen Komitees der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes

Ch'en wurde etwa 1904 in Huian (Provinz Fukien) geboren. Er besuchte die Tsimei-Mittelschule in Amoy. Wegen der Armut seiner Eltern war ihm ein Universitätsstudium versagt. Daher schloß er sich der Armee an und wurde bald der persönliche Sekretär des Generals Chang Chen. In dieser Zeit erfolgte auch sein Eintritt in die KPCh. Wegen seiner Zugehörigkeit zu dieser Partei wurde er zu mehrjähriger Gefängnishaft verurteilt. Nach seiner Entlassung Anfang der dreißiger Jahre ging er zunächst an die Sun-Yat-sen-Universität in Moskau und setzte anschließend seine Studien in Peking fort. Später lehrte er unter einem angenommenen Namen an der China-Universität. Zu Beginn des Chinesisch-japanischen Krieges ging er nach Yenan, wo er eine Lehrtätigkeit an der Parteschule übernahm. Hier wurde er auch Privatsekretär von Mao Tse-tung. Neben Arbeiten für diesen

veröffentlichte er in dieser Zeit die Schriften „Eine allgemeine Erörterung der drei Volksprinzipien“, „Die Philosophie des Laotzu“ und eine Anzahl Artikel über den Marxismus-Leninismus. (Zuvor war er mit den Schriften gegen die Kuomintang bekannt geworden, unter denen „Die vier reichen Familien Chinas“ und „Der Volksfeind Tschiang Kai-shek“ die bekanntesten sind.) Der 7. Kongreß der KPCh wählte Ch'en 1945 zum Kandidaten des ZK. Schon 1946 rückte er nach dem Tod von Wang Jo-fei zum Mitglied des ZK der KPCh auf. Im September 1949 nahm er als Delegierter an der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes teil.

1949, Okt.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Kultur und Erziehung im Regierungs-Verwaltungsrat; zum Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften; erkannt als stellvertretender Direktor des Instituts für Marxismus-Leninismus und als stellvertretender Direktor der Propaganda-Abteilung des ZK der KPCh.

Dez.: Mitglied der von Mao Tse-tung geleiteten Delegation nach Moskau.

1950: Ernannnt zum Mitglied des Friedensrates und zum Ratsmitglied der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft.

1955, Okt.: Bericht über den Beschluß zur Kollektivierung der Landwirtschaft.

1956, Sept.: Auf dem 8. Kongreß der KPCh wiedergewählt zum Mitglied des ZK und gewählt zum Kandidaten des Politbüros.

1957, Okt. — Nov.: Mitglied der von Mao Tse-tung geleiteten Delegation nach Moskau.

1958, Mai: Erkannt als Schriftleiter der ideologischen Zeitschrift „Rote Fahne“.

Juni: Betraut mit einem Lehrauftrag an der Peking-Universität.

Nov.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses der Stadt Shanghai.

1960, April: Erkannt als Chefredakteur der „Roten Fahne“.

1962, Okt.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden der staatlichen Plan-Kommission.

1965, Jan.: Gewählt zum Mitglied des Ständigen Komitees der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.

1966, Aug.: Erkannt als Leiter der Kulturrevolutions-Gruppe im ZK der KPCh.

Okt.: Erkannt als Mitglied des Politbüros im ZK der KPCh und dessen Ständigen Komitees.

Bekannteste Schriften

„Allgemeine Studie über das Pachtsystem in China“ (1947)

„Stalin und die chinesische Revolution“ (1949)

„Mao Tse-tung und die chinesische Revolution“ (1951)

Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968.

Ch'en Yi

Posten — *KP*: Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für Shanghai
 Stellvertretender Ministerpräsident
 Außenminister
 Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates
Mil.: Marschall
Sonst.: Stellvertretender Vorsitzender der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes
 Ehrenvorsitzender des Instituts für Auslands-Angelegenheiten
 Direktor des Instituts für Diplomatie

Ch'en Yi, der mit Chang Ch'ien verheiratet ist, wurde 1901 in Loshan (Provinz Szechuan) als Sohn eines Magistratsbeamten geboren. Kurz nach seiner Geburt übersiedelten seine Eltern nach Chengtu. Nach dem Besuch der Grundschule absolvierte er die Handelsschule von Chengtu, in deren Fußballmannschaft er sich u. a. hervortat. In seiner Jugend interessierte er sich besonders für klassische Dichtung und begeisterte sich für abstrakte Ideen. 1919 ging er zum Studium nach Frankreich, war jedoch bald gezwungen, wegen fehlender Mittel das Studium zu unterbrechen und arbeitete in der Folgezeit in den Michelin-Werken. 1921 gehörte er zu der Gruppe chinesischer Studenten, die ihren Botschafter in Frankreich wegen des Streites um das sino-französische Kreditabkommen öffentlich angriffen. Nach seiner Rückkehr nach China, etwa 1922, arbeitete Ch'en Yi zunächst als Adjutant eines Warlords in seiner Heimatprovinz Szechuan, gab diese Stellung jedoch bald auf, um die Zeitschrift „Neue Szechuan-Nachrichten“ herauszugeben. 1923 trat Ch'en Yi in die KPCh ein. 1926 schloß er sich in Kiangsi an Chu Te an, der ihn zum Magistrat des Kreises Yungfen ernannte. 1927 war Ch'en Yi unter Yeh T'ing am Nanchang-Aufstand beteiligt, nach dessen Fehlschlagen er mit einem 700 Mann starken Truppenverband zu Chu Te in Hunan stieß. Hier wurde ihm die 12. Division der 4. Armee unterstellt. In den Jahren bis zum Langen Marsch war Ch'en mit militärischen Aufgaben betraut. Politisch gehörte er anfangs zu der Gruppe um Li Li-san und schwenkte erst später zu Mao Tse-tung über. Am Langen Marsch nahm Ch'en Yi nicht teil, sondern wurde mit Sonderaufgaben betraut. Als 1938 die 4. Armee aufgestellt wurde (Kommandeur Yeh T'ing), erhielt Ch'en die 1. Division, mit der er bis 1941 im Raum südlich des Yangtse verblieb. Im Januar 1941 kam es zu dem Süd-Anhui-Zwischenfall, bei dem Yeh T'ing gefangen genommen und Hsiang Ying, der stellvertretende Kommandeur, getötet wurde, worauf eine Reorganisation der Neuen 4. Armee erfolgte. Zunächst wurde Ch'en Yi zum stellvertretenden Kommandeur derselben bestellt, schon bald aber zum Kommandeur ernannt. Die Neue 4. Armee entwickelte sich in kurzer Zeit zu einer starken Streitmacht, auf die sich Macht und Einfluß der Kommunisten in Ostchina stützte. Nach der japanischen Kapitulation wurde die Neue 4. Armee zunächst in „Volksbefreiungs-Armee Ostchina“ und schließlich in „3. Feld-

armee“ umbenannt. In dieser Zeit errang Ch'en Yi einige bedeutende Siege, unter denen der in Shanghai im Mai 1947 der hervorragendste war. Im Juni 1948 nahmen seine Verbände Kaifeng ein, die 1949 zusammen mit denen von Liu Po-ch'eng an der Entscheidungsschlacht von Hsüchou beteiligt waren, durch die der Weg nach Nanking und Shanghai geöffnet wurde.

- 1949, Okt.: Ernannnt zum Mitglied des Zentralen RegierungsVerwaltungsrates, des Revolutionären Volksmilitärrates (bis Sept. 1954) und zum Bürgermeister von Shanghai (bis 1958).
- 1954, Sept.: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates. Ernannnt zum Marschall; gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Shanghai.
- Okt.: Ernannnt zum Vorsitzenden der Kommission für wissenschaftliche Planung; Leiter einer Delegation in die SBZ, nach Polen und in die Sowjetunion.
- 1956, März: Leiter einer Delegation nach Lhasa, die an den Feiern zur Einsetzung des „Vorbereitenden Komitees der Autonomen Region Tibet“ teilnimmt.
- Sept.: Vom 8. Kongreß der KP China zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh gewählt.
- 1958, Febr.: Ernannnt zum Außenminister.
- März: Ernannnt zum Direktor des Amtes für Auswärtige Angelegenheiten.
- 1961, Jan.: Mitglied einer Regierungs-Delegation nach Burma.
- März: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Indonesien.
- Mai: Leiter der chinesischen Delegation bei den Laos-Verhandlungen in Genf.
- Sept.(?): Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.
- Nov.(?): Ernannnt zum Direktor des Institutes für Diplomatie.
- 1962, Juli: Leiter der chinesischen Delegation zur Laos-Konferenz in Genf.
- 1963, April—Mai: Mitglied einer von Liu Shao-ch'i geleiteten Delegation zu Staatsbesuchen in Indonesien, Burma, Kambodja und Nordvietnam.
- Dez.: Delegiert als Vertreter seiner Regierung zu den Unabhängigkeitsfeiern Kenyas; anschließend: Mitglied der von Chou En-lai geleiteten Delegation in die Staaten VAR, Algerien, Marokko, Albanien, Tunesien, Somalia, Ghana, Mali, Guinea, Äthiopien, Sudan, Burma, Pakistan, Indonesien und Ceylon (bis Febr. 1964).
- 1964, Nov.: Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation nach Algerien, Kambodja und Indonesien.
- Dez.: Ernannnt zum Ehrenvorsitzenden des Institutes für Auslands-Angelegenheiten.
- 1965, Jan.: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.
- März: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Afghanistan, Pakistan und Nepal.

April: Mitglied einer Delegation zu den Zehnjahresfeiern von Bandung nach Indonesien.

Juni: Stellvertretender Leiter der Delegation zur geplanten 2. Afro-asiatischen Konferenz in Algier; Aufenthalte in der VAR und in Algerien.

Aug.: Leiter der chinesischen Regierungs-Delegation zu den Feiern des 20. Jahrestages der Gründung der Republik Indonesien.

1966, *März—April:* Mitglied der von Liu Shao-ch'i geleiteten Regierungs-Delegation nach Pakistan, Burma und Afghanistan.

Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968.

Ch'en Yün

Posten — KP: Stellvertretender Vorsitzender des ZK der KPCh

Stellvertretender Vorsitzender des Politbüros des ZK der KPCh

Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für Shanghai

Stellvertretender Ministerpräsident

Ch'en Yün wurde 1901 (1904?) unter dem Namen Liao Ch'en-yün in Chingpu (Provinz Kiangsu) geboren. Über sein Herkommen konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden. Wahrscheinlich hat Ch'en nur eine kurze, unvollständige Schulausbildung. In der bekannten Shanghaier Druckerei Commercial Press erlernte er das Schriftsetzerhandwerk. Seit seiner etwa 1921 erfolgten Übersiedlung nach Shanghai arbeitete Ch'en Yün aktiv in der Gewerkschaftsbewegung und schloß sich hier bald an Liu Shao-ch'i an. Etwa in der Zeit 1924—1925 trat er der KPCh bei. 1925 gehörte er, zusammen mit Liu Shao-ch'i, zu den führenden Organisatoren der historisch gewordenen anti-japanischen „30. Mai-Bewegung“. Nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh, 1927, ging Ch'en möglicherweise in die Sowjetunion, kehrte jedoch bald nach China zurück und schloß sich dem Kiangsi-Sowjet an. Hier war er in der Organisations-Abteilung des ZK der KPCh mit der Organisation von Industriearbeitern und Handwerkern tätig. Auf der 5. Plenarsitzung des 6. ZK wurde Ch'en Yün im Januar 1934 als Mitglied in das ZK der KPCh gewählt. Im Oktober des gleichen Jahres brach er mit den Hauptkräften der kommunistischen Truppen aus Kiangsi zum Langen Marsch auf. Im Januar 1935 gehörte er zu den Mitgliedern der Parteikonferenz in Tsunyi, Provinz Kueichou, auf der Probleme, die die Taktik der Absatzbewegung betrafen, behandelt wurden. Es ist anzunehmen, daß Ch'en Yün auf dieser Konferenz zu den Unterstützern der Taktik Mao Tse-tungs gehörte, da in dieser Zeit Ch'en Mitglied des Revolutionären Militärrates wurde, den Mao leitete. Nach der legendären Überschreitung des Tatu-Flusses (Nebenfluß des Yangtse-Oberlaufs) durch die kommunistischen Streitkräfte trennte sich Ch'en von diesen und ging zum zweiten Mal in die Sowjetunion, wo er die folgenden zwei Jahre blieb. Hier nahm er als Mitglied der chinesischen Delegation am 7. Komintern-Kongreß teil, der von

Juli bis August 1935 in Moskau stattfand. Zusammen mit Ch'en Shao-yü und K'ang Sheng kehrte Ch'en Yün 1937 nach China zurück. Ihr Weg aus der UdSSR führte sie über Sinkiang, wo Ch'en bis 1938 blieb. Hier arbeitete er mit sowjetischen Wirtschaftsbeamten und Technikern zusammen, die in dieser Zeit von Sheng Shih-ts'ai gefördert wurden. 1938 stieß Ch'en Yün zu der inzwischen gegründeten neuen kommunistischen Basis in der Provinz Shensi und übernahm noch im gleichen Jahr die Leitung der Organisations-Abteilung im ZK der KPCh, und ein Jahr später auch die Leitung der Abteilung Landarbeit im ZK der KPCh, die er bis 1943 innehatte. Gleichfalls im Jahr 1939 veröffentlichte Ch'en Yün seine erste theoretische Abhandlung „Über die Behandlung der Kader“, die eines der wichtigsten Dokumente bei der sogenannten Cheng-feng-Bewegung wurde, die von Mao Tse-tung 1942 begonnen wurde, um die Parteidisziplin der Kader zu stärken. Bis 1939 führte Ch'en außerdem verschiedene Lehraufträge in den Fachgebieten Parteigeschichte und -politik an der „Anti-Japan-Universität“, der „Nord-Shensi-Schule“, dem „Marx-Lenin-Institut“ und der Parteschule durch, die ihm ein hohes Ansehen eintrugen. 1940 erfolgte seine Wahl ins Politbüro; im gleichen Jahr begann seine Ausrichtung auf Probleme der Wirtschaft, als er als Vorsitzender des Finanz- und Wirtschafts-Komitees des Grenzgebietes von Shensi-Kansu-Ninghsia eingesetzt wurde, ein Amt, das er bis 1945 bekleidete. Seine hervorragenden Erfolge bei der wirtschaftlichen Erschließung dieses Gebietes, die wesentlich zur Stärkung der kommunistischen Position in Nordchina beitrugen, gründeten seinen Ruf als Wirtschaftsexperte. 1943 wurde Ch'en Yün erneut auf dem Posten des Direktors der Organisations-Abteilung genannt, den er wahrscheinlich mit der Übernahme der ZK-Abteilung für Landarbeit abgetreten hatte. Zusammen mit Li Fu-ch'un oblag ihm in seiner Eigenschaft als Leiter der Organisations-Abteilung die Ausbildung junger Funktionäre. Nach Ende des Chinesisch-japanischen Krieges, 1945, gehörte Ch'en Yün zusammen mit Kao Kang, Li Fu-ch'un, Lin Piao und P'eng Chen zu den Funktionären, die Mao Tse-tung in die Manchurei schickte. Auf dem 7. Kongreß der KPCh 1945 wurde Ch'en als Mitglied ins Politbüro und als Sekretär in das Sekretariat des ZK gewählt. 1946 wurde er zum Sekretär des NO-Büros im ZK der KPCh ernannt, dieses Amt bekleidete er bis 1949, sowie zum Vorsitzenden des Finanz- und Wirtschafts-Komitees im Verwaltungsrat Nordost-China. Im November 1948 wurde Ch'en Yün, nachdem die Truppen Lin Piao's Shenyang (Mukden) erobert hatten, oberster Parteifunktionär dieser Stadt, die eine der ersten bedeutenden Städte war, die von den Kommunisten kontrolliert wurden. Noch 1948 wurde Ch'en Yün auf dem in Harbin tagenden 6. Kongreß der Chinesischen Gewerkschaften zum Vorsitzenden gewählt (bis Mai 1953). Als die Kommunisten Anfang 1949 ihr Hauptquartier nach Peking verlegten, wurde auch Ch'en Yün nach dorthin beordert; seine Posten in der Manchurei wurden an Kao Kang übertragen.

1949, *Okt.:* Ernannt zum Mitglied des Zentralen Volksregierungsrates, zum stellvertretenden Ministerpräsidenten, Minister für Schwerindustrie und Vorsitzenden des Finanz- und Wirtschafts-Komitees im Regierungs-Verwaltungsrat.

- 1952: Erkannt als Mitglied der Staatlichen Planungs-Kommission (bis 1954).
Okt.: Zusammen mit Chou En-lai verhandelt Ch'en Yün in Moskau über die Rückführung der manchurischen Eisenbahnen und des sowjetischen Marinestützpunktes Port Arthur-Dairen in chinesischen Besitz.
- 1954, *Aug.:* Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Shanghai.
- 1955, *April:* Ch'en fungiert während der Abwesenheit von Chou En-lai (Bandung-Konferenz) als amtierender Ministerpräsident.
- 1956, *Sept.:* Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros und zum stellvertretenden Vorsitzenden des ZK der KPCh gewählt.
- Nov.:* Erkannt als Minister des 1. Handelsministeriums (bis Februar 1958).
- 1958, *Mai:* Leiter einer Beobachtergruppe zu verschiedenen Wirtschafts- und Militär-Konferenzen der Ostblockländer.
Okt.: Ernannt zum Vorsitzenden der Kommission für Investitionslenkung (aufgelöst Dez. 1963).
- 1959, *März:* Ch'en veröffentlicht in der ideologischen Zeitschrift „Rote Fahne“ einen Artikel über Wirtschaftsfragen.
- Letzte Erwähnung:* 1. 7. 1968.

Chou En-lai

- Posten — KP:* Stellvertretender Vorsitzender des ZK der KPCh
 Stellvertretender Vorsitzender des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für Peking
 Ministerpräsident
Sonst.: Vorsitzender der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes
 Ehrenvorsitzender des Instituts für Auslands-Angelegenheiten

Chou En-lai wurde 1898 als Sohn einer Familie der oberen Mittelklasse in Shao-hsing (Provinz Chekiang) geboren. Sein Vater, der im gleichen Jahr die Staatsprüfungen ablegte, hat niemals ein offizielles Amt bekleidet. Chou verlebte seine Kindheit im Hause seines Großvaters, eines hohen Staatsbeamten, in Huaian (Provinz Kiangsu), wo er durch das Studium der Klassiker auf die Staatsprüfung vorbereitet wurde. Mit zwölf Jahren kam Chou zu dem älteren Bruder seines Vaters, der in Mukden lebte. 1913 trat er in die Nankai-Mittelschule in Tientsin ein, wo er schon bald in der Studentenbewegung eine führende Rolle spielte. 1917, nach der Abschlußprüfung an der Mittelschule, ging Chou En-lai nach Japan und studierte zwei Jahre an der Waseda-Universität und der Japan-Universität. 1919 setzte er seine Studien an der Nankai-Universität in Tientsin (von amerikanischen Missionaren

geleitet) fort. Bei den Studentendemonstrationen im Rahmen der 4.-Mai-Bewegung war Chou an hervorragender Stelle beteiligt, was seine Verhaftung und eine halbjährige Freiheitsstrafe zur Folge hatte. Kurz nach seiner Entlassung schloß er sich der Gruppe junger Intellektueller an, die als Arbeiterstudenten nach Frankreich gingen. Hier gründete er zusammen mit Li Li-san, Wang Jo-fei und Chao Shih-yen die Chinesische Kommunistische Jugendliga. Er blieb in Frankreich zunächst für zwei Jahre, ging danach für einige Monate nach England, kehrte nach Frankreich zurück, um sodann für ein Jahr in Deutschland zu studieren. 1924 kehrte Chou nach China zurück und spielte sofort eine führende Rolle in der chinesischen kommunistischen Bewegung. Noch im gleichen Jahr, dem zweiten in der Einheitsfront zwischen Kuomintang und KPCh, wurde er Direktor der Politabteilung an der von Chiang Kai-shek geleiteten Whampoa-Militärakademie, wo er eine starke kommunistische Zelle gründete und von dem sowjetischen Berater Galen (Marshall Blücher) besonders gefördert wurde. 1925 organisierte Chou Arbeiteraufstände in Shanghai. Während des Nordfeldzuges war Chou Politkommissar der 1. Nationalarmee. 1927, nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh, entging Chou En-lai nur mit knapper Not dem Tode. Nachdem ihm zunächst die Flucht nach Wuhan gelungen war, beteiligte er sich am 1. 8. am Nanchang-Aufstand, nach dessen Scheitern er sich über Swatow und Canton absetzte, wo er an der Organisation der Canton-Kommune beteiligt war. Im gleichen Jahr wurde er als Mitglied in das Politbüro der KPCh gewählt, dem er in ununterbrochener Folge bis heute angehört und damit dessen dienstältester Funktionär ist. Im Juli 1928 begab sich Chou En-lai zu dem in Moskau tagenden 6. Kongreß der KPCh. 1931 schloß er sich dem Kiangsi-Sowjet an. Die Jahre bis zum Langen Marsch sahen ihn auf verschiedenen Posten. In die gleiche Zeit fällt die Rivalität zu Mao Tse-tung, den er noch kurz vor Beginn des Langen Marsches von dem Posten des Politkommissars der Roten Armee verdrängte. Nach dem Langen Marsch, während dem es zu einem Ausgleich zwischen Chou und Mao kam, bekleidete Chou weiterhin führende Stellungen in der Partei. Im Dezember 1936 verhandelte er nach dem Sian-Zwischenfall mit Chiang Kai-shek, womit die Voraussetzung geschaffen wurde für eine neue Periode der Einheitsfront zwischen Kuomintang und KPCh. 1939 nahm Chou zusammen mit Chu Te als Beobachter an der Sitzung des Obersten Sowjets in Moskau teil. Die Zeit der Einheitsfront verbrachte Chou En-lai zum größten Teil als Verbindungsoffizier der Kommunisten bei der Nationalregierung in Chungking. Hier bekleidete er u. a. verschiedene höhere Stellungen als Direktor der Politischeule der Nationalregierung, stellvertretender Vorsitzender des Politrates des Nationalregierungs, stellvertretender Direktor der Polit-Abteilung im Militärerrat, Mitglied des Ständigen Komitees des Militärates und Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates. Der 7. Kongreß der KPCh, der 1945 in Yenan stattfand, bestätigte Chou als Mitglied und wählte ihn zum stellvertretenden Vorsitzenden des Politbüros und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionären Militärates. Bis Anfang 1947 vertrat Chou erneut die Kommunisten bei den von General Marshall geführten Verhandlungen. Nach den Fehlschlägen derselben kehrte er im März 1947 nach Yenan zurück.

- 1949, Okt.: Ernannnt zum Ministerpräsidenten des Regierungs-Verwaltungsrates, Außenminister, Mitglied des Zentralen Volksregierungsrates, stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionären Volks-Militärrates und Ehrenpräsident des Instituts für Auslands-Angelegenheiten.
- 1950, Febr.: Chou unterzeichnet in Moskau den Freundschafts- und Beistandspakt, das Abkommen über die Rückführung der manchurischen Eisenbahnen, Port Arthur und Dairen und das Abkommen über einen sowjetischen Kredit an die VR China.
- 1952, Aug.: Leiter einer Delegation zu neuen Verhandlungen nach Moskau.
- 1954: Leiter der chinesischen Delegation zur Genfer Indochina-Konferenz. Im gleichen Jahr leitet er die Delegationen nach Indien und Burma.
Sept.: Nach der Reorganisierung der Regierung bestätigt als Ministerpräsident und Außenminister (bis Febr. 1958) und gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Peking.
- 1955, April: Leiter der chinesischen Delegation zur Bandung-Konferenz.
- 1958, Febr.: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Nordkorea.
- 1959, Jan.: Leiter einer Delegation der KPCh zum Kongreß der KPdSU.
- 1960, April: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Indien und Burma.
Mai: Leiter von Regierungs-Delegationen nach Nordvietnam, Kombodja und die Äußere Mongolei.
- 1961, Jan.: Leiter einer 400köpfigen Freundschafts-Delegation nach Burma.
Okt.: Leiter einer Delegation der KPCh zum Kongreß der KPdSU.
- 1963, Dez. — 1964, Jan.: Leiter einer Regierungs-Delegation nach der VAR, Algerien, Marokko, Albanien, Tunesien, Somalia, Ghana, Mali, Guinea, Äthiopien und Sudan.
- 1964, Febr.: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Burma, Pakistan, Indonesien und Ceylon.
Juli: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Burma.
- 1965, März: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Rumänien, Albanien, Algerien und Pakistan.
April: Leiter einer Regierungs-Delegation nach der VAR, Burma, Indonesien und Pakistan.
Juni: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Tansania und in die VAR.
- 1966, Juni: Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation nach Rumänien, Albanien und Pakistan (Zwischenstation in Afghanistan).
- Letzte Erwähnung:* 1. 7. 1968.

Chu Te

- Posten* — KP: Stellvertretender Vorsitzender des ZK der KPCh
Stellvertretender Vorsitzender des Politbüros des ZK der KPCh
Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh
Mil.: Marschall
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Szechuan
Vorsitzender des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses

Chu Te wurde 1886 im Dorf Linglungtsai, Kreis Yilung (Provinz Szechuan) als Sohn eines armen Bauern geboren. Nach dem Besuch der Grundschule und der privaten Familienschule eines Landlords ab 1892 kam er 1905 zu einem Onkel nach Tawan, wo er in die Hsipingang-Schule eintrat. Im Herbst 1906 legte er in der Stadt Yilung die Staatsprüfung ab und erhielt den Titel eines Hsiu-tsai. Im Anschluß an diese Prüfung trat er in die Sportschule in Chengtu ein. 1907 kehrte er nach Yilung zurück, um an einer neuen Schule als Sportlehrer zu wirken. 1909 trat Chu in die Militärakademie der Provinz Yünnan in Yünnanfu ein, wo Brigadegeneral Ts'ai Ao sein Lehrer wurde. Er gehörte damit zu den ersten Chinesen, die eine moderne Militärausbildung genossen. In der gleichen Zeit wurde er Mitglied der T'ung-meng-hui, einer Revolutions-Gesellschaft, die von Sun Yat-sen geleitet wurde, sowie auch Mitglied der Ke-lao-hui. Im Juli 1911 beendete er mit einem Abschluß-examen seine militärischen Studien und wurde Unterleutnant. Im Oktober des gleichen Jahres schloß sich Chu dem Revolutionären Expeditionskorps unter General Ts'ai Ao an und erlebte die Ausrufung der Republik China als Hauptmann. Im Mai 1912 wurde er zum Major befördert und mit einer Lehrtätigkeit an der Militärakademie in Yünnanfu betraut.

Im Herbst heiratete er Hsiao Chiu-fen und wurde in der gleichen Zeit Mitglied der Kuomintang. In den Jahren 1913 und 1914 befehligte Chu Te Grenztruppen im indochinesischen Grenzgebiet. 1915 erfolgte seine Beförderung zum Oberst, damit wurde ihm gleichzeitig das 10. Yünnan-Regiment unterstellt, mit dem er sich den Verbänden von Ts'ai Ao anschloß, die das Regime von Yüan Shih-k'ai bekämpften. Nach erfolgreichem Abschluß dieses Feldzuges wurde Chu Te 1916 mit 33 Jahren Brigadegeneral. Im gleichen Jahr, als er mit einem Verband der Schutzarmee von Yünnan in Luchou stationiert war, starb seine Frau. 1917 heiratete Chu Te Chen Yu-chen. In den folgenden Jahren ergab er sich einem recht ausschweifenden Leben, wozu auch das Opiumrauchen gehörte. Im August 1922 begann Chu schließlich in einem französischen Hospital in Shanghai eine Entziehungskur. In dieser Zeit erfolgte seine erste Begegnung mit Sun Yat-sen und seine erste Bewerbung um Aufnahme in die KPCh, die jedoch abschlägig beschieden wurde. Im September des gleichen Jahres schiffte er sich nach Europa ein. Im Oktober traf er mit Chou En-lai in Berlin zusammen. Kurze Zeit darauf wurde er Mitglied der KPCh. 1923 begann Chu in Göttingen das Studium der Politischen Wissenschaft. 1924 organisierte er in Berlin eine Zweigstelle der Kuomintang. In dieser Zeit pflog er enge Kontakte

mit deutschen Kommunisten. Im Juni 1926 wurde Chu von der deutschen Polizei verhaftet. Nach seiner bald erfolgten Freilassung ging er schließlich nach China zurück. Anfang 1927 wurde Chu Te zum Direktor der Militärschule und gleichzeitig zum Polizeikommissar des Distrikts Nanchang ernannt. Im August 1927 hatte Chu entscheidenden Anteil am Nanchang-Aufstand, der von Chou En-lai organisiert worden war. Nach dem Fehlschlagen dieses Aufstandes ging Chu mit 900 Soldaten in die Provinz Fukien und reorganisierte seine Streitkräfte zur 9. Revolutions-Armee. Ständig von Kuomintang-Truppen verfolgt, war sein Truppenverband gezwungen, weite Teile der Provinz Kiangsi zu durchziehen. In dieser Zeit erhielt Chu Te eine Aufforderung seines Studienkameraden und Blutsbruders, Fan Shih-sheng, der die 16. Kuomintang-Armee in Szechuan befehligte, sich dessen Truppen anzuschließen. Chu kam dieser nach und schloß sich auf Rat seines Politikommissars, Ch'en Yi (heute Außenminister), den Truppen Fans an. Kaum in Szechuan angekommen, erzwang eine Änderung der politischen Lage eine neue Absetzbewegung, die die Verbände von Chu nach Süd-Hunan führte. Dort erreichte ihn der Ruf von Mao Tse-tung, nach Ching kangshan zu kommen, wo dieser eine starke kommunistische Basis aufgebaut hatte. 1928 traf Chu Te mit seinen Truppen bei Mao Tse-tung ein, was für diesen einen entscheidenden Machtzuwachs bedeutete. Zusammen mit den Truppen Chus wurde hier die 4. Armee gebildet, deren Kommandeur Chu und deren Politikommissar Mao Tse-tung wurde. In den folgenden Jahren bis zu Beginn des Langen Marsches hatte Chu mehrfach Gelegenheit, in den Kämpfen gegen die Kuomintang-Truppen seine strategischen Fähigkeiten zu beweisen. (1929 war seine 3. Frau, Wu Yu-lan, von der Regierung gefangen genommen und enthauptet worden. Noch im gleichen Jahr heiratete er K'ang K'e-ch'ing, mit der er noch heute verheiratet ist.)

1930 wurde Chu erstmals in das ZK der KPCh und zum Vorsitzenden von dessen Militärerrat gewählt. Auch während des Langen Marsches zeichnete sich Chu Te durch hervorragende strategische Leistungen und eine außerordentliche Energie aus. In den innerparteilichen Auseinandersetzungen, die während des Langen Marsches ausgefochten wurden, stellte sich Chu stets hinter Mao Tse-tung. 1937, nach Zusammenschluß der kommunistischen Kräfte zu einer Einheitsfront mit der Kuomintang zur gemeinsamen Abwehr der japanischen Invasion übernahm Chu Te den Oberbefehl über die 8. Marscharmee, zu der die bisherige 4. Kommunistische Armee umbenannt worden war. 1939 nahm Chu zusammen mit Chou En-lai als Beobachter an einer Sitzung des Obersten Sowjets in Moskau teil. Die folgenden Jahre bis zur Kapitulation der Japaner und schließlich bis zur Vertreibung der Kuomintang vom Festland sind unauslöschlich mit den militärischen Leistungen von Chu als Oberbefehlshaber der Volksbefreiungsarmee verbunden.

1949, Okt.: Ernannt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralen Volksregierungsrates.

1954, Aug.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Szechuan.

Sept.: Gewählt zum stellvertretenden Staatspräsidenten (bis März 1959); ernannt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates (bis März 1959).

Ende: Der Posten des Oberbefehlshabers der Volksbefreiungsarmee wird abgeschafft. Seither bekleidet Chu keine militärischen Posten mehr.

1955, Aug.: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Nordkorea.

Dez.: Leiter der chinesischen Delegation in die SBZ anlässlich des 80. Geburtstages von Wilhelm Pieck. Auf dieser Reise macht Chu auch in der Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Polen, UdSSR und Äußeren Mongolei Station.

1956, Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros gewählt.

1959, März: Leiter einer Delegation der KPCh nach Polen.

Mai: Gewählt zum Vorsitzenden des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses.

Letzte Erwähnung: 1. 7. 68.

Ho Lung

Posten — KP: Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee

Stellvertretender Ministerpräsident

Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates

Vorsitzender der Kommission für Körperkultur und Sport

Mil.: Marschall

Sonst.: Ehrenvorsitzender des Nationalen Komitees der Spiele der neu aufstrebenden Mächte (GANEFU)

Ho Lung, der mit Hsüeh Ming verheiratet ist, wurde 1896 in Sangchi (Provinz Hunan) als Sohn eines niederen Offiziers geboren, der in der Geheimgesellschaft Ke-lao-hui eine führende Rolle spielte. Ho Lung, der keine nennenswerte Schulbildung genoß, war bereits in seiner Kindheit berühmt wegen seines Mutes und seiner Kraft. 1912, als seine Heimat von einer schweren Hungersnot heimgesucht wurde, schloß er sich mit einer Gruppe Gleichgesinnter zusammen und wurde Bandit — ein nicht ungewöhnlicher Entschluß für chinesische Verhältnisse. Dank seiner natürlichen Führungseigenschaften wuchs seine Rebellengruppe rasch zu einer mächtigen Organisation, die in West-Hunan, Kueichou, Ost-Szechuan und Nord-Hupei operierte. Wie groß Ho Lungs Macht und Einfluß wurden, geht daraus hervor, daß ihm der Gouverneur der Provinz Hunan, um ihn zu beschwichtigen, den Westen der Provinz unterstellte. Erst in der Zeit des Nordfeldzuges, 1926, schloß sich Ho Lung der Revolution an, wobei es weniger die Revolutionsideale als der Drang nach

Taten gewesen sein dürfte, der ihn hierzu bestimmte. 1926 befehligte er die 1. Division der 9. Nationalen Revolutionsarmee, bald darauf ein Armeekorps in der von Chang Fa-k'uei befehligten 4. Armee. Es spricht sehr für den Realitätssinn des bislang unpolitischen Rebellenführers, daß er sofort die Bedeutung politisch geschulter Funktionäre in der Truppe begriff und für seine Soldaten eine Polit- und Militärschule gründete. Die Leitung derselben übertrug er dem Kommunisten Chou Yisung, der ihr bald eine große Anziehungskraft für junge Intellektuelle zu geben verstand. Der KPCh schloß sich Ho Lung erst 1927 nach dem Nanchang-Aufstand an. Nach dem Fehlschlagen dieses Aufstandes floh Ho zunächst nach Juichin, Provinz Kiangsi, später nach Swatow und schließlich nach Hongkong. Etwa 1928 kehrte er über Shanghai in seine Heimatprovinz Hunan zurück, wo er auf abenteuerliche Weise, anfangs nur mit einem Messer bewaffnet, in Kürze wieder eine schlagkräftige Truppe um sich scharte, die zunächst im Grenzgebiet von Hunan-Kueichou operierte, wo unter seiner Leitung noch 1928 auch ein neues Sowjetgebiet entstand. Sehr bald wurde ihm dann der Befehl über die 2. Rote Frontarmee übertragen, die sich aus seinen eigenen und kommunistischen Verbänden zusammensetzte. Zu Beginn des Langen Marsches verfügte die Armee von Ho über die beträchtliche Anzahl von 40 000 Gewehren. Den berühmt gewordenen Rückzug machte diese Truppe nicht mit der Hauptmacht der kommunistischen Streitkräfte mit, sondern auf einer eigenen, weit beschwerlicheren Route über Ost-Tibet, auf der sie durch Kämpfe, Hunger und Kälte dezimiert wurde. Nach der Vereinigung mit den Verbänden von Chu Te erreichte Ho schließlich im Herbst 1935 die neue kommunistische Basis im Grenzgebiet der Provinzen Shensi, Kansu und Ningshia. Mit Beginn des Chinesisch-japanischen Krieges erhielt Ho den Befehl über die 120. Division in der 8. Marscharmee, die im Raum Taiyüan operierte. 1940 gründete er das Grenzgebiet von Shansi-Suiyüan und befehligte bis zu Kriegsende die Truppen dieses Gebietes und des von Shensi — Kansu — Ningshia. Während des Bürgerkrieges war Ho Lung Kommandeur des Militärbezirks Nordwest-China. 1949 stieß er mit seiner Armee von Shensi nach Szechuan durch, wo er sich mit der von Liu Po-ch'eng befehligten 2. Feldarmee zusammenschloß.

1950: Ernannnt zum Mitglied des Revolutionären Militärrates, Mitglied des Zentralen Volksregierungsrates und Kommandeur des Militärbezirks Südwest-China.

1952, Nov.: Beauftragt mit der Organisierung der Sportverbände.

1954, Juli: Leiter einer Gruppe von Sportlern, die die Sowjetunion bereist.

Sept.: Ernannnt zum Marschall, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates, stellvertretenden Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Kommission für Körperkultur und Sport im Staatsrat; gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee.

1956, Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des Politbüros gewählt.

1960, Okt.: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Nordkorea.

1961, Okt.: Leiter einer Regierungs-Delegation in die SBZ.

1963, Juni: Ernannnt zum Vorsitzenden des National-Komitees für die Spiele der neu aufstrebenden Mächte (GANEF0).

Nov.: Leiter einer Sport-Delegation nach Indonesien.

1964, Aug.: Ernannnt zum Ehrenvorsitzenden des National-Komitees für die Spiele der neu aufstrebenden Mächte.

Nov.: Stellvertretender Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation zu den Oktoberfeiern in Moskau.

1965, Sept.: Leiter einer Delegation der Zentralregierung zu der Zehnjahresfeier der Autonomen Region Sinkiang.

Letzte Erwähnung: 18. 12. 1966.

Hsieh Fu-chih

Posten — KP: Mitglied des ZK der KPCh

Kandidat des Politbüros des ZK der KPCh

Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Yünnan

Stellvertretender Ministerpräsident

Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates

Direktor des Stabsamtes für innere Angelegenheiten

Direktor des Stabsamtes für Gesetzes-Angelegenheiten

Minister für Öffentliche Sicherheit

Mil.: Generaloberst

Kommandeur und Politikommissar der Streitkräfte für Öffentliche Sicherheit.

Mitglied der Kulturrevolutions-Gruppe der Volksbefreiungsarmee

Sonst.: Vorsitzender des Revolutions-Komitees Peking

Hsieh, der mit Liu Hsiang-ping verheiratet ist, wurde 1898 in Hupei (oder Hunan) geboren. Am Institut der Roten Armee erhielt er eine militärische Ausbildung. Bis 1937 bekleidete er verschiedene Posten in der Roten Armee, zuletzt als Kommandeur einer Brigade. Als Politikommissar der V. Brigade der 129. Division nahm er im August 1940 an der Schlacht der hundert Regimenter teil. Ebenfalls als Politikommissar diente er 1947 in dem von Ch'en Keng befehligten Armeekorps. 1948 wurde Hsieh stellvertretender Kommandeur und Politikommissar des IV. Armeekorps der 2. Feldarmee, die von Liu Po-ch'eng befehligt wurde. Mit der Einnahme der Provinz Szechuan durch die kommunistischen Truppen wurde Hsieh zum Politikommissar des Militär-Bezirks Ost-Szechuan, zum KP-Sekretär des Komitees für Ost-Szechuan und zum Vorsitzenden des Finanz- und Wirtschaftsrates des Verwaltungsamtes für Ost-Szechuan ernannt (alle Posten bis Aug. 1952).

- 1950, *Juli*: Ernannnt zum Mitglied des Militär- und Verwaltungsrates Südwest-China (bis Jan. 1953).
- 1953, *Jan.*: Ernannnt zum Mitglied des Verwaltungsrates Südwest-China.
Mai?: Ernannnt zum stellvertretenden KP-Sekretär der Provinz Yünnan.
Nov.?: Ernannnt zum Politikommissar des Militär-Bezirks Yünnan.
- 1954: Mit Gründung des Militär-Bezirks Kunming zu dessen Kommandeur und Politikommissar ernannt (bis Sept. 1959).
Okt.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Yünnan (bis März 1959), und zum Mitglied des Nationalitäten-Komitees des Nationalen Volkskongresses (bis März 1959).
- 1955, *Febr.*: Gewählt zum Mitglied der Volksregierung der Provinz Yünnan.
April: Ernannnt zum 1. KP-Sekretär der Provinz Yünnan (bis Sept. 1959).
Sept.: Ausgezeichnet mit den Orden „1. August“, „Unabhängigkeit und Freiheit“ und „Befreiung“, sämtlich I. Klasse; ernannt zum Generaloberst.
- 1956, *Sept.*: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK gewählt.
- 1957, *April*: Mitglied einer Delegation nach Burma.
- 1959, *Sept.*: Ernannnt zum Minister für Öffentliche Sicherheit, ernannt zum Direktor des Stabsamtes für Gesetzes-Angelegenheiten.
- 1963, *Mai*: Ernannnt zum Direktor des Stabsamtes für innere Angelegenheiten.
Nov.: Erkannt als Kommandeur der Streitkräfte der öffentlichen Sicherheit.
- 1964, *Juni*: Erkannt als Politikommissar der Streitkräfte für öffentliche Sicherheit.
Sept.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Yünnan.
- 1965, *Jan.*: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und zum Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates.
- 1965, *März—April*: Stellvertretender Leiter einer von Ministerpräsident Chou En-lai geleiteten Partei- und Regierungsdelegation nach Rumänien, Albanien, Algerien, VAR, Pakistan und Burma.
Aug.: Leiter der Regierungs-Delegation zur Gründung der Autonomen Region Tibet nach Lhasa.
- 1966, *Aug.*: Erkannt als Kandidat des Politbüros und Mitglied des Sekretariats im ZK der KPCh.
Nov.: Erkannt als Mitglied der Kulturrevolutions-Gruppe der Volksbefreiungsarmee.
- 1967, *April*: Gewählt zum Vorsitzenden des Revolutions-Komitees Peking.
Juli: Zur Konsolidierung der Lage nach Wuhan beordert.
- Letzte Erwähnung*: 1. 7. 1968.

Hsü Hsiang-ch'ien

- Posten — KP*: Mitglied des ZK der KPCh
 Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied der Kulturrevolutions-Gruppe des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee
 Mitglied des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses
 Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates
Mil.: Marschall

Hsü wurde als Sohn wohlhabender Eltern 1902 im Kreis Wutai (Provinz Shansi) geboren. Nach dem Besuch der Grundschule arbeitete er für kurze Zeit in einer Buchhandlung, um jedoch schon bald sein Studium an der Hochschule für Lehrerbildung Taiyüan zu beginnen, das er etwa 1923 abschloß. Ohne Einwilligung seiner Eltern trat er 1924 in die Whampoa-Militär-Akademie ein, in der er Teilnehmer am 1. Lehrgang war. 1925 nahm er an der Nordexpedition teil. Im folgenden Jahr übernahm er eine Stellung als Ausbilder an der Militär- und Politikademie Wuchang, die er bis Sommer 1927 ausübte. Im Frühjahr 1927 trat er in die KPCh ein. Nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh im Juli 1927 begab sich Hsü nach Canton, wo er aktiven Anteil an der kommunistischen Untergrundarbeit hatte. Im Dezember des gleichen Jahres gehörte er zu den Organisatoren des Canton-Aufstandes, nach dessen Fehlschlag er sich in den von Peng P'ai gegründeten Sowjet Hailufeng in der Provinz Kuangtung absetzte. Nach der Zerschlagung dieses Sowjets flüchtete er nach Shanghai. Ab Juni 1929 baute er zusammen mit Chang Kuo-t'ao im Grenzgebiet von Hupei-Honan-Anhui eine kommunistische Basis auf. Aus unscheinbaren Anfängen erstand hier die 31. Rote Arbeiter- und Bauern-Division, die der 4. Armee unterstellt, binnen drei Jahren zu einer 30 000 Mann zählenden Einheit anwuchs. 1932 wurde Hsü mit seiner Division von den Kuomintang-Truppen in die Provinz Szechuan abgedrängt. Von hier aus stieß er im Sommer 1935 zu den kommunistischen Verbänden, die sich auf dem Langen Marsch befanden. Nach der Ausschaltung von Chang Kuo-t'ao, mit dem Hsü eng verbunden war, wurde er in Yen-an zur Selbstkritik gezwungen und bei der Reorganisation der Roten Armee 1937 lediglich als stellvertretender Kommandeur der 129. Division eingesetzt. In dieser Zeit erkrankte er an Tuberkulose und wurde 1939 zur Kur in die Sowjetunion geschickt, aus der er erst 1949 zurückkehrte. In Abwesenheit wurde er 1945 zum Mitglied des ZK der KPCh gewählt. Im September 1949 erfolgte seine Wahl zum Mitglied der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.

1950, *Okt.*: Ernannnt zum Mitglied des Zentralen Regierungsrates; zum Stabschef der Revolutions-Kommission und zum stellvertretenden Kommandeur des Militär-Bezirks Nordchina. (Alle diese Posten bekleidete Hsü jedoch nur nominell, da er sich, noch immer nicht von seiner Krankheit genesen, in den folgenden Jahren in seiner Heimatgemeinde Wutai aufhielt.)

- 1954, *Sept.*: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee und zum Mitglied des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses.
Okt.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates.
 1955, *Sept.*: Befördert zum Marschall.
 1956, *Sept.*: Wiedergewählt zum Mitglied des ZK der KPCh auf deren 8. Kongreß.
 1965, *Jan.*: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses.
 1967, *Jan.*: Erkannt als Mitglied des Politbüros und Mitglied der Kulturrevolutions-Gruppe im ZK der KPCh.
Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968

K'ang Sheng

- Posten — KP:* Mitglied des ZK der KPCh
 Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh
 Berater der Kulturrevolutions-Gruppe des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Shantung
 Stellvertretender Vorsitzender des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses

K'ang, der mit Ts'ao Yi-ou verheiratet ist, wurde 1899 (1903?) als Sohn eines Landlords in der Provinz Shantung geboren. Sein Geburtsname war Chao Yün, den er später in Chao Jung und schließlich in K'ang Sheng änderte. Nach dem Besuch der 1. Mittelschule von Shantung ging er zu Beginn der zwanziger Jahre nach Shanghai und studierte an der Universität Shanghai. Bereits als Schüler in Tsinan vor 1920 war er aktiv in linksgerichteten Organisationen tätig. Während seines Universitätsstudiums schloß er sich einer kommunistischen Organisation an. In den folgenden Jahren gehörte er zu den Schlüsselfiguren der Arbeiter-Untergrundbewegung im Raum Shanghai. K'angs politische Laufbahn begann um 1925/26, als er unter Hsiang Ying, dem damaligen KP-Sekretär von Shanghai, in der Gewerkschaftsbewegung arbeitete. 1926 (1925?) trat er in die KPCh ein und wurde schon bald Direktor der Organisations-Abteilung der KP-Sektion Shanghai, der seinerzeit die Provinz Kiangsu und Teile der angrenzenden Provinzen unterstellt waren. 1927 gehörte er zu den führenden Köpfen des Streiks in Shanghai. In dieser Zeit wurde er beauftragt, einen Geheimdienst der KPCh aufzubauen, den er bis etwa 1945 leitete. Nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh, 1927, ging K'ang in Shanghai in den Untergrund. 1928 wurde K'ang zum Mitglied des

ZK der KPCh gewählt. 1930 erfolgte seine Wahl zum Exekutivsekretär der Organisations-Abteilung des ZK der KPCh. Im gleichen Jahr wurde er verhaftet, doch bald wieder freigelassen. 1932 begab er sich nach Moskau, wo er bis 1937 blieb. In dieser Zeit widmete er sich hauptsächlich dem Studium der Methoden der sowjetischen Geheimpolizei. 1934 gab er zusammen mit Ch'en Shao-yü ein Traktat mit dem Titel „Das heutige revolutionäre China“ heraus. 1937 kehrte er zusammen mit Ch'en Shao-yü und Ch'en Yün nach China zurück und übernahm die Leitung der Organisations-Abteilung im ZK der KPCh. 1938 wurde er Vorsitzender des Schriftleitungs-Komitees, das für kommunistische Veröffentlichungen verantwortlich war. 1940 übernahm er die Leitung der Zentralen Parteischule der KPCh. 1943 erfolgte seine Wahl zum Mitglied des Politbüros, zwei Jahre später wurde er vom 7. Kongreß der KPCh zum Kandidaten des Politbüros zurückgestuft. In dieser Zeit leitete K'ang außerdem die Abteilung für Soziale Angelegenheiten im ZK der KPCh. Im März 1949 erfolgte seine Wahl zum KP-Sekretär der Provinz Shantung (bis Okt. 1954):

- 1949, *Okt.*: Ernannnt zum Mitglied des Zentralen Volksregierungsrates, Mitglied des Militär- und Verwaltungsrates für Ostchina und Vorsitzenden der Provinzialregierung von Shanghai (bis 1954).
Dez.: Gewählt zum Ratsmitglied der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft.
 1954, *Dez.:* Gewählt zum Mitglied des Ständigen Komitees der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.
 1956, *März:* Leiter einer Delegation, die am 3. Kongreß der SED in Ostberlin teilnimmt.
 1958, *Juni:* K'ang veröffentlicht in der Pekingener „Volkszeitung“ einen Artikel „Revisionismus und USA-Imperialismus“, der sich gegen Jugoslawien richtet; betraut mit einem Lehrauftrag an der Volksuniversität Peking.
 1959, *März:* Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Shantung.
Dez.: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes (bis Dez. 1964).
 1960, *Febr.:* Mitglied einer Parteidelegation, die Polen besucht (Sitzung der Warschauer-Pakt-Mächte).
Juni: Mitglied einer von P'eng Chen geleiteten Parteidelegation, die zum 3. Kongreß der Rumänischen Arbeiterpartei nach Bukarest reist.
Nov.: Mitglied einer von Liu Shao-ch'i geleiteten Parteidelegation, die zu den Feiern der Oktoberrevolution nach Moskau reist.
 1961, *Sept.:* Mitglied einer Parteidelegation, die Nordkorea bereist.
 1962, *Sept.:* Auf der 10. Sitzung des 8. ZK der KPCh zum Sekretär des ZK der KPCh gewählt.
 1963, *Juli:* Mitglied einer Parteidelegation zu ideologischen Gesprächen in Moskau.
 1964, *Nov.:* Mitglied einer Partei- und Regierungsdelegation, die in Moskau an den Feiern des 47. Jahrestages der Oktoberrevolution teilnimmt.

- 1965, Jan.: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses.
 Juli: Mitglied einer Parteidelegation nach Rumänien.
 1966, Aug.: Erkannt als Mitglied des Politbüros im ZK der KPCh.
 Sept.: Erkannt als Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros im ZK der KPCh.
 Okt.: Leiter einer Parteidelegation zum 5. Kongreß der Albanischen Arbeiterpartei.
 Nov.: Erkannt als Berater der Kulturrevolutions-Gruppe im ZK der KPCh.
 Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968

K'e Ch'ing-shih

K'e wurde 1903 (1900?) in Wuhu (Provinz Anhui) als Sohn eines wohlhabenden Landbesitzers geboren. Nach Absolvierung der Grundschule und einer Mittelschule in Nanking war er für kurze Zeit als Lehrer tätig. Bald aber ging er nach Shanghai, wo er sich im August 1920 der neugegründeten Sozialistischen Jugendliga anschloß. 1922 wurde er Mitglied der KPCh. Nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh, 1927, widmete sich K'e im folgenden Jahrzehnt der Parteiarbeit. In Shanghai, Nanking, Wuhan und Anhui organisierte er Bauernverbände und Guerillaeinheiten und war zeitweilig KP-Sekretär der Provinz Anhui, Direktor der Polit-Abteilung der 8. Roten Armee, KP-Sekretär des Front-Komitees der Provinz Hopei und Direktor deren Organisations-Abteilung. Etwa 1936 wurde er zum Generalsekretär der KPCh gewählt¹. In dieser Zeit übernahm er auch den Posten eines stellvertretenden Direktors der Abteilung Einheitsfrontarbeit im ZK der KPCh. Im November 1947 wurde K'e zum Bürgermeister der Stadt Shihchia-chuang (Provinz Hopei) ernannt (bis Mai 1949), der größten, die sich bis dahin im Besitz der Kommunisten befand. In der gleichen Zeit bekleidete er den Posten eines stellvertretenden Direktors des Finanz-Komitees im Grenzbezirk von Shansi-Chahar-Hopei. Nach der Einnahme von Nanking durch die Kommunisten im Mai 1949 wurde K'e stellvertretender Bürgermeister dieser Stadt (bis April 1950).

- 1950, März: Ernannt zum Mitglied des Militär- und Verwaltungsrates von Ostchina und dessen Komitees für Finanz und Wirtschaft (bis Jan. 1953).
 Mai: Gewählt zum Bürgermeister (bis Febr. 1953) und KP-Sekretär (bis 1952) von Nanking.
 1952, Nov.: Gewählt zum KP-Sekretär (bis Jan. 1955), zum stellvertretenden Vorsitzenden der Volksregierung (bis Febr. 1955) und zum Politikommissar des Militärbezirks Kiangsu.

¹ Der bisher einzige Hinweis für die Bekleidung dieses Postens findet sich in seinem Nekrolog (Jen-min Jih-pao 10. 4. 1965), bei dem eine Zeitangabe jedoch fehlt.

- 1953, Jan.: Nach Reorganisation des Militär- und Verwaltungsrates Ostchina zum Verwaltungsrat Ostchina als Mitglied desselben bestätigt (bis Dez. 1954).
 1954, Aug.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Kiangsu (bis März 1959).
 Nov.: Erkannt als Mitglied des Ostchina-Büros im ZK der KPCh.
 1955, Jan.: Gewählt zum Sekretär des neu gegründeten Shanghai-Büros im ZK der KPCh (bis 1958?) sowie zum 1. KP-Sekretär der Stadt Shanghai.
 Mai: Gewählt zum Vorsitzenden der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes, Sektion Shanghai.
 Nov.: Gewählt zum Vorsitzenden der Zweigstelle Shanghai der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft.
 1956, Aug.: Erkannt als Exekutiv-Mitglied des Chinesischen Wohlfahrts-Instituts.
 Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK gewählt.
 1958, März: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Shanghai.
 Mai: Von der 2. Plenarsitzung des 8. ZK zum Mitglied des Politbüros gewählt.
 Nov.: Gewählt zum Bürgermeister von Shanghai.
 1961, Dez.: Erkannt als 1. Sekretär des neugegründeten Ostchina-Büros im ZK der KPCh.
 1965, Jan.: Gewählt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten.
 Verstorben am 9. 4. 1965

Li Ching-ch'üan

- Posten — KP: Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
 1. Sekretär des Büros Südwest-China des ZK der KPCh (?)
 Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Szechuan
 Stellvertretender Vorsitzender des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses
 Mil.: 1. Politikommissar des Militär-Bezirks Chengtu (?)

Li wurde 1908 (1905?) im Kreis Huichang (Provinz Kiangsi) geboren. 1931 war er Politikommissar im Wachregiment der 1. Frontarmee, 1934 Direktor der Polit-Abteilung in deren 4. Division. Im gleichen Jahr ging er von Kiangsi nach Sikang, wo er einen Guerillaverband führte. Nach Ausbruch des Chinesisch-japanischen Krieges, 1937, wurde er Politikommissar des Militär-Bezirks Suiyüan — Innere Mongolei der KPCh. 1941 befehligte er eine Guerillaeinheit im Verband der 120. Division der 8. Marscharmee. 1947 war er Politikommissar des Militär-Bezirks Shansi-Suiyüan und Generalsekretär des Hauptquartiers für Shensi-Kansu-Ninghsia-Suiyüan-Shansi der Gemeinsamen Verteidigungsarmee. Nachdem Chengtu im

Dezember 1949 von den Verbänden Ho Lungs eingenommen worden war, wurde Li zum Vorsitzenden der Militär-Kommission Chengtu ernannt.

1950, Jan.: Ernannt zum stellvertretenden Politkommissar des Militär-Bezirks Südwest-China.

März: Ernannt zum Vorsitzenden des Verwaltungsamtes für West-Szechuan.

Mai: Ernannt zum Mitglied des Militär- und Verwaltungsrates Südwest-China (bis Jan. 1953).

1952, Aug.: Ernannt zum Vorsitzenden der Volksregierung von Szechuan (bis 1955), KP-Sekretär von Szechuan und Politkommissar des Militär-Bezirks Szechuan (bis Sept. 1954).

1953, Jan.: Ernannt zum Mitglied des Verwaltungsrates Südwest-China.

1954, Sept.: Ernannt zum Politkommissar des Militär-Bezirks Chengtu.

1955, Jan.: Gewählt zum Mitglied des Volksrates der Provinz Szechuan und zum Vorsitzenden der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes, Sektion Szechuan.

1956, Juli: Ernannt zum 1. KP-Sekretär der Provinz Szechuan (wahrscheinlich bis Mai 1965).

Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK gewählt.

1958, Mai: Auf der 5. Sitzung des 8. ZK zum Mitglied des Politbüros gewählt.

1960, Nov.: Mitglied einer von Liu Shao-ch'i geleiteten Delegation der KPCh, die zu den Feiern der Oktoberrevolution nach Moskau reist.

1961, Okt.: Erkannt als 1. Sekretär des Büros Südwest-China im ZK der KPCh (wahrscheinlich bis Mai 1967).

1964, März: Erkannt als 1. Politkommissar des Militär-Bezirks Chengtu (wahrscheinlich bis Mai 1967).

Okt.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Szechuan.

1965, Jan.: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses.

Letzte Erwähnung: 1. 10. 1966.

Li Fu-ch'un

Posten — KP: Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh und Mitglied dessen Ständigen Komitees

Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Hunan

Stellvertretender Ministerpräsident

Vorsitzender der Planungs-Kommission

Li Fu-ch'un wurde 1900 als Sohn einer verarmten Gentry-Familie im Kreis Changsha (Provinz Hunan) geboren. Nach Absolvierung der Grundschule wurde er Mitglied der von Mao Tse-tung und Ts'ai Ho-shen geleiteten Hsin-min Hsüeh-hui, einer Organisation, die radikal gesinnte Jugendliche zu patriotischer Aktivität aufrief. 1919 ging Li mit einer Gruppe gleichgesinnter Hunanesen als Arbeiterstudent nach Frankreich. 1921 trat er in Frankreich in die KPCh ein. 1923 heiratete er Ts'ai Ch'ang, eine Schwester von Ts'ai Ho-shen, mit der er zusammen noch im selben Jahr nach Moskau ging, um seine Studien an der Universität der Werktätigen des Fernen Ostens fortzusetzen. 1924 kehrte Li nach China zurück, wo er sich zunächst der Kuomintang anschloß und mit Politaufgaben an der Whampoa-Militärakademie betraut wurde. Bei der im Sommer 1926 beginnenden Nordexpedition war er Leiter der Politabteilung der 2. Armee (Kommandeur Yen Ta-k'ai). 1927, nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KP China, ging Li in den Untergrund, so daß über seine Tätigkeit bis 1931 nichts bekannt ist. In der Periode des Kiangsi-Sowjets (1931—1934) war Li in leitender Position der Polit-Abteilung der Roten Armee und als KP-Sekretär der Provinz Kiangsi tätig. Im Januar 1934 wurde er als Mitglied in das ZK der KP China gewählt. Während des Langen Marsches war Li Politkommissar eines Truppenverbandes. Für eine kurze Zeit, etwa 1936 bis 1937, leitete Li Fu-ch'un die Organisations-Abteilung im ZK der KPCh, wurde jedoch Mitte 1937 durch Ch'en Yün nach dessen Rückkehr aus Moskau abgelöst; stellvertretender Direktor der Abteilung blieb er daraufhin bis 1945. Gleichfalls unter Ch'en Yün war er in den folgenden Jahren verantwortlich für die Wirtschafts- und Finanzpolitik im Grenzgebiet von Shensi — Kansu — Ninghsia. Hier war er speziell betraut mit der Ausbildung von Kadern. Als 1939 die Kuomintang dieses Gebiet einer Blockade unterwarf, wurde Li mit der Aufgabe betraut, die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Grenzgebietes sicherzustellen, was ihm in hervorragender Weise gelang. Auf dem 7. Kongreß der KPCh wurde Li als Mitglied des ZK bestätigt. Nach der Kapitulation der Japaner gehörte er zu der Gruppe der Funktionäre, die in die Manchurei entsandt wurde, wo er von 1946 bis 1949 in enger Zusammenarbeit mit Ch'en Yün mit wichtigen Partei- und Wirtschaftsaufgaben betraut war, u. a. Mitglied (nach 1948 stellvertretender Sekretär) des Büros Nordost-China im ZK der KPCh, stellvertretender Vorsitzender des Komitees für Finanz und Wirtschaft im Verwaltungsrat Nordost-China (1948 bis 1949) und stellvertretender Vorsitzender der im August 1949 in Shenyang gegründeten Volksregierung Nordost-China.

1950: Ernannt zum Minister für Schwerindustrie (bis 1952), Mitglied des Zentralen Regierungs-Verwaltungsrates (bis Sept. 1954) und stellvertretender Vorsitzender des Finanz- und Wirtschaftsrates des Regierungs-Verwaltungsrates (bis Sept. 1954).

Febr.: Mitglied der Partei- und Regierungs-Delegation, die mit der Sowjetunion den Freundschafts- und Hilfspakt abschließt. Nach Vertragsabschluß bleibt Li bis April in Moskau und verhandelt über die Bestimmungen des ersten sino-sowjetischen Handelsprotokolls für 1950.

- 1952: Ernannnt zum Mitglied der von Kao Kang geleiteten Staatlichen Planungs-Kommission.
Aug.—Sept.: Mitglied einer von Chou En-lai geleiteten Delegation in die Sowjetunion.
Okt.: Nach Rückkehr der Delegation verbleibt Li in der Sowjetunion und nimmt als Delegierter der KPCh am 19. Kongreß der KPdSU teil.
- 1953: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Staatlichen Planungs-Kommission (bis 1954).
März: Mitglied der Delegation, die an den Moskauer Trauerfeiern anlässlich des Todes von Stalin teilnimmt. Li bleibt anschließend noch mehrere Monate in der Sowjetunion, um Verhandlungen über eine Ausweitung der sowjetischen Wirtschaftshilfe zu führen.
- 1954, *Sept.:* Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Plan-Kommission.
- 1955, *Mai:* Artikel in Peking „Volkszeitung“: „Die selbstlose Hilfe der Sowjetunion als wichtige Garantie für den siegreichen Aufbau des Sozialismus in unserem Land“.
- 1956: Mit der Gründung der Kommission für Wissenschaftliche Planung zu deren stellvertretenden Vorsitzenden ernannt (bis 1960).
Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh gewählt.
- 1958, *Mai:* Stellvertretender Leiter einer von Ch'en Yün geführten Delegation, die als Beobachter an einer Sitzung des COMECON in Moskau teilnimmt; von der 2. Sitzung des 8. ZK in das Sekretariat der KPCh gewählt.
Juli: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Hunan.
- 1959, *Sept.:* Ernannnt zum Direktor des Stabsamtes für Industrie und Verkehr (bis April 1961).
- 1960, *Jan.:* Artikel in „Rote Fahne“: „Begrüßt den Großen Sprung vorwärts im Jahr 1960!“
Juli: Artikel in „Rote Fahne“: „Haltet weiterhin das Rote Banner der Generallinie hoch!“
Sept.: Leiter einer Delegation zum Kongreß der Vietnamesischen Arbeiterpartei.
- 1966, *Nov.:* Erkannt als Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros im ZK der KPCh.
- Letzte Erwähnung:* 1. 7. 1968.

Li Hsien-nien

- Posten — KP:* Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Hupei
 Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates
 Direktor des Büros für Finanz und Wirtschaft
 Stellvertretender Vorsitzender der Planungs-Kommission
 Finanzminister
Mil.: Armeegeneral
- Li Hsien-nien, der mit Lin Chia-mei verheiratet ist, wurde 1905 im Kreis Huangang in der Provinz Hupei geboren. In seinen Jugendjahren erlernte er das Zimmermannshandwerk. 1926, als die Truppen der Kuomintang auf der Nord-Expedition seine Heimatprovinz erreichten, schloß er sich diesen als Soldat an. Nach dem Bruch zwischen der Kuomintang und KPCh, 1927, trat er der letzteren bei. Seine ersten Verdienste für die kommunistische Bewegung erwarb er sich in den folgenden Jahren, als er in Hupei einen Sowjet gründete, dessen Vorsitzender er wurde. 1933 schloß sich Li dem Szechuan-Sowjet an. Zur Zeit des Langen Marsches fungierte er als Hauptmann und Politikommissar kleinerer Einheiten der Kommunistischen Armee. 1936 erlitten die von ihm befehligten Verbände eine Niederlage in der Provinz Kansu. 1939 tauchte Li erneut in seiner Heimatprovinz Hupei auf, wo er als Kommandeur einer starken Guerillatruppe operierte. 1941 standen 60 000 Mann unter seinem Kommando. Im gleichen Jahr wurde seine Truppe der Neuen 4. Armee als 5. Division angegliedert. Etwa 1944 wurde Li Kommandeur des Militär-Bezirks Zentralchina. 1945 wurde er auf dem 7. Kongreß der KPCh erstmals in das ZK gewählt. Mit Ausnahme einer kurzen Zeit, in der er als Truppenkommandeur in Nordchina eingesetzt war, operierte Li nach der Kapitulation der Japaner in Zentralchina, zuletzt als stellvertretender Kommandeur der 4. Feldarmee. Nachdem seine Truppenverbände 1949 Wuhan eingenommen hatten, wurde er Vorsitzender der Provinzialregierung von Hupei.
- 1949, *Okt.:* Ernannnt zum Mitglied des Revolutionären Militärrates (bis Sept. 1954) und des Militär- und Verwaltungsrates Zentral-Südchina (bis Dez. 1952).
- 1952: Ernannnt zum Bürgermeister von Wuhan (bis 1954).
Dez.: Ernannnt zum Mitglied des Verwaltungsrates Zentral-Südchina (bis Sept. 1954).
- 1954, *Sept.:* Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates; Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Hupei. Ernannnt zum Armeegeneral.
Nov.: Leiter einer Delegation nach Albanien anlässlich des 10. Jahrestages der Befreiung. In Tirana unterzeichnet er ein Kredit- und Handelsabkommen mit Albanien.

- 1956, *Juli*: Leiter einer Delegation nach Ulan Bator anlässlich des 35. Jahrestages der mongolischen Revolution.
Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des Politbüros gewählt.
- 1957, *Juni*: Ernannnt zum Finanzminister.
Okt.: Mitglied einer Delegation unter Führung von Mao Tse-tung, die sich zu Verhandlungen nach Moskau begibt.
Nov.: Leiter der chinesischen Delegation zu den Begräbnisfeierlichkeiten für den tschechischen Funktionär Zapotozki.
- 1958, *Mai*: Auf der 2. Sitzung des 8. ZK der KPCh zum Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh gewählt.
- 1959, *Sept.*: Ernannnt zum Direktor des Büros für Finanz und Wirtschaft im Staatsrat.
- 1961, *Febr.*: Leiter einer Delegation der KPCh nach Albanien.
- 1962, *Nov.*: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Staatlichen Planungskommission.
- 1964, *Aug.*: Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation nach Rumänien.
Nov.: Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation nach Albanien.
- 1966, *April*: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Kambodja.
Okt.: Stellvertretender Leiter einer KP-Delegation zum 5. Kongreß der Albanischen Arbeiterpartei in Tirana (Leiter K'ang Sheng).
- Letzte Erwähnung*: 1. 7. 1968.

Lin Piao

- Posten — KP*: Stellvertretender Vorsitzender des ZK der KPCh
 Stellvertretender Vorsitzender des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh
 Vorsitzender des Militärates des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee
 Verteidigungsminister
 Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates
Mil.: Marschall
Sonst.: Stellvertretender Vorsitzender der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft

Lin Piao wurde 1907 (1908?) in Huihungshan (Provinz Hupei) als Sohn des Eigentümers einer kleinen Fabrik geboren, dessen Betrieb durch hohe Steuern ruiniert wurde. Nach Absolvierung der Mittelschule in Wuchang, wo er erstmals mit revolutionären Ideen in Verbindung kam, trat er, noch keine zwanzig Jahre alt,

1924 als Kadett in den 4. Kursus der Whampoa-Militärakademie ein. 1925 wurde er Mitglied der KPCh. Nach einem glänzenden Abschlußexamen nahm er zunächst als Hauptmann an der Nord-Expedition teil. Hier war er eine Zeit Adjutant bei General Chang Fa-k'uei, dem „Eisernen General“, der die 4. Nationalarmee befehligte. Mit 20 Jahren wurde Lin Piao zum Obersten befördert. Nach dem Nanchang-Aufstand schloß sich Lin im August 1927 mit dem von ihm befehligten Regiment der 20. Armee unter Ho Lung und Yeh T'ing an. Anschließend war er unter Chu Te an der Organisation von Bauernaufständen in der Provinz Hunan beteiligt. 1928, als er zusammen mit Chu Te zu der von Mao Tse-tung geleiteten Kommunistischen Basis auf dem Chinggangshan eintraf, hatte er sich bereits in einigen Gefechten mit Truppen der Kuomintang hervorragend geschlagen. Dank dieser Erfolge gehörte er schon bald zu den führenden Militärs der Kommunisten, weshalb ihm auch die Leitung der Akademie der Roten Armee übertragen wurde. 1932 wurde Lin Piao das Kommando über das 20 000 Mann starke I. Rote Armeekorps übergeben, das bald zu einer Elitetruppe der Roten Armee wurde. Alle Versuche zum Teil weit überlegener Kuomintang-Streitkräfte, dieses Korps zu vernichten, waren vergeblich. Während des Langen Marsches kommandierte Lin Vorhuttruppen unter dem Oberbefehl von P'eng Te-huai. In Shensi, dem Endpunkt des Langen Marsches, übernahm Lin sofort wieder die Militärakademie. Zu Beginn des Chinesisch-japanischen Krieges befehligte er die 115. Division der 8. Marscharmee. Er erwarb sich neuen Ruhm bei der Schlacht von Pinghsingkuan, wo seine Verbände die in die Provinz Shensi vorrückenden japanischen Truppen im September 1937 schlugen, der bis dahin erste Sieg, der gegen die Japaner errungen wurde. Kurze Zeit später erlitt Lin Piao eine Verwundung, die er in der Sowjetunion ausheilte. Er benutzte diesen Auslandsaufenthalt auch zum Studium der modernen Kriegsführung. 1941 wurde Lin erneut mit der Leitung der Militärakademie in Yenan betraut. Im folgenden Jahr wurde er zum Sekretär des Büros Nordost im ZK der KPCh und zum stellvertretenden Vorsitzenden der Parteschule in Yenan ernannt. In der letzten Phase des Chinesisch-japanischen Krieges gehörte Lin Piao zu der kommunistischen Delegation, die in Chungking mit der Nationalregierung Verhandlungen führte. Zum Zeitpunkt der japanischen Kapitulation war er Kommandeur des Militärbezirks Shantung und wurde unmittelbar darauf in die Manchurei entsandt, wo er die Demokratische Vereinigte Armee Nordost-China aufstellte, die, in engem Kontakt mit den sowjetischen Okkupationstruppen, mit den Waffen der 600 000 Mann starken japanischen Armee ausgerüstet wurde. Im gleichen Jahr wurde er vom 7. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK gewählt. Als die Truppen der Kuomintang die Manchurei besetzen wollten, hatte Lin mit seiner Armee hier bereits so fest Fuß gefaßt, daß diese sich auf eine Besetzung der Städte beschränken mußten. Es waren die Verbände Lin Piaos, die dem anschließenden Bürgerkrieg eine entscheidende Wendung gaben, als es ihm im November 1948 gelang, die Kuomintang-Verbände aus der Manchurei zu vertreiben. Nach diesem Erfolg wurden die Truppen Lins zu der berühmten 4. Feldarmee reorganisiert. Die folgenden Jahre bis zur endgültigen Vertreibung der Kuomintang-Truppen vom Festland sind unauslöschlich mit seinem Namen verbunden.

- 1949, Okt.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Zentralen Volksregierungsrates, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionären Militärates und Vorsitzenden des Militär- und Politrates Zentral-Südchina; erkannt als Mitglied des Politbüros und Sekretär des Büros Zentral-Südchina im ZK der KPCh.
- 1950, Juli: Gewählt zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh.
Okt.: Die Armee der chinesischen „Volksfreiwilligen“, im wesentlichen rekrutiert aus Soldaten der 4. Feldarmee, tritt unter Führung von Lin Piao (bis 1951) in den Koreakrieg ein.
- 1951, Okt.: Gewählt zum Mitglied der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft (bis Dez. 1954).
- 1952, Nov.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Militärates des ZK der KPCh (bis 1966); ernannt zum Mitglied der Planungs-Kommission (bis Okt. 1954).
- 1954, Sept.: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates; gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee.
Dez.: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft.
- 1955, Sept.: Ernannnt zum Marschall; ausgezeichnet mit den Orden „1. August“, „Unabhängigkeit und Freiheit“ und „Befreiung“, sämtlich I. Klasse.
- 1958, Mai: Von der 2. Plenarsitzung des 8. ZK der KPCh in das Ständige Komitee des Politbüros und zum stellvertretenden Vorsitzenden des ZK der KPCh gewählt.
- 1959, Sept.: Ernannnt zum Verteidigungsminister.
- 1966, Aug.: Erkannnt als Vorsitzender des Militärates im ZK der KPCh.
Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968.

Lin Po-ch'ü

Lin wurde 1882 in Linfeng (Provinz Hunan) als Sohn eines Lehrers geboren. Mit 18 Jahren begann er ein Studium an der Lehrerbildungsanstalt Shangte. Ein Regierungsstipendium ermöglichte ihm 1904 die Fortsetzung seiner Studien in Tokyo. In Japan wurde er zum Anhänger Sun Yat-sens. Nach seiner Rückkehr nach China wurde er von diesem beauftragt, in der Manchurei revolutionäre Untergrundorganisationen aufzubauen. In dieser Zeit wirkte er als Lehrer in Kirin. Zwei Jahre später kehrte er nach Hunan zurück, mußte jedoch wenig später nach Japan fliehen. Erst 1911 kehrte er zurück und diente zunächst dem Gouverneur von Hunan als Sekretär. Von 1916 bis 1919 war er Sekretär des Kommandeurs der in Hunan stationierten Nationalarmee, Ch'eng Ch'ien. 1921, kurz nach deren Gründung, trat Li in die KPCh ein. In den kommenden Jahren gehörte er zu den engsten Mitarbeitern Sun Yat-sens. Im Januar 1924 gehörte er zu der Funktionärsgruppe (dar-

unter Mao Tse-tung, Li Ta-chao, T'an P'ing-shan, Yü Shu-te, Chang Kuo-t'ao, Ch'ü Ch'iu-pai, Han Lin-fu und Yü Fang-chou), die von der KPCh zur Teilnahme am 1. Nationalkongreß der Kuomintang delegiert wurde, der ihn zum Kandidaten seines Zentralen Exekutivrates wählte. Während der Nordexpedition, 1926, war Lin Politikkommissar der von Ch'eng Ch'ien befehligten 6. Armee. Nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh nahm er am 1. 8. 1927 am Nanchang-Aufstand teil. Nach dessen Fehlschlagen setzte er sich in die Sowjetunion ab und gründete zusammen mit Wu Yü-chang 1929 in Moskau die Arbeiteruniversität für Auslandschinesen. Mit diesem verfaßte er hier die gemeinsame Schrift „Das Agrarproblem Chinas“. Im September 1931 nahm Lin am 1. Kongreß zur Latinisierung der chinesischen Schriftsprache in Wladiwostok teil. Anschließend kehrte er nach China zurück, um im Kiangsi-Sowjet mit der Leitung der Finanz-Abteilung betraut zu werden. 1934/35 gehörte Lin zu den Teilnehmern des Langen Marsches. Danach war er zunächst Vorsitzender des Finanz- und Wirtschafts-Komitees für Nord-Shensi, ab 1942 Vorsitzender der Grenzregion von Shensi-Kansu-Ninghsia. In der Periode der zweiten Einheitsfront zwischen Kuomintang und KPCh war Lin außerdem zeitweilig als Delegierter der KPCh in Chungking tätig. 1945 wählte der 7. Kongreß der KPCh Lin zum Mitglied seines ZK. Im September 1949 wählte ihn die 1. Politische Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes, die er als amtierender Generalsekretär mit vorbereitet hatte, zum Mitglied ihres Ständigen Komitees.

- 1949, Okt.: Gewählt zum Generalsekretär des Zentralen Volksregierungsrates (bis Sept. 1954).
- 1951, Okt.: Gewählt zum Ratsmitglied der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft.
- 1954, Aug.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Hunan.
Sept.: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses.
Dez.: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft.
- 1956, Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des Politbüros gewählt.
- 1959, Aug.: Leiter einer Goodwill-Delegation in die Mongolische Volksrepublik.
Verstorben am 29. 5. 1960.

Liu Po-ch'eng

- Posten — KP: Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee
Stellvertretender Vorsitzender des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses

Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates

Mil.: Marschall

Leiter der Obersten Militäarakademie der Volksbefreiungsarmee

Liu Po-ch'eng wurde 1892 in Kaihsien (Provinz Szechuan) als Sohn eines Wandermusikanten geboren. Sein Vater, der ihm ein besseres Los wünschte als ihm beschieden war, ermöglichte ihm eine solide Schulausbildung. Als Sohn eines Musikers, der in der sozialen Ordnung des alten China auf der niedrigsten Stufe stand, wurde Liu jedoch zur Hsiu-tsai-Prüfung nicht zugelassen, obwohl er die Voraussetzungen erfüllte. So besuchte er die Militäarakademie in Chengtu, der Hauptstadt von Szechuan, an der er kurz vor der Revolution von 1911 seine Ausbildung abschloß. Er begann seine Karriere als junger Offizier in den Verbänden von General Hsiung K'e-wu, der nach der Revolution gegen die Manchu-Garnisonen zu Felde zog. In den folgenden Jahren zeichnete sich Liu wiederholt durch Tapferkeit aus und wurde mehrfach verwundet. In dieser Zeit verlor er ein Auge, was ihm den Namen „Einäugiger Drache“ (tu-yen lung) einbrachte. Anfang der zwanziger Jahre geriet Liu unter den Einfluß von Wu Yü-chang, eines Gelehrten und Revolutionärs aus seiner Heimatprovinz Szechuan, der ihn für die Sache des Kommunismus gewann. Im Mai 1926 trat Liu in die KPCh ein und führte für eine kurze Zeit Guerillaverbände in Szechuan. Sehr bald aber schloß er sich der Nord-Expedition an, die im Sommer 1926 begann, und erhielt das Kommando über die 15. Armee und fungierte gleichzeitig als Verbindungsoffizier zu den Verbänden von Yang Sen in Szechuan. Im August 1927 hatte Liu entscheidenden Anteil am Nanchang-Aufstand. Nach dem Fehlschlag desselben ging Liu in die Sowjetunion, wo er zunächst an der Moskauer Infanterieschule, von 1928—1930 an der Universität der Roten Armee (Frunze-Militäarakademie) studierte. (Nach einigen Quellen soll Liu 1929 in den Verbänden des sowjetischen Generals Galen in der Manchurei gegen Chang Hsüeh-liang gekämpft haben, doch sind diese Angaben nicht gesichert.) Im Sommer 1930 kehrte Liu Po-ch'eng nach China zurück und erhielt den Auftrag, Nanchang zu nehmen. Nach dem Fehlschlagen dieses Unternehmens zog sich Liu mit seinen Truppen nach Ost-Hunan zurück. 1931 stieß er zu den Hauptkräften der Kommunisten im Kiangsi-Sowjet. Die folgenden drei Jahre leitete er hier die Akademie der Roten Armee, 1932 wurde er außerdem zum Chef des Stabes des Hauptquartiers der kommunistischen Streitkräfte ernannt. Während des Langen Marsches befehligte Liu Po-ch'eng Vorhutverbände, wo er wesentlichen Anteil vor allem an der Bewältigung der schwierigsten Marschstrecke hatte, die durch Sikang führte. Die hier lebenden wilden Bergstämme der Miao ließen die kommunistischen Truppen unbehelligt passieren, nachdem Liu, der ihre Sprache sprach, mit einem Stammeshäuptling Blutsbrüderschaft geschlossen hatte. In dem während des Langen Marsches ausgefochtenen innerparteilichen Kampf schlug sich Liu auf die Seite von Mao Tse-tung. Mit Ausbruch des Chinesisch-japanischen Krieges (1937) erhielt Liu den Befehl über die 129. Division, die eine der drei Divisionen der reorganisierten 8. Marscharmee war. Operationsbasis dieses Truppenverbandes war zunächst das Gebiet von Shansi und Hopei, das später auf Honan und Shantung ausgedehnt

wurde. Im Frühjahr 1944 wurde unter dem Kommando von Liu das Hauptquartier von Shansi-Hopei-Shantung-Honan-Anhui errichtet. Am Nordufer des Huangho legten seine Truppen in dieser Zeit ein ausgedehntes Tunnelsystem an, das sowohl als Splitterschutz als auch als unangreifbares Verbindungsnetz diente, ein System, das später auch von den chinesischen Soldaten im Koreakrieg angewandt wurde. Im August 1945 wurde Liu vom 7. Kongreß der KPCh erstmals in das ZK gewählt. Nach der japanischen Kapitulation befehligte er weiterhin die Truppen im Gebiet von Shansi-Hopei-Shantung-Honan. Im Juni 1946 überschritten seine Truppen den Huangho und die Lunghai-Bahn und stießen über Kaifeng bis Tungshan vor, zogen sich jedoch bald wieder auf das Nordufer des Huangho zurück. 1947 bis 1948 operierten die Truppen von Liu an der Eisenbahnlinie Peking-Hankou. 1948 wurden sie zur 2. Feldarmee umorganisiert, die in der Folgezeit den entscheidenden Anteil an der Bekämpfung der Kuomintang-Truppen in Süddchina haben sollte. Im April 1949 nahm Liu Nanking und stieß über Kueichou, Szechuan bis nach Yünnan vor. Im September 1949 wurde Liu zum Mitglied der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes gewählt.

1949, Okt.: Ernannnt zum 1. stellvertretenden Sekretär des ZK der KPCh, Ratsmitglied der neu gegründeten China-Sowjetunion-Freundschaftsgesellschaft, Mitglied des Zentralen Regierungs-Verwaltungsrates und zum Mitglied des Revolutionären Militärrates (bis Sept. 1954).

1951: Ernannnt zum Direktor der Militäarakademie der Volksbefreiungsarmee (bis 1958).

1954, Juni: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionären Militärrates (bis Sept. 1954).

Sept.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee; ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates sowie Direktor der Ausbildungs-Abteilung der Volksbefreiungsarmee (bis 1957); gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses.

1955, Sept.: Ernannnt zum Marschall.

1956, Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des Politbüros gewählt.

1958: Erkannt als Leiter der Obersten Militäarakademie der Volksbefreiungsarmee. Letzte Erwähnung: 30. 6. 1968.

Liu Shao-ch'i

Posten — KP: Stellvertretender Vorsitzender des ZK der KPCh

Stellvertretender Vorsitzender des Politbüros des ZK der KPCh

Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für Peking

Staatspräsident

Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates

Liu Shao-ch'i, der mit Wang Kuang-mei verheiratet ist, wurde 1898 in Yinshan, Kreis Ninghsiang (Provinz Hunan) als Sohn eines kleinen Landbesitzers geboren. Ab 1916 besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Changsha, an der auch Mao Tse-tung von 1913 bis 1918 studiert hat. Sein Vorhaben, als Arbeiterstudent nach Frankreich zu gehen (er hatte bereits mit dem Studium der französischen Sprache begonnen), zerschlug sich 1919. Im folgenden Jahr begab sich Liu nach Shanghai, wo er sich der Sozialistischen Jugendliga anschloß und von dem Kominternagenten Woitinsky in einem Kursus Russisch lernte. Bereits Ende 1920 wurde er, zusammen mit einigen anderen jungen Chinesen, von Woitinsky zur weiteren Ausbildung nach Moskau geschickt, wo er erst nach einer dreimonatigen Reise eintraf. Kurze Zeit nach ihrer Gründung trat er der KPCh in Moskau bei. Im Frühjahr 1922 kehrte er nach China zurück und arbeitete zunächst unter Chang Kuo-t'ao im Chinesischen Arbeitersyndikat in Shanghai. Später wurde er in das Gebiet des Kohlenbergwerks Pinghsiang (Kiangsi-Hunan) entsandt, um dort die Arbeiterschaft zu organisieren. Dank seiner Geschicklichkeit und seines Organisationstalentes entwickelte sich der Kohlendistrikt Pinghsiang bald zum Zentrum der Arbeiterbewegung. Seine Verdienste wurden gewürdigt durch seine Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden des Chinesischen Gewerkschaftsbundes, die im Mai 1925 erfolgte. Zwei Jahre später wählte ihn der 5. Kongreß der KPCh zum Mitglied seines ZK. Nach dem Bruch zwischen der Kuomintang und der KPCh war Liu in den folgenden Jahren im Untergrund tätig. 1928 war er wahrscheinlich bei der Organisation von Eisenbahnern in Harbin beteiligt, das folgende Jahr sah ihn als Leiter der Sektion Hopei der KPCh in Peking. In den Jahren 1930 bis 1932 leitete er von Shanghai aus den Nationalen Arbeiterverband. Im Herbst 1932 floh er in den Kiangsi-Sowjet. Etwa seit dieser Zeit gehört Liu auch dem Politbüro der KPCh an. 1934, bei Beginn des Langen Marsches, blieb Liu mit dem Auftrag zurück, Guerillaverbände zu organisieren. 1935 tauchte er in Peking auf, wo er sich als Leiter des Büros Nordchinas des ZK der KPCh hauptsächlich mit der Organisation von Studenten befaßte, von denen er nicht wenige veranlaßte, sich den inzwischen in Nordchina eingetroffenen Kommunisten anzuschließen. Nachdem er noch im gleichen Jahr an der Ausschaltung der Anti-Mao-Gruppe in Nordchina beteiligt war, widmete er sich die folgenden Jahre erneut der Untergrundarbeit in Peking und Tientsin. 1937 kehrte er nach Yenan zurück und unterstützte Mao Tse-tung bei der Ausschaltung von Chang Kuo-t'ao. Während des Chinesisch-japanischen Krieges leitete Liu die Parteiarbeit in den japanisch besetzten Gebieten. 1941 erhielt er den Posten des Sekretärs im Zentralchina-Büro des ZK der KPCh. Nach der im gleichen Jahr erfolgten Zerschlagung der kommunistischen Truppen in der Provinz Anhui hatte Liu entscheidenden Anteil an der Reorganisation der Neuen 4. Armee, deren Politkommissar er wurde. 1943 wurde Liu Sekretär des Sekretariats im ZK der KPCh und stellvertretender Vorsitzender des Militärates im ZK der KPCh. Beim 7. Kongreß der KPCh, 1945, erfolgte die Wahl Lius zum stellvertretenden Vorsitzenden des Politbüros. Als im gleichen Jahr Mao Tse-tung für einige Wochen zu Verhandlungen mit der Nationalregierung nach Chungking ging, fungierte Liu erstmals als dessen Stellvertreter. Im August 1948 wurde er zum Ehrenvorsitzenden

des Gewerkschaftsbundes gewählt (bis Dez. 1957). Im Juni 1949 erfolgte seine Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden des WGB (bis Okt. 1953). Im September 1949 wurde Liu in die Politische Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes als Mitglied des Ständigen Komitees berufen.

1949, Okt.: Ernannt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Zentralen Volksregierung und stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionären Militärates.

Nov.: Während der Abwesenheit Mao Tse-tungs, der sich bis Februar 1950 zu Verhandlungen in Moskau aufhält, ist Liu wieder, wie schon 1945, dessen Stellvertreter.

Dez.: Gewählt zum Vorsitzenden der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft (bis 1954).

1952, Okt.: Leiter einer Delegation der KPCh zum 19. Parteitag der KPdSU in Moskau.

1954, Okt.: Liu gehört einer Delegation an, die nach Moskau reist; gewählt zum Abgeordneten und Vorsitzenden des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses (bis März 1959).

1956, Sept.: Gewählt zum Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros.

1959, April: Gewählt zum Staatspräsidenten der Volksrepublik China (verbunden mit dem Amt des Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates).

1960, Nov.: Leiter einer Delegation der KPCh zu den Feiern anlässlich des 43. Jahrestages der Oktoberrevolution in Moskau.

1963, April: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Indonesien und Burma.

Mai: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Kambodja und Nordvietnam.

Sept.: Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation nach Nordkorea.

1966, März—April: Leiter einer Regierungs-Delegation nach Pakistan, Afghanistan und Burma.

Veröffentlichte Schriften:

Wie man ein guter Kommunist wird (1939)

Über den innerparteiischen Kampf (1941)

Über den Klassencharakter des Menschen (1941)

Liquidiert die menschewistische Ideologie in der Partei (1943)

Über die Partei (1945)

Über Internationales und Nationalismus (1948)

Letzte Erwähnung: 25. 11. 1966.

Lo Jung-huan

Lo wurde 1902 in Hengshan (Provinz Hunan) geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule in Changsha studierte er an der Chungshan-Universität in Canton. 1927 trat er in die Sozialistische Jugendliga und in die KPCh ein. Im gleichen Jahr war Lo am 1. 8. am Nanchang-Aufstand und im September an den Bauernautständen im Grenzgebiet von Hunan — Kiangsi beteiligt. Der Bauernverband, dem er sich hier angeschlossen hatte, wurde später zum 1. Regiment der 1. Division der Revolutionären Arbeiter- und Bauernarmee umorganisiert, in dem Lo die Stellung des Politikommissars einnahm. Nachdem sich dieser Verband in das Gebiet des Chingkangshan abgesetzt hatte, wurde er in die 4. Rote Armee eingegliedert. 1930 wurde Lo Politikommissar dieses Truppenverbandes und nahm als solcher 1934/35 am Langen Marsch teil. Im Chinesisch-japanischen Krieg war Lo anfangs Politikommissar der 115. Division (Kommandeur Lin Piao) der 8. Marscharmee. Nach der Verwundung von Lin Piao übernahm Lo im September 1937 den Befehl über die 115. Division. 1939, als ein Teil der Division nach Shantung verlegt wurde, befehligte Lo diesen Verband und war gleichzeitig auch dessen Politikommissar. Später wurde er außerdem KP-Sekretär der Provinz Shantung, sowie Kommandeur und Politikommissar des Militär-Bezirks dieser Provinz. Im Mai 1945 wählte der 7. Kongreß der KPCh Lo zum Mitglied seines ZK. Nach der Kapitulation der Japaner ging Lo mit den Truppenverbänden Lin Piao in die Manchurei. Als dieser zum Kommandeur des Militär-Bezirks Nordost ernannt wurde, erhielt Lo den Posten des Politikommissars in demselben. In dieser Eigenschaft nahm er in der Folgezeit an allen Schlachten teil, die die Truppen Lin Piao von Nordost- über Nord-, Zentral-, Zentralsüdchina bis auf die Insel Hainan führten. Im September 1949 wurde Lo von der 1. Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes zu ihrem Mitglied gewählt.

1949, Okt.: Gewählt zum Generalstaatsanwalt, zum stellvertretenden Direktor des Revolutionären Volksmilitärrates, zum Direktor der Polit-Abteilung und zum Leiter der Kader-Kontrollabteilung der Volksbefreiungsarmee, zum Mitglied des Zentralen Volksregierungsrates, zum Mitglied des Komitees für Politische und Gesetzesangelegenheiten sowie zum Ratsmitglied der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft.

1954, Sept.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Volkskongresses und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates.

1955, Sept.: Ernannt zum Marschall der Volksbefreiungsarmee, ausgezeichnet mit den Orden „1. August“, „Unabhängigkeit und Freiheit“, und „Befreiung“, sämtlich I. Klasse.

1956, Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des Politbüros gewählt.

Verstorben am 16. 12. 1963.

Lu Ting-yi

Posten — KP: Kandidat des Politbüros des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Kiangsu
Stellvertretender Ministerpräsident
Kulturminister

Lu Ting-yi wurde 1904 in Wusih (Provinz Kiangsu) geboren. Er absolvierte an der Chiaotung-Universität Shanghai ein technisches Studium. Im Anschluß daran studierte er für kurze Zeit in den USA und danach in der Sowjetunion. Noch als Student trat Lu in die KPCh ein. Nach seiner Rückkehr aus dem Ausland schloß er sich dem Sowjet in Juichin an, wo er Generalsekretär der Kommunistischen Jugendliga wurde. 1928 nahm er in Moskau am 6. Kongreß der KPCh und als Delegierter der Jungkommunisten-Liga Chinas an einem Komintern-Kongreß teil. Nach seiner Rückkehr nach China übernahm er 1930 die Propaganda-Abteilung der Jungkommunisten-Liga. Im folgenden Jahr begab er sich nach Juichin. 1933 wurde er als Funktionär in der Propaganda-Abteilung der Allgemeinen Polit-Abteilung der Roten Armee eingesetzt. Auch während des Langen Marsches war er in dieser Funktion tätig. 1937 übernahm er die Leitung der Propaganda-Abteilung der 1. Frontarmee, wenig später die der 8. Marscharmee. Seit etwa der gleichen Zeit leitete Lu die Propaganda-Abteilung im ZK der KPCh, die er nur für eine kurze Zeit von Ende 1952 bis 1953 an Hsi Chung-hsün abtrat (nach seiner Maßregelung im Frühjahr 1966 mußte er die Leitung der Abteilung an T'ao Chu abgeben). 1942 wurde er stellvertretender Direktor der Propaganda-Abteilung der 18. Armee. 1945 wählte ihn der 7. Kongreß der KPCh zum Mitglied seines ZK. 1946 gehörte er der kommunistischen Delegation an, die sich zu Verhandlungen mit der Nationalregierung nach Chungking und später nach Nanking begab. Im September 1949 war Lu Mitglied der Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes, in deren National-Komitee er später gewählt wurde.

1949, Okt.: Ernannt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Kultur und Erziehung in der Zentralen Volksregierung, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorbereitenden Komitees des Forschungs-Instituts für Neue Politische Wissenschaft, Mitglied der Vereinigung zur Reform der chinesischen Sprache und Ratsmitglied der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft.

1950: Erkannt als Mitglied des Friedensrates.

1954, Okt.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Kiangsu und zum Mitglied von dessen Ständigen Komitee (bis März 1959).

1956, 26. 5.: Lu hält seine berühmt gewordene Rede zum Thema „Laßt hundert Blumen blühen“.

Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Kandidaten des Politbüros gewählt.

- 1957, Okt.: Mitglied der Chinesischen Delegation zu den Feiern der Oktoberrevolution in Moskau.
- 1959, April: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten.
- 1960, Nov.: Mitglied einer Delegation der KPCh, die an der Sitzung der 81 kommunistischen Parteien in Moskau teilnimmt.
- 1962, Sept.: Auf der 10. Sitzung des 8. ZK der KPCh zum Mitglied des Sekretariats im ZK der KPCh gewählt.
- 1965, Jan.: Ernannnt zum Kulturminister.
- Mai: Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation in die SBZ.
- Letzte Erwähnung: 4. 4. 1968.

Mao Tse-tung

- Posten — KP: Vorsitzender des ZK der KPCh
 Vorsitzender des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh
 Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für Peking
 Sonst.: Ehrenvorsitzender der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes

Mao Tse-tung wurde am 26. 12. 1893 in dem Dorf Shaoshan, Kreis Hsiangtan (Provinz Hunan) als Sohn eines armen Bauern geboren. Durch die Ersparnisse einer langjährigen Militärzeit und einen Kleinhandel, den er danach eröffnet hatte, brachte es der Vater zu einem gewissen Wohlstand. Von seinem 8. bis 13. Lebensjahr lernte Mao bei einem Privatlehrer Lesen und Schreiben. Die folgenden drei Jahre arbeitete er auf den Feldern seines Vaters, führte dessen Bücher und las die klassischen chinesischen Romane.

1907 verheirateten ihn seine Eltern mit einem vier Jahre jüngeren Mädchen; eine Ehe, die nach Maos eigenen Angaben niemals vollzogen wurde und die anzuerkennen er sich weigerte.

1910 ging er für ein Jahr an die Grundschule in Hsianghsiang, einer Kleinstadt, aus der seine Mutter stammte. Hier befaßte er sich besonders mit der Lektüre von chinesischen und westlichen Nationalhelden, wie K'ang Yu-wei und Liang Ch'i-ch'ao, sowie Napoleon, Washington, Peter der Große etc., die einen starken Patriotismus in ihm erweckten. Sein Lehrer an dieser Schule war Hsü T'e-li, der 1968 verstarb. 1911 bestand er die Aufnahmeprüfung an der Mittelschule in Changsha, gerade zu der Zeit, als die Manchu-Dynastie gestürzt wurde. Angesteckt von der revolutionären Begeisterung dieser Tage schloß sich Mao Tse-tung als Soldat der Armee von General Chao Heng-t'i an, in der er bis Februar 1912 blieb. In der Absicht, sich weiter zu bilden, besuchte er nacheinander eine Handelsschule und die 1. Mittelschule von Hunan, um ihnen jedoch schon bald wieder unzufrieden den Rücken zu kehren. Anfang 1913 wurde er schließlich in der 4. Lehrerbildungsanstalt aufgenommen, die wenig später zur 1. Lehrerbildungsanstalt

reorganisiert wurde. Nach Maos eigener Aussage hat diese Anstalt bis zum Herbst 1918 den Grundstock seines Wissens und seiner Bildung gelegt. Seine Lieblingsfächer waren Geschichte, Geographie und Philosophie, während er für Naturwissenschaften, Mathematik und Sprachen wenig Interesse zeigte. Mao galt als stiller und hilfsbereiter Mensch, gleichwohl stets entschlossen, gegen Ungerechtigkeiten einzuschreiten, was einmal zur Verweisung von der Anstalt geführt hätte, wenn sich nicht einige seiner Lehrer, darunter wieder Hsü T'e-li, für ihn verwandt hätten. Eines der Bücher, die Mao während seines Studiums stark beeindruckten, war Friedrich Paulsens „Ethik“, die ins Chinesische übersetzt worden war. Der Lehrer, der Mao wohl am stärksten beeinflusst hat, war Yang Ch'ang-chi, der sechs Jahre in Japan und vier in England studiert hatte und in Changsha Ethik, Logik, Psychologie, Pädagogik und Philosophie lehrte, und der seinerseits unter dem Einfluß des Pragmatismus von Wang Fu-chih und der Lehren von Kant, Spencer und Rousseau stand.

In der Zeit seines Studiums war Mao von Anfang an aktiv in einer Studenten-Gesellschaft tätig, in der er zwei Jahre Sekretär und vom Herbst 1917 bis zu seinem Studienabschluß im Frühjahr 1918 Vorsitzender gewesen ist.

Im September 1918 ging Mao nach Peking, wo ihm Professor Li Ta-chao, den er schon früher kennengelernt hatte, eine Stellung als Gehilfe in der Bibliothek der Peking-Universität verschaffte. Der Gruppe seiner Freunde aus Changsha, die sich in dieser Zeit nach Frankreich einschifften, um dort als Arbeiter-Studenten zu leben, schloß sich Mao nicht an, obwohl er dies wenigstens eine Zeitlang geplant hatte. Denn in diese Zeit fällt sein Bemühen, Französisch und Englisch zu lernen, was er jedoch bald wieder aufgab.

In seiner ersten Pekingener Zeit fühlte sich Mao besonders zu den russischen Schriftstellern Kropotkin, Bakunin und Tolstoi hingezogen, die die Grundlage für seine radikalen und anarchistischen Anschauungen legten.

Im Frühjahr 1919 kehrte Mao nach Changsha zurück und nahm die Stellung als Lehrer einer Grundschule an. Seine politische Aktivität, die in Peking neue Richtung erhalten hatte, konzentrierte sich in Changsha zunächst auf die „Neue Bürger-Gesellschaft“, zu deren Mitgründern er vor einem Jahr gehört hatte. Die nationale Welle, die die 4.-Mai-Bewegung ausgelöst hatte, veranlaßten Mao zur Herausgabe einer Wochenzeitschrift, der Hsiang-chiang P'ing-lun (Hsiang-Fluß-Rundschau), die jedoch nach ihrem fünften Erscheinen verboten wurde. In dieser Zeitschrift erschien in drei Fortsetzungen die erste bedeutende Schrift Maos, „Die große Einigung des Volkes“, in der er die russische Oktober-Revolution behandelte und aus ihr die Lehre zog, daß der Schlüssel für die Einigung des Volkes in seiner Organisation liegt.

Nach dem Verbot seiner Wochenzeitschrift verfaßte er Artikel für eine andere Wochenzeitschrift, „Neues Hunan“. Außerdem organisierte er eine Diskussionsgruppe, die Wen-t'i-Yen-chiu Hui (Gruppe für die Diskussion von Problemen). Anfang 1920 ging Mao erneut nach Peking, wo er erstmals kommunistische Schriften las, die ihm bislang wesentlich nur aus Artikeln von Ch'en Tu-hsiu bekannt waren. In dieser Zeit las er das „Kommunistische Manifest“, Kirkupps „Geschichte des Sozialismus“, Kautskys „Klassenkampf“ und Engels „Sozialismus“.

Im Juli 1920 kehrte Mao nach Changsha zurück und übernahm die Leitung der Grundschul-Abteilung an der 1. Lehrerausbildungs-Anstalt, die er bis Ende 1922 innehatte. Diese Stellung diente ihm jedoch fast ausschließlich zum Broterwerb; den größten Teil seiner Aktivität verwandte er auf revolutionäre Aufgaben. Zunächst gründete er eine Buchhandlung, die kommunistische Schriften vertrieb und nach kurzer Zeit sieben Zweigniederlassungen in anderen Städten Hunans besaß. Diese Unternehmungen dienten der Mittelbeschaffung für die politische Tätigkeit. In der gleichen Zeit gründete Mao zusammen mit anderen jugendlichen Intellektuellen eine Studiengruppe, die sich mit Fragen des Marxismus befaßte. Ende des Jahres gründete Mao in Changsha ein sozialistisches Jugendkorps.

Als am 1. 7. 1921 in Shanghai die KPCh gegründet wurde, gehörte Mao zu den zwölf Gründungsmitgliedern und fungierte bei diesem Kongreß als Sekretär. Nach dem Kongreß kehrte Mao nach Changsha zurück und gründete hier die Zweigstelle Hunan der KPCh, als deren Sekretär er eingesetzt wurde.

In der folgenden Zeit widmete sich Mao hauptsächlich der Organisation von Arbeitern in den Kohlenbergwerken von Anyüan in West-Kiangsi, wo er erstmals auch mit Liu Shao-ch'i zusammentraf. Im Winter 1921 heiratete Mao Yang K'ai-hui, eine Tochter seines verehrten Lehrers Yang Ch'ang-chi. (Aus dieser Verbindung, die von den jugendlichen Intellektuellen Hunans als Romanze gefeiert wurde, gingen ein Sohn, Mao An-ying, und eine Tochter hervor. Yang K'ai-hui wurde 1930 zusammen mit der Schwester Maos, Mao Tse-hung, auf Veranlassung des Gouverneurs der Provinz Hunan, Ho Chien, hingerichtet.)

Nachdem Anfang 1923 gegen Mao Haftbefehl ergangen war, setzte er sich nach Shanghai ab, wo er das ganze Jahr über in der Parteizentrale arbeitete. Von hier aus nahm er am 3. Kongreß der KPCh teil, der im Juni in Canton stattfand. Auf diesem Kongreß, der Mao erstmals zum Mitglied seines ZK wählte, gehörte Mao zu den Befürwortern einer Politik der Einheitsfront mit der Kuomintang, die den Direktiven der Komintern entsprach.

Nach Bildung der Einheitsfront wählte die Kuomintang im Januar 1924 ein Zentrales Exekutiv-Komitee, bestehend aus 24 Mitgliedern (davon 3 Kommunisten) und 16 Kandidaten (6), zu deren letzteren auch Mao zählte, der überdies auch in die Propaganda-Abteilung als Sekretär delegiert wurde. In diesem Organ dürfte der Einfluß Maos jedoch recht bescheiden gewesen sein. Unzufrieden über diese Entwicklung zog sich Mao Ende 1924 nach Hunan zurück, wo er bis zum Sommer 1925 blieb. In dieser Zeit befaßte er sich erstmals ernsthaft mit dem Problem der Bauernorganisation, der weder die KPCh noch die Kuomintang bisher Beachtung geschenkt hatten. Wie sehr ihn diese Idee erfüllte, ergibt sich daraus, daß er weder am 4. Kongreß der KPCh teilnahm (Januar 1925), noch an der Organisation der Bewegung vom 30. Mai Anteil hatte.

Erst ein neuer Haftbefehl des Gouverneurs von Hunan veranlaßte Mao zum Fortgehen aus seiner Heimatprovinz, diesmal nach Canton, wo er als Lehrer an einer Schule zur Ausbildung von Funktionären der Bauernbewegung eingesetzt wurde.

Ende 1925 begab sich Mao nach Shanghai, um von dort den Widerstand gegen den Gouverneur von Hunan, General Chao Heng-t'i, zu organisieren, der einen Streik der Arbeiter von Anyüan in brutaler Weise niedergeschlagen hatte. Aus diesem Grunde verpaßte er, wie bereits im Jahr zuvor den 4. Kongreß der KPCh, den 2. Nationalkongreß der Kuomintang im Januar 1926, der praktisch ganz von dem linken Flügel beherrscht wurde.

Nachdem Chiang Kai-shek im Frühjahr die Macht in der Kuomintang an sich gerissen hatte, schaltete er wenig später eine Reihe von kommunistischen Funktionären aus. Hierbei verlor auch Mao seinen Posten in der Propaganda-Abteilung der Kuomintang. Er übernahm dafür die Leitung der neu gegründeten Bauern-Abteilung in der KPCh. Unmittelbar nach der Ausschaltung von Gouverneur Chao Heng-t'i im Zuge der von Chiang Kai-shek geführten Nordexpedition kehrte Mao im Sommer 1926 nach Hunan zurück. Bis zum April 1927 befaßte er sich mit großem Erfolg mit der Organisation der Bauern, die den ersten Beweis für sein organisatorisches Geschick lieferte.

Im April 1927 nahm Mao am 5. Kongreß der KPCh teil, wenig später wurde er zum Vorsitzenden des Chinesischen Bauern-Verbandes gewählt. Nach dem Zusammenbruch der Einheitsfront zwischen Kuomintang und KPCh und dem fehlgeschlagenen Nanchang-Aufstand gehörte Mao im August zu den Teilnehmern der denkwürdigen Konferenz der KPCh in Chiuhsiang, auf der er mit der Durchführung des Herbsternsteaufstandes in Hunan und Kiangsi beauftragt wurde, der im September mit einem Fehlschlag endete. Mit den Resten der Verbände dieses Aufstandes gründete Mao wenig später die erste bewaffnete kommunistische Basis auf dem Chinggangshan. Anfang 1928 stießen Chu Te, Ch'en Yi und Lin Piao mit ihren Truppen zu dieser Basis und gründeten die Rote Armee. Chu wurde ihr Kommandeur, Mao der Politikommissar. 1929 verlegte die Armee ihren Standort nach Juichin in Kiangsi. Etwa in dieser Zeit (oder erst 1930) heiratete Mao Tse-tung die Lehrerin Ho Tzu-cheng.

In der Zeit bis zum Beginn des Langen Marsches gelang es Mao, seine Position in dem inzwischen gegründeten Juichin-Sowjet zu festigen, während er in der KPCh, in der damals die „Moskau-Gruppe“ dominierte, praktisch ausgeschaltet war. Unmittelbar vor dem Langen Marsch verlor er aber auch seine führende Stellung in der Sowjetregierung. In dieser Zeit gehörte u. a. Chou En-lai zu den entschiedensten Opponenten von Mao.

Nachdem es den kommunistischen Verbänden von Juichin viermal gelungen war, die Angriffe der Kuomintang-Truppen abzuwehren, mußten sie schließlich im Oktober 1934 der erdrückenden Übermacht weichen: Der Lange Marsch begann. Im Januar 1935 fand in Tsunyi eine Konferenz des Politbüros der KPCh statt, die insofern bedeutend ist, als von diesem Zeitpunkt an die Führung der Partei in den Händen von Mao liegt. Die wahren Umstände dieser Konferenz liegen noch immer im Dunkeln; ungeklärt bleibt, wie es Mao, der zu Beginn des Marsches praktisch ohne Einfluß war, gelungen ist, sich hier durchzusetzen. Er wurde zum Vorsitzenden des Politbüros gewählt, womit ein neuer Führungsposten geschaffen wurde, der dem Generalsekretär übergeordnet war. Wir dürfen annehmen, daß der Grund

für diesen Führungswechsel in der Anerkennung der Mao'schen Konzeption einer beweglichen Kriegsführung durch die Mehrheit der Politbüromitglieder gelegen hat. Der Sieg Maos war, innerparteilich gesehen, gleichzeitig ein Sieg der Idee einer über die Bauernmassen angesetzten Revolution über die bisher vorherrschende, die von dem Industrieproletariat der Städte ausgegangen war.

Der Lange Marsch, der zu Recht eine der größten militärischen Leistungen der Weltgeschichte genannt wird, endete im Oktober 1935 in dem einzig in China noch verbliebenen Sowjet in der Provinz Shensi. In den folgenden Jahren befaßte sich Mao hauptsächlich mit der ideologischen Ausrichtung der Partei. Hierzu verfaßte er eine Reihe von Schriften: Strategische Probleme des chinesischen Revolutionskrieges (Dez. 1936); Über den Verzögerungskrieg (März 1938); Strategische Probleme des anti-japanischen Krieges und des Verzögerungskrieges (Mai 1938); Probleme des Krieges und der Strategie (Nov. 1938); Über die neue Demokratie (Jan. 1940).

Nach Trennung von seiner zweiten Frau Ho Tzu-chen heiratete Mao 1939 Chiang Ch'ing (Lan-p'ing).

Die inzwischen unumstrittene Führungsstellung Maos wurde 1945 vom 7. Kongreß der KPCh durch seine Wiederwahl zum Vorsitzenden des Politbüros und des ZK bestätigt. Im gleichen Jahr erschien seine Schrift „Über die Koalitionsregierung“.

Nach der Niederlage der Japaner traf Mao zum ersten Mal mit Chiang Kai-shek zusammen, als er sich im August 1945 zu Friedensverhandlungen in Chungking aufhielt. Vor dem Sieg der Kommunisten über die Kuomintang erschien im Juli 1949 Maos Schrift „Über die demokratische Volksdiktatur“. Im September des gleichen Jahres wurde Mao Vorsitzender des Ständigen Komitees der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.

1949, Okt.: Gewählt zum Vorsitzenden der Zentralen Volksregierung (Staatspräsident) und Vorsitzenden des Revolutionären Volks-Militärrates (bis Dezember 1958).

Dez.: Mao reist zu Verhandlungen nach Moskau (erster Auslandsaufenthalt!).

1950: Maos ältester Sohn, Mao An-ying, fällt als Divisions-Kommandeur in Korea.

1954, Sept.: Nach Reorganisierung der Volksregierung wird Mao als Vorsitzender der Regierung und des Militärrates bestätigt (bis Dez. 1958); gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Peking.

Dez.: Gewählt zum Ehrenvorsitzenden der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.

1955, Juli: Mao berichtet „Über die Zusammenarbeit in der Landwirtschaft“ und leitet damit Maßnahmen zu einer beschleunigten Kollektivierung ein.

1956, Sept.: Gewählt zum Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh.

1957, Okt.: Mao leitet eine chinesische Delegation, die an den Feiern zum 40. Jahrestag der Russischen Oktober-Revolution in Moskau teilnimmt.

Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968.

Nieh Jung-chen

Posten — KP: Mitglied des ZK der KPCh

Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Prov. Szechuan

Stellvertretender Ministerpräsident

Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates

Vorsitzender der Kommission für Wissenschaft und Technik

Mil.: Marschall

Nieh, der mit Chang Jui-hua verheiratet ist, wurde 1899 im Kreis Chiangchin (Provinz Szechuan) als Sohn eines reichen Bauern geboren. Nach der Grundschule besuchte er die Mittelschule in Chungking. 1919 schloß er sich der 4.-Mai-Bewegung an und ging das Jahr darauf als Arbeiter-Student nach Frankreich. Hier, sowie eine kurze Zeit auch in Belgien, studierte er Naturwissenschaften und verdiente sich seinen Lebensunterhalt als Arbeiter in der Automobilfabrik Renault. 1922 schloß er sich der Kommunistischen Jugendliga an, ein Jahr später wurde er Mitglied der Frankreich-Sektion der KPCh. 1924 bis Anfang 1925 setzte er seine Studien in Moskau fort, und zwar anfangs an der Fernost-Universität, später an der Universität der Roten Armee. Im Laufe des Jahres 1925 kehrte er nach China zurück und übernahm eine Stellung als Ausbilder an der Militärakademie Whamboa. 1926 nahm er an der Nordexpedition teil. Nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh, 1927, wurde er Politikommissar in der Armee von Yeh T'ing. Im gleichen Jahr nahm er am Nanchang- und am Canton-Aufstand teil, nach deren Scheitern er sich nach Hongkong absetzte. 1931 tauchte er im Kiangsi-Sowjet auf, wo er den Posten eines stellvertretenden Direktors der Polit-Abteilung in der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee übernahm. 1934 bis 1935 gehörte er zu den Teilnehmern des Langen Marsches. Während des Chinesisch-japanischen Krieges war Nieh nacheinander stellvertretender Kommandeur und Politikommissar der 115. Division, Organisator von Guerilla-Verbänden in Shansi und Kommandeur und Politikommissar des Militär-Bezirks Shansi-Chahar-Hopei, wo er schließlich 150 000 Mann befehligte. 1945 wählte ihn der 7. Kongreß der KPCh zum Mitglied seines ZK. 1946 war es Nieh, der nach dem Scheitern der Verhandlungen zwischen Kuomintang und KPCh in Nordchina den ersten Angriff auf die Verbände der Kuomintang startete. Bald darauf wurde er zum Kommandeur des Militär-Bezirks Nordchina und zum 2. Sekretär des Büros für Nordchina des ZK der KPCh ernannt. Im Januar 1949 wurde er Kommandeur des Militär-Bezirks Peking-Tientsin, im September wählte ihn die Politische Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes zum Mitglied ihres National-Komitees und löste er Yeh Chien-ying als Bürgermeister von Peking und Vorsitzenden der Militär-Kommission von Peking ab.

1949, Okt.: Ernannt zum Mitglied des Zentralen Regierungsrates; zum Mitglied des Revolutionären Militärrates; zum Ratsmitglied der China-Sowjetunion-Freundschaftsgesellschaft und zum stellvertretenden Stabschef der Volksbefreiungsarmee.

- 1952, *Dez.*: Ernannnt zum Mitglied des Regierungs-Verwaltungsrates (bis Sept. 1954).
- 1954, *Sept.*: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee (bis März 1959).
Okt.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates.
- 1955, *Sept.*: Befördert zum Marschall; ausgezeichnet mit den Orden „1. August“, „Unabhängigkeit und Freiheit“ und „Befreiung“, sämtlich I. Klasse.
Dez.: Mitglied einer von Chu Te geleiteten Delegation in die SBZ, Ungarn, ČSSR, Rumänien und Polen.
- 1956, *Sept.*: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK gewählt.
Okt.: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten.
- 1957, *März*: Leiter der Delegation zu den Unabhängigkeitsfeiern Ghanas.
Mai: Ernannnt zum Vorsitzenden der wissenschaftlichen Planungs-Kommission (bis Nov. 1958).
- 1958, *Juli*: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Szechuan.
Nov.: Ernannnt zum Vorsitzenden der Kommission für Wissenschaft und Technik.
- 1959, *Okt.*: Leiter einer Delegation zu den Zehnjahresfeiern der DDR.
- 1967, *Jan.*: Erkannt als Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh.
Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968.

P'eng Chen

- Posten* — *KP*: Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für Peking
 Stellvertretender Vorsitzender des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses
Sonst.: Bürgermeister von Peking
 Stellvertretender Vorsitzender der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes

P'eng Chen, der mit Chang Chieh-ch'ing verheiratet ist, wurde 1899 als Sohn armer Bauern in der Provinz Shansi geboren. Nach einer harten Jugendzeit fand er erst mit 21 Jahren Gelegenheit zum Besuch der Mittelschule. In dieser Zeit schloß er sich der Kommunistischen Jugendliga an. Kurz darauf arbeitete er als Funktionär in Arbeiterorganisationen in seiner Heimatprovinz, eine Zeitlang auch als Sekretär der Gewerkschaft. 1923 wurde er zum ersten Mal verhaftet. 1926 trat er in die KPCh ein. 1936 gehörte er dem Nordchina-Büro des ZK der KPCh an. Nach einer neuen Gefängnishaft war er 1937 Politikkommissar der 115. Division der 8. Marsch-

armee. Anschließend übernahm P'eng Organisationsaufgaben zunächst im Grenzgebiet von Shansi-Chahar-Hopei und später in dem von Hopei-Jehol-Liaoning. In dieser Zeit war er gleichzeitig auch Sekretär im Büro Nordchina des ZK der KPCh. Vom 7. Kongreß der KPCh in Yenan wurde P'eng 1945 zum Mitglied des ZK der KPCh gewählt. Mit Ende des Chinesisch-japanischen Krieges wurde er in die Manchurei beordert, wo er als Politikkommissar unter Lin Piao arbeitete. In derselben Zeit war er gleichzeitig auch Direktor des Nordost-Büros im ZK der KPCh. Im September 1949 wurde P'eng als Mitglied in das Nationalkomitee der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes gewählt.

- 1949, *Okt.*: Ernannnt zum Mitglied des Zentralen Regierungs-Verwaltungsrates und stellvertretenden Vorsitzenden des Politischen und Gesetzgebenden Rates im Regierungs-Verwaltungsrat. Erkannt als KP-Sekretär der chinesischen Hauptstadt.
- 1950, *Juli*: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Friedensrates (bis Juli 1958).
- 1951, *Okt.*: Gewählt zum Bürgermeister von Peking. Nachgewählt zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh.
- 1954, *Sept.*: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden und Generalsekretär (bis Jan. 1965) des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses; gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Peking.
Dez.: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.
- 1955: Erkannt als 1. KP-Sekretär von Peking (bis Juni 1966).
- 1956, *Sept.*: Gewählt zum Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh.
Nov.: Leiter einer Delegation in die Sowjetunion und verschiedene Länder des europäischen Ostblocks.
- 1960, *Juni*: Leiter einer Partei-Delegation nach Rumänien.
Nov.: Mitglied einer Partei-Delegation nach Moskau.
- 1961, *Okt.*: Mitglied der Delegation der KPCh zum 22. Kongreß der KPdSU.
- 1962, *April*: Leiter einer Delegation des Nationalen Volkskongresses nach Nordkorea.
Sept.: Leiter einer Delegation des Nationalen Volkskongresses nach Nordvietnam.
- 1963, *Juli*: Stellvertretender Leiter der Delegation der KPCh zu ideologischen Gesprächen in Moskau.
- 1964, *Nov.*: Leiter einer geplanten Delegation der KPCh nach Japan (Einreiseverweigerung durch japanische Behörden).
- 1965, *Mai*: Leiter einer Delegation der KPCh und des Nationalen Volkskongresses zum 45. Jahrestag der KPI nach Indonesien.
- 1966, *Juni*: Mit der Ersetzung P'engs als 1. KP-Sekretär von Peking durch Li Hsüeh-feng und der Kritik an dem KP-Komitee von Peking ist es wahrscheinlich, daß P'eng auch noch von anderen Posten enthoben worden ist.
Letzte Erwähnung: 25. 3. 1966.

P'eng Te-huai

Posten — KP: Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh

P'eng Te-huai, der mit P'u An-hsiu verheiratet ist, wurde 1901 in Hsiangtan (Provinz Hunan) als Sohn einer Bauernfamilie geboren. In seiner Kindheit hat er wahrscheinlich keine Schule besucht. Noch als Kind floh er aus seinem Heimatdorf, um der tyrannischen Stiefmutter zu entgehen. Bis zu seinem 16. Lebensjahr, als er wieder nach Hsiangtan zurückkehrte, hatte er sich als Hütejunge, Bergwerksarbeiter, Flickschuster und Bauarbeiter verdingt. 1918, als Hunan von einer verheerenden Hungersnot heimgesucht wurde, verließ er erneut seine Heimat und wurde Soldat. Ein Jahr später, als er bereits Leutnant war, wurde er in den mißlungenen Versuch zur Ermordung des Generalgouverneurs von Hunan, Fu Liang-tso, verwickelt und kurz darauf verhaftet. Über Aburteilung und Dauer der Inhaftierung sind genaue Angaben nicht zu ermitteln. Zur Zeit der Nord-Expedition, 1926, schloß er sich als Major, der er inzwischen geworden war, der Kuomintang an. 1927 befehligte er eine Brigade unter Ho Chien. Im gleichen Jahr, möglicherweise aber erst 1928, schloß er sich der KPCh an und nahm aktiven Anteil an der Organisation von Bauernverbänden. 1928 war er am Pingchiang-Aufstand beteiligt und gründete anschließend den Hunan-Sowjet. Kurze Zeit darauf stieß er zu Mao Tse-tung und Chu Te, die sich mit Guerilla-Verbänden im Gebiet des Ching kangshan festgesetzt hatten. Ehe P'eng Te-huai sich ganz an Mao anschloß, unternahm er im Rahmen der damals von der KPCh verfolgten Politik, die Städte anzugreifen, ein erfolgreiches Unternehmen gegen Changsha, doch mußte er schon nach zehn Tagen den überlegenen Kräften von Ho Chien wieder weichen. Im Juni 1930 reorganisierte P'eng seine 5. Rote Armee zum 3. Roten Armeekorps und schloß sich zwei Monate später mit der Roten Armee von Chu Te zusammen. Während des Langen Marsches befehligte er die Verbände der Vorhut und zeichnete sich in zahllosen Gefechten mit Einheiten der Kuomintang aus. Zu Beginn des Chinesisch-japanischen Krieges wurde P'eng stellvertretender Kommandeur der 8. Marsch-Armee und organisierte schlagkräftige Guerilla-Verbände in Ost- und Süd-Shansi. Bis zur Gründung der VR China, 1949, ist über P'eng wenig zu erfahren, obwohl er nach Ende des Chinesisch-japanischen Krieges stellvertretender Oberbefehlshaber der Volksbefreiungsarmee und Kommandeur der 1. Feldarmee gewesen ist.

1950: Ernannt zum Mitglied des Zentralen Regierungs-Verwaltungsrates, stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionären Militär-Rates und Vorsitzenden des Militär- und Verwaltungsrates Nordwest-China.

1951: Ernannt zum Befehlshaber der „Chinesischen Volksfreiwilligen“ in Korea.

1953, 31. 7.: Ausgezeichnet von der Regierung Nordkoreas für seine Verdienste.

1954, Sept.: Abberufen aus Korea; ernannt zum Marschall, zum Verteidigungsminister (bis Sept. 1959) und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates; gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee (bis Dez. 1964).

Okt.: Mitglied einer Regierungs-Delegation nach Moskau.

1955, Febr.: Leiter einer chinesischen Delegation, die die aus Port Arthur und Dairen abrückenden sowjetischen Truppen verabschiedet.

Mai: Leiter einer Militär-Delegation nach der SBZ, Polen und der Sowjetunion.

1957, Nov.: Mitglied der von Mao Tse-tung geleiteten Delegation der KPCh, die aus Anlaß des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution nach Moskau reist.

1959, April—Juni: Leiter einer Militär-Delegation, die die Länder des Warschauer Paktes und die Äußere Mongolei bereist.

Aug.: Vorlage eines Memorandums auf der Lushan-Konferenz (Kritik an den Volkskommunen, dem Großen Sprung und der offiziellen militärischen Konzeption).

Letzte Erwähnung: 14. 6. 1959.

Po Yi-p'o

Posten — KP: Kandidat des Politbüros des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Shansi

Stellvertretender Ministerpräsident

Vorsitzender der Wirtschafts-Kommission

Direktor des Stabsamtes für Industrie und Verkehr

Stellvertretender Vorsitzender der Planungs-Kommission

Po Yi-p'o, der mit Hu Ming verheiratet ist, wurde 1907 in Tinghsiang (Provinz Shansi) geboren. Nach dem Besuch der Grundschule in Taiyüan ging er zur weiteren Ausbildung nach Peking. Er studierte an verschiedenen Universitäten, doch legte er kein Examen ab. Noch als Student der Peking-Universität trat er 1926 in die KPCh ein und wurde aktives Mitglied verschiedener Studentenorganisationen. Auf Grund seiner Agitationstätigkeit wurde er 1932, nachdem er einen Aufstand inszeniert hatte, verhaftet und zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt, von der er mehr als drei Jahre absaß. Zu Beginn des Chinesisch-japanischen Krieges begab sich Po in seine Heimatprovinz Shansi, wo er, zusammen mit Liang Hua-cheng, die Liga für die Aufopferung zur Errettung des Vaterlandes gründete, eine Organisation mit militärischen und politischen Akzenten, die nach außen hin einen anti-japanischen Anstrich hatte, in Wirklichkeit aber starke pro-kommunistische Züge aufwies. Diese Liga wuchs in kurzer Zeit dank der Aktivität von Po in Shansi zu einer mächtigen Organisation mit über 100 000 Mitgliedern an. 1936 befreite Po General Wang Jo-fei aus der Gefangenschaft des Warlords von Shansi. Obwohl Po zahlreiche Selbstmord-Kommandos organisiert hatte, die gegen die Japaner eingesetzt wurden, hielt er es doch für richtiger, seine Verbände nach Südost-Shansi zu verlegen, nachdem japanische Truppen die Provinzhauptstadt Taiyüan besetzt hatten. Hier erweiterte er erneut sein Einflußgebiet, baute seine bewaffneten Verbände weiter auf und wurde schließlich zum Direktor des Verwaltungsamtes von Südost-Shansi er-

nant. 1939 wandte sich Po mit einem starken Truppenverband gegen den damaligen Gouverneur von Shansi, Yen Hsi-shan. Obwohl dieser Aktion kein voller Erfolg beschieden war, nahm seine militärische Stärke doch weiterhin zu. 1945 wurde Po zum Mitglied des ZK der KPCh gewählt. Zu Beginn des Bürgerkrieges wurde Po Politikkommissar des Militär-Bezirks Nordchina, später auch stellvertretender Vorsitzender der Volksregierung von Nordchina.

1949, Okt.: Ernannnt zum Mitglied des Zentralen Volksregierungsrates, Mitglied des Regierungs-Verwaltungsrates, stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Finanz und Wirtschaft und Finanzminister (bis Sept. 1953).

1952, Nov.: Ernannnt zum Mitglied des Staatlichen Planungs-Komitees (bis Okt. 1954).

1954, Sept.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Tientsin (bis März 1959).

Okt.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Planungs-Kommission und Direktor des 3. Stabsamtes des Staatsrates (1959 aufgelöst).

1956, Mai: Ernannnt zum Vorsitzenden der Wirtschafts-Kommission.

Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Kandidaten des Politbüros gewählt.

Okt.: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten.

1959, März: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Hopei (bis Dez. 1964).

Sept.: Ernannnt zum stellvertretenden Direktor des Stabsamtes für Industrie und Verkehr (bis April 1960).

1960, Mai: Leiter einer Partei-Delegation nach Polen.

1961, April: Ernannnt zum Direktor des Stabsamtes für Industrie und Verkehr.

1964, Okt.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Shansi.

Letzte Erwähnung: 18. 8. 1966.

T'an Chen-lin

Posten — KP: Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh

Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für Shanghai

Stellvertretender Ministerpräsident

Stellvertretender Vorsitzender der Planungs-Kommission

Direktor des Stabsamtes für Land- und Forstwirtschaft

T'an Chen-lin wurde 1902 als Sohn eines Bergwerksangestellten im Kreis Yu (Provinz Hunan) geboren. Sein Schulbesuch beschränkte sich auf drei Jahre. 1926 trat er in die KPCh ein. 1927 beteiligte er sich am Herbst-Ernte-Aufstand in Süd-Hunan und West-Kiangsi, der von Mao Tse-tung organisiert worden war. Später

folgte er Mao Tse-tung in das Gebiet des Ching kangshan und wurde Politikkommissar der 12. Armee. Eine Zeitlang war er auch Kommandeur und Politikkommissar des Militär-Bezirks Fukien — Kuangtung — Kiangsi. T'an nahm nicht am Langen Marsch teil. Mit Sonderaufgaben betraut, blieb er zusammen mit Ch'en Yi, Chang Ting-ch'eng und Teng Tzu-hui zurück. Während des Chinesisch-japanischen Krieges organisierte er unter dem angenommenen Namen Lin Chun die „Süd-China-Freiwilligen-Armee zum Widerstand gegen Japan“ und befehligte die 3. Division der Neuen 4. Armee. 1941 wurde ihm der Befehl über die 6. Division der Neuen 4. Armee übertragen, in der er gleichzeitig Politikkommissar war. 1942 wurde T'an KP-Sekretär des Grenzgebietes von Kiangsi-Anhui. Etwa in der gleichen Zeit war er als Politikkommissar in der 2. Division der Neuen 4. Armee eingesetzt, die von Lo Ping-hui befehligt wurde. Der 7. Kongreß der KPCh wählte T'an 1945 zum Kandidaten des ZK. Später wurde er KP-Sekretär der Provinz Chekiang. 1948 war T'an Kommandeur einer Division in der 3. Feldarmee. Im Mai 1949 wurde er nach der Einnahme von Hangchou Vorsitzender des Militär-Kontroll-Rates von Hangchou.

1949, Okt.: Ernannnt zum Mitglied des Militär- und Verwaltungsrates Ostchina, Vorsitzenden des Komitees für Landreform im Militär- und Verwaltungsrat Ostchina, Vorsitzenden der Provinz-Regierung von Chekiang (bis Nov. 1952), KP-Sekretär von Chekiang, stellvertretenden Politikkommissar der 3. Feldarmee und Kommandeur des Militär-Bezirks Chekiang.

1952, Aug.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Militär- und Verwaltungsrates von Ostchina (bis Dez. 1952).

Nov.: Ernannnt zum Vorsitzenden der Provinzial-Regierung von Kiangsu (bis Febr. 1955).

Dez.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates Ostchina (bis Febr. 1954).

1954, Dez.: Gewählt zum Mitglied des Ständigen Komitees der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes (wahrscheinlich bis 1959).

1955, Febr.: Ernannnt zum stellvertretenden Generalsekretär des ZK der KPCh (wahrscheinlich bis Sept. 1956).

1956, Febr.: Mitglied der von Chu Te geleiteten Delegation der KPCh, die als Gast am 20. Kongreß der KPdSU teilnimmt.

Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK und des Sekretariats im ZK der KPCh gewählt.

1958, Mai: Auf der 2. Sitzung des 8. ZK der KPCh zum Mitglied des Politbüros gewählt.

Nov.: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Shanghai.

1959, April: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten.

Nov.: Leiter einer Partei-Delegation nach Ungarn.

1962, *Nov.*: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Planungs-Kommission und zum Direktor des Stabsamtes für Land- und Forstwirtschaft im Staatsrat.

Letzte Erwähnung: 31. 7. 1967.

T'ao Chu

Posten — KP: Mitglied des ZK der KPCh

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Kuangtung

Stellvertretender Ministerpräsident

T'ao, der mit Tseng Shih verheiratet ist, wurde 1905 als Sohn eines Landlords in der Provinz Hunan geboren. Während seiner Jugend arbeitete er eine Zeitlang als Lagerverwalter in einem Dorf seiner Heimatprovinz. 1925 besuchte er zusammen mit Lin Piao den 4. Kursus der Whampoa-Militärakademie. Während der Nordexpedition, 1926, gehörte er als Offizier der 4. Nationalarmee an. Im folgenden Jahr wurde er zum Stabschef des Wachkorps der gleichen Armee ernannt. Nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh, 1927, schloß er sich den Truppen von Yeh Chien-ying an und nahm am Canton-Aufstand teil. Nach dessen Fehlschlagen setzte er sich nach Amoy ab, wo er sich der Untergrundarbeit widmete. Anfang 1930 leitete T'ao die Militär-Kommission der KP Fukien. In dieser Zeit befreite er in einem Handstreich in Amoy 18 verhaftete kommunistische Funktionäre, was eine offizielle Belobigung durch das ZK der KPCh im Mai dieses Jahres zur Folge hatte. Ende 1930 übernahm er den Posten des KP-Sekretärs von Changchou in der Provinz Fukien. In dieser Zeit gehörte er auch dem Fukien-Komitee der KPCh an. 1932 wurde er verhaftet und zu lebenslänglicher Haft verurteilt. Nach Beginn des Chinesisch-japanischen Krieges und der erneuten Einheitsfront zwischen Kuomintang und KPCh wurde er auf Initiative Yeh Chien-ying's freigelassen, der sich für ihn verbürgt hatte. Während dieses Krieges war er anfangs Führer von Guerilla-verbänden in der Provinz Hupei, die er 1938 den Truppen Li Hsien-niens zuführte. 1942 wurde T'ao nach Yenan beordert, um an einer Berichtigungskampagne teilzunehmen. Im gleichen Jahr leitete er unter dem damaligen Generalstabschef Yeh Chien-ying das Amt des Hauptquartiers des Generalstabes der Militär-Kommission im ZK der KPCh. 1945, nach Ende des Chinesisch-japanischen Krieges, wurde er in die Manchurei beordert, wo er den Posten eines stellvertretenden Politkommissars in den von Lin Piao befehligten Demokratischen Verbündeten Armeen Nordost (spätere 4. Feldarmee) übernahm. Nach der Einnahme Shenyangs durch die Kommunisten zu Beginn des Bürgerkrieges war er stellvertretender Direktor der Militär-Kontroll-Kommission dieser Stadt. Im folgenden Jahr gehörte er als stellvertretender Politkommissar der 4. Feldarmee (Kommandeur Lin Piao) an. In dieser Eigenschaft gehörte er zu jenen kommunistischen Militärführern, die den Komman-

deur von Peking, Fu Tso-yi, zur Übergabe der Hauptstadt an die Kommunisten überredeten. Im Winter 1949/50 machte er den Vorstoß der 4. Feldarmee bis Zentral-süddchina mit und wurde in Kuangsi zum Politkommissar der 4. Feldarmee ernannt.

1949, *Dez.*: Ernannnt zum Vorsitzenden der Militär-Kontroll-Kommission Wuhan.

1950: Ernannnt zum Mitglied des Militär- und Politrates Zentral-Süddchina (reorganisiert 1952); zum Mitglied von dessen Komitee für Finanz und Handel; zum Politkommissar des Militär-Bezirks Kuangsi und zum 2. Politkommissar des Militär-Bezirks Süddchina. — Bei Beginn des Korea-Krieges als Politkommissar der Nachschubeinheiten der chinesischen Volksfreiwilligen nach Korea beordert.

1951: Zurückbeordert nach Wuhan.

1952: Ernannnt zum Mitglied des Verwaltungsrates Zentral-Süddchina und zum 4. Sekretär des Büros Zentral-Süddchina des ZK der KPCh.

1953, *Juni*: Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Volksregierung der Provinz Kuangtung (bis 1955).

1955: Gewählt zum Gouverneur (bis Aug. 1957) und zum KP-Sekretär (bis Aug. 1957) von Kuangtung.

1956, *Sept.*: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK gewählt. Erkannt als 1. KP-Sekretär der Provinz Kuangtung (bis März 1965).

1960, *März*: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Staatsrats-Kommission für Empfang und Ansiedlung der zurückkehrenden Auslandschinesen.

1961, *Okt.*: Mitglied der Partei-Delegation, die am 22. Kongreß der KPdSU teilnimmt.

Nov.: Erkannt als 1. Sekretär des Büros Zentral-Süddchina des ZK der KPCh (bis Juli 1966).

1962, *März*: Erkannt als Politkommissar des Militär-Bezirks Canton.

1964, *Sept.*: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Kuangtung.

1965, *Jan.*: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten.

1966, *Juli*: Erkannt als Mitglied des Sekretariats und als Direktor der Propaganda-Abteilung im ZK der KPCh (wahrscheinlich bis Juli 1967)

Okt.: Erkannt als Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh und Mitglied dessen Ständigen Komitees (bis Juli 1967).

Letzte Erwähnung: 29. 12. 1966.

Teng Hsiao-p'ing

Posten — KP: Generalsekretär des ZK der KPCh
 Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für Peking
 Stellvertretender Ministerpräsident
 Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates

Teng, der mit P'u Cho-lin verheiratet ist, wurde etwa 1900 in Chiating (Provinz Szechuan) geboren. Über seine soziale Herkunft war bisher nichts zu ermitteln. Nachdem er in seinem Heimatort wahrscheinlich die Mittelschule absolviert hatte, schloß er sich im Jahre 1920 der Gruppe der Arbeiterstudenten an, die nach Frankreich ging. Die folgenden Jahre verbrachte er in und bei Paris, wo er 1921 oder 1922 der dortigen Zelle der KPCh beitrug. 1925 oder Anfang 1926 kehrte er nach mehrmonatigem Zwischenaufenthalt in der Sowjetunion nach China zurück, um fortan hauptsächlich mit organisatorischen Aufgaben betraut zu werden. 1926 übernahm er vorübergehend einen Posten als Instrukteur einer von General Feng Yü-hsiang ins Leben gerufenen Militärschule in Sanyüan (Provinz Shensi). In den Jahren 1928—1930, als die Politik der KPCh von Li Li-san bestimmt wurde, erhielt Teng den Auftrag, die in der Provinz Kuangsi stationierten Streitkräfte kommunistisch zu beeinflussen. Das Zentrum der kommunistischen Aktivität lag zu dieser Zeit am Yü-Fluß in Kuangsi, wo etwa 1930 bei Paise auch ein kleineres Sowjetgebiet gegründet wurde. Zusammen mit Chang Yün-yi und Ho Ch'ang spielte Teng hier eine führende Rolle bei der Organisation und Führung der 7. Roten Armee. Etwa im Jahre 1930 ging Teng nach Shanghai, um sich von dort aus schon bald in den Kiangsi-Sowjet zu begeben. Hier war er zwischen 1932 und 1934 in der Propaganda-Abteilung der Allgemeinen Politabteilung des Hauptquartiers der kommunistischen Streitkräfte auf einem relativ untergeordneten Posten tätig. In der gleichen Zeit war er der verantwortliche Redakteur der kommunistischen Militärzeitung „Roter Stern“ und fungierte als Politinstrukteur an der Akademie der Roten Armee in Juichin. Zusammen mit dem Hauptteil der kommunistischen Streitkräfte nahm Teng am Langen Marsch teil. 1936 war er für kurze Zeit Politkommissar der von P'eng Te-huai befehligten Truppen, die im Gebiet von Shensi — Kansu eingesetzt waren. Nachdem die kommunistischen Truppen nach Ausbruch des Chinesisch-japanischen Krieges, 1937, zur 8. Marscharmee reorganisiert und in drei Divisionen unterteilt worden waren, wurde Teng Politkommissar der 129. Division, die von Liu Po-ch'eng befehligt wurde. In seiner Eigenschaft als Politkommissar und Mitglied des Nordchina-Büros im ZK der KPCh hatte Teng in den folgenden Jahren wesentlichen Anteil an der Gründung und Entwicklung der kommunistischen Basis im Grenzgebiet der Provinzen Shansi — Hopei — Shantung — Honan. Von 1943 bis 1945 war Teng Direktor der Allgemeinen Politabteilung des Revolutionären Volks-Militärrates, dem obersten Planungsorgan der militärischen Führung der kommunistischen Streitkräfte. Auf dem 7. Kongreß der KPCh,

der 1945 in Yen-an stattfand, wurde Teng erstmals als Mitglied in das ZK gewählt. 1946 bis 1948 diente er erneut als Politkommissar der Truppen unter Liu Po-ch'eng, die im Gebiet von Shansi — Hopei — Shantung — Honan operierten. Mit diesen Truppen, die 1948 zur 2. Feldarmee reorganisiert worden waren, machte Teng die Kämpfe im Yangtse-Gebiet und anschließend in Szechuan mit.

- 1949: Ernannnt zum Mitglied des Zentralen Volksregierungsrates und Mitglied des Revolutionären Volks-Militärrates (bis 1954).
- 1950, Jan.: Erkannt als Sekretär des Büros Südwest-China im ZK der KPCh; ernannt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Militär- und Verwaltungsrates Südwest-China und in diesem Leiter des Komitees für Finanz und Wirtschaft, sowie zum Politkommissar des Militär-Bezirks Südwest-China (bis 1952).
- 1951, Nov.: Gewählt zum Mitglied des Nationalkomitees der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.
- 1952, Aug.: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und Mitglied der Staatlichen Planungs-Kommission (bis zu deren Reorganisation 1954).
- 1953, Sept.: Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Komitees für Finanz- und Wirtschafts-Angelegenheiten im Zentralen Verwaltungsrat und zum Finanzminister (bis Juni 1954).
- 1954: Erkannt als Generalsekretär (mi-shu-chang) des ZK der KPCh.
 Sept.: Mit der Reorganisation der Zentralregierung bestätigt als stellvertretender Ministerpräsident; ernannt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates.
- 1955, April: Von der 5. Plenarsitzung des 7. ZK zum Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh gewählt.
- 1956, Febr.: Mitglied einer von Chu Te geleiteten Delegation der KPCh, die als Gast am 20. Kongreß der KPdSU in Moskau teilnimmt.
 Sept.: Teng verliert auf dem 8. Kongreß der KPCh den Bericht über die neuen Parteistatuten. Der Kongreß bestätigt ihn als Mitglied des Politbüros, in dem er hinter Mao Tse-tung, Liu Shao-ch'i, Chou En-lai, Chu Te und Ch'en Yün die sechste Stelle einnimmt; gewählt zum Generalsekretär (tsung shu-chi) des ZK der KPCh und zum Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros.
- 1957, Nov.: Mitglied der von Mao Tse-tung geleiteten Delegation der KPCh, die in Moskau an den Feiern anlässlich des 40. Jahrestages der Oktoberrevolution teilnimmt.
- 1958, Juli: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Szechuan (bis Dez. 1964).
- 1960, Nov.: Mitglied einer Delegation der KPCh, die an der Moskauer Sitzung der 81 kommunistischen Parteien teilnimmt.
- 1961, Sept.: Leiter einer Delegation der KPCh nach Nordkorea zum 4. Kongreß der Koreanischen Arbeiterpartei.

- 1963, *Juli*: Leiter der chinesischen Delegation zu ideologischen Gesprächen in Moskau.
Dez.: — 1964, *Febr.*: Amtierender Ministerpräsident während eines Auslandsaufenthaltes von Chou En-lai.
 1964, *Sept.*: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für Peking.
 1965, *Juli*: Leiter einer Partei-Delegation zum 4. Kongreß der Rumänischen Arbeiterpartei.
Letzte Erwähnung: 14. 12. 1966.

Tung Pi-wu

- Posten* — *KP*: Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
 Sekretär der Zentralen Kontroll-Kommission des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Hupei
 Stellvertretender Staatspräsident
Sonst.: Ehrenvorsitzender des Verbandes für Politische Wissenschaften und Gesetz
 Stellvertretender Vorsitzender des Hilfsverbandes

Tung, der mit Ho Lien-chih verheiratet ist, wurde 1886 als Sohn einer Landlord-Familie im Kreis Huangang (Provinz Hupei) geboren. Im Verband seiner Familie erhielt er eine Ausbildung klassischen Stils, die ihn befähigte, 1901 die unterste staatliche Prüfung zu bestehen (hsiu-ts'ai). Für weitere fünf Jahre besuchte er anschließend die Mittelschule in Wuchang. 1911 nahm er eine Stellung als Lehrer an, die er jedoch kurze Zeit später, nach dem Sturz der Manchu-Dynastie, wieder aufgab, um eine untergeordnete Stellung in der neuen Militärregierung zu übernehmen. In dieser Zeit trat er auch in die Tung-meng-hui (Revolutions-Gesellschaft) ein. Nach dem Fehlschlag der sogenannten 2. Revolution im Jahre 1913 war er, ebenso wie zahlreiche andere Mitglieder der Tung-meng-hui, gezwungen, nach Japan zu fliehen, wo er ein Studium der Rechtswissenschaft begann und sich der Kuomintang anschloß. 1915 schickte ihn diese nach China zurück mit dem Auftrag, den Widerstand gegen Yüan Shih-k'ai in seiner Heimatprovinz zu organisieren. Nach kurzer Zeit dieser revolutionären Aktivität wurde er jedoch verhaftet und erst nach dem Tode von Yüan Shih-k'ai im Sommer 1916 wieder auf freien Fuß gesetzt. Anschließend begab er sich zur Beendigung seines Jurastudiums erneut nach Japan. 1917 kehrte er schließlich nach China zurück und bekleidete in der Folgezeit verschiedene Verwaltungsposten in seiner Heimatprovinz. In diese Zeit fallen seine ersten Kontakte mit kommunistischen Intellektuellen, die sich um Li Han-chün geschart hatten. 1920 gründete Tung in Wuhan eine Mittelschule. 1921 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der KPCh, um danach eine Zweigstelle dieser Partei in der Provinz Hupei aufzubauen. Bis 1927 konzentrierte er jedoch seine Aktivität

mehr auf die Arbeit in der Kuomintang, der er noch immer angehörte, als in der KPCh. Erst nach dem Bruch zwischen beiden Parteien wandte er sich ganz der KP zu. Nach kurzer Untergrundtätigkeit und einem neuen Aufenthalt in Japan ging Tung schließlich 1928 in die Sowjetunion, wo er bis 1931 an der Leninschule studierte. 1932 kehrte er nach China zurück und schloß sich dem Kiangsi-Sowjet an, wo er zum ersten Leiter der Parteischule der KPCh ernannt wurde. Das 5. Plenum des 6. ZK wählte Tung im Januar 1934 zum Kandidaten des ZK. 1934/35 gehörte Tung zu den Teilnehmern des Langen Marsches, nach dessen Ende er erneut mit der Leitung der Parteischule betraut wurde. Seit Ende 1936 war Tung für das folgende Jahrzehnt führender Verbindungsmann der KPCh zur Kuomintang. 1938 wurde er in dieser Eigenschaft zum Mitglied des Volks-Politrates der Nationalregierung gewählt. Ein Jahr später wählte ihn das ZK der KPCh zum Mitglied seines Politbüros. 1941, nach dem Zwischenfall der Neuen 4. Armee, blieb Tung als Hauptvertreter der KPCh bei der Nationalregierung in Chungking. 1945 gehörte er als einziger Kommunist der von Außenminister T. V. Soong geleiteten zehnköpfigen Delegation an, die als Vertreter Chinas an der Gründungssitzung der Vereinten Nationen in San Francisco teilnahm. Damit war Tung der einzige Führungsfunktionär, der nach dem 2. Weltkrieg in den USA gewesen ist. Im gleichen Jahr wurde er vom 7. Kongreß der KPCh zum Mitglied des ZK gewählt. In den Jahren 1946 bis 1947 gehörte er als Adjutant von Chou En-lai der kommunistischen Delegation an, die sich in Verhandlungen mit der Kuomintang um einen Frieden bemühte. Nach dem Scheitern dieser Verhandlungen kehrte er danach nach Yen-an zurück. Im August 1948 wurde er zum Vorsitzenden der neu gegründeten Volksregierung von Nordchina ernannt. Im September des folgenden Jahres nahm er als Delegierter der KPCh an der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes in Peking teil.

- 1949, *Okt.*: Gewählt zum Mitglied des Zentralen Regierungsrates, zum stellvertretenden Ministerpräsidenten und zum Vorsitzenden des Rates für Politische und Gesetzes-Angelegenheiten (bis Sept. 1954).
 1953: Gewählt zum Vorsitzenden des Verbandes für Politische Wissenschaften und Gesetz (bis Okt. 1964).
 1954, *Okt.*: Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Provinz Hupei und zum Präsidenten des Obersten Volksgerichtshofes (bis April 1959).
 1955, *März*: Gewählt zum Sekretär (Leiter) der Zentralen Kontrollkommission des ZK der KPCh.
Sept.: Vertreter der Zentralregierung bei den Feiern der Autonomie von Sinkiang in Urumchi.
 1956, *Sept.*: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Mitglied des Politbüros und zum Sekretär der Zentralen Kontroll-Kommission gewählt.
 1958, *Mai—Juli*: Leiter einer Delegation der KPCh zu Parteikongressen in Bulgarien, der CSSR und SBZ.

1959, April: Gewählt zum stellvertretenden Staatspräsidenten.

1964, Okt.: Gewählt zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes für Politische Wissenschaften und Gesetz.

Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968.

Ulanfu

Posten — KP: Kandidat des Politbüros des ZK der KPCh

2. Sekretär des Büros Nordchina des ZK der KPCh

1. KP-Sekretär der Autonomen Region Innere Mongolei

Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Autonome Region Innere Mongolei

Vorsitzender der Kommission für Minderheiten-Angelegenheiten

Stellvertretender Ministerpräsident

Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates

Mil.: Generaloberst, Kommandeur und Politikommissar des Militär-Bezirks Innere Mongolei

Sonst.: Vorsitzender der Autonomen Region Innere Mongolei

Stellvertretender Vorsitzender der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft

Rektor der Universität Huhehot

Vorsitzender der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes, Sektion Innere Mongolei

Ulanfu, der einzige Nichtchinese im Politbüro, wurde wahrscheinlich 1903 als Sohn einer Mongolenfamilie im Banner Tümet (Provinz Suiyüan) geboren. Über sein soziales Herkommen konnte bislang nichts ermittelt werden, doch scheint er einer wohlhabenden Familie zu entstammen, da er als Jugendlicher zwei Jahre an der Mongolisch-tibetischen Schule in Peking lernte. Seit 1920 war er an der Revolutionsbewegung der West-Mongolei beteiligt. 1924 trat er der Jungkommunisten-Liga bei und wurde bald Sekretär derselben. 1925 wurde er Mitglied der KPCh. In dieser Organisation war er besonders mit Propagandaaufgaben betraut. 1925 wurde er zur 1. Konferenz der Revolutionären Volkspartei der Inneren Mongolei delegiert und war bei der Aufstellung der Revolutionären Volksarmee der Inneren Mongolei in Kalgan beteiligt. Im Winter 1925 begann er in Moskau an der Fernost-Universität mit dem Studium des Marxismus-Leninismus und einem technischen Studium. Erst 1930 kehrte er nach China zurück und nahm in seiner Heimat eine Stelle als Lehrer einer Grundschule an. Neben dieser Tätigkeit entwickelte er eine rege politische Aktivität, die anfangs auf eine mongolische Unabhängigkeit ausgerichtet war. 1935 nahm er an der Wiedereroberung von Pailingmiao durch die Streitkräfte von Fu Tso-yi teil. Im Frühjahr 1937 schloß sich Ulanfu den Sicherheitskräften von Suiyüan an und wurde Instrukteur deren Politabteilung, die von

Pai Hai-feng geleitet wurde. Von 1937 bis etwa 1939 war Ulanfu Kommandeur einer Brigade des Mongolischen Unabhängigkeitsbanners, das in Yimeng stationiert war. 1939 ging er nach Yenän und wurde hier Leiter des Nationalitäten-Institutes der „Universität für den Widerstand gegen Japan“. Gleichzeitig bekleidete er auch eine Stelle im Komitee für Minderheiten-Angelegenheiten in der Regierung des Grenzgebietes von Shensi-Kansu-Ninghsia. Seine Hauptaufgabe in dieser Zeit aber bestand in der Rekrutierung und Ausbildung mongolischer Funktionäre. 1944 gründete er die Demokratische Anti-Japan-Regierung in der Jeghe-jo-Liga in Suiyüan. 1945 wurde Ulanfu auf dem 7. Kongreß der KPCh zum Kandidaten des ZK gewählt. Nach der japanischen Kapitulation und der Besetzung von Changchiakou (Provinz Chahar) durch kommunistische Truppen wurde er in dieses Gebiet mit dem Auftrag entsandt, die Autonome Regierung der Ost-Mongolei zu bewegen, sich den Kommunisten anzuschließen. Im Februar 1946 kam es daraufhin zur Gründung eines gemeinsamen Komitees zur Erringung der Autonomie, zu dessen Vorsitzenden Ulanfu gewählt wurde. Bis 1947 war es ihm gelungen, die Autonome Regierung der Ost-Mongolei unter seine Kontrolle zu bringen, was als Voraussetzung auszureichen schien, die Autonome Region Innere Mongolei zu proklamieren. Ulanfu wurde zum Vorsitzenden der Volksregierung der neuen Autonomen Region gewählt, die jedoch von der Nationalregierung nicht anerkannt wurde. Im September 1949 nahm Ulanfu an der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes in Peking teil und wurde zum Mitglied des Ständigen Komitees des 1. National-Komitees derselben gewählt.

1949, Okt.: Ernannnt zum Mitglied des Zentralen Regierungs-Verwaltungsrates, stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission für Minderheiten-Angelegenheiten im Zentralen Regierungs-Verwaltungsrat, Mitglied des Komitees für Politische und Gesetzes-Angelegenheiten, Direktor des Allgemeinen Amtes der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft, Vorsitzenden der Autonomen Region Innere Mongolei, Kommandeur und Politikommissar des Militär-Bezirks der Autonomen Region Innere Mongolei. (Wahrscheinlich seit 1949 ist Ulanfu auch KP-Sekretär der Autonomen Region Innere Mongolei.)

1950: Erkannt als stellvertretender Vorsitzender des neugegründeten Militär- und Verwaltungsrates von Suiyüan (aufgelöst 1952).

1952, Febr.: Ernannnt zum Mitglied des neugegründeten Verwaltungsrates für Nordchina und Vorsitzenden der reorganisierten Provinzregierung von Suiyüan; erkannt als Sekretär des Suiyüan-Büros im ZK der KPCh.

1954, Sept.: Ernannnt zum stellvertretenden Ministerpräsidenten, Vorsitzenden der Kommission für Minderheiten-Angelegenheiten, Mitglied des Nationalen Verteidigungsrates, stellvertretenden Vorsitzenden der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft, Mitglied des Friedensrates; gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Autonome Region Innere Mongolei.

- 1955: Erkannt als 1. KP-Sekretär der Autonomen Region Innere Mongolei.
Sept.: Ernannnt zum Generaloberst, ausgezeichnet mit dem Orden „Befreiung“ I. Klasse.
- 1956, *April:* Leiter einer Delegation zu den Feierlichkeiten der Krönung von König Mahendra von Nepal.
Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Kandidaten des Politbüros gewählt.
- 1957, *Juni:* Ernannnt zum Rektor der Universität in Huhehot.
Okt.: Mitglied einer Delegation zu den Feiern der Oktoberrevolution in die Sowjetunion.
- 1959, *Aug.:* Leiter einer Delegation in die Äußere Mongolei.
- 1961, *Mai:* Leiter einer Delegation der KPCh, die als Gast am 16. Kongreß der KP Frankreich in Paris teilnimmt; erkannt als Vorsitzender der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes, Sektion Innere Mongolei.
Juni: Leiter einer Delegation in die Äußere Mongolei, die an den Feiern anlässlich des 40. Jahrestages der Revolution teilnimmt.
- 1964, *Okt.:* Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation zum 15. Jahrestag der DDR in Ostberlin.
- 1965, *Juli:* Erkannt als 2. Sekretär des Büros Nordchina des ZK der KPCh.
Letzte Erwähnung: 1. 10. 1966.

Yeh Chien-ying

- Posten — KP:* Mitglied des ZK der KPCh
 Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee
 Mitglied des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses
 Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates
Mil.: Marschall
Sonst.: Stellvertretender Vorsitzender der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes

Yeh, der mit Tseng Hsien-chih verheiratet ist, wurde 1898 als Angehöriger der Hakka-Minderheit im Kreis Mei (Provinz Kuangtung) geboren. Einige seiner Jugendjahre verbrachte er in Singapur. Er absolvierte die Militärakademie Yünnan (16. Lehrgang), war anschließend Instrukteur an der Whampoa-Militärakademie und befehligte während des Nordfeldzuges die 21. Division. Nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh, 1927, schloß er sich der letzteren an und war im Dezember des gleichen Jahres am Canton-Aufstand beteiligt. Von 1929 bis 1932 studierte Yeh in Moskau Militärwissenschaften, um sich anschließend in den Kiangsi-Sowjet zu begeben. Hier war er zunächst Stabschef des Revolutionären

Militärrates, später Leiter der Schule der Roten Armee und hatte entscheidenden Anteil an der Planung des Langen Marsches, während dem er sich im Rivalitätskampf Mao Tse-tung — Chang Kuo-t'ao auf die Seite des Ersteren schlug. Während des Chinesisch-japanischen Krieges war Yeh Stabschef der 8. Marscharmee, später Verbindungsoffizier im gemeinsamen Hauptquartier der Kuomintang, Kommunisten und USA-Streitkräfte. Während des Bürgerkrieges bekleidete er den Posten eines stellvertretenden Generalstabschefs der kommunistischen Streitkräfte. Nach der Besetzung Pekings im Januar 1949 wurde Yeh zum Vorsitzenden der Militär-Kontroll-Kommission Peking und zum Bürgermeister der Hauptstadt ernannt. In der Endphase des Bürgerkrieges wurde er zum 1. Sekretär des Unterbüros Südhina des Büros für Zentralsüdhina im ZK der KPCh ernannt, des weiteren zum Vorsitzenden der Volksregierung Kuangtung, zum Bürgermeister von Canton, zum Kommandeur des Militär-Bezirks Kuangtung und zum Vorsitzenden der Militär-Kontroll-Kommission Canton.

- 1949, *Dez.:* Ernannnt zum Mitglied des Zentralen Regierungsrates, der Kommission für Angelegenheiten der Auslandschinesen, zum Ratsmitglied der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft, zum Mitglied des Revolutionären Militärrates und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Militär- und Politrates Zentral-Südhina (alle Posten bis Sept. 1954).
- 1954, *Okt.:* Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates und zum Direktor der Abteilung Inspektion der Kampfstärke der Volksbefreiungsarmee.
- 1955, *Sept.:* Befördert zum Marschall.
- 1956, *Sept.:* Wiedergewählt zum Mitglied des ZK der KPCh.
Dez.: Leiter einer Militär-Delegation nach Burma.
- 1959, *März:* Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee.
April: Gewählt zum Mitglied des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses.
- 1960, *Sept.:* Stellvertretender Leiter einer KP-Delegation nach Nordvietnam.
- 1963, *Sept.:* Mitglied der von Liu Shao-ch'i geleiteten Regierungs-Delegation nach Nordkorea.
- 1965, *Jan.:* Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.
- 1966, *Juli:* Erkannt als Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh.
- 1967, *Jan.:* Erkannt als Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh.
Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968.

- 1955: Erkannt als 1. KP-Sekretär der Autonomen Region Innere Mongolei.
Sept.: Ernannnt zum Generaloberst, ausgezeichnet mit dem Orden „Befreiung“ I. Klasse.
- 1956, *April:* Leiter einer Delegation zu den Feierlichkeiten der Krönung von König Mahendra von Nepal.
Sept.: Vom 8. Kongreß der KPCh zum Kandidaten des Politbüros gewählt.
- 1957, *Juni:* Ernannnt zum Rektor der Universität in Huhehot.
Okt.: Mitglied einer Delegation zu den Feiern der Oktoberrevolution in die Sowjetunion.
- 1959, *Aug.:* Leiter einer Delegation in die Äußere Mongolei.
- 1961, *Mai:* Leiter einer Delegation der KPCh, die als Gast am 16. Kongreß der KP Frankreich in Paris teilnimmt; erkannt als Vorsitzender der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes, Sektion Innere Mongolei.
Juni: Leiter einer Delegation in die Äußere Mongolei, die an den Feiern anlässlich des 40. Jahrestages der Revolution teilnimmt.
- 1964, *Okt.:* Leiter einer Partei- und Regierungs-Delegation zum 15. Jahrestag der DDR in Ostberlin.
- 1965, *Juli:* Erkannt als 2. Sekretär des Büros Nordchina des ZK der KPCh.
Letzte Erwähnung: 1. 10. 1966.

Yeh Chien-ying

- Posten — KP:* Mitglied des ZK der KPCh
 Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh
 Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh
Reg.: Abgeordneter des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee
 Mitglied des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses
 Stellvertretender Vorsitzender des Nationalen Verteidigungsrates
Mil.: Marschall
Sonst.: Stellvertretender Vorsitzender der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes

Yeh, der mit Tseng Hsien-chih verheiratet ist, wurde 1898 als Angehöriger der Hakka-Minderheit im Kreis Mei (Provinz Kuangtung) geboren. Einige seiner Jugendjahre verbrachte er in Singapur. Er absolvierte die Militärakademie Yünnan (16. Lehrgang), war anschließend Instrukteur an der Whampoa-Militärakademie und befehligte während des Nordfeldzuges die 21. Division. Nach dem Bruch zwischen Kuomintang und KPCh, 1927, schloß er sich der letzteren an und war im Dezember des gleichen Jahres am Canton-Aufstand beteiligt. Von 1929 bis 1932 studierte Yeh in Moskau Militärwissenschaften, um sich anschließend in den Kiangsi-Sowjet zu begeben. Hier war er zunächst Stabschef des Revolutionären

Militärrates, später Leiter der Schule der Roten Armee und hatte entscheidenden Anteil an der Planung des Langen Marsches, während dem er sich im Rivalitätskampf Mao Tse-tung — Chang Kuo-t'ao auf die Seite des Ersteren schlug. Während des Chinesisch-japanischen Krieges war Yeh Stabschef der 8. Marscharmee, später Verbindungsoffizier im gemeinsamen Hauptquartier der Kuomintang, Kommunisten und USA-Streitkräfte. Während des Bürgerkrieges bekleidete er den Posten eines stellvertretenden Generalstabschefs der kommunistischen Streitkräfte. Nach der Besetzung Pekings im Januar 1949 wurde Yeh zum Vorsitzenden der Militär-Kontroll-Kommission Peking und zum Bürgermeister der Hauptstadt ernannt. In der Endphase des Bürgerkrieges wurde er zum 1. Sekretär des Unterbüros Südchina des Büros für Zentralsüdchina im ZK der KPCh ernannt, des weiteren zum Vorsitzenden der Volksregierung Kuangtung, zum Bürgermeister von Canton, zum Kommandeur des Militär-Bezirks Kuangtung und zum Vorsitzenden der Militär-Kontroll-Kommission Canton.

- 1949, *Dez.:* Ernannnt zum Mitglied des Zentralen Regierungsrates, der Kommission für Angelegenheiten der Auslandschinesen, zum Ratsmitglied der China-Sowjetunion-Freundschafts-Gesellschaft, zum Mitglied des Revolutionären Militärrates und zum stellvertretenden Vorsitzenden des Militär- und Polit-rates Zentral-Südchina (alle Posten bis Sept. 1954).
- 1954, *Okt.:* Ernannnt zum stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Verteidigungsrates und zum Direktor der Abteilung Inspektion der Kampfstärke der Volksbefreiungsarmee.
- 1955, *Sept.:* Befördert zum Marschall.
- 1956, *Sept.:* Wiedergewählt zum Mitglied des ZK der KPCh.
Dez.: Leiter einer Militär-Delegation nach Burma.
- 1959, *März:* Gewählt zum Abgeordneten des Nationalen Volkskongresses für die Volksbefreiungsarmee.
April: Gewählt zum Mitglied des Ständigen Komitees des Nationalen Volkskongresses.
- 1960, *Sept.:* Stellvertretender Leiter einer KP-Delegation nach Nordvietnam.
- 1963, *Sept.:* Mitglied der von Liu Shao-ch'i geleiteten Regierungs-Delegation nach Nordkorea.
- 1965, *Jan.:* Gewählt zum stellvertretenden Vorsitzenden der Politischen Konsultativ-Konferenz des Chinesischen Volkes.
- 1966, *Juli:* Erkannt als Mitglied des Sekretariats des ZK der KPCh.
- 1967, *Jan.:* Erkannt als Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh.
Letzte Erwähnung: 1. 7. 1968.

QUELENNACHWEIS

Periodika

- China News Analysis, Hongkong
China im Bild, Peking
China Reconstructs, Peking
Far Eastern Economic Review, Hongkong
New China News Agency, Peking
Peking Review, Peking
Summary of World Broadcasts, Part III, The Far East, Monitoring
Service of the British Broadcasting Corporation,
Reading, Berks.
The China Quarterly
Volkszeitung (Jen-min Jih-pao), Peking

Bücher

- Volkshandbuch (Jen-min Shou-tz'u) 1958, 1963, 1964; Peking
Who's Who in Communist China, Union Research Institute; Hongkong, 1966
Howard L. Boorman: "Men and Politics in Modern China", Columbia University, New
York, 1960
Jerome Chen: "Mao and the Chinese Revolution", Oxford University Press, London, 1965
Tso-liang Hsiao: "Power Relations within the Chinese Communist Movement 1930—1934",
University of Washington Press, Washington, Seattle, 1961
Robert Payne: "Portrait of a Revolutionary: Mao Tse-tung", Abelard-Schuman, London,
New York, Toronto, New and revised edition, 1961
Leon Trotsky: "Problems of the Chinese Revolution", Paragon Book Gallery, New York,
1962
Chün-tu Hsüeh: "The Chinese Communist Movement 1937—1949", Stanford University
Press, 1962
Edgar Snow: "Red Star over China", Grove Press Inc., New York, 1961
"The other Side of the River", Random House, New York, 1961
Mjao Tschu-huang: „Kurze Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas“, Dietz-Verlag,
Berlin, 1960
Derk Bodde: „Peking-Tagebuch. Ein Jahr Revolution in China“, Wiesbaden, 1952
"Documents on Communism, Nationalism, and Soviet Advisors in China 1918—1927",
Columbia University Press, New York, 1956
Robert C. North: "Kuomintang and Chinese Communist Elites", Stanford University
Press, 1954
C. Brandt, B. Schwartz und J. K. Fairbank: „Der Kommunismus in China“, Oldenbourg-
Verlag, München, 1953
B. Schwartz: "Chinese Communism and the Rise of Mao", Harvard University Press,
Cambridge, Mass., 1961
Ho Kan-dih: "A History of the Modern Chinese Revolution", Foreign Language Press,
Peking, 1959
Charles B. McLane: "Soviet Policy and the Chinese Communists 1931—1946", Columbia
University Press, New York, 1958
Allan S. Whiting: "Soviet Policy in China 1917—1924", Columbia University Press, New
York, 1957

- John Wilson Lewis: "Leadership in Communist China", Cornell University Press, Ithaca, New York, 1963
- "Communism in China", Union Research Institute, Hongkong
- Harold R. Isaacs: "The Tragedy of the Chinese Revolution", 2nd revised Edition, Stanford University Press, 1961
- "The Chinese Communist Regime", Documents and Commentary, edited by Theodore H. E. Chen, Pall Mall Press, London, 1967
- Samuel B. Griffith II.: "The Chinese People's Liberation Army", Lowe & Brydone Ltd., London, 1968
- Wolfgang Bartke: „Chinaköpfe, Kurzbiographien der Partei- und Staatsfunktionäre der Volksrepublik China“, Verlag für Literatur und Zeitgeschehen, Hannover, 1966
- Robert S. Elegant: „Chinas Rote Herren“, Verlag der Frankfurter Hefte, 1952

NACHWORT

Im April 1969 tagte der längst überfällige 9. Kongreß der KP Chinas — gerade noch rechtzeitig, um der bereits im Druck befindlichen Arbeit dieses Nachwort anfügen zu können.

Bei der Konzipierung der vorliegenden Studie ergab sich von selbst nicht nur eine Beschränkung auf einen bestimmten Personenkreis, nämlich die Politbüro-Funktionäre des 8. Zentral-Komitees, sondern auch eine zeitliche auf die Periode dieses 8. ZK. Obwohl sie also eine in sich abgeschlossene Untersuchung darstellt, so ist doch dieses Nachwort aus dem Grunde geboten, weil der 9. Kongreß einschneidende Veränderungen gebracht hat, die keinesfalls vorausszusehen waren, als wir die Arbeit begannen. Zwar hatte sich bereits bei der Untersuchung in Teil II (Die Aktivität der Politbüro-Funktionäre 1964—1967) der Beginn einer Machtverschiebung abgezeichnet, indem Kader, die bislang im Rampenlicht gestanden hatten, der Kritik anheimgefallen und einige neue auf die vakanten Positionen nachgestoßen waren. Bei Abschluß der Studie war dieser Prozeß noch im Fluß. Nach einer Zwischenperiode mit ständig sich verschiebenden Führungseliten und schwierig einzuordnenden Gruppen hat dieser Prozeß nun endlich eine Klärung gefunden. Ob die neue Führung freilich so stabil ist wie die alte, muß abgewartet und darf bezweifelt werden; folgt doch die Kulturrevolution, die, wie wir immer wieder hören können, noch lange nicht beendet ist, ihrer eigenen von Kritik und Selbstkritik bestimmten Gesetzmäßigkeit. Mit einiger Wahrscheinlichkeit werden wir in Zukunft daher mit personellen Fluktuationen zu rechnen haben.

Wenden wir uns den Veränderungen zu, die der 9. Kongreß im Hinblick auf die Politbüro-Funktionäre des 8. Zentral-Komitees gebracht hat: Vor der Kulturrevolution zählte das Politbüro 23 Funktionäre, von denen zwei (*P'eng Te-huai*, *Chang Wen-t'ien*) ihre Posten nur noch nominell innehatten. Von diesen haben zwölf die Kulturrevolution überstanden, wobei allerdings drei eine Zurückstufung zu bloßen Mitgliedern des Zentral-Komitees erfahren mußten (*Ch'en Yi*, *Ch'en Yün*, *Li Fu-ch'un*). Verglichen mit den personellen Veränderungen, die die Kulturrevolution in den anderen Führungsorganen zur Folge gehabt hat, ist diese Zahl an „überlebenden“ Funktionären beträchtlich. (Auf Regierungsebene hat weniger als ein Fünftel die Kulturrevolution überstanden, im militärischen Bereich kein Drittel und auf Provinzebene weniger als zehn Prozent!). Als typisches Merkmal der Kulturrevolution darf die Tatsache gewertet werden, daß sich von den sechs Funktionären, die seit 1966 in das Politbüro berufen worden waren, nur drei dort zu halten vermochten (*Hsieh Fu-chih*, *Li Hsüeh-feng*, *Yeh Chien-ying*), während zwei sich nach kurzen Gastrollen schließlich im Zentral-Komitee wiederfanden, dem sie schon zuvor angehört hatten (*Hsü Hsiang-ch'ien*, *Nieh Jung-chen* und *T'ao Chu*, der nach einem steilen Höhenflug von nur wenigen Wochen Dauer in der Verdammnis endete).

Das prominenteste Opfer der Kulturrevolution wurde *Liu Shao-ch'i*, der zwei Jahrzehnte lang als designierter Nachfolger gegolten hatte. Wenn wir die inzwischen Bände füllende Kritik an diesem Abweichter, „der die kapitalistische Linie verfolgte“, aus der bloßen Polemik herauslösen, so bleibt in der Tat so wenig an Substanz übrig, daß die Frage gerechtfertigt erscheint, ob sich in der Kulturrevolution nicht primär ein Kampf um die Nachfolge abgespielt hat. Ein nicht zu übersehendes weiteres Indiz für diese Vermutung darf in der frühzeitigen Ausschaltung *P'eng Chens* gesehen werden, der, wie wir in unserer Studie belegen konnten, vielleicht ein bedeutender Rivale in der Nachfolge gewesen ist als *Liu* war.

Als „Gefolge *Liu Shao-ch'i*“ mußten neben *P'eng Chen* folgende Politbüro-Funktionäre ihre Stellung quittieren: *Ho Lung*, *Lu Ting-yi*, *Po Yi-p'o*, *Teng Hsiao-p'ing*, *Ulanfu*, *Li Ching-ch'üan* und *T'an Chen-lin*. Bemerkenswert an dieser Gruppe der Ausgeschalteten ist, daß sich unter ihnen lediglich ein ehemaliger Militär befindet, nämlich *Ho Lung*, der einst als Bandenchef seine Streitmacht den Kommunisten zugeführt hatte und als bloßer Haudegen von dem Berufsmilitär *Lin Piao* wohl wenig Achtung erfahren haben dürfte.

Das vom 9. Kongreß gewählte Politbüro hat sich vor allem zur VBA hin geöffnet. Dem Politbüro des 8. Zentral-Komitees hatten lediglich zwei „aktive“ Militärs angehört (das heißt Funktionäre, die zu diesem Zeitpunkt über militärische Macht verfügten. Militärische Funktionen, ob als Truppenkommandeure oder Politfunktionäre, haben in der Revolutionszeit alle Politbüro-Kader ausgeübt): nämlich *Lin Piao* und *Liu Po-ch'eng*. Im Politbüro des 9. Zentral-Komitees aber finden wir neben diesen beiden noch andere Militärs: *Ch'en Hsi-lien*, den Kommandeur des Militärbezirks Shenyang; *Ch'iu Hui-tso*, Direktor der Abteilung Logistik im Generalstab; *Hsieh Fu-chih*, den Kommandeur der Truppen der Öffentlichen Sicherheit (Geheimpolizei); *Hsü Shih-yu*, Kommandeur des Militärbezirks Nanking; *Huang Yung-sheng*, Generalstabschef; *Li Tso-p'eng*, stellvertretender Kommandeur und Erster Politkommissar der Marine; *Wu Fa-hsien*, Kommandeur der Luftwaffe; Marschall *Yeh Chien-ying*; *Li Te-sheng*, Kommandeur des Militärdistrikts Anhui. Auch *Wang Tung-hsing*, langjähriger Kommandeur der Leibgarde *Mao Tse-tungs* und stellvertretender Minister für Öffentliche Sicherheit, darf dieser Gruppe zugezählt werden. Die Vermehrung der aktiven Militärs im obersten Führungsorgan Chinas von zwei Personen (also zehn Prozent) auf zwölf (48 Prozent) kann nur als militärische Wachablösung definiert werden.

Ein Novum in der Geschichte des chinesischen Politbüros sind die beiden weiblichen Mitglieder *Chiang Ch'ing*, die Frau *Mao Tse-tungs*, und *Yeh Ch'ün*, die Frau seines nun proklamierten Nachfolgers *Lin Piao*. Die neue weibliche Komponente mit einer „weicheren Linie“ in Verbindung zu setzen, hieße indes, diese Damen zu unterschätzen, hat sich doch vor allem *Chiang Ch'ing* als das wohl militanteste Element der Kulturrevolution offenbart (in wie weit das militärische Erbe in *Yeh Ch'ün* — sie soll Tochter des einstigen Kommandeurs der 4. Armee, *Yeh T'ing*, sein — dominant ist, bedarf noch des Beweises).

Der wohl interessanteste Funktionär im neuen Politbüro ist *Yao Wen-yüan*. Als ehemaliger Professor für Philosophie an der Fudan-Universität in Shanghai mit dem Spezialgebiet Ethik, der sich seit mehr als einem Jahrzehnt in den führenden literarischen Zeitschriften Chinas einen Namen mit dezidierten Artikeln gemacht hat; der mit seinem Angriff gegen *Wu Han* das (befohlene?) Startzeichen für die Kulturrevolution gab; der, wie uns Radio Moskau (26. 1. 1969) wissen läßt, mit *Li Min*, einer der beiden Töchter *Mao Tse-tungs* und *Chiang Ch'ings* verheiratet und noch keine vierzig Jahre alt ist: Dieser *Yao Wen-yüan* darf als der auserwählte zukünftige Vollstrecker der Ideen *Mao Tse-tungs* verstanden werden.

Der Vergleich zwischen den Politbüro-Funktionären des 8. und 9. Zentral-Komitees läßt sich folgendermaßen resümieren: Die Mitglieder des 8. ZK bildeten eine in der Revolutionszeit zusammengewachsene, auf Loyalität gegenüber *Mao Tse-tung* eingeschworene Gemeinschaft, die etwa 1959, nach dem Fehlschlag des Großen Sprungs, von einem Teil ihrer Angehörigen aufgekündigt wurde, allerdings ohne die Absicht, den Vollstrecker der chinesischen Revolution auszuschalten. Die Mitglieder des 9. ZK bilden eine Gruppe, die das Vertrauen des Vorsitzenden durch bedingungslosen (opportunistischen?) Einsatz gewonnen hat.

Die familiäre Komponente und die zu erwartende mangelnde Bereitschaft zu substantieller Kritik sind Akzente, die als neu registriert werden müssen. Zu vieles hat sich in China ereignet, als daß wir diese Novitäten ausschließlich an den Erfahrungen chinesischer Geschichte messen dürfen.

Ann Arbor, Michigan, Mai 1969

Wolfgang Bartke